

STATISTISCHES JAHRBUCH



# Migration & Integration

ZAHLEN  
DATEN  
INDIKATOREN

2025

---



STATISTISCHES JAHRBUCH

# Migration & Integration

ZAHLEN

DATEN

INDIKATOREN

**2025**

---

Erstellt von STATISTIK AUSTRIA, Wien 2025

Dieses Projekt wird durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds und das Bundeskanzleramt kofinanziert.



 Bundeskanzleramt



 Bundesministerium  
Inneres

 **OIF** ÖSTERREICHISCHER  
INTEGRATIONS  
FONDS

# Vorwort



Deutsch, Arbeit, Werte.

Wer bei uns leben will, muss Teil werden. Das bedeutet, Deutsch zu lernen, zu arbeiten und sich an unsere Werte zu halten. Zu diesen drei Schwerpunkten bekennen wir uns als Bundesregierung und werden sie konsequent einfordern. Mit dem neuen Integrationsprogramm setzen wir daher konkrete Maßnahmen, die neben mehr Verpflichtungen auch klare Sanktionen für jene

schaffen, die nicht Teil werden wollen.

Integration kann aber nur dann funktionieren, wenn unsere Systeme nicht überlastet sind. Deshalb bekämpfen wir die illegale Migration und setzen Maßnahmen, um den unkontrollierten Zuzug nach Österreich auf ein Minimum zu reduzieren.

Um die richtigen Schritte in der Integrationspolitik zu setzen, braucht es verlässliche Zahlen und Daten. Das Statistische Jahrbuch „Migration & Integration“ 2025 bietet hierfür eine bewährte Grundlage. Es dokumentiert zentrale Kennzahlen aus Bereichen wie Sprache, Bildung, Arbeit und Wohnen und ermöglicht fundierte, datenbasierte Entscheidungen. Neben einem kontinuierlichen Austausch zwischen Bund, Ländern und Gemeinden ist gerade im Querschnittsthema Integration eine gute gemeinsame Datenbasis entscheidend. Nur so können wir Maßnahmen wirksam und zukunftsorientiert gestalten. Daran werden wir auch in Zukunft arbeiten.

**Claudia Plakolm**

Bundesministerin für Europa, Integration und Familie



Für eine erfolgreiche Integration ist entscheidend, dass Flüchtlinge, Vertriebene und Zugewanderte die deutsche Sprache erlernen, rasch eine Arbeit aufnehmen und die grundlegenden Werte und Regeln des Landes kennen und respektieren. Eine besondere Herausforderung für die Integration stellt dabei das niedrige formale Bildungsniveau vieler Asyl- und subsidiär Schutzberechtigter dar. Der Anteil der Flüchtlinge mit Alphabetisierungsbedarf ist von 2015 bis 2024 kontinuierlich gestiegen. Zwei von drei Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten mit Zuerkennung im Jahr 2024 wiesen Alphabetisierungsbedarf auf, fast die Hälfte (44 Prozent) davon auch in ihrer Herkunftssprache. Geringe Lernerfahrungen erschweren den Spracherwerb und senken die Erfolgsquote bei Kursprüfungen. Auch die Integration in den Arbeitsmarkt gestaltet sich für diese Gruppe oft schwierig – dies spiegelt sich unter anderem in den niedrigen Erwerbstätigenquoten von Staatsangehörigen aus Afghanistan, Syrien oder dem Irak wider.

Gleichzeitig zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre, dass eine Arbeitsaufnahme auch mit geringen Deutschkenntnissen möglich ist – insbesondere im niedrigqualifizierten Bereich, in dem weiterhin hoher Personalbedarf herrscht. Parallel zu einem schnellen Einstieg in die Erwerbstätigkeit forciert der ÖIF den Ausbau berufsbegleitender Möglichkeiten zum Deutschlernen. Für den Weg in die Eigenständigkeit braucht es jedoch neben entsprechenden Angeboten auch das aktive Engagement der zugewanderten Personen selbst.

Das Statistische Jahrbuch „Migration & Integration“ bietet eine jährlich aktualisierte, fundierte Bestandsaufnahme relevanter Zahlen und Daten. Es dient dem ÖIF als wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung von Integrationsmaßnahmen und trägt wesentlich zu einer wirksamen Integrationsarbeit in Österreich bei.

**Mag. (FH) Franz Wolf**

Direktor des Österreichischen Integrationsfonds



Das Statistische Jahrbuch „Migration & Integration“ bietet seit mehr als 15 Jahren jährlich einen umfassenden Überblick über Zahlen, Daten und Fakten rund um die Themen Zuwanderung und Integration in Österreich. Die Bestandsaufnahme basiert auf 25 Indikatoren, die im Nationalen Aktionsplan Integration (NAP.I) festgelegt sind. Diese Kennzahlen werden von Statistik Austria statistisch erfasst und um relevante Informationen ergänzt. Dabei werden bestehende Statistiken im Hinblick auf Menschen mit Einwanderungsgeschichte aufbereitet und analysiert.

Darüber hinaus hat Statistik Austria 2025 im Rahmen einer erweiterten Migrationserhebung zusätzliche integrationsrelevante Informationen erhoben. Sowohl ausgewählte Gruppen von Zugewanderten als auch in Österreich geborene Personen wurden dabei zu Zugehörigkeit, Zusammenleben, persönlicher Lebenssituation, Benachteiligung, Lebensweise, Sprachgebrauch und Mediennutzung befragt. Die Ergebnisse dieser Befragung ermöglichen fundierte Analysen und Langzeitvergleiche, die Einblicke in Integrationsprozesse geben.

Statistik Austria trägt mit den wissenschaftlich hochwertigen Statistiken und Analysen dieser Publikation dazu bei, ein umfassendes und objektives Bild der österreichischen Gesellschaft zu zeichnen. Österreich verfügt mit dem Statistischen Jahrbuch „Migration & Integration“ über ein systematisches Lagebild zum Stand der Integration der zugewanderten Bevölkerung.

Die bereitgestellten Daten bilden eine überprüfbare Basis für faktenorientierte öffentliche Debatten, empirische Forschung und evidenzbasierte Entscheidungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sowie die Grundlage für passgenaue Maßnahmen zur nachhaltigen Gestaltung von Migrations- und Integrationsprozessen.

Die bereitgestellten Daten bilden eine überprüfbare Basis für faktenorientierte öffentliche Debatten, empirische Forschung und evidenzbasierte Entscheidungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sowie die Grundlage für passgenaue Maßnahmen zur nachhaltigen Gestaltung von Migrations- und Integrationsprozessen.

**DI Thomas Burg**

Fachstatistischer Generaldirektor (interim.) STATISTIK AUSTRIA

In Abhängigkeit von der Datenquelle – Register- oder Befragungsdaten – werden die Ergebnisse mit unterschiedlich vielen Nachkommastellen angegeben. Zwischen Text und Tabellen bzw. Graphiken können Rundungsdifferenzen bestehen. Diese ergeben sich daraus, dass jeweils der exakte Wert gerundet wird. Z.B. wird ein exakter Wert von 11,48% in einer Tabelle als 11,5% angeführt, im Text jedoch als 11% erwähnt.

Rundungsdifferenzen werden in den Tabellen, Graphiken und Texten dieser Broschüre nicht ausgeglichen. Werden gerundete Ergebnisse für dargestellte Gruppen zusammengefasst, wird der Wert der Summe gerundet und nicht die Summe der gerundeten Werte gebildet. Zwischen Einzelergebnissen und deren Summe kann es daher zu Rundungsdifferenzen kommen und die Summe von Prozentwerten muss nicht in allen Fällen exakt 100 Prozent ergeben.

## **Inhaltsverzeichnis**

|                                            |     |
|--------------------------------------------|-----|
| Integration im Überblick                   | 6   |
| Bevölkerung                                | 18  |
| Zu- und Abwanderung                        | 30  |
| Sprache und Bildung                        | 40  |
| Arbeit und Beruf                           | 50  |
| Soziales und Gesundheit                    | 62  |
| Sicherheit                                 | 70  |
| Wohnen und räumlicher Kontext              | 74  |
| Familienformen                             | 80  |
| Einbürgerungen                             | 84  |
| Subjektive Fragen zum Integrationsklima    | 88  |
| Sprachgebrauch und Sprachkenntnisse        | 106 |
| Mediennutzung                              | 108 |
| Bundesländer                               | 110 |
| Glossar                                    | 122 |
| Staatengliederungen                        | 126 |
| Übersicht über die Integrationsindikatoren | 127 |
| Impressum                                  | 128 |

# Integration im Überblick

---

## Demographische Rahmenbedingungen

Im Rahmen des Nationalen Aktionsplans für Integration wurden Integrationsindikatoren festgelegt, um die unterschiedlichen Dimensionen des Integrationsprozesses in Österreich messbar zu machen und ein langfristiges Integrationsmonitoring zu etablieren. Änderungen im Zeitverlauf werden möglichst gering gehalten, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den Jahren aufrechtzuerhalten. Anhand der 25 definierten Integrationsindikatoren <sup>1</sup> – <sup>25</sup>, insbesondere der fünf Kernindikatoren (siehe Seite 13), können unter Berücksichtigung der demographischen Rahmenbedingungen sowie der subjektiven Sichtweisen der aktuelle Stand der Zuwanderung und Integration in Österreich für 2023/24 und die wesentlichen Veränderungen zu den Vorjahren wie folgt zusammengefasst werden:

### **Etwas niedrigere Nettozuwanderung und weniger Asylanträge**

Nach einem pandemiebedingten Rückgang 2020 lagen 2021 die Wanderungsbewegungen mit dem Ausland wieder auf dem Niveau von vor der Pandemie und stiegen 2022 v.a. aufgrund der starken Fluchtmigration von Personen aus der Ukraine sehr stark an (2022: 261 900 Zuzüge, 125 000 Wegzüge, 137 000 Saldo). Im Jahr 2023 und 2024 gingen die Zuzüge jeweils wieder zurück (2023: 195 000; 2024: 178 600), die Wegzüge nahmen jedoch weiter zu (2023: 128 300; 2024: 128 500), weshalb sich der Saldo mit dem Ausland verringerte (2023: 66 600; 2024: 50 100).

Unter allen 178 600 Zuzügen 2024 waren mit rund 13 700 Personen nur ein sehr kleiner Teil (8%) zurückkehrende österreichische Staatsangehörige. 85 100 Angehörige von EU- oder EFTA-Staaten bzw. des Vereinigten Königreichs (GB) machten

hingegen 48% aller Zuzüge aus. Davon bildeten deutsche (19 400) und rumänische Staatsangehörige (16 100) die größten Gruppen, gefolgt von Personen mit ungarischer Staatsangehörigkeit (13 100). Zuzüge von Drittstaatsangehörigen (79 900) machten in Summe weniger als die Hälfte (45%) aller Zuwanderungen aus. Wie im Vorjahr hatten Ukrainer:innen (2024: 16 800; 2023: 15 700) darunter den größten Anteil.

Mit rund 25 400 Asylanträgen suchten 2024 deutlich weniger Menschen um Asyl in Österreich an als im Vorjahr (2023: 59 200). Der Großteil der im Jahr 2024 gestellten Anträge bestand aus rund 22 300 (88%) Erstanträgen (2023: 94%), nur 3 100 entfielen auf sogenannte Folgeanträge (2023: ebenfalls rund 3 100). Der deutliche Rückgang von Asylanträgen geht vor allem auf das Nachlassen von Anträgen durch syrische (2024: 13 900; 2023: 21 400), afghanische (2024: 3 400; 2023: 8 600), türkische (2024: 1 100; 2023: 7 800) und marokkanische Staatsangehörige (2024: 600; 2023: 6 900) zurück, die im Jahr davor vergleichsweise viele Anträge gestellt hatten.

### **Zunahme des Bestandes der ausländischen Wohnbevölkerung**

Im Durchschnitt des Jahres 2024 lebten rund 2,509 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung in Privathaushalten entsprach dies einem Anteil von 27,8%. Etwa 1,875 Millionen Menschen gehören der sogenannten „ersten Generation“ an, da sowohl ihre Eltern als auch sie

selbst im Ausland geboren wurden und sie nach Österreich zugezogen sind. Die verbleibenden rund 634 000 Personen mit Migrationshintergrund sind in Österreich geborene Nachkommen von Eltern mit ausländischem Geburtsort („zweite Generation“).

Anfang 2025 lebten rund 1,855 Millionen ausländische Staatsangehörige in Österreich. Dies entsprach einem Anteil von 20,2% an der Gesamtbevölkerung.

Unter den ausländischen Staatsangehörigen in Österreich sind weiterhin Deutsche die mit Abstand größte Gruppe. Am 1. Jänner 2025 lebten rund 239 500 Personen mit deutschem Pass in Österreich, gefolgt von 155 700 rumänischen Staatsangehörigen. Diese liegen vor den türkischen (124 800) und serbischen Staatsangehörigen (122 500). Platz fünf belegt Ungarn (112 400). Auf den Rängen sechs bis zehn finden sich die Staatsangehörigen von Kroatien, Syrien, Bosnien und Herzegowina, der Ukraine und Polen. Zahlenmäßig stark vertreten in Österreich sind weiters Personen mit afghanischer, slowakischer, italienischer, bulgarischer, russischer, kosovarischer und nordmazedonischer Staatsangehörigkeit.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung Österreichs lag am 1. Jänner 2025 bei 43,6 Jahren. Ausländische Staatsangehörige waren mit einem Durchschnittsalter von 36,3 Jahren deutlich jünger als inländische Staatsangehörige (45,4 Jahre). Unter ausländischen Staatsange-

hörigen war die Altersstruktur jedoch relativ heterogen: Unter den 25 zahlenmäßig größten in Österreich lebenden Nationalitäten waren somalische, syrische und afghanische Staatsangehörige mit durchschnittlich zwischen 24 bzw. 27 Jahren am jüngsten, jene mit niederländischem, deutschem, serbischem sowie bosnisch-herzegowinischem Pass mit 41 bis 43 Jahren am ältesten.

### **Geburtenentwicklung**

Im Jahr 2024 kamen in Österreich 77 200 Kinder zur Welt, während 88 500 Personen verstarben. Somit fiel die Geburtenbilanz (die Differenz zwischen Lebendgeborenen und Gestorbenen) deutlich negativ aus. Ausländische Staatsangehörige verzeichneten einen Geburtenüberschuss (12 800 Personen), österreichische Staatsangehörige einen Sterbefallüberschuss (24 000 Personen).

Im Durchschnitt bekamen Frauen in Österreich 2024 rund 1,31 Kinder. Im Inland Geborene brachten im Schnitt 1,22 Kinder zur Welt, im Ausland Geborene hingegen 1,57 Kinder. Die Fertilität von im Ausland geborenen und eingebürgerten Frauen lag mit 1,27 Kindern geringfügig unter dem durchschnittlichen Fertilitätsniveau in Österreich, wogegen Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit deutlich mehr Kinder bekamen (1,58).

# Handlungsfelder und Integrationsindikatoren

## Sprache und Bildung

Die Kenntnis der deutschen Sprache ist ein wichtiger Beitrag zum Integrationsprozess in Österreich. Sie erleichtert den Umgang mit der Bevölkerung, den Behörden und mit Versorgungseinrichtungen. Auch Bildung ist ein zentraler Aspekt der Integration. Der Bildungsgrad von Menschen ohne österreichische Staatsangehörigkeit (25- bis 64-Jährige) hat sich über die Zeit deutlich verbessert, so lag der Anteil der Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, die maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügten, im Jahr 2024 bei 22% (2004: 38%; 2014: 27%), während der Anteil der Akademiker:innen 29% betrug (2004: 15%; 2014: 22%).

**1 2** Das Erlernen der deutschen Sprache beginnt spätestens im Kindergarten. Der Anteil der Kinder im Alter von ein bis fünf Jahren, die eine Krippe, einen Kindergarten oder eine andere elementare Bildungseinrichtung besuchen, war 2023/24 bei Kindern mit österreichischer Staatsbürgerschaft mit etwas über 78% höher als bei Kindern mit ausländischem Pass (70%). Der Anteil der nicht-deutschsprachigen Kinder in elementaren Kinderbetreuungseinrichtungen blieb vom Kindergartenjahr 2018/19 bis 2023/24 mit 33% weitgehend konstant, wobei die Sprachenvielfalt zugenommen hat. Der Anteil war 2023/24 in altersgemischten Betreuungsgrup-

pen (48%) am höchsten und in Krippen sowie Kindergärten am geringsten (je 30%). Die bundesweite Sprachstandsfeststellung ergab zu Beginn des Kindergartenjahres 2023/24 für 49400 vier- und fünfjährige Kinder (29%) einen Förderbedarf in der deutschen Sprache. Bis zum Ende des Kindergartenjahres verringerte sich der Anteil auf 23%.

**3** Im Schuljahr 2023/24 erhöhte sich der Anteil von Schüler:innen ohne österreichische Staatsangehörigkeit an allen Schüler:innen gegenüber dem Vorjahr (von 19% auf 20%). Der Anteil der Schüler:innen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch ist gegenüber dem Vorjahr geringfügig von 27% auf 26% gesunken. Den höchsten Anteil von Schüler:innen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch hatten im Schuljahr 2023/24 Sonderschulen (44%) und Polytechnische Schulen (40%), den geringsten hatten Berufsschulen (11%), berufsbildende höhere Schulen (knapp über 17%) sowie AHS-Unterstufe (knapp über 19%). Türkische Jugendliche in der zehnten Schulstufe besuchten zu 72% Schulformen, die nicht zur Matura führen. Etwas geringer war dieser Anteil bei Jugendlichen mit afghanischer, syrischer oder irakischer Staatsangehörigkeit mit 69%. Bei Jugendlichen mit österreichischer Staatsbürgerschaft waren es nur 49%.

2023 besuchte ein geringerer Anteil von im Ausland (61%) als von in Österreich geborenen 15- bis 19-jährigen Jugendlichen (80%) nach der Pflichtschule eine weiterführende Schule. 2013 war der Abstand zwischen in Österreich geborenen (79%) und im Ausland geborenen Jugendlichen (63%) etwas geringer. Dass 14-Jährige, die im Schuljahr 2020/21 eine Schule besuchten, die Pflichtschule zwei Jahre später noch nicht abgeschlossen haben, ist unter Jugendlichen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch häufiger (9%) als unter deutschsprachigen Jugendlichen (3%).

**4** Die Zahl der ordentlichen ausländischen Studierenden an Österreichs öffentlichen Universitäten stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich an und erreichte im WS 2023/24 einen Anteil von 33% an allen Studierenden an öffentlichen Universitäten (87300). Die ausländischen Studierenden hatten zu 73% einen Pass aus EU- und EFTA-Staaten (inkl. GB), allen voran aus Deutschland und Italien (Südtirol). Weitere rund 13100 Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren an Fachhochschulen inskribiert; dies entsprach einem Anteil an allen Fachhochschulstudierenden von rund 22%. Im Vergleich der EU- und EFTA-Staaten hatte Österreich 2022 den höchsten Anteil von Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit (19%). Einen ähnlichen Wert hatte die Schweiz (19%).

**5** **6** Der Bildungsgrad der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat sich im längerfristigen Vergleich deutlich verbessert. 2024 hatte weniger als ein Viertel (23%) der 25- bis 64-Jährigen Pflichtschule als höchsten Bildungsabschluss, 50% hatten einen mittleren oder höheren Bildungsgrad und 27% einen Hochschulabschluss. In der ersten Generation der Zugewanderten lag der Anteil der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss bei 24%, bei der zweiten Generation bei 17%. Dafür erhöhte sich in der zweiten Generation der Anteil an mittleren Qualifikationen (Lehre, BMS) auf 45% – gegenüber 28% bei der ersten Generation – und näherte sich damit dem Anteil in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (52%) an. Personen der ersten Zuwanderungsgeneration hatten häufiger (28%) eine akademische Ausbildung als die der zweiten Generation (18%) und als Personen ohne Migrationshintergrund (22%).

### Arbeit und Beruf

Der Arbeitsmarkt ist neben dem Bildungssystem der wesentliche Motor für Integration. Obwohl sich die österreichische Wirtschaft 2024 bereits das zweite Jahr in Folge in einer Rezession befand, blieb die Erwerbstätigenquote insgesamt mit 74,1% im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Bei ausländischen Staatsangehörigen war ebenfalls keine Veränderung der Erwerbstätigenquote im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen (2024: 68,7%), bei österreichischen Staatsangehörigen nahm die Erwerbsbeteiligung geringfügig zu (+0,1 Prozentpunkte; 2024: 75,7%).

Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) betrug im Jahr 2024 7,0% und war damit höher als 2023 (6,4%). Die Arbeitslosenquote von ausländischen Staatsangehörigen stieg von 9,4% im Jahr 2023 auf 10,5% im Jahr 2024. Auch bei österreichischen Staatsangehörigen war im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg der Arbeitslosenquote zu verzeichnen (2023: 5,3%; 2024: 5,7%). Die Zahl der Langzeitarbeitslosen (länger als zwölf Monate arbeitslos) nahm gegenüber dem Vorjahr ebenfalls zu, sie erhöhte sich von 2023 auf 2024 um 10% auf rund 35700 Personen (2023: 32500). Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen blieb mit 12% im Vergleich zum Vorjahr insgesamt gleich, unter ausländischen Staatsangehörigen stieg sie von 7,9% auf 8,5%.

Das branchenspezifische Muster der Erwerbstätigkeit unterschied sich zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Personen mit Migrationshintergrund waren öfter in der Gastronomie und im Beherbergungswesen (9,2% gegenüber 3,9% in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund), in der Bauwirtschaft (9,2% gegenüber 7,1%) sowie im Verkehrswesen (6,5% gegenüber 4,1%) beschäftigt. Auch im Handel arbeiteten Personen mit Migrationshintergrund häufiger (15,2% zu 13,4%), vor allem Angehörige der zweiten Generation (22,7% gegenüber 13,7% der ersten Generation). Im Gegenzug waren Beschäftigte ohne Migrationshintergrund häufiger in der öffentlichen Verwaltung und Verteidigung (8,6% gegenüber 2,8%), im Gesundheits- und Sozialwesen (12,0% gegenüber 9,2%) sowie im Erziehungs- und Unterrichtswesen (7,5% gegenüber 6,4%) tätig als Beschäftigte mit Migrationshintergrund.

sen (7,5% gegenüber 6,4%) tätig als Beschäftigte mit Migrationshintergrund.

**7** Die Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund war 2024 mit 69% um 7,4 Prozentpunkte geringer als jene der erwerbsfähigen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Geringer war die Quote unter Personen mit Migrationshintergrund aus Drittstaaten (64%).

Frauen mit Migrationshintergrund aus Drittstaaten hatten gegenüber allen erwerbsfähigen Frauen eine deutlich geringere Erwerbsbeteiligung (60% gegenüber 71%). Besonders niedrig war diese bei Frauen mit Migrationshintergrund aus Afghanistan, Syrien bzw. Irak mit 24%, gefolgt von Frauen mit türkischem Migrationshintergrund mit 56%. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der Erwerbstätigen bei Frauen mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) am stärksten (+4,7 Prozentpunkte; 2024: 69%).

Die Erwerbstätigenquote der Frauen ohne Migrationshintergrund war bis zu einem Alter von 54 Jahren höher als die von Frauen mit Migrationshintergrund. Einzig im Alter von 55 bis 64 Jahren wiesen Frauen mit Migrationshintergrund aus den EU-, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) (55%) eine höhere Erwerbsbeteiligung auf als Frauen ohne Migrationshintergrund (53%).

**8** 2024 waren 33% der erwerbstätigen Personen mit Migrationshintergrund Arbeiter:innen, im Vergleich zu 16% der Personen ohne Migra-

tionshintergrund. 68% der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund waren Angestellte, Beamten:innen, Vertragsbedienstete oder freie Dienstnehmer:innen gegenüber 55% der Personen mit Migrationshintergrund. Der Anteil der selbstständigen Erwerbstätigen im nicht-landwirtschaftlichen Bereich unterschied sich nur geringfügig zwischen Personen mit (9%) und ohne Migrationshintergrund (11%).

Die berufliche Stellung der Erwerbstätigen in der zweiten Zuwanderungsgeneration hob sich deutlich von jener der ersten Generation ab und glich damit eher jener der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Waren von der ersten Zuwanderungsgeneration noch 36% Arbeiter:innen und 9% Selbstständige außerhalb der Landwirtschaft, verringerte sich der Anteil der Arbeiter:innen bei der zweiten Generation auf 18% und der Anteil der Selbstständigen im nicht-landwirtschaftlichen Bereich auf 7%; demgegenüber erhöhte sich der Angestelltenanteil von 53% auf 67%.

Deutliche Unterschiede gab es bei den Herkunftsländern. Personen mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) hatten die geringste Selbstständigenquote (5%), Personen mit Migrationshintergrund aus den EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) die höchste (14%). Männer waren in allen Gruppen häufiger selbstständig als Frauen.

**9** Trotz der anhaltenden Rezession blieb die unselbstständige Beschäftigung im Jahr 2024 nahezu unverändert und nahm um 4400

(+0,1%) gegenüber dem Vorjahr zu. Bei österreichischen Staatsangehörigen sank die unselbstständige Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr um 20500 (-0,7%), bei ausländischen Staatsangehörigen stieg sie um 24900 (+2,5%). Die Zahl der Arbeitslosen lag 2024 im Schnitt bei 297900 und stieg damit um 27100 (+10,0%) gegenüber dem Vorjahr. Unter österreichischen Staatsangehörigen stieg die Zahl der Arbeitslosen um 10800 (+6,5%), bei ausländischen Staatsangehörigen war ein Anstieg von 16300 (+15,7%) zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquote (beim AMS registrierte Arbeitslose) erhöhte sich bei Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7% und bei ausländischen Staatsangehörigen um 1,1 Prozentpunkte auf 10,5%. Die Differenz zwischen ausländischen und österreichischen Staatsangehörigen erhöhte sich somit auf 4,8 Prozentpunkte nach 4,2 im Vorjahr.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit fiel bei Männern etwas stärker aus als bei Frauen. Besonders bei Männern mit ausländischer Staatsangehörigkeit war ein Anstieg um 1,2 Prozentpunkte auf 10,4% zu verzeichnen, bei Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit stieg die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte auf 10,6%. Die höchste Arbeitslosenquote hatten weiterhin Staatsangehörige aus Afghanistan, Syrien bzw. Irak mit 31,3%, gefolgt von Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit (15,4%) und Angehörigen sonstiger Drittstaaten (13,3%).

**10** Der Bildungsstand der Erwerbstätigen war sehr heterogen und abhängig von der Her-

kunftsregion. Einerseits war der Anteil der Erwerbstätigen, die maximal einen Pflichtschulabschluss aufwiesen, bei ausländischen Staatsangehörigen 2024 deutlich höher (18%) als bei österreichischen Staatsangehörigen (7%). Dies galt insbesondere für Erwerbstätige aus der Türkei (54%) und dem ehemaligen Jugoslawien außerhalb der EU (30%).

Andererseits wiesen ausländische Erwerbstätige mit 32% auch einen deutlich höheren Anteil an Akademiker:innen auf als österreichische Erwerbstätige (25%). Erwerbstätige aus den EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) hatten mit einem Akademiker:innenanteil von 51% den höchsten Bildungsgrad. Bei Fachkräften mit mittlerer Qualifikation war der Anteil unter Erwerbstätigen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) mit 44% besonders hoch.

Im Jahr 2023/24 wurde bei 9600 Personen eine Bewertung/Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen vorgenommen. Beinahe die Hälfte entfiel auf Staatsangehörige der EU, weitere 10% entfielen auf im Ausland erworbene Qualifikationen von österreichischen Staatsangehörigen. Bewertet/anerkannt wurden vor allem universitäre Ausbildungen (54% der Fälle), gefolgt von mittleren Qualifikationen (28%).

Unter den 15- bis 24-jährigen Jugendlichen hatten 9% keine Beschäftigung und nahmen auch nicht an einer Aus- oder Weiterbildungsmaßnahme teil (NEET). Unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund war der Anteil mit 13% deutlich höher als unter Jugendlichen ohne

(7%). Die erste Generation war mit 14% am stärksten betroffen.

9% der 14-Jährigen im Schuljahr 2020/21 mit nicht-deutscher Erstsprache hatten bis zum Ende des Schuljahres 2022/23 keinen Pflichtschulabschluss, was die Möglichkeiten für Weiterbildung verringert und den Übertritt ins Erwerbsleben erschwert.

**11** Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben (2024: 12,0%). Ausländische Staatsangehörige waren seltener langzeitarbeitslos (länger als zwölf Monate arbeitslos) als österreichische Staatsangehörige (Langzeitarbeitslosenquote 2024: 8,5% gegenüber 14,4%), auch weil sie häufig nicht die Anspruchsvoraussetzungen für den Bezug einer Notstandshilfe erfüllten. Am höchsten war die Langzeitarbeitslosenquote unter ausländischen Staatsangehörigen bei jenen aus dem ehemaligen Jugoslawien außerhalb der EU (13,3%). Die Zahl der Schulungsteilnehmer:innen erhöhte sich 2024 bei ausländischen Staatsangehörigen um 10,0% (+3700) und bei österreichischen Staatsangehörigen um 3,8% (+1300).

**12** Im Jahr 2024 nahm die Jugendarbeitslosigkeit (15- bis 24-Jährige) gegenüber dem Vorjahr zu. Die Jugendarbeitslosenquote (nationale Definition) betrug 2024 6,8% (+0,8 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr). Bei Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit betrug sie 9,7% (+1,4 Prozentpunkte) und stieg damit stärker als bei Jugendlichen mit österreichischer

Staatsangehörigkeit (5,7%; +0,6 Prozentpunkte). Sie war unter Jugendlichen aus den Fluchtherkunftsländern Afghanistan, Syrien und Irak mit 24,9% am höchsten (2023: 22,7%) und unter Jugendlichen aus den EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) mit 4,1% am geringsten (2023: 3,5%).

### Soziales und Gesundheit

In Bezug auf die Einkommenslage ist die ausländische Bevölkerung schlechter gestellt als die inländische. Sie ist öfter in Niedriglohnbranchen tätig; darüber hinaus gehen ausländische Frauen, vor allem aus Drittstaaten, häufiger als Inländerinnen keiner Erwerbsarbeit nach. Dadurch erhöht sich die Armutsgefährdung von Haushalten mit Migrationshintergrund. Zu den materiellen Belastungen kommen stärkere psychosoziale, etwa schwierige Arbeitsbedingungen, überdurchschnittliche Betroffenheit von Arbeitslosigkeit sowie bei bestimmten Gruppen ein unsicherer Aufenthaltsstatus, die allesamt eine gesundheitliche Beschwarnis darstellen.

**13** Das mittlere Netto-Jahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Beschäftigten lag im Jahr 2023 bei 31900€ und damit um 2300€ höher als 2022 (29600€). Österreichische Staatsbürger:innen verdienten 2023 im Vergleich zum Durchschnitt um 1500€ mehr (+5%), ausländische Staatsangehörige um 4700€ weniger (-15%). Einzig Personen mit einem Pass der EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) verdienten im Schnitt ähnlich viel wie österrei-

chische Staatsangehörige. Alle anderen Staatsbürgerschaftsgruppen hatten ein geringeres mittleres Netto-Jahreseinkommen, wobei die Unterschiede relativ gering waren. Einzig Angehörige sonstiger Drittstaaten lagen um 2400€ (8%) unter dem Schnitt der ausländischen Arbeitskräfte.

Der Anteil der Beschäftigten in Niedriglohnbranchen (Stundenlohn weniger als zwei Drittel des Medians) stieg zwischen 2018 und 2023 unter Zugewanderten um zwei Prozentpunkte auf 25%. Bei in Drittstaaten Geborenen lag er 2023 bei 29%.

197000 Personen (2,2% der Bevölkerung) bezogen 2023 Mindestsicherung oder Sozialhilfe – davon 41% (81400 Personen) österreichische Staatsangehörige sowie weitere 41% (80200) Asyl- oder subsidiär Schutzberechtigte. 14500 Bezieher:innen (7%) waren Bürger:innen der EU- und EFTA Staaten bzw. des Vereinigten Königreichs (GB) und 21000 (11%) waren Drittstaatsangehörige.

**14** In Österreich waren im Jahr 2023 17% der Bevölkerung armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. In Drittstaaten Geborene hatten die höchste Gefährdung (45%), in Österreich Geborene die niedrigste (13%). Einer mehrfachen Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung unterlagen insgesamt 4%, Zugewanderte in höherem Maße als Personen mit Geburtsland Österreich (9% gegenüber 3%). Sozialleistungen reduzierten 2023 das Armutsrisiko im Schnitt von 25% auf 15%. Besonders stark armutsreduzierend wirkten Sozialleistungen bei Personen aus der Türkei

(31% gegenüber 60%), dem früheren Jugoslawien außerhalb der EU (20% gegenüber 37%) und aus sonstigen Drittstaaten (51% gegenüber 65%).

**15** Die Lebenserwartung bei der Geburt unterschied sich im Jahr 2024 zwischen in Österreich und im Ausland geborenen Personen. Bei im Ausland geborenen Personen lag sie bei Männern mit 80,7 Jahren um 1,3 Jahre und bei Frauen mit 84,6 Jahren um 0,5 Jahre über der Lebenserwartung der im Inland geborenen Bevölkerung. Die niedrigste Lebenserwartung dagegen verzeichneten Männer und Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) mit 79,4 Jahren bzw. 82,2 Jahren. Totgeburten und Säuglingssterbefälle kommen bei im Ausland geborenen Müttern etwas häufiger vor als bei in Österreich geborenen Müttern (4,5 Totgeburten je 1000 Lebendgeborene bzw. 3,6 Säuglingssterbefälle je 1000 Lebendgeburten gegenüber 3,9‰ bzw. 2,8‰).

**16** Der Gesundheitsbefragung 2019 zufolge nahmen Personen mit Migrationshintergrund Früherkennungs- und Gesundheitsleistungen seltener in Anspruch als Personen ohne Migrationshintergrund; sie besuchten z.B. seltener Allgemeinmediziner:innen (insbesondere Personen mit Migrationshintergrund aus den EU-Beitrittsstaaten von 2004) und Zahnärzt:innen (insbesondere Personen mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien außerhalb der EU und der Türkei). Frauen mit Migrationshintergrund unterzogen sich seltener

einer Mammographie (68% gegenüber 75% der Frauen ohne Migrationshintergrund). Auch wiesen Personen mit Migrationshintergrund weniger oft einen aufrechten Impfschutz auf als jene ohne Migrationshintergrund.

Österreichweit beträgt der Anteil von Personen mit „registrierter Behinderung“ an der gesamten Wohnbevölkerung 8%. Unter in Österreich geborenen Personen weisen 9% eine „registrierte Behinderung“ auf, bei Personen mit ausländischem Geburtsort sind es 6%. Unter den im Ausland Geborenen haben jene mit Geburtsland Türkei den höchsten Anteil an Personen mit „registrierter Behinderung“ (8%), den geringsten Anteil haben Personen aus Afghanistan, Syrien und Irak bzw. aus sonstigen Staaten mit je 3%. Personen im Alter von 65 Jahren und mehr sind besonders häufig betroffen. Etwa jede vierte in Österreich und jede fünfte im Ausland geborene Person hat eine „registrierte Behinderung“. Den höchsten Anteil haben dabei Personen aus EU-Beitrittsstaaten 2004 (25%), den geringsten jene aus sonstigen Staaten (12%).

### Sicherheit

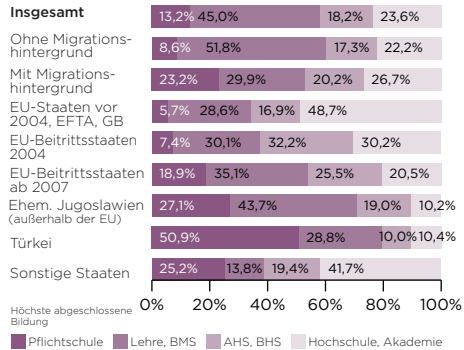
Das Integrationsmonitoring enthält Indikatoren, die Zugewanderte sowohl als Täter:innen als auch als Opfer strafbarer Handlungen erfassen. Zugewanderte sind nicht nur öfter Täter:innen, sondern auch häufiger Opfer von Straftaten. Daran hat sich längerfristig nicht viel geändert.

**17** 2024 wurden von der Polizei 335 900 Tatverdächtige erfasst. Davon waren 157 100 ausländische Tatverdächtige (47%), von denen

wiedering 65% in Österreich wohnhaft waren, 32% im Ausland, und 3% hatten einen illegalen Aufenthaltsstatus. Die Gesamtzahl der Häftlinge lag zu Jahresbeginn 2024 bei etwas unter 9 700. Davon waren 53% ausländische Staatsbürger:innen. Diese waren in erster Linie Staatsangehörige Serbiens, Rumäniens, der Slowakei, Afghanistans, der Türkei bzw. der Russischen Föderation. Die Haftquote unter ausländischen Staatsangehörigen lag 2024 bei 0,28%, während sie bei österreichischen Staatsbürger:innen 0,06% betrug. Der Anteil der Neuinhaftierten mit ausländischem Pass blieb 2024 mit 60% konstant gegenüber dem Vorjahr.

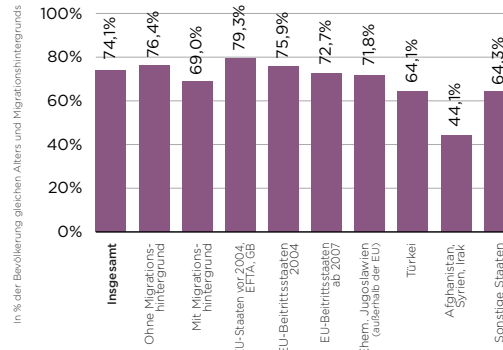
**18** Ausländische Staatsangehörige stellten 2024 über ein Drittel (36%) aller Opfer von Straftaten. Im Vergleich zum Ausländer:innenanteil an der Bevölkerung im Jahresdurchschnitt (20%) war die Betroffenheitsquote unter ausländischen Staatsangehörigen fast doppelt so hoch wie unter österreichischen Staatsangehörigen (1,9% zu 0,8%). Besonders häufig wurden, wie auch in den vergangenen fünf Jahren, Angehörige der Staaten Afrikas sowie Afghanistans, Syriens und Iraks (je 3,4%) Opfer von Straftaten. Straftaten an ausländischen Staatsangehörigen wurden sowohl von Inländer:innen als auch von ausländischen Staatsangehörigen begangen.

## 5 Bildungsstand der 25- bis 64-Jährigen 2024 nach Migrationshintergrund



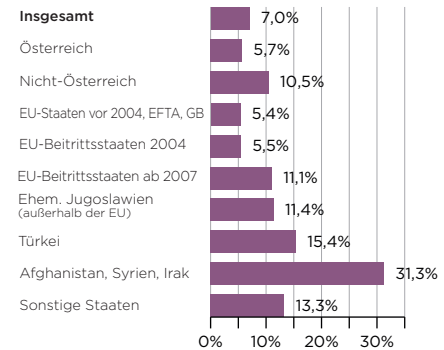
1 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten.

## 7 Erwerbstätigenquote 2024 nach Migrationshintergrund



2 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Präsenz- und Zivildienst.

## 9 Arbeitslosenquote 2024 nach Staatsangehörigkeit



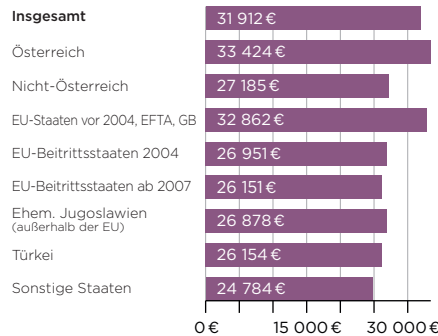
3 Q: AMS, Arbeitsmarktforschung/Statistik.

## 9 Arbeitslosenquote 2024 nach Staatsangehörigkeit und Bildung

| Staatsangehörigkeit                  | Insgesamt   | Pflichtschule <sup>1)</sup> | Lehre, BMS <sup>2)</sup> | AHS, BHS <sup>3)</sup> | Hochschule, Akademie <sup>3)</sup> |
|--------------------------------------|-------------|-----------------------------|--------------------------|------------------------|------------------------------------|
| <b>Insgesamt</b>                     | <b>7,0%</b> | <b>15,0%</b>                | <b>5,7%</b>              | <b>5,3%</b>            | <b>3,4%</b>                        |
| Österreich                           | 5,7%        | 12,3%                       | 5,5%                     | 4,2%                   | 2,7%                               |
| Nicht-Österreich                     | 10,5%       | 18,4%                       | 6,6%                     | 8,9%                   | 5,4%                               |
| EU-Staaten vor 2004, EFTA, GB        | 5,4%        | 13,0%                       | 5,6%                     | 8,4%                   | 3,4%                               |
| EU-Beitrittsstaaten 2004             | 5,5%        | 11,6%                       | 4,3%                     | 4,6%                   | 2,8%                               |
| EU-Beitrittsstaaten ab 2007          | 11,1%       | 17,1%                       | 6,7%                     | 8,0%                   | 5,5%                               |
| Ehem. Jugoslawien (außerhalb der EU) | 11,4%       | 15,9%                       | 8,4%                     | 8,1%                   | 4,6%                               |
| Türkei                               | 15,4%       | 20,5%                       | 10,5%                    | 9,9%                   | 8,3%                               |
| Afghanistan, Syrien, Irak            | 31,3%       | 33,2%                       | 18,5%                    | 29,5%                  | 25,1%                              |
| Sonstige Staaten                     | 13,3%       | 19,9%                       | 11,2%                    | 12,9%                  | 9,9%                               |

4 Q: AMS, Arbeitsmarktforschung/Statistik. - 1) AMS, Erwerbskarrierenmonitoring.

## 13 Netto-Jahreseinkommen<sup>1)</sup> 2023 nach Staatsangehörigkeit



5 Q: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten. - Sozialstatistische Auswertungen. Ohne Lehrlinge. - 1) Bruttojahresbezüge gemäß § 25 EStG abzüglich der einbehaltenen Sozialversicherungsbeiträge und abzüglich der insgesamt einbehaltenen Lohnsteuer (vor Arbeitnehmervergütung).

## 14 (Mehrfache) Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung 2023 nach Geburtsland

| Geburtsland                          | Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung | Mehrfache Ausgrenzungsgefährdung |
|--------------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|
| <b>Insgesamt</b>                     | <b>17%</b>                          | <b>4%</b>                        |
| Österreich                           | 13%                                 | 3%                               |
| Nicht-Österreich                     | 36%                                 | 9%                               |
| EU-, EFTA-Staaten, GB                | 25%                                 | (4%)                             |
| Drittstaaten                         | 45%                                 | 13%                              |
| Ehem. Jugoslawien (außerhalb der EU) | 24%                                 | (4%)                             |
| Türkei                               | 39%                                 | (16%)                            |
| Sonstige Staaten                     | 57%                                 | 17%                              |

6 Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC (Querschnittsfiles). - Ergebnisse beruhen auf einem Dreijahresdurchschnitt 2022-2023-2024. - Personen in Privathaushalten. - ( ) Die Werte sind stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar.

## Wohnen und räumlicher Kontext

Der Zugang zu Wohnraum ist wichtig für die Integration von Migrant:innen. Angesichts des hohen Anteils der Zugewanderten mit geringem Einkommen lebt die Mehrheit von Personen mit Migrationshintergrund in Mietwohnungen (71%), die öfter schlecht ausgestattet und räumlich beengt sind. In den letzten zehn Jahren haben vor allem Personen mit Migrationshintergrund aus dem ehem. Jugoslawien (außerhalb der EU) und der Türkei verstärkt in Eigentumswohnungen investiert.

**19** Die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf lag in Österreich im Jahr 2024 bei 47 m<sup>2</sup>. Haushalten, deren Haushaltsreferenzperson Migrationshintergrund aufwies, standen im Schnitt 31 m<sup>2</sup> pro Kopf zur Verfügung, Haushalten mit einer Referenzperson ohne Migrationshintergrund 53 m<sup>2</sup>. Am geringsten war der verfügbare Wohnraum pro Kopf in türkischen Haushalten (26 m<sup>2</sup>), gefolgt von Haushalten aus sonstigen Drittstaaten (27 m<sup>2</sup>) und dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) mit 28 m<sup>2</sup>. Mit der Dauer des Aufenthalts verbesserte sich die Wohnsituation. Haushalte der zweiten Generation hatten im Schnitt 37 m<sup>2</sup> pro Kopf zur Verfügung gegenüber 31 m<sup>2</sup> bei der ersten Generation.

**20** Der Wohnkostenanteil relativ zum Einkommen ist unter Zugewanderten deutlich höher. 2023 gaben rund 17 % der von in Österreich geborenen Personen geführten Haushalte an, mehr als 25 % des Haushaltseinkommens für Wohnkosten ausgegeben zu haben, jedoch 40 % der von im Ausland Geborenen geführten Haushalte.

Gegenüber 2018 ist der Anteil bei in Österreich Geborenen um einen Prozentpunkt und bei Zugewanderten um zwei Prozentpunkte gestiegen. Auch der Anteil der Personen, die in Wohnungen mit einem sehr schlechten Wohnstandard wohnen, ist unter den Zugewanderten mit 4,6 % deutlich höher als unter der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (2,1 %).

**21** Im Jahr 2024 standen in Österreich 44 % der Haushalte Mietwohnungen, 48 % Eigenheime oder Eigentumswohnungen und 8 % sonstige Unterkünfte (z. B. Dienstwohnungen) zur Verfügung. Haushalte mit Migrationshintergrund wohnten dabei zu 71 % in Mietwohnungen gegenüber 35 % der Haushalte ohne Migrationshintergrund. Am höchsten war der Anteil der Haushalte in Mietwohnungen bei Referenzpersonen aus sonstigen Staaten (80 %) und der Türkei (75 %). Für Angehörige der ersten Generation lag der Anteil an Wohneigentümer:innen bei 23 %, in der zweiten Generation bei 36 %. Dieser Anteil ist aber weiterhin deutlich niedriger als unter Personen ohne Migrationshintergrund (56 %).

**22** Zugewanderte leben eher in Städten als auf dem Land. Allein in Wien lebten Anfang 2025 knapp 40 % der Personen mit ausländischem Geburtsort, gegenüber 17 % der in Österreich geborenen Bevölkerung. Am stärksten ist die Konzentration auf Wien bei Staatsangehörigen aus Afghanistan, Syrien bzw. Irak: Rund 55 % der aus diesen Ländern stammenden Menschen in Österreich wohnten in der Bundeshauptstadt.

Rund 43 % aller in Österreich Geborenen lebten in Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohner:innen, im Gegensatz zu nur 18 % der im Ausland Geborenen.

In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Gemeinden, die einen Anteil an Zugewanderten von mehr als 25 % haben, deutlich gestiegen, und zwar von 30 im Jahr 2015 auf 104 im Jahr 2025. Es handelt sich dabei nicht nur um größere Städte, sondern auch um bedeutende Tourismusgemeinden, grenznahe Orte oder Kommunen mit größeren Flüchtlingsunterkünften. Zwei Drittel der in Österreich lebenden im Ausland geborenen Personen wohnten 2025 in Gemeinden mit mehr als 25 % Zuwanderungsanteil. Die räumliche Segregation von ausländischen Staatsangehörigen ist gemäß Segregationsindex unter der ungarischen und deutschen Bevölkerungsgruppe am geringsten, hingegen unter Personen aus Somalia, Indien, Iran, Serbien, Syrien, Nordmazedonien und Slowenien relativ stark.

## Familienformen

Soziale Integration spiegelt sich auch in der Entwicklung der Familienformen wider, bei denen das Heiratsverhalten eine Rolle spielt. Ein hohes Ausmaß an exogamen Ehen (Eheschließungen außerhalb der eigenen Gruppe) wird als Indikator der gegenseitigen Akzeptanz gewertet. In Österreich gab es einen stetigen Anstieg des Anteils der Ehen zwischen jeweils einer in Österreich und einer im Ausland geborenen Person und zwar zwischen 1991 und 2024 um rund acht Prozentpunkte auf 22 % aller Ehen.

**23** Insgesamt wurden 2024 in Österreich rund 45800 Ehen geschlossen, ähnlich viele wie im Vorjahr (2023: 45900). Der Anteil der verschiedengeschlechtlichen Paare, bei denen eine Person im Ausland geboren wurde, lag wie im Vorjahr bei 22%. Die Zahl der Ehen zwischen zwei in Österreich Geborenen lag mit 31300 bei 68%. Der Anteil der Ehen, in denen beide Eheleute im Ausland geboren wurden, betrug 10%. Gleichgeschlechtliche Ehen gab es mit 784 im Jahr 2024 um eine Eheschließung weniger als im Vorjahr. Unter ihnen wurde in 33% der Fälle eine Person im Ausland geboren, in 8% beide Partner:innen. An mehr als der Hälfte aller Eheschließungen zwischen im Aus- und Inland Geborenen waren Personen aus einem anderen EU- oder EFTA-Staat bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) beteiligt (55%), am häufigsten waren das in Deutschland geborene Personen (30%). Weitere 10% wurden zwischen in Österreich und in der Türkei geborenen Personen geschlossen, 6% waren Trauungen zwischen Eheleuten aus Österreich bzw. Bosnien und Herzegowina.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße war 2024 bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit 2,4 Personen etwas größer als bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (2,0). Die größte Zahl an Haushaltsmitgliedern hatten im Durchschnitt Haushalte von Referenzpersonen mit türkischem bzw. afghanischem, syrischem oder irakischem Migrationshintergrund (jeweils 3,1 Personen). Haushalte mit einer Referenzperson ohne Migrationshintergrund sowie jenen mit Migrationshintergrund aus den EU-Beitrittssta-

ten 2004 bzw. aus den EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten und dem Vereinigten Königreich (GB) hatten mit durchschnittlich weniger als 2,0 Personen die kleinsten Haushalte.

### **Einbürgerungen**

Die Verleihung der Staatsbürgerschaft stellt rechtlich gesehen den Abschluss der Integration von ausländischen Staatsbürger:innen in Österreich dar. Angesichts der langen Dauer des erforderlichen rechtmäßigen und ununterbrochenen Aufenthalts in Österreich (zehn Jahre, in manchen Fällen sechs Jahre) folgt der Verlauf der Einbürgerungen den Zuwanderungsbewegungen mit einem Abstand von etwa zehn Jahren. 2019 erfolgten 10500 Einbürgerungen in Österreich. 2020 und 2021 gab es (pandemiebedingt) unter 10000 Einbürgerungen, 2023 gab es mit 11900 und 2024 mit 13000 wieder etwas mehr inlandswirksame Einbürgerungen. Seit der Jahrtausendwende wurden knapp 406100 in Österreich lebende Menschen eingebürgert. Die Einbürgerungsrate (Einbürgerungen in Prozent der in Österreich lebenden ausländischen Staatsangehörigen) lag 2024 bei 0,7%. Im europäischen Vergleich hat Österreich eine niedrige Einbürgerungsrate, unterboten wurde sie 2023 von Litauen, Lettland, Tschechien und Dänemark.

**24** Von den 13000 Personen, die sich in Österreich im Jahr 2024 einbürgern ließen, waren 33% schon in Österreich geboren. Bei 26% der Eingebürgerten erfolgte eine Einbürgerung bereits nach sechs Jahren Aufenthalt und hinreichenden Deutsch-Kenntnissen oder aufgrund

nachhaltiger persönlicher Integration. Die größte Zahl von inlandswirksamen Einbürgerungen gab es unter Staatsbürger:innen aus Syrien (2200), der Türkei (1400), Afghanistan (1100) sowie Bosnien und Herzegowina (800).

Von den etwas über 1,1 Mio. seit mehr als zehn Jahren in Österreich lebenden im Ausland Geborenen hatten insgesamt 42% die österreichische Staatsbürgerschaft. Unter in Drittstaaten Geborenen war der Anteil der österreichischen Staatsangehörigen mit 46% deutlich größer als unter in EU-, EFTA-Staaten und dem Vereinigten Königreich (GB) Geborenen (37%). In der Türkei Geborene, die mehr als zehn Jahre in Österreich lebten, waren zu 50% Österreicher:innen.

### **Subjektive Fragen zum Integrationsklima**

Zusätzlich zu den Statistiken, die als objektive Indikatoren für Integration herangezogen werden, inkludiert das Integrationsmonitoring auch subjektive Wahrnehmungen zu Fragen der Integration und Migration, einerseits aus der Sicht der in Österreich Geborenen, andererseits aus der Perspektive der Zugewanderten. Dieses Stimmungsbild wird seit 2010 erhoben. Für die Migrationserhebung 2025 wurden im Rahmen von fünf Stichproben Personen mit folgenden Geburtsländern befragt: Österreich (1061 Personen), Bosnien und Herzegowina (524), Serbien (414), Türkei (446), Afghanistan (427), Russische Föderation (447), Somalia (499), Syrien (443), Rumänien (444) und Ukraine (514). Insgesamt wurden für die Migrationserhebung im Jahr 2025 5219 Personen befragt.

**25** Das Zusammenleben zwischen Österreicher:innen und Migrant:innen beurteilen 21% der in Österreich Geborenen als „sehr gut“ oder „eher gut“, 46% bewerten es hingegen als „eher schlecht“ oder „sehr schlecht“. Im Vergleich zu den Vorjahren (2022: 25%; 2023: 34%; 2024: 40%) sind die Stimmen, die das Miteinander kritisch sehen, deutlich angewachsen. In der Regel stufen in Österreich Geborene, die häufig Kontakt zu Zugewanderten haben, das Zusammenleben als besser ein als jene, die seltener oder nie Kontakt haben. Demgegenüber nehmen Zugewanderte das Zusammenleben mit Österreicher:innen positiver wahr. Von 58% der im Ausland Geborenen wird es als „sehr gut“ oder „eher gut“ eingeschätzt. Personen, die schon länger in Österreich leben, tendieren dazu, das Zusammenleben mit Österreicher:innen schlechter zu bewerten als Zugewanderte mit kürzerer Aufenthaltsdauer.

Sechs von zehn in Österreich Geborenen Personen (61%) nehmen eine Verschlechterung des Zusammenlebens von Österreicher:innen und Migrant:innen in den vergangenen drei Jahren im Allgemeinen wahr. 2023 sahen dies erst 47% so. Die Veränderung des Miteinanders im Allgemeinen betrachten 10% der in Österreich Geborenen als verbessert. Zugewanderte schätzen die Entwicklung des Zusammenlebens als deutlich besser ein. Die höchsten Anteile finden sich bei in Somalia (72%), Afghanistan (58%) und Syrien Geborenen (55%). Im Zusammenleben am Arbeitsplatz bzw. in der Schule, Ausbildungsstelle oder Universität sowie im Wohnumfeld bzw. in der Nachbar:innenschaft werden tendenziell et-

was häufiger Verbesserungen wahrgenommen als im Allgemeinen sowie im öffentlichen Raum. Die empfundene Zugehörigkeit zu Österreich ist unter Zugewanderten stark ausgeprägt; 76% fühlen sich 2025 Österreich zugehörig. Besonders stark ist die empfundene Zugehörigkeit unter Zugewanderten aus Syrien (84%) sowie Bosnien und Herzegowina (80%). Das Gefühl, eher zu Österreich als zum Herkunftsland zugehörig zu sein, verstärkt sich mit steigender Aufenthaltsdauer von 62% (Aufenthalt von ein bis unter fünf Jahre) über 75% (fünf bis 15 Jahre) auf 82% (über 15 Jahre). Dem Herkunftsland zugehörig fühlt sich etwas weniger als die Hälfte (47%) der im Ausland geborenen Personen. Die stärkste Bindung zum Herkunftsland besteht mit 59% bei Zugewanderten aus der Ukraine, gefolgt von jenen aus Somalia sowie Bosnien und Herzegowina (je 52%).

Bei 35% der in Österreich Geborenen hat sich die persönliche Lebenssituation in den vergangenen drei Jahren verbessert (2024: 38%), rund ein Sechstel (15%) beklagt eine Verschlechterung. Zugewanderte sahen mit 42% etwas öfter eine Verbesserung, insbesondere trifft dies auf Personen zu, die in Somalia, Afghanistan (je 73%) und Syrien (70%) geboren sind. In erster Linie nehmen jüngere Zugewanderte sowie Personen mit kürzerem Aufenthalt in Österreich eine Verbesserung ihrer persönlichen Lebenssituation in den vergangenen drei Jahren wahr. In des sind drei von zehn in der Türkei Geborenen (29%) von einer Verschlechterung ihrer Lebenssituation betroffen.

Ein weiterer Fragenblock befasste sich mit Dis-

kriminierungserfahrungen von Zugewanderten in den vergangenen zwölf Monaten. Sechs von zehn Zugewanderten erleben zumindest selten eine Benachteiligung aufgrund ihrer Herkunft im Allgemeinen. In Afghanistan (75%), der Türkei (71%) und der Russischen Föderation (70%) Gebürtige berichten am häufigsten davon. Unter in Rumänien (52%), der Ukraine (55%) sowie Bosnien und Herzegowina Geborenen (58%) ist der Anteil derjenigen, die eine zumindest seltene Benachteiligung im Allgemeinen aufgrund ihrer Herkunft angeben, am geringsten. Im Kontext der Arbeit oder Ausbildung berichten Zugewanderte mit 64% vergleichsweise oft von einer zumindest seltenen Diskriminierung. Die höchsten Anteile finden sich bei in Afghanistan (73%), Syrien und der Türkei Geborenen (je 70%). Ähnliche Erfahrungen werden auch beim Kontakt mit öffentlichen Behörden gemacht. Beim Besuch bei Ärzt:innen oder im Krankenhaus erleben Zugewanderte seltener Benachteiligungen aufgrund ihrer Herkunft.

Zur Erfassung von Einstellungen gegenüber Minderheiten und Religionsgemeinschaften wurden sowohl in Österreich Geborene als auch Zugewanderte gefragt, ob es sie stören würde, wenn eine Person aus einer bestimmten Gruppe ihr:e Nachbar:in wäre. Am häufigsten missfiel es in Österreich Geborenen, wenn Asylwerbende oder Flüchtlinge (41%) in der Nachbar:innenschaft wohnten. 33% störten sich an Roma und Sinti als Nachbar:innen sowie 28% an Muslim:innen. Zugewanderte wiederum zeigten am häufigsten Vorbehalte gegenüber Asylwerbenden oder Flüchtlingen (20%), Roma und Sinti

(18%) sowie sexuellen Minderheiten (15%) in ihrer Nachbar:innenschaft. Jüd:innen als Nachbar:innen zu haben würde in Österreich Geborenen und Zugewanderten jeweils zu 11% nicht behagen.

Ein weiterer Fragenblock befasste sich mit der Lebensweise von Zugewanderten. Zwei Drittel der im Ausland Geborenen (65%) orientieren sich sowohl an der österreichischen Lebensweise als auch an der Lebensweise in ihrem Herkunftsland und versuchen, beide miteinander zu verbinden. 32% halten sich eher an die österreichische Lebensart. 3% der Zugewanderten richten sich in ihrer Lebensweise eher nach ihrem Herkunftsland aus. In Österreich Geborene und Zugewanderte wurden auch gefragt, ob Migrant:innen versuchen sollten, vollständig am gesellschaftlichen Leben der Österreicher:innen teilzunehmen. Während in Österreich Geborene zu 86% der Aussage zustimmen, liegt der Anteil bei Zugewanderten mit 77% etwas niedriger.

### **Sprachgebrauch und Sprachkenntnisse**

Die Migrationserhebung 2025 umfasste auch Fragen zum Sprachgebrauch und zu Sprachkenntnissen. Ihre gegenwärtigen Kenntnisse der deutschen Sprache schätzen Personen am häufigsten als zumindest gut ein, die in Serbien, Afghanistan (je 69%) oder Bosnien und Herzegowina (68%) geboren sind. Am niedrigsten ist dieser Anteil bei Zugewanderten aus der Ukraine (44%), der Türkei (51%) und Syrien (61%). 16% der Zugewanderten geben an, dass sie „ausschließlich“ oder „überwiegend“ in deutscher Sprache zu Hause kommunizieren, bei

knapp der Hälfte (45%) erfolgt dies „ausschließlich“ oder „überwiegend“ in einer anderen Sprache bzw. in anderen Sprachen. Mit befreundeten Personen erfolgt die Kommunikation gegenüber dem Sprachgebrauch zu Hause etwas häufiger in deutscher Sprache. 30% der Zugewanderten geben an, dass sie mit ihren Freund:innen „ausschließlich“ oder „überwiegend“ Deutsch reden, knapp die Hälfte (49%) gebraucht hierfür Deutsch und eine andere Sprache bzw. andere Sprachen.

### **Mediennutzung**

Erhoben wurde auch die Häufigkeit der Nutzung verschiedener Medienarten sowie die Sprache, in der dies erfolgt. Soziale Medien werden von 63% der in Österreich Geborenen täglich genutzt, unter Zugewanderten aus der Ukraine (84%), Syrien (75%) und Rumänien (72%) ist der Anteil deutlich höher. Dagegen sind tägliches Fernsehen oder Radiohören (inkl. Streaming) sowie tägliches Zeitunglesen bei in Österreich Geborenen weiter verbreitet als unter Zugewanderten.

Die Sprache, in der Zugewanderte Medienangebote konsumieren, ist je nach Geburtsland und Medienart unterschiedlich. Der Anteil jener, die in deutscher Sprache fernsehen oder Radio hören, ist bei in Somalia (65%), Afghanistan (59%) und der Russischen Föderation Geborenen (46%) am höchsten. Soziale Medien werden im Vergleich zum Fernsehen und Lesen von Zeitungen am häufigsten in der Herkunftssprache genutzt. Der Anteil jener, die deutschsprachige Zeitungen lesen, ist bei Zugewanderten aus Somalia

(76%), Afghanistan (74%) und der Russischen Föderation (69%) am höchsten; am niedrigsten ist er bei in der Ukraine (39%), der Türkei (44%) und Serbien Geborenen (54 %).

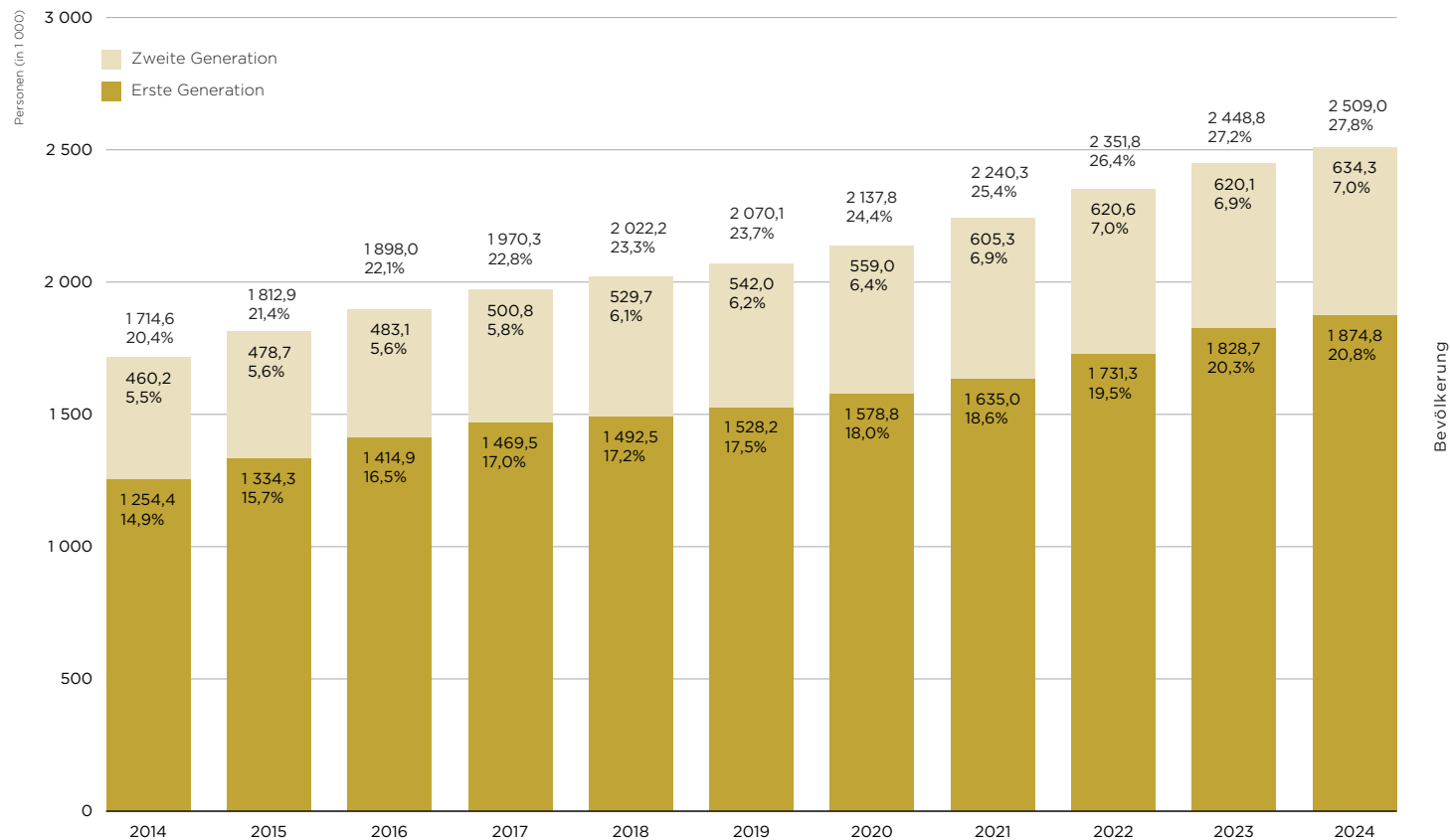
# Bevölkerung

---

Die „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ umfasst alle Personen, deren beide Elternteile im Ausland geboren wurden, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit oder dem eigenen Geburtsort. Im Durchschnitt des Jahres 2024 zählten 27,8 % der Gesamtbevölkerung in österreichischen Privathaushalten zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund. In absoluten Zahlen waren dies rund 2,509 Millionen Menschen, um rund 794 400 Personen bzw. 46 % mehr als vor zehn Jahren. 2014 lebten rund 1,715 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich, was damals einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 20,4 % entsprach. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund stieg in den vergangenen zehn Jahren somit um 7,4 Prozentpunkte an.

Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund kann nach dem eigenen Geburtsland in zwei Gruppen unterteilt werden: Rund drei Viertel (74,7 %) gehören 2024 der sogenannten „ersten Generation“ an, da sowohl ihre beiden Elternteile als auch sie selbst im Ausland geboren wurden und sie nach Österreich gezogen sind. Gut ein Viertel (25,3 %) der Personen mit Migrationshintergrund sind hingegen in Österreich geborene Nachkommen von Eltern mit ausländischem Geburtsort und werden daher als „zweite Generation“ bezeichnet. Dieses Verhältnis zwischen erster und zweiter Generation hat sich in den letzten zehn Jahren kaum verändert (2014: erste Generation 73,2 %, zweite Generation 26,8 %).

## Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2014–2024 nach Zuwanderungsgeneration



7 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten.

# Wer hat einen „Migrationshintergrund“?

Rund um das Thema Migration gibt es verschiedene Möglichkeiten, Personengruppen zu definieren. Je nachdem, ob die Staatsangehörigkeit, das Geburtsland oder das Geburtsland der Eltern als Kriterium herangezogen wird, ergeben sich durchaus unterschiedliche Gruppen:

## Ausländische Staatsangehörige

Als „Ausländer:innen“ werden alle Personen bezeichnet, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Neben ausländischen Staatsangehörigen sind dies auch Staatenlose sowie Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Zum Stichtag 1. Jänner 2025 lebten rund 1,855 Millionen ausländische Staatsangehörige in Österreich. Dies entsprach einem Anteil von 20,2% an der Gesamtbevölkerung (9,197 Millionen). Rund 281.000 Ausländer:innen sind in Österreich geboren, die übrigen 1,574 Millionen sind im Ausland geboren und erst nach Österreich zugewandert, wobei gut zwei Fünftel davon (42%) bereits seit mindestens zehn Jahren in Österreich leben. Weitere 22% der im Ausland geborenen ausländischen Staatsangehörigen sind vor fünf bis unter zehn Jahren nach Österreich gekommen und die übrigen 36% leben noch keine fünf Jahre hier.

## Im Ausland geborene Bevölkerung

Das Geburtsland ist im Gegensatz zur Staatsangehörigkeit, die zum Beispiel durch Einbürgerung gewechselt werden kann, ein unveränderliches Personenmerkmal. Am 1. Jänner 2025 lebten in Österreich rund 2,085 Millionen Menschen mit ausländischem Geburtsort. Dies entsprach etwas weniger als einem Viertel (22,7%) der Gesamtbevölkerung. Ziemlich genau ein Viertel aller im Ausland Geborenen besaß einen österreichischen Pass, während drei Viertel ausländische Staatsangehörige waren.

## Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Der UNECE-Definition zufolge umfasst die „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ alle Personen, deren beide Elternteile im Ausland geboren wurden, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. Im Durchschnitt des Jahres 2024 lebten rund 2,509 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich. Dies entsprach etwas mehr als einem Viertel (27,8%) der Gesamtbevölkerung in Privathaushalten. Personen mit Migrationshintergrund können nach dem eigenen Geburtsland in zwei Gruppen unterteilt werden: Etwa 1,875 Millionen Menschen gehören der sogenannten „ersten

Generation“ an, da sie selbst im Ausland geboren wurden und nach Österreich zugezogen sind. Rund 634.000 Personen mit Migrationshintergrund sind hingegen in Österreich geborene Nachkommen von Eltern mit ausländischem Geburtsort; sie werden daher auch als „zweite Generation“ bezeichnet. Eine „dritte Generation“ wird in den statistischen Erhebungen nicht separat erfasst, da deren Angehörige bereits in Österreich geborene Eltern haben und somit nicht mehr zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen.

Auch über die rund 158.000 in Anstalten (z.B. Erstaufnahmezentren, Gefängnisse, Klöster, Internate) lebenden Menschen liegen keine Informationen über deren Migrationshintergrund vor, da die Befragung nach dem Geburtsland der Eltern nur in Privathaushalten durchgeführt wird.

Gut zwei Drittel der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind ausländische Staatsangehörige und knapp ein Drittel ist im Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft. Unter den Zugewanderten der ersten Generation sind jedoch nur 22,0% eingebürgert, während bereits 61,2% der Angehörigen der zweiten Generation österreichische Staatsangehörige sind.

## Bevölkerung nach Migrationshintergrund bzw. nach Staatsangehörigkeit und Geburtsland im Überblick

Mikrozensus (Stichprobenerhebung  
in Privathaushalten), Jahresdurchschnitt  
2024; Abgestimmte Erwerbsstatistik 2023  
(Bevölkerung in Anstalten).

Statistik des Bevölkerungsstandes  
(auf Basis des Meldewesens),  
Stichtag: 1. Jänner 2025.



Bevölkerung

# Bevölkerungsentwicklung durch Zuwanderung

## Wanderungsgewinn seit 1961: rund 1,686 Millionen Personen

Die Bevölkerungszahl Österreichs hat seit Beginn der 1960er-Jahre durch Zuwanderung um rund 1,686 Millionen Personen zugenommen. In den 64 Jahren von 1961 bis 2024 gab es bei den ausländischen Staatsangehörigen um 2,055 Millionen Zuzüge aus dem Ausland mehr als Wegzüge in das Ausland. Im gleichen Zeitraum kam es bei den österreichischen Staatsangehörigen hingegen zu einem Wanderungsverlust von rund 369 000 Personen.

## Ausländer:innenanteil in den frühen 1990er- und seit den 2010er-Jahren stark angestiegen

Im Jahr 1961 lebten in Österreich nur knapp über 100 000 ausländische Staatsangehörige, was einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von rund 1,4% entsprach. In der zweiten Hälfte der 1960er- und zu Beginn der 1970er-Jahre erhöhten sich die Anzahl und der Anteil der ausländischen Bevölkerung aufgrund gezielter Anwerbung von Arbeitskräften aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei relativ stark. Bis 1974 stieg die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen auf 311 700 (4% der damaligen Gesamtbevölkerung). In den darauffolgenden 15 Jahren änderten sich die Zahl und der Anteil der ausländischen Bevölkerung in Österreich nur geringfügig. Erst Anfang der 1990er-Jahre

kam es zu einer neuerlich starken Zuwanderung, wodurch der Ausländer:innenanteil auf über 8% anstieg. Strengere Regulierungen der Ausländerbeschäftigungs- und Aufenthaltsgesetze bewirkten eine kurze Stagnation der Zuwanderung in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre. Seit Beginn der 2010er-Jahre ist ein erneuter Anstieg der Zahl der ausländischen Bevölkerung zu beobachten, anfangs aufgrund verstärkter Zuwanderung aus den Staaten der Europäischen Union, in den Jahren 2015 und 2016 vor allem auch durch starke Asylumigration aus Syrien und Afghanistan sowie 2022 durch den Zuzug flüchtender Menschen aus der Ukraine. Am 1. Jänner 2025 lebten rund 1,86 Millionen ausländische Staatsangehörige in Österreich, was einem Anteil von 20,2% an der Gesamtbevölkerung entsprach.

## Rund 56% der Zugewanderten bleibt länger als fünf Jahre in Österreich

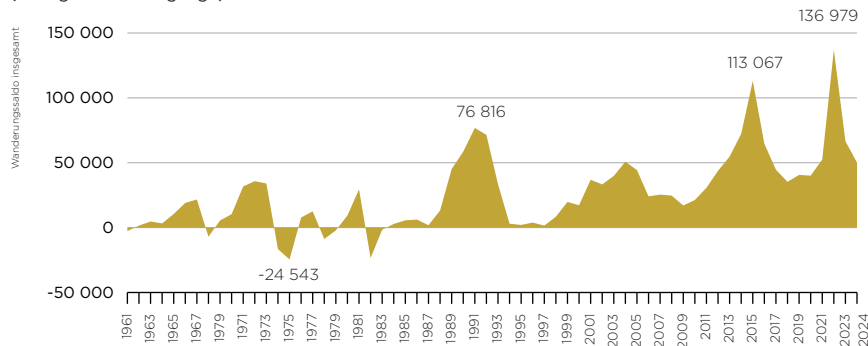
Von den zwischen 2015 und 2019 nach Österreich zugewanderten ausländischen Staatsangehörigen sind 44,4% innerhalb von fünf Jahren wieder fortgezogen, während etwas mehr als die Hälfte (55,6%) mindestens fünf Jahre oder länger in Österreich geblieben sind. Rumänische Staatsangehörige, welche in diesem Zeitraum die größte Gruppe der Zugewanderten darstellten, wiesen mit 45,6% einen unterdurchschnittlichen Anteil an Personen mit mindestens

fünfjähriger Aufenthaltsdauer auf. Deutsche, die zweitgrößte Zuwanderungsgruppe in diesen fünf Jahren, lagen mit 57,2% hingegen leicht über dem Durchschnitt aller Nationalitäten. Den mit Abstand höchsten Anteil an Personen mit längerfristigem Aufenthalt hatten syrische Staatsangehörige (91,2%), aber auch rund drei Viertel aller Zugezogenen mit somalischer oder afghanischer Staatsangehörigkeit blieben mehr als fünf Jahre in Österreich. Hingegen blieben nur etwas mehr als vier Zehntel der zugewanderten niederländischen, tschechischen oder indischen Staatsangehörigen mehr als fünf Jahre in Österreich. Besonders niedrige Verbleiberanteile wurden bei den Zugewanderten mit chinesischer Nationalität (35,9%) beobachtet.

## Zuwanderung auch für zukünftige Bevölkerungsentwicklung ausschlaggebend

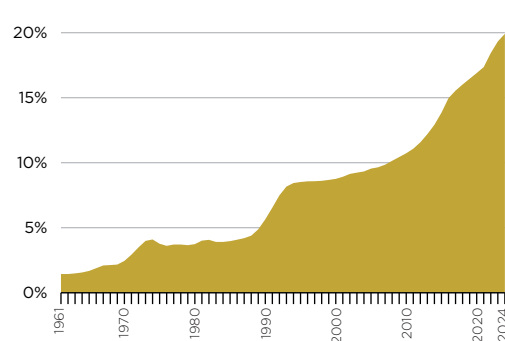
Auch in Zukunft wird – den aktuellen Bevölkerungsprognosen zufolge – die Zuwanderung die dominierende Komponente der Bevölkerungsentwicklung in Österreich darstellen. Im Hauptszenario der Bevölkerungsprognose, also unter Fortschreibung ähnlicher Wanderungs- und Geburtenniveaus, könnte die Bevölkerung Österreichs bis zum Jahr 2075 auf 10,10 Millionen ansteigen. Prognoserechnungen ohne Wanderungsgewinne zeigen hingegen bis 2075 einen Rückgang auf rund 7,19 Millionen Menschen.

## Wanderungssaldo Österreich 1961-2024 (Zuzüge minus Wegzüge)



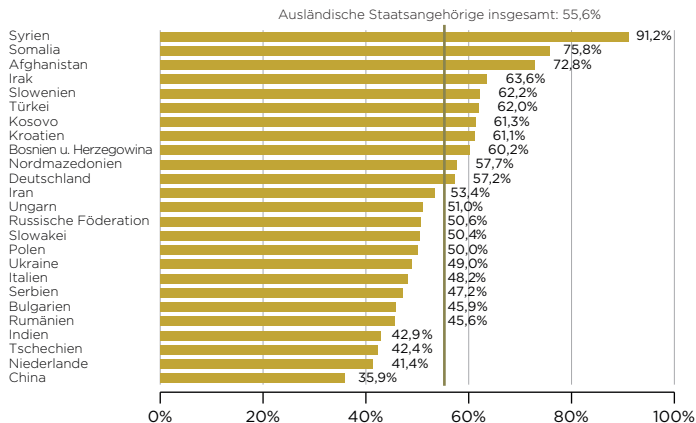
9 Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung, Wanderungsstatistik.

## Entwicklung des Ausländer:innenanteils in Österreich 1961-2024



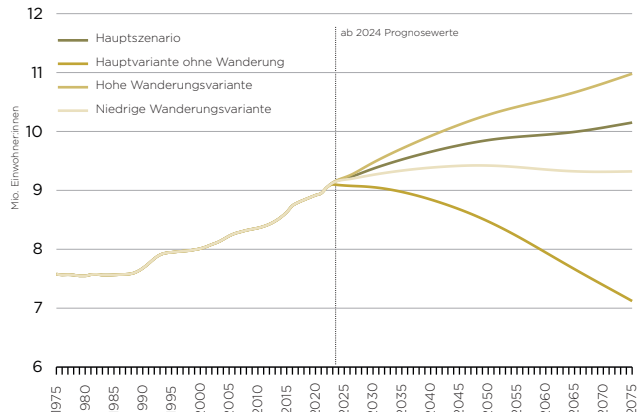
10 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt.

## Anteil zugezogener Personen mit einer Aufenthaltsdauer von mindestens 5 Jahren 2015-2019 nach Staatsangehörigkeit



11 Q: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik, Statistik des Bevölkerungsstandes. – Dargestellt werden die 25 zahlenmäßig größten Nationalitäten in Österreich am 11.2025.

## Bevölkerungsentwicklung und -prognose Österreichs 1975-2075 nach ausgewählten Prognosevarianten



12 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Bevölkerungsprognose 2024. – Bevölkerung im Jahresdurchschnitt.

# Herkunftsregionen und Herkunftsländer

## Knapp zwei Fünftel der Bevölkerung mit Migrationshintergrund kommen aus EU- und EFTA-Staaten inklusive GB

2024 lebten rund 2,509 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Österreichs Privathaushalten. Davon verfügten rund 329 000 Personen über einen Migrationshintergrund aus den EU-Staaten vor 2004 bzw. den EFTA-Staaten oder dem Vereinigten Königreich (GB), 324 000 Personen aus den EU-Beitrittsstaaten 2004 und weitere 296 000 aus den jüngsten drei EU-Staaten Bulgarien, Rumänien und Kroatien. Somit hatten 2024 insgesamt 948 000 Personen einen Migrationshintergrund aus einem anderen EU- oder EFTA-Staat bzw. GB. Dies sind 37,8% aller Personen mit Migrationshintergrund. 615 000 Personen (24,5%) hatten einen Migrationshintergrund aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens (ohne die EU-Mitglieder Slowenien und Kroatien), 308 000 Personen (12,3%) aus der Türkei und 204 000 Personen (8,1%) aus Afghanistan, Syrien oder Irak.

## Drei von sieben Menschen mit türkischem Migrationshintergrund sind in Österreich geboren

Differenziert man zwischen Ländern, so zeigen sich deutliche Unterschiede bei der Verteilung der Zuwanderungsgenerationen. Relativ hohe Anteile an in Österreich Geborenen gab es bei Personen mit Migrationshintergrund aus der Türkei (43,1%) oder aus den noch nicht zur EU beigetretenen

Nachfolgestaaten Jugoslawiens (32,3%). Einen vergleichsweise kleinen Anteil an Angehörigen der zweiten Generation gab es hingegen bei Personen mit Migrationshintergrund aus den langjährigen EU-Staaten vor 2004 (12,0%) sowie jenen mit afghanischem, syrischem oder irakischem Migrationshintergrund (17,2%). In diesen Ergebnissen spiegeln sich sowohl die verschiedenen Phasen der österreichischen Zuwanderungsgeschichte als auch die unterschiedlichen Geburtenniveaus einzelner Bevölkerungsgruppen wider.

## Ein Drittel der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind österreichische Staatsangehörige

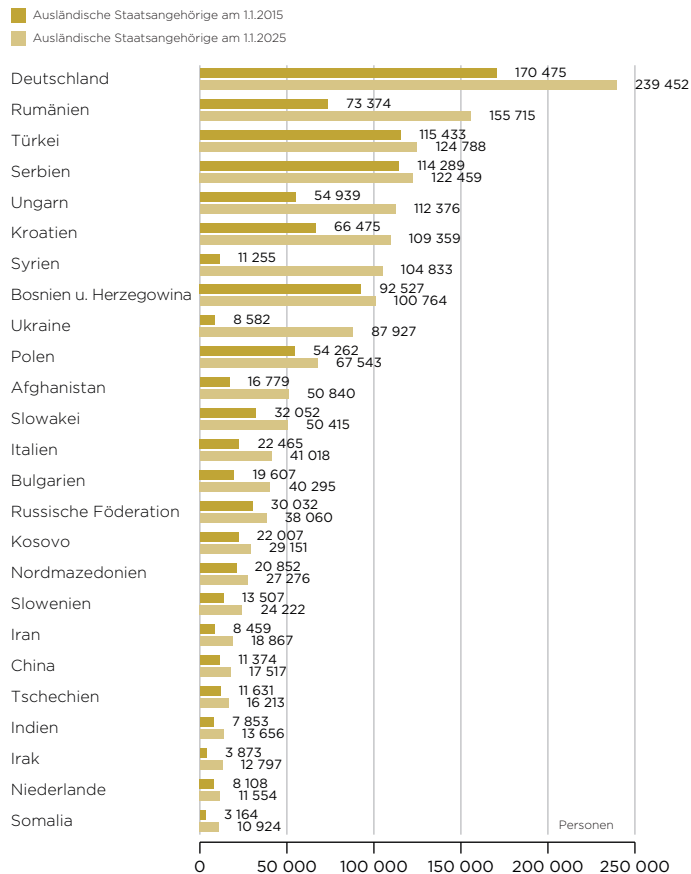
Unterscheidet man nach der Staatsangehörigkeit, so sind etwas mehr als zwei Drittel der Personen mit Migrationshintergrund ausländische Staatsangehörige, während knapp ein Drittel im Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft ist. Unter den Zugewanderten der ersten Generation ist weniger als ein Viertel bereits eingebürgert, während unter den Angehörigen der zweiten Generation bereits mehr als drei Fünftel einen österreichischen Pass besitzen. Bei Personen mit Migrationshintergrund aus den langjährigen EU-Staaten (Beitritt vor 2004) sowie der EFTA (inkl. GB) ist der Anteil der österreichischen Staatsangehörigen mit 15,5% wesentlich geringer als im Durchschnitt und auch deutlich geringer als bei Personen mit Migrationshintergrund aus den 13 Staaten, die seit 2004

der EU beigetreten sind. Dies ist vor allem auf die höhere Anzahl von noch vor dem EU-Beitritt eingebürgerten Staatsangehörigen mit Migrationshintergrund aus den osteuropäischen Beitrittsstaaten zurückzuführen. Überdurchschnittlich hoch ist hingegen der Anteil der österreichischen Staatsangehörigen bei Personen mit türkischem Migrationshintergrund (60,4%).

## Die meisten ausländischen Staatsangehörigen sind Deutsche

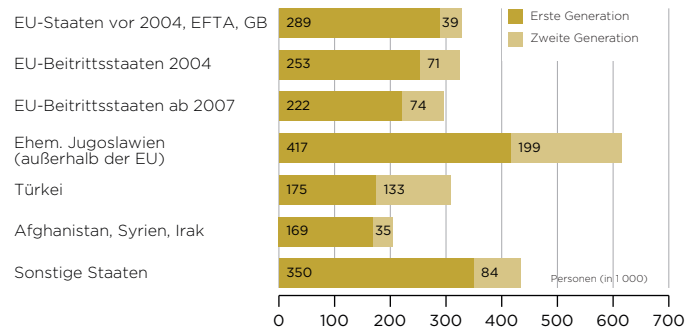
Differenziert man die in Österreich lebenden ausländischen Staatsangehörigen nach ihrer Nationalität, so sind Deutsche die mit Abstand größte Gruppe. Am Stichtag 1. Jänner 2025 lebten rund 239 500 Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft in Österreich. Die zweitgrößte Nationalität in Österreich waren die rund 155 700 Menschen mit rumänischem Pass vor den 124 800 türkischen Staatsbürger:innen auf Rang drei. Die Plätze vier bis sechs belegten die Staatsangehörigen aus Serbien (122 500 Personen), Ungarn (112 400 Personen) und Kroatien (109 400 Personen). Auf den Rängen sieben bis zehn finden sich die Staatsangehörigen aus Syrien, Bosnien und Herzegowina, der Ukraine und Polen. In den letzten zehn Jahren gab es in absoluten Zahlen die stärksten Zuwächse bei syrischen (+93 600), rumänischen (+82 300), ukrainischen (+79 300) und deutschen (+69 000) Staatsangehörigen.

## Ausländische Staatsangehörige am 1.1.2025 im Vergleich zum 1.1.2015



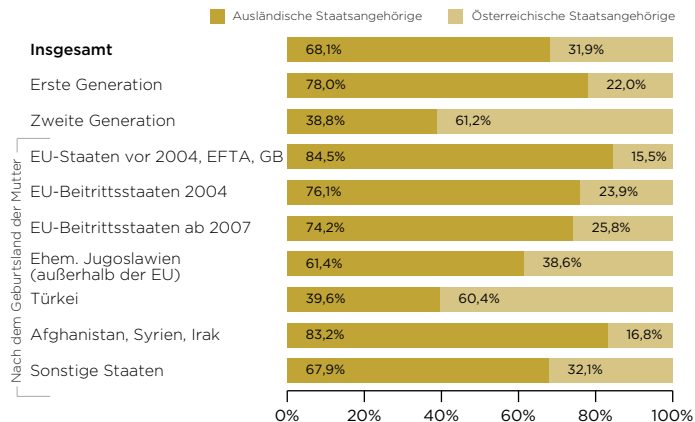
13 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. – Dargestellt werden die 25 zahlenmäßig größten Nationalitäten in Österreich am 1.1.2025.

## Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2024 nach Geburtsland der Mutter und Zuwanderungsgeneration



14 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten.

## Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2024 sowie Zuwanderungsgeneration bzw. Geburtsland der Mutter



15 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten.

# Altersstruktur der Bevölkerung

## Großteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im jüngeren Erwerbsalter

Der Altersaufbau der österreichischen Bevölkerung spiegelt die wichtigsten historischen und demographischen Ereignisse der vergangenen hundert Jahre wider und ist insbesondere durch die beiden Weltkriege, den Babyboom zu Beginn der 1960er-Jahre und den nachhaltigen Geburtenrückgang der darauffolgenden Jahrzehnte geprägt.

Darüber hinaus wirkt sich auch die Zuwanderung auf die Altersstruktur der Bevölkerung aus, denn die Zugewanderten sind eine tendenziell jüngere Bevölkerungsgruppe. Während 58,7% der österreichischen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund im Jahr 2024 bereits 40 Jahre oder älter waren, entfiel ein mit 54,7% ungefähr ähnlich großer Anteil der Personen mit Migrationshintergrund auf die Altersgruppe unter 40 Jahren. 69,0% der Menschen mit Migrationshintergrund, aber nur 58,0% der Menschen ohne Migrationshintergrund befanden sich im Haupterwerbsalter zwischen 20 und 64 Jahren. Ein umgekehrtes Verhältnis ergab sich bei den

älteren Menschen: So waren 23,1% der Bevölkerung ohne, jedoch nur 10,3% der Personen mit Migrationshintergrund 65 Jahre oder älter.

## Ausländische Staatsangehörige im Durchschnitt 36 Jahre alt

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung Österreichs lag am 1. Jänner 2025 bei 43,6 Jahren. Ausländische Staatsangehörige waren mit einem Durchschnittsalter von 36,3 Jahren um gut neun Jahre jünger als inländische Staatsangehörige (45,4 Jahre).

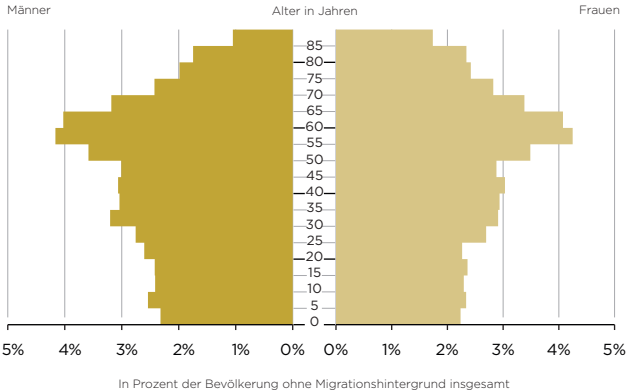
Innerhalb der Gruppe der ausländischen Staatsangehörigen war die Altersstruktur jedoch relativ heterogen: Unter den 25 zahlenmäßig größten in Österreich lebenden Nationalitäten waren die Staatsangehörigen aus Somalia (24,2 Jahre), Syrien (25,4 Jahre) und Afghanistan (27,4 Jahre) im Durchschnitt am jüngsten. Aber auch jene aus dem Irak, aus Rumänien, aus dem Kosovo, aus Indien und aus der Russischen Föderation zählten mit einem Durchschnittsalter von 30 bis unter 34 Jahren zu den ziemlich jungen Bevölkerungsgruppen.

Mit einem Durchschnittsalter zwischen 41 und 42 Jahren zählten die Staatsangehörigen aus Bosnien und Herzegowina, Serbien und Deutschland zum „älteren Teil“ der ausländischen Bevölkerung in Österreich. Die im Durchschnitt ältesten Ausländer:innen waren jene aus den Niederlanden (43,0 Jahre), wobei auch sie um knapp eineinhalb Jahre jünger als die österreichischen Staatsangehörigen waren.

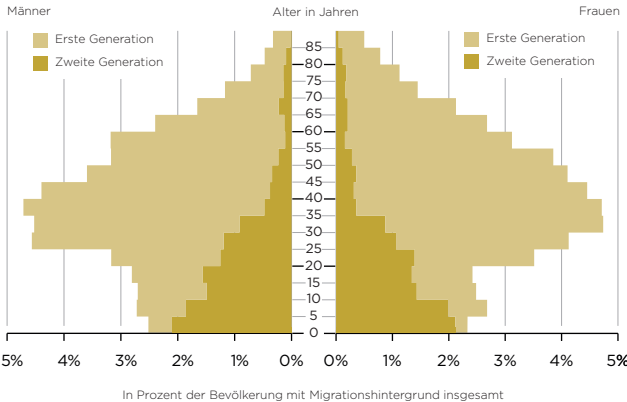
Zuwanderung aus dem Ausland trägt dazu bei, dass die „demographische Alterung“, also der Rückgang des Anteils von Kindern und Jugendlichen bei gleichzeitigem Anstieg der Bevölkerung im Pensionsalter, etwas abgeschwächt wird. Prognosen zufolge wird das Durchschnittsalter der Bevölkerung bis zum Jahr 2040 auf etwa 46,1 und bis zum Jahr 2075 auf 47,9 Jahre ansteigen. Ohne Zuwanderung hingegen würde sich das Durchschnittsalter der Bevölkerung noch deutlich stärker erhöhen: auf etwa 47,9 Jahre im Jahr 2040 sowie auf 52,4 Jahre bis 2075.

Bevölkerung 2024 nach Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Zuwanderungsgeneration

Bevölkerung ohne Migrationshintergrund



Bevölkerung mit Migrationshintergrund



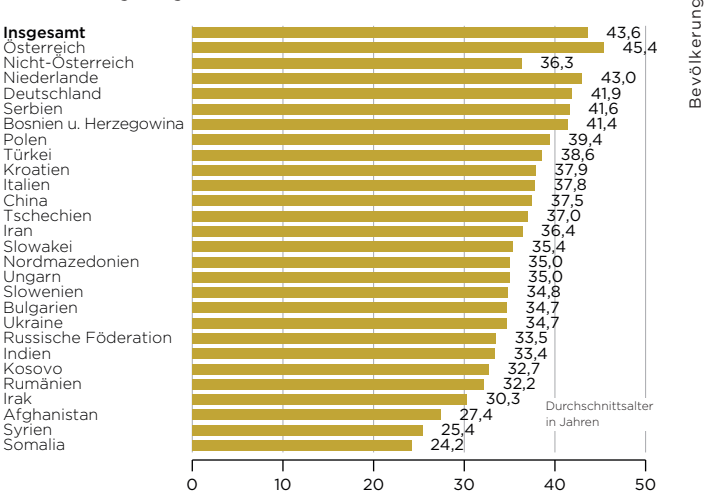
16 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten.

Bevölkerung 2024 nach Altersgruppen, Migrationshintergrund und Zuwanderungsgeneration

| Bevölkerung nach Altersgruppen |                         |                   |                    |                    |                      |
|--------------------------------|-------------------------|-------------------|--------------------|--------------------|----------------------|
|                                | Insgesamt<br>(in 1 000) | 0 bis<br>19 Jahre | 20 bis<br>39 Jahre | 40 bis<br>64 Jahre | 65 und<br>mehr Jahre |
| Gesamtbevölkerung              | 9 031                   | 19,4%             | 25,6%              | 35,4%              | 19,5%                |
| Ohne Migrationshintergrund     | 6 522                   | 18,9%             | 22,4%              | 35,6%              | 23,1%                |
| Mit Migrationshintergrund      | 2 509                   | 20,7%             | 34,1%              | 35,0%              | 10,3%                |
| Erste Generation               | 1 875                   | 9,1%              | 35,5%              | 43,4%              | 12,0%                |
| Zweite Generation              | 634                     | 54,9%             | 29,8%              | 9,9%               | 5,4%                 |

17 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten.

Durchschnittsalter der Bevölkerung am 1.1.2025 nach Staatsangehörigkeit



18 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. – Dargestellt werden die 25 zahlenmäßig größten Nationalitäten in Österreich am 1.1.2025.

# Geburten und Sterbefälle

## Geburtenbilanz sorgt für Anstieg der Zahl ausländischer Staatsangehöriger

Im Jahr 2024 kamen in Österreich 77 200 Kinder zur Welt, während 88 500 Personen verstarben. Somit fiel die Geburtenbilanz (die Differenz zwischen Lebendgeborenen und Gestorbenen) negativ aus. Einen Überhang an Sterbefällen gab es bei österreichischen Staatsangehörigen (24 000 Personen), während Ausländer:innen einen Geburtenüberschuss im Ausmaß von 12 800 Personen verzeichneten. Mit 10,1‰ lag die Geburtenrate der ausländischen Bevölkerung über jener der Bevölkerung mit österreichischer Staatsangehörigkeit (8,0‰). Die höchsten Geburtenraten wiesen Staatsangehörige aus Afghanistan, Syrien und Irak (24,0‰) sowie aus den EU-Beitrittsstaaten ab 2007 (13,0‰) auf.

Dies ist eine Folge der Altersstruktur, da Zugewanderte im Mittel deutlich jünger als die Gesamtbevölkerung sind. Diese abweichende Altersstruktur bewirkte im Gegenzug, dass die Sterberate der in Österreich wohnhaften ausländischen Staatsangehörigen mit 3,1‰ deutlich unter dem Vergleichswert von Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit (11,3‰) lag. Einbürgerungen sowie Rückwanderungen in die

Herkunftsländer am Lebensabend reduzieren die Anzahl der ausländischen Staatsangehörigen in höherem Alter und tragen damit ebenfalls zu den niedrigen Sterberaten bei. So lag die Sterberate von afghanischen, syrischen und irakischen Staatsangehörigen bei 0,8‰ und bei 2,1‰ bei Personen mit einem Pass der EU-Beitrittsstaaten ab 2007 bzw. von sonstigen Staaten.

## Im Ausland geborene Mütter bekommen mehr Kinder als in Österreich geborene

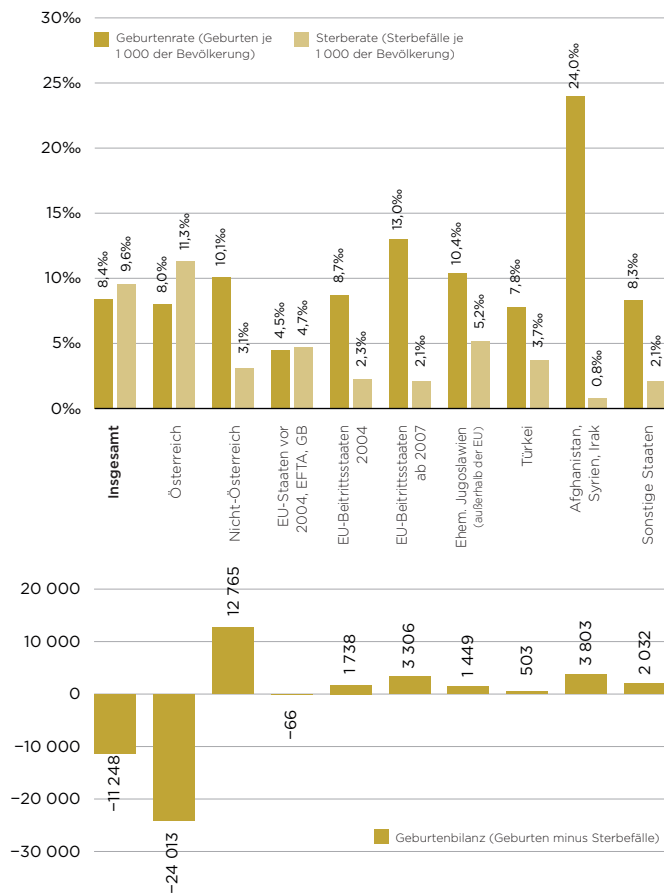
Im Durchschnitt bekamen Frauen in Österreich 2024 rund 1,31 Kinder. Im Inland Geborene brachten im Schnitt 1,22 Kinder zur Welt, im Ausland Geborene hingegen 1,57 Kinder. Dabei bestanden erhebliche Unterschiede: Während Frauen aus Afghanistan, Syrien oder Irak im Schnitt 3,30 Kinder, aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) 1,94 Kinder, aus der Türkei 1,80 Kinder und aus den ab 2007 der EU beigetretenen Staaten 1,79 Kinder bekamen, lag die durchschnittliche Kinderzahl bei Frauen aus EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) mit 1,10 unter dem Niveau der in Österreich geborenen Mütter. Frauen aus den EU-Beitrittsstaaten 2004 bekamen im Schnitt 1,29 Kinder. Ausländische

Staatsbürgerinnen brachten im Durchschnitt mehr Kinder (1,58) zur Welt als im Ausland geborene, eingebürgerte Frauen (1,27).

## Zugewanderte sind bei der Geburt des ersten Kindes jünger

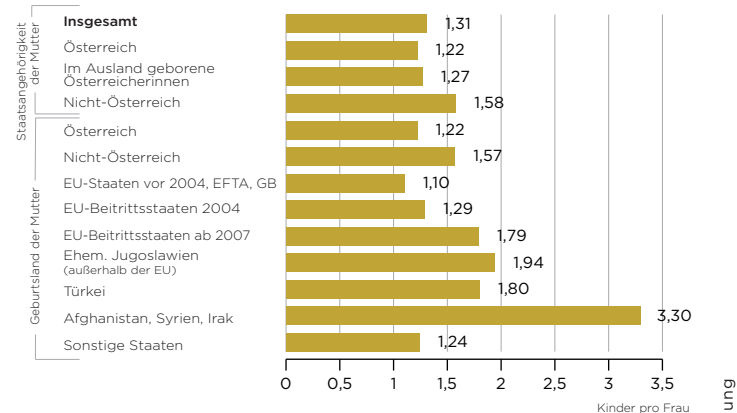
Das durchschnittliche Alter der Mutter bei der Geburt des ersten Kindes lag 2024 für in Österreich geborene Mütter bei 30,4 Jahren. Im Vergleich dazu waren im Ausland geborene Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes im Durchschnitt mit 28,7 Jahren um 1,7 Jahre jünger. Frauen aus Afghanistan, Syrien oder Irak wurden deutlich früher zum ersten Mal Mutter, nämlich mit durchschnittlich 26,2 Jahren, gefolgt von Frauen aus der Türkei mit 26,6 Jahren, aus EU-Beitrittsstaaten ab 2007 mit 26,9 Jahren und aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) mit 27,4 Jahren. Dagegen bekamen Frauen aus EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) ihr erstes Kind im Durchschnitt erst mit 31,7 Jahren, waren also um 1,3 Jahre älter im Vergleich zu Müttern mit österreichischem Geburtsort. Ausländische Staatsbürgerinnen waren bei der Geburt ihres ersten Kindes im Durchschnitt etwas jünger (28,7 Jahre) als im Ausland geborene, eingebürgerte Mütter (29,4 Jahre).

## Geburtenrate und Sterberate sowie Geburtenbilanz 2024 nach Staatsangehörigkeit



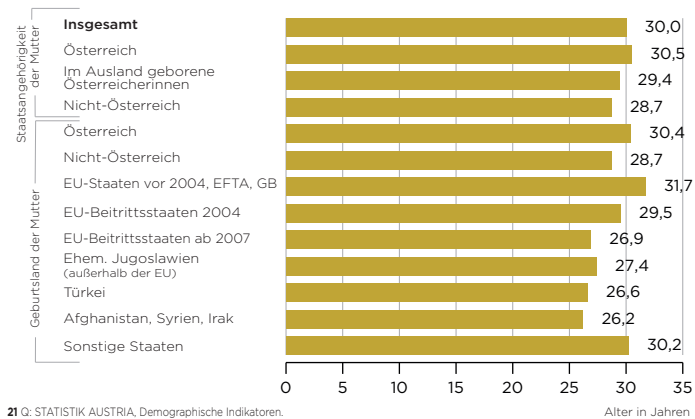
19 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren.

## Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau (Gesamtfertilitätsrate) 2024 nach Staatsangehörigkeit/Geburtsland der Mutter



20 Q: STATISTIK AUSTRIA, Demographische Indikatoren.

## Durchschnittliches Alter der Mutter bei der Erstgeburt 2024 nach Staatsangehörigkeit/Geburtsland der Mutter



21 Q: STATISTIK AUSTRIA, Demographische Indikatoren.

# Zu- und Abwanderung

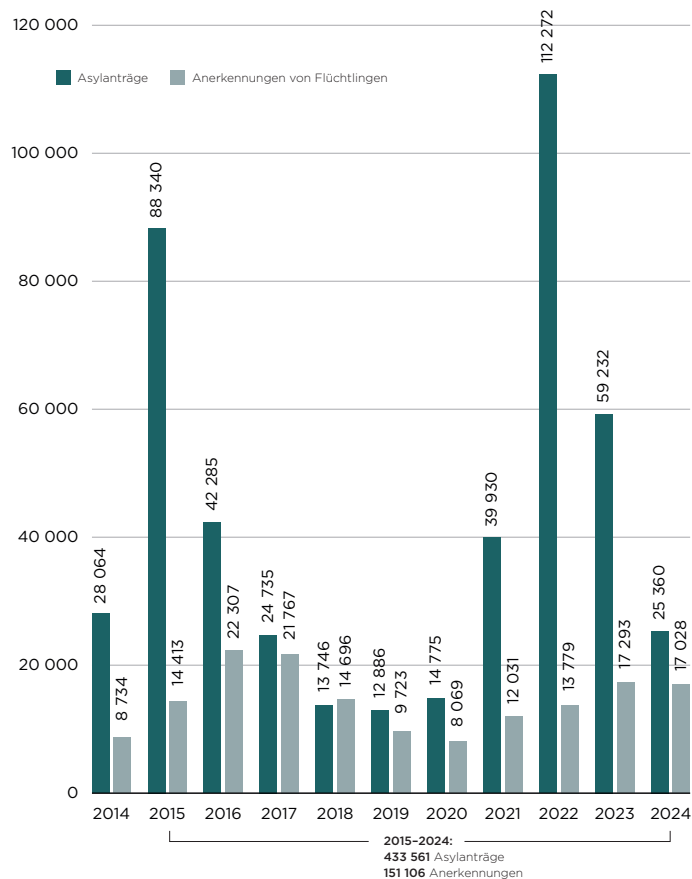
---

Im Jahr 2024 zogen rund 178 600 Personen aus dem Ausland nach Österreich zu, während rund 128 500 Personen Österreich verließen. Daraus ergab sich ein Wanderungssaldo mit dem Ausland von rund +50 100 Personen. Das ist ein Rückgang des Saldos um ein Viertel (25 %) im Vergleich zum Vorjahr (2023: 195 000 Zuzüge, 128 300 Wegzüge, +66 600 Saldo).

Von allen 178 600 Zuzügen 2024 entfiel mit rund 13 700 Personen nur ein sehr kleiner Teil (8 %) auf zurückkehrende österreichische Staatsangehörige. 85 100 Angehörige von EU- oder EFTA-Staaten bzw. des Vereinigten Königreichs (GB) machten hingegen 48 % aller Zuzüge aus. Davon bildeten deutsche (19 400) und rumänische Staatsangehörige (16 100) die größten Gruppen, gefolgt von Personen mit ungarischer Staatsangehörigkeit (13 100). Zuzüge von Drittstaatsangehörigen (79 900) machten in Summe weniger als die Hälfte (45 %) aller Zuwanderungen aus. Wie im Vorjahr hatten Ukrainer:innen (2024: 16 800; 2023: 15 700) darunter den größten Anteil.

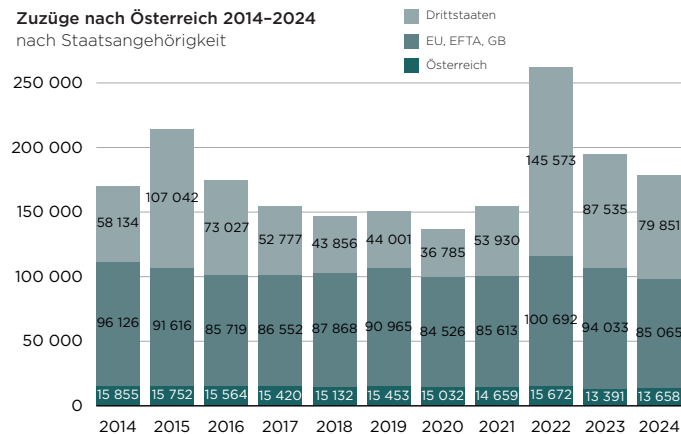
Mit rund 25 400 Fällen wurden in Österreich im Jahr 2024 deutlich weniger Asylanträge gestellt als 2023 (59 200). Rund 17 000 Personen wurde 2024 Asyl in Österreich gewährt, das waren ähnlich viele wie im Vorjahr (17 300). Diesen Anerkennungen standen 14 700 negative Asylbescheide gegenüber, deutlich weniger als 2023 (26 900 bzw. -46 %). 3 300 Verfahren wurden eingestellt bzw. waren gegenstandslos, da sich die asylwerbenden Personen nicht länger in Österreich aufhielten (2023: 30 800).

## Asylanträge und Anerkennungen von Flüchtlingen in Österreich 2014–2024



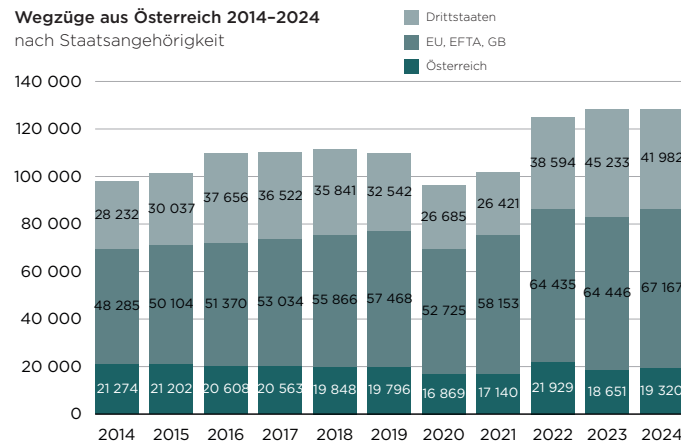
22 Q: BMI, Asylstatistik. – Die Anzahl der Anerkennungen steht in keinem Zusammenhang mit der Zahl der im selben Jahr gestellten Asylanträge.

## Zuzüge nach Österreich 2014–2024 nach Staatsangehörigkeit



23 Q: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik.

## Wegzüge aus Österreich 2014–2024 nach Staatsangehörigkeit



24 Q: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik.

# Zuwanderung: Strukturen und Trends

## Netto-Zuwanderung 2024 etwas niedriger als 2023

Im Jahr 2024 zogen rund 178 600 Personen aus dem Ausland nach Österreich zu und rund 128 500 Personen aus Österreich weg. Der sich daraus ergebende Wanderungssaldo mit dem Ausland lag bei rund +50 100 Personen. Das ist ein Rückgang des Saldos um ein Viertel (25%) im Vergleich zum Vorjahr (2023: 195 000 Zuzüge, 128 300 Wegzüge, +66 600 Saldo). Bei nicht-österreichischen Staatsangehörigen standen rund 165 000 Zuzügen im Jahr 2024 etwa 109 100 Wegzüge gegenüber, dies ergab eine Netto-Zuwanderung von rund 55 800 Personen. 2023 waren es noch 181 600 Zuzüge und 109 700 Wegzüge mit einer Netto-Zuwanderung von 71 900 gewesen. Dementsprechend war auch der Wanderungssaldo 2024 sowohl von Drittstaatsangehörigen mit rund 37 900 als auch von Staatsangehörigen der EU- und EFTA-Staaten bzw. des Vereinigten Königreichs (GB) mit 17 900 Personen geringer als 2023 (Drittstaaten 2023: 42 300; EU, EFTA, GB 2023: 29 600). Bei österreichischen Staatsangehörigen überwogen die Wegzüge in das

Ausland wieder die Zuzüge aus dem Ausland (Saldo 2024: -5 700; 2023: -5 300).

## Knapp die Hälfte der Zuzüge 2024 stammte aus EU- oder EFTA-Staaten bzw. aus dem Vereinigten Königreich (GB)

Von allen 178 600 Zuzügen 2024 entfiel mit rund 13 700 Personen nur ein sehr kleiner Teil (8%) auf zurückkehrende österreichische Staatsangehörige. 85 100 Angehörige von EU- oder EFTA-Staaten bzw. des Vereinigten Königreichs (GB) machten hingegen 48% aller Zuzüge aus. Davon bildeten deutsche (19 400) und rumänische Staatsangehörige (16 100) die größten Gruppen, gefolgt von Personen mit ungarischer Staatsangehörigkeit (13 100). Zuzüge von Drittstaatsangehörigen (79 900) machten in Summe weniger als die Hälfte (45%) aller Zuwanderungen aus. Wie im Vorjahr hatten Ukrainer:innen (2024: 16 800; 2023: 15 700) darunter den größten Anteil. Etwas weniger Zuzüge (12 200) gab es 2024 insgesamt von Staatsangehörigen von Ländern des ehemaligen Jugoslawiens (außerhalb der EU). Des Weiteren waren beispielsweise 11 700 Zuzüge von Syrer:innen, 5 200 von

Türk:innen und jeweils etwas mehr als 2 000 Zuzüge von Iraner:innen (2 600) und Afghan:innen (2 200) zu verzeichnen.

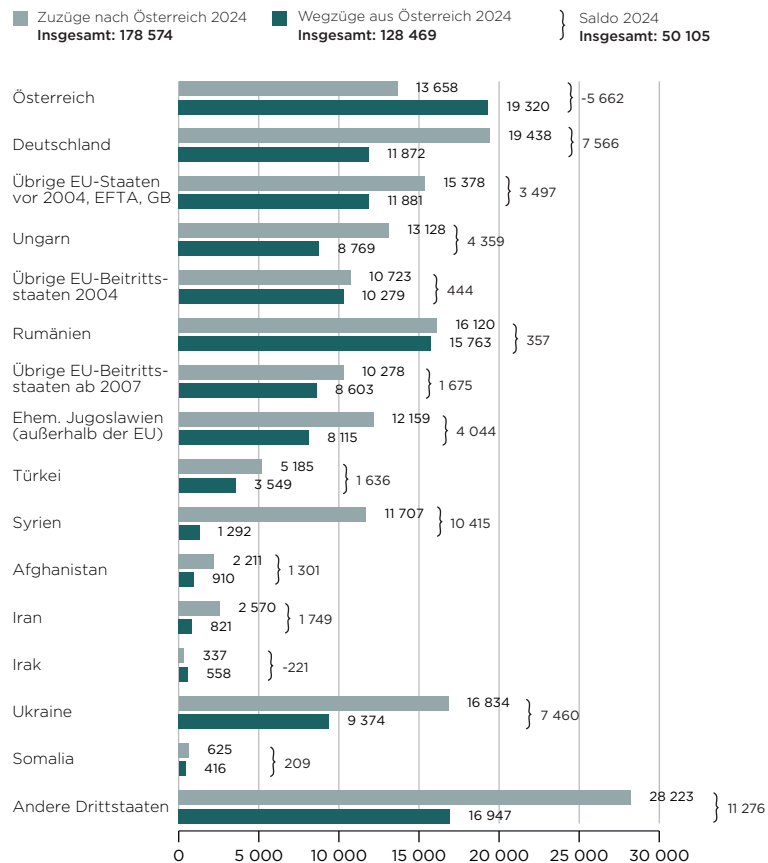


## Zuwanderung nach Österreich 2023 im europäischen Vergleich im oberen Mittelfeld

Mit rund 16 Personen je 1 000 Einwohner:innen lag die Zuwanderung nach Österreich 2023 im Vergleich der EU-27-Staaten an zwölfter Stelle. Deutlich höhere Zuwanderungsraten wiesen Malta (76‰), Zypern (43‰) und Luxemburg (40‰) auf. Auch Spanien (26‰), Irland (26‰) und Estland (19‰) wiesen Zuwanderungsraten von knapp unter 20‰ oder mehr auf.

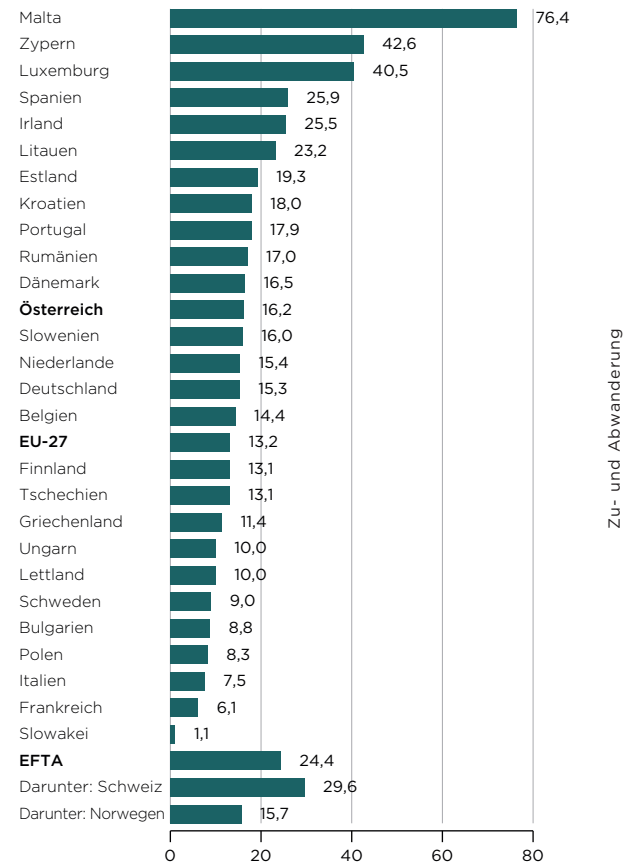
Unter dem Niveau von Österreich war die Zuwanderung beispielsweise in die Niederlande (15‰) oder nach Belgien (14‰). Im EU-27-Mittel (13‰) lagen die Zuwanderungsraten von Finnland und Tschechien (jeweils 13‰), deutlich darunter lagen jene von beispielsweise Italien (7‰) und Frankreich (6‰). Besonders niedrig war die Zuwanderung weiterhin in die Slowakei (1‰).

## Zuzüge nach Österreich und Wegzüge aus Österreich 2024 nach Staatsangehörigkeit



25 Q: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik.

## Zuwanderung in EU-, EFTA-Staaten 2023 je 1 000 Einwohner:innen



26 Q: EUROSTAT [migr\_imm1ctz]. - Erstellt am 29.04.2025.

# Asylanträge

## Zahl der Asylsuchenden 2024 deutlich gesunken

Mit rund 25400 Asylanträgen suchten 2024 deutlich weniger Menschen um Asyl in Österreich als im Vorjahr (2023: 59200). Der Großteil der im Jahr 2024 gestellten Anträge bestand aus rund 22300 (88%) Erstanträgen (2023: 94%), nur 3100 entfielen auf sogenannte Folgeanträge (2023: ebenfalls rund 3100). Der deutliche Rückgang von Asylanträgen geht vor allem auf das Nachlassen von Anträgen durch syrische (2024: 13900; 2023: 21400), afghanische (2024: 3400; 2023: 8600), türkische (2024: 1100; 2023: 7800) und marokkanische Staatsangehörige (2024: 600; 2023: 6900) zurück, die im Jahr davor vergleichsweise viele Anträge gestellt hatten. Syrische Staatsangehörige stellten auch 2024 insgesamt die meisten Asylanträge in Österreich, an zweiter bzw. dritter Stelle befanden sich wie im Vorjahr Personen mit afghanischer respektive türkischer Staatsangehörigkeit.

## Etwas mehr als die Hälfte der offenen Verfahren wartet auf Entscheidung der Erstinstanz

Zum Jahresende 2024 waren insgesamt 28900 Asylverfahren offen. Bei 17000 Fällen (59%) handelte es sich um laufende Verfahren inkl. Verfahren in Rechtsmittelfrist (offene Verfahren), rund 11900 Verfahren warteten auf eine Berufungsentscheidung. Die Zahl der offenen Verfahren in erster Instanz ist von der Zahl der gestellten Asylanträge abhängig, was sich etwa an hohen Zahlen 2017 und niedrigen Zahlen 2019 und 2020 zeigt. Zugleich erhöhte sich mit der großen Anzahl der 2015 und 2016 getroffenen Entscheidungen die Zahl der in Berufung befindlichen Verfahren von 6300 zum Jahresende 2015 auf knapp 30200 bis Ende 2018. Danach sind die Zahlen der Berufungsverfahren jährlich zurückgegangen, sie steigen aber seit 2023 wieder leicht an.



Bei der Anzahl der 2024 in den 27 Mitgliedsstaaten der EU gestellten Asylanträge rangierte

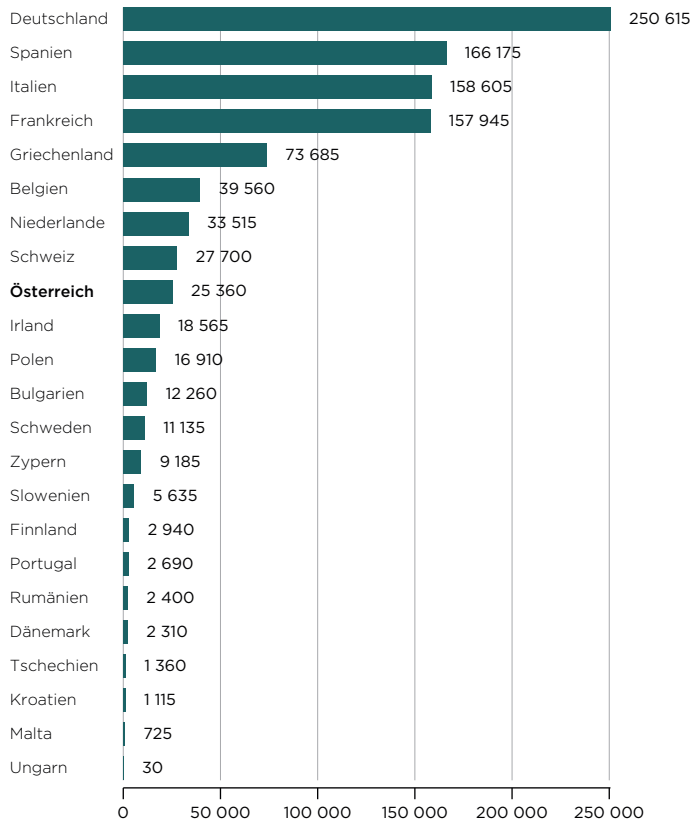
Österreich an achter Stelle. Insgesamt wurden 2024 in der EU rund 997800 Asylanträge gestellt. Davon entfielen mit 25400 Anträgen rund 3% auf Österreich. Die meisten Anträge in der EU wurden 2024 in Deutschland gestellt (250600 bzw. 25%), gefolgt von Spanien (166200 bzw. 17%), Italien (158600) und Frankreich (157900) (jeweils 16%). Auch Griechenland (73700 bzw. 7%) und Belgien (39600 bzw. 4%) zählten zu den Ländern mit höheren Antragszahlen. Die Niederlande (33500 bzw. 3%) hatten einen ähnlichen Anteil wie Österreich.

Bezogen auf die Bevölkerung lag Österreich 2024 mit 2,8 Anträgen pro 1000 Einwohner:innen etwas über dem EU-weiten Durchschnitt von 2,2 Anträgen pro 1000 Einwohner:innen. Die höchsten Quoten wiesen Zypern (9,5) und Griechenland (7,1) auf. Mit nur 30 in Ungarn gestellten Anträgen blieb die Quote dort wie auch schon im Vorjahr unter 0,1. Aber auch in der Slowakei war sie mit 165 Asylanträgen auf diesem niedrigen Niveau.

## Asylanträge 2024 in europäischen Staaten

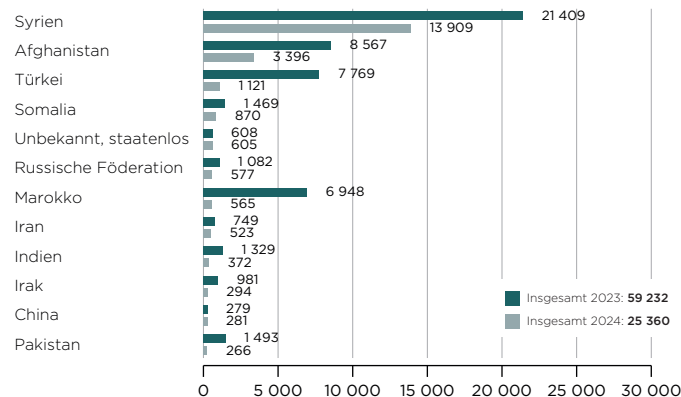
EU, EFTA insgesamt: **1 032 500**

Darunter:



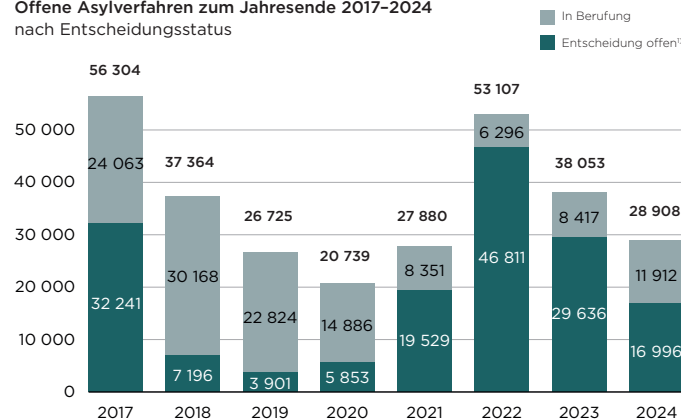
27 Q: EUROSTAT [migr\_asyappctza]; BMI, Asylstatistik. - Erstellt am 21.05.2025.

## Asylanträge in Österreich 2023 und 2024 nach Staatsangehörigkeit



28 Q: BMI, Asylstatistik. - Dargestellt sind jene Nationalitäten, die 2024 am häufigsten in Österreich Asylanträge stellten.

## Offene Asylverfahren zum Jahresende 2017–2024 nach Entscheidungsstatus



29 Q: BMI, Asylstatistik. - 1) Laufende Verfahren inkl. Verfahren in Rechtsmittelfrist.

# Asylentscheidungen

## Ähnlich viele Asylanerkennungen wie im Vorjahr

Im Jahr 2024 erhielten rund 17 000 Personen in Österreich Asyl. Das waren nur geringfügig weniger (-1,5%) als im Vorjahr (17 300). Diesen Anerkennungen standen 14 700 negative Asylbescheide gegenüber, deutlich weniger als 2023 (26 900 bzw. -46%). 3 300 Verfahren wurden eingestellt bzw. waren gegenstandslos, da sich die asylwerbenden Personen nicht länger in Österreich aufhielten; im Vorjahr machten diese Fälle noch den größten Anteil an Verfahren aus (2023: 30 800). Insgesamt wurde rund 7 800 Personen, die keinen Flüchtlingsstatus erhielten, denen aber bei einer Rückkehr in ihren Herkunftsstaat ernsthafte Gefahr drohte, 2024 ein begrenzter subsidiärer Schutz gewährt (2023: 8 200). Bei 6 200 Personen wurde diese Gewährung abgelehnt (2023: 14 100). Aufenthaltstitel aus berücksichtigungswürdigen Gründen (vormals „Humanitäre Aufenthaltstitel“) wurden insgesamt an rund 1 500 Personen erteilt (2023: 1 800), während diese bei 11 700 Personen (2023: 20 800) abgelehnt wurden. Vergleichs-

weise viele positive Entscheidungen fielen 2024 in Verfahren von syrischen Staatsangehörigen (2024: 12 500; 2023: 13 100), bei Afghan:innen waren es 2 100 (2023: 1 700). An dritter Stelle rangierten 2024 positive Entscheidungen bei Verfahren von somalischen Staatsangehörigen, allerdings waren es hier nur mehr rund 630 (2023: 610).

## Personen in Grundversorgung

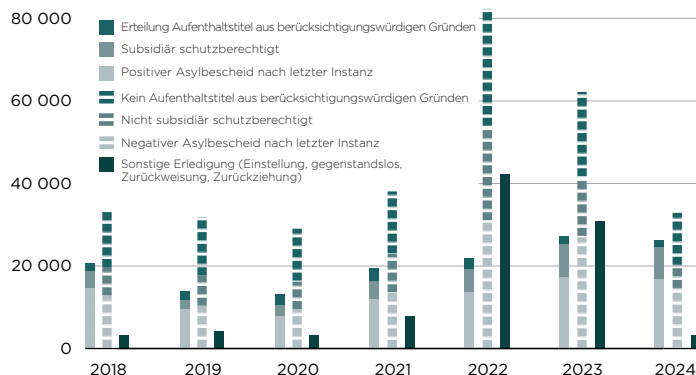
Zu Beginn des Jahres 2025 befanden sich 68 200 Personen, die ihren Lebensbedarf nicht ausreichend decken konnten, in Grundversorgung (2024: 78 800). Etwas mehr als die Hälfte davon (36 800 bzw. 54%) waren ukrainische Staatsangehörige. Anerkannte Flüchtlinge erhalten nur während der ersten vier Monate nach der Asylgewährung Grundversorgung. Nach Ukrainer:innen waren die meisten Personen in Grundversorgung syrische (14 800) und afghanische Staatsbürger:innen (4 400). Etwas weniger Personen in Grundversorgung hatten eine türkische (2 300), somalische (2 000) oder irakische (1 500) Staatsangehörigkeit. Ge-

messen an der Bevölkerungszahl des jeweiligen Bundeslands lebten die meisten Personen in Grundversorgung in Wien (15,3 Personen je 1 000 Einwohner:innen), gefolgt von Vorarlberg (6,8), dem Burgenland (6,3) und der Steiermark (6,2). Die verhältnismäßig wenigsten Personen in Grundversorgung gab es in Kärnten (3,8) (siehe Tabelle „Bundesländer im Überblick“ im Kapitel Bundesländer).



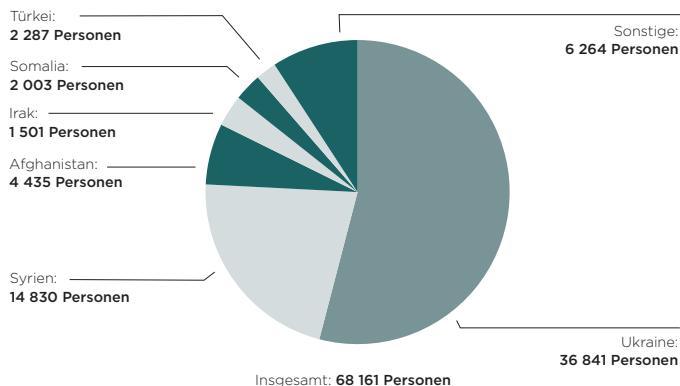
2024 wurden in den 27 Staaten der EU insgesamt rund 185 800 Geflüchtete anerkannt, in den EFTA-Staaten weitere 11 800. Die meisten Anerkennungen gab es in Deutschland (43 300) und Griechenland (39 800), gefolgt von Frankreich (38 700). Österreich lag mit 17 000 an vierter Stelle der EU- und EFTA-Staaten. Weniger Flüchtlinge wurden u.a. in Italien (6 700), Schweden (2 200) und Finnland (1 300), vor allem aber in Tschechien (55), der Slowakei (40) und Ungarn (10) anerkannt. In der Schweiz gab es rund 10 400 Anerkennungen, in Norwegen 1 300.

## Entscheidungen über internationalen Schutz in Österreich 2018–2024



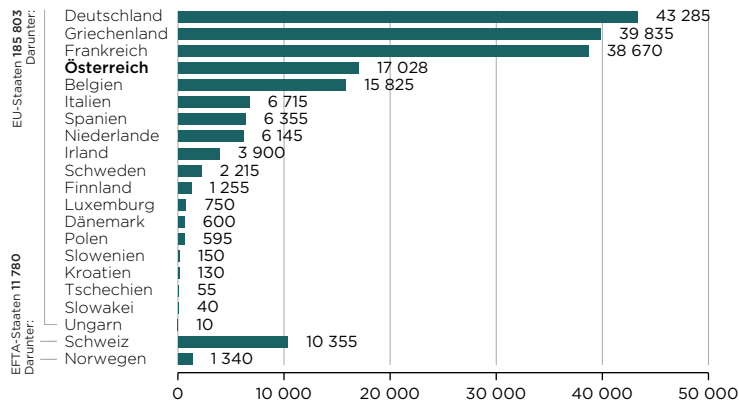
30 Q: BMI, Asylstatistik.

## Personen in Grundversorgung zu Jahresbeginn 2025 nach Staatsangehörigkeit



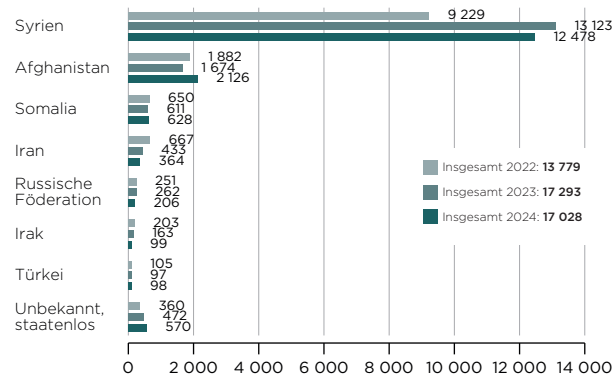
31 Q: BMI, Asylstatistik.

## Asylanerkennungen 2024 in europäischen Ländern



32 Q: BMI, Asylstatistik (Wert für Österreich); EUROSTAT [migr\_asydcfst]. – Erstellt am 22.05.2025.

## Anerkannte Flüchtlinge in Österreich 2022–2024 nach Staatsangehörigkeit



33 Q: BMI, Asylstatistik. – Dargestellt sind jene Nationalitäten, die 2024 am häufigsten Asyl in Österreich erhielten.

# Aufenthalt

Drittstaatsangehörige (vgl. Glossar), die beabsichtigen, sich länger als sechs Monate in Österreich aufzuhalten, benötigen einen dem Aufenthaltswert entsprechenden Aufenthaltstitel. Das Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz kennt für Drittstaatsangehörige Aufenthaltsbewilligungen für den vorübergehenden Aufenthalt sowie Aufenthaltstitel, die zur befristeten oder unbefristeten Niederlassung berechtigen. Befristete Aufenthaltstitel werden grundsätzlich für zwölf Monate erteilt. Nach ununterbrochener Niederlassung in Österreich von mindestens fünf Jahren kann ein Daueraufenthaltstitel erteilt werden. EWR-Bürger:innen bzw. Schweizer:innen und deren Familienangehörige müssen bei einem Aufenthalt von mehr als drei Monaten eine Anmeldebescheinigung bzw. Aufenthaltskarte beantragen. Nach fünf Jahren rechtmäßigen und ununterbrochenen Aufenthalts erwerben EWR-Bürger:innen bzw. Schweizer:innen und deren Familienangehörige das Recht auf Daueraufenthalt. Asylwerber:innen, anerkannte Flüchtlinge und Vertriebene aus der

Ukraine benötigen keinen Aufenthaltstitel nach dem Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz.

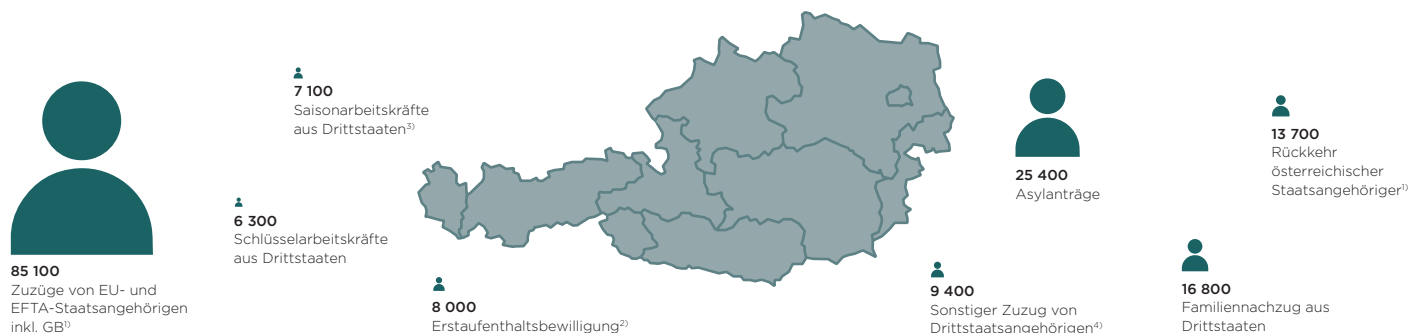
## Formen der Zuwanderung von Drittstaatsangehörigen nach Österreich 2024

Im Jahr 2024 wurden in Österreich rund 36 400 Erstaufenthaltstitel an Drittstaatsangehörige erteilt. Etwa 25 400 weitere Personen stellten 2024 in Österreich einen Asylantrag und waren damit zumindest zeitweise in Österreich. Rund 6 300 Zuzüge entfielen auf Schlüsselarbeitskräfte, die im Rahmen des 2011 eingeführten kriteriengeleiteten Zuwanderungssystems einen Aufenthaltstitel „Rot-Weiß-Rot-Karte“ oder „Blaue Karte EU“ erhielten. Rund 16 800 Drittstaatsangehörige kamen im Rahmen der Familienzusammenführung ins Land. Etwa 8 000 Personen, vor allem Schüler:innen, Studierende und Au-Pairs, erhielten im Jahr 2024 eine Erstaufenthaltsbewilligung. Hinzu kamen im Jahresdurchschnitt 2024 noch rund 7 100 Saisonarbeitskräfte.

## Aufenthaltsstatus der am 1.1.2025 in Österreich lebenden Drittstaatsangehörigen

Der Anteil der Drittstaatsangehörigen lag am 1. Jänner 2025 knapp unter der Hälfte (49,1%) der in Österreich wohnhaften Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Am 1. Jänner 2022 waren es noch 48,6% gewesen. Die Zunahme ergab sich dadurch, dass seit 2022 eine stärkere Zuwanderung von Drittstaatsangehörigen nach Österreich zu verzeichnen war als von Angehörigen der EU- bzw. EFTA-Staaten oder des Vereinigten Königreichs (GB). Unter den am 1. Jänner 2025 in Österreich lebenden Angehörigen von Drittstaaten hatten 37,7% einen unbefristeten Daueraufenthaltstitel. 22,6% verfügten über einen Aufenthaltstitel, der zur befristeten Niederlassung berechtigt, während 2,7% nur eine vorübergehende Aufenthaltsbewilligung hatten. Weitere 3,2% waren Asylwerber:innen in laufenden Verfahren, wogegen anerkannte Flüchtlinge, Saisonarbeitskräfte und Personen mit sonstigem Aufenthaltsstatus 33,9% ausmachten.

## Formen der Zuwanderung nach Österreich 2024

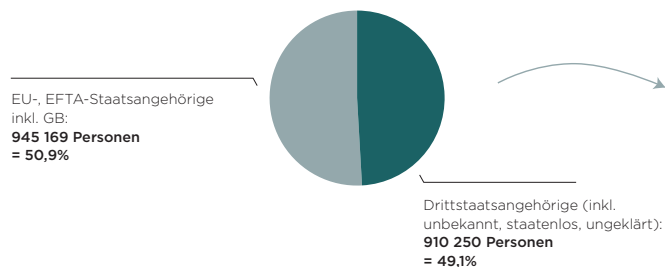


**34** Q: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik; BMI, Niederlassungs- und Aufenthaltsstatistik sowie Asylstatistik; AMS, Arbeitsmarktdaten. – 1) Lt. Wanderungsstatistik (Meldewesen). – 2) Zum vorübergehenden Aufenthalt u. a. für Auszubildende, Au-Pair. – 3) Anrechenbarer Bestand im Jahresdurchschnitt lt. AMS. – 4) Lt. Niederlassungs- und Aufenthaltsstatistik. – Aufgrund unterschiedlicher Erhebungsmethoden der verwendeten Datenquellen stimmt die Summe der angeführten Zahlen nicht mit der Summe der Zuzüge lt. Wanderungsstatistik überein.

## Ausländische Bevölkerung in Österreich am 1.1.2025 nach Aufenthaltsstatus

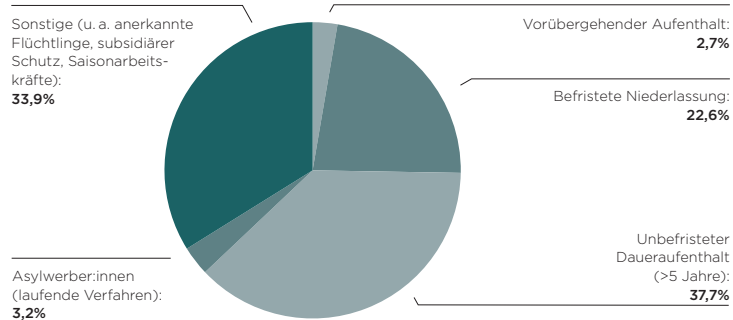
Ausländische Wohnbevölkerung am 1.1.2025  
(auf Basis des Meldewesens);

**Insgesamt: 1 855 419 Personen**



**35** Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

## Aufenthaltsstatus der Drittstaatsangehörigen am 1.1.2025



**36** Q: BMI, Asyl- und Fremdenstatistik; AMS, Arbeitsmarktdaten.

# Sprache und Bildung

---

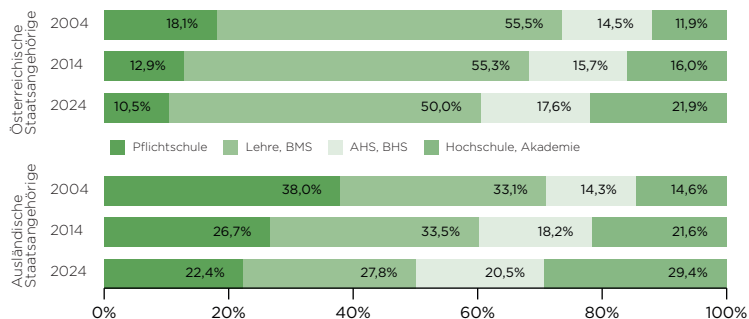
Die in Österreich lebenden Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben ein anderes Bildungsprofil als die inländische Bevölkerung. Sie sind häufiger im untersten und im obersten Bildungssegment und seltener im mittleren Fachkräftesegment vertreten als die österreichischen Staatsangehörigen. Der Bildungsgrad von Menschen ohne österreichische Staatsangehörigkeit (25- bis 64-Jährige) hat sich über die Zeit deutlich verbessert, so lag der Anteil der Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, die maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügten, im Jahr 2024 bei 22 % (2004: 38 %; 2014: 27 %), während der Anteil der Akademiker:innen 29 % betrug (2004: 15 %; 2014: 22 %).

Es zeigt sich zudem, dass ausländische Schüler:innen andere Wege durch das Schulsystem nehmen als österreichische. Insgesamt waren 20 % aller Schüler:innen des Schuljahres 2023/24 ausländische Staatsangehörige. In Sonderschulen (31 %) und Polytechnischen Schulen (30 %) war der Ausländer:innenanteil wesentlich höher, wobei jeweils zwei Drittel davon auf Drittstaatsangehörige entfielen. Hingegen war der Anteil ausländischer Schüler:innen in maturaführenden Schulen unterdurchschnittlich (AHS: 16 % und BHS: 14 %), in Mittelschulen (24 %) und Volksschulen (23 %) überdurchschnittlich.

Eine deutliche Zunahme zeigt sich beim Anteil der Kinder und Jugendlichen, für die Deutsch nicht die erstgenannte im Alltag gebrauchte Sprache ist. Dieser ist über alle Schultypen in den letzten zehn Jahren von 21 % auf 26 % angestiegen. Zum Teil spiegelt dies die veränderte Demographie wider, so etwa in der Volksschule mit einer Zunahme von 27 % im Schuljahr 2013/14 auf 33 % im Schuljahr 2023/24.

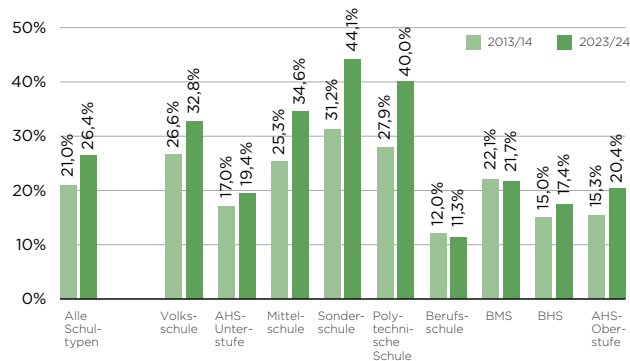
Ein verstärkter Anstieg in der Mittelschule, der Polytechnischen Schule und den Sonderschulen auf der einen Seite sowie schwächere Zunahmen in den maturaführenden Schulen auf der anderen Seite verweisen aber auf deutliche Unterschiede in den Bildungskarrieren der Kinder in Abhängigkeit von ihren Deutschkenntnissen.

## Veränderung der Bildungsstruktur der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2004 bis 2024 nach Staatsangehörigkeit



37 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2004, 2014, 2024, Jahresdurchschnitt über alle Wochen.

## Anteil der Schüler:innen mit nicht-deutscher Erstsprache 2013/14 und 2023/24 nach Schultyp



38 Q: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik.

## 3 Schüler:innen im Schuljahr 2023/24 nach Schultyp und Staatsangehörigkeit

| Schultyp                                  | Schüler:innen insgesamt | Schüler:innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit |              |                               |                          |                             |                                      |             |                           |                  |
|-------------------------------------------|-------------------------|-----------------------------------------------------|--------------|-------------------------------|--------------------------|-----------------------------|--------------------------------------|-------------|---------------------------|------------------|
|                                           |                         | Insgesamt                                           |              | Darunter                      |                          |                             |                                      |             |                           |                  |
|                                           |                         | Absolut                                             | In %         | EU-Staaten vor 2004, EFTA, GB | EU-Beitrittsstaaten 2004 | EU-Beitrittsstaaten ab 2007 | Ehem. Jugoslawien (außerhalb der EU) | Türkei      | Afghanistan, Syrien, Irak | Sonstige Staaten |
| <b>Alle Schulen zusammen<sup>1)</sup></b> | <b>1 130 936</b>        | <b>226 555</b>                                      | <b>20,0%</b> | <b>2,5%</b>                   | <b>2,9%</b>              | <b>3,2%</b>                 | <b>2,8%</b>                          | <b>1,3%</b> | <b>2,8%</b>               | <b>4,5%</b>      |
| Volksschule                               | 369 107                 | 83 539                                              | 22,6%        | 2,3%                          | 3,3%                     | 3,9%                        | 3,2%                                 | 1,5%        | 3,0%                      | 5,4%             |
| Mittelschule                              | 215 944                 | 52 625                                              | 24,4%        | 2,1%                          | 3,0%                     | 4,0%                        | 3,6%                                 | 1,9%        | 3,9%                      | 5,8%             |
| Sonderschule                              | 15 050                  | 4 704                                               | 31,3%        | 2,4%                          | 3,2%                     | 5,2%                        | 5,2%                                 | 3,1%        | 5,1%                      | 7,2%             |
| Polytechnische Schule                     | 14 616                  | 4 337                                               | 29,7%        | 2,4%                          | 3,4%                     | 4,8%                        | 4,1%                                 | 2,4%        | 5,2%                      | 7,5%             |
| Allgemeinbildende höhere Schule           | 216 990                 | 35 320                                              | 16,3%        | 3,7%                          | 2,9%                     | 2,0%                        | 1,5%                                 | 0,5%        | 1,8%                      | 3,8%             |
| Berufsschule                              | 117 402                 | 18 698                                              | 15,9%        | 2,6%                          | 1,8%                     | 2,3%                        | 2,7%                                 | 1,3%        | 2,8%                      | 2,4%             |
| Berufsbildende mittlere Schule            | 42 375                  | 8 094                                               | 19,1%        | 2,1%                          | 2,7%                     | 2,9%                        | 3,1%                                 | 1,7%        | 3,1%                      | 3,4%             |
| Berufsbildende höhere Schule              | 139 452                 | 19 238                                              | 13,8%        | 2,0%                          | 2,6%                     | 2,4%                        | 2,3%                                 | 0,8%        | 1,4%                      | 2,4%             |

39 Q: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik – 1) Ohne Statutschulen, Bundessportakademien sowie Schulen und Akademien des Gesundheitswesens.

# Besuch von elementaren Bildungseinrichtungen

## 1 Ausländische Kinder besuchen seltener elementare Bildungseinrichtungen

Die vorschulische Betreuungsquote – also der Anteil der Kinder im Alter von ein bis fünf Jahren, die eine Krippe, einen Kindergarten oder eine andere elementare Bildungseinrichtung besuchen – war bei österreichischen Kindern im Schuljahr 2023/24 mit etwas über 78 % höher als bei Kindern mit ausländischer Staatsangehörigkeit (70 %). Spürbare Unterschiede bestanden vor allem bei jüngeren Kindern: Besuchten 68 % der zwei- und 94 % der dreijährigen Kinder von österreichischen Staatsbürger:innen eine Krippe oder einen Kindergarten, waren es bei gleichaltrigen Kindern von Eltern mit ausländischer Staatsangehörigkeit 51 % bzw. 82 %.

Ab dem vierten Geburtstag waren die Betreuungsquoten unabhängig von der Staatsangehörigkeit hoch: 97 % der Vierjährigen mit österreichischer und 88 % der Vierjährigen mit ausländischer Staatsangehörigkeit wurden außerhalb des Haushaltes betreut. Im verpflichtenden letzten Kindergartenjahr (bei den Fünf-

jährigen) lag die Betreuungsquote 2023/24 bei 98 % der Kinder mit österreichischer und 96 % mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit. Bei Kindern im schulpflichtigen Alter wichen die Betreuungsquoten in Horten und altersgemischten Kinderbetreuungseinrichtungen zwischen österreichischen und ausländischen Staatsangehörigen dagegen kaum voneinander ab.

## Drei Zehntel der Kinder in elementaren Bildungseinrichtungen mit nicht-deutscher Erstsprache

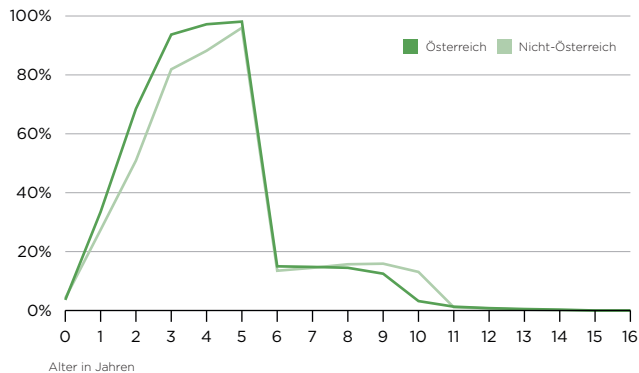
2023/24 stammten knapp 33 % der Kinder in elementaren Bildungseinrichtungen aus nicht-deutschsprachigen Familien, wobei sich dieser Wert im Vergleich zu 2018/19 kaum verändert hat. Mit 48 % fiel der Anteil der Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache in altersgemischten Einrichtungen deutlich höher aus als in Horten (34 %), Kindergärten (30 %) und Krippen (30 %). Bei rund 69 % der vier- und fünf-jährigen Kinder in elementaren Bildungseinrichtungen war Deutsch die Erstsprache. Mit rund 6 % waren

Bosnisch-Kroatisch-Serbisch (BKS) und Türkisch mit 5 % die häufigsten nicht-deutschen Erstsprachen. Arabisch oder Rumänisch sprachen jeweils knapp unter 3 %, Albanisch rund 2 %, gefolgt von Ungarisch (mehr als 1 %) und Persisch (1 %). Jeweils unter 1 % hatten als Erstsprache Polnisch, Slowakisch, Englisch, Russisch, Kurdisch oder Ukrainisch. Andere als die genannten Sprachen wurden von knapp 6 % gesprochen.

## 2 Förderbedarf in der deutschen Sprache

Zu Beginn des Kindergartenjahres 2023/24 hatten 29 % (49 400) aller vier- und fünf-jährigen Kinder in elementaren Bildungseinrichtungen (172 400) – unabhängig von ihrer Erstsprache – einen frühen sprachlichen Förderbedarf. Am Ende desselben Kindergartenjahres waren es nur noch rund 23 % (40 500) derselben Gruppe. Insgesamt konnte somit der Bedarf an Förderung in der Bildungssprache Deutsch bei den Kindern der Jahrgangsstufen 4 und 5 innerhalb eines Kindergartenjahres um mehr als 18 % gesenkt werden.

## 1 Vor- und außerschulische Betreuungsquoten 2023 nach Alter und Staatsangehörigkeit



40 Q: STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnitt). – Ohne Steiermark.

## 2 Förderbedarf in deutscher Sprache der Vier- und Fünfjährigen 2023/24

Zu Beginn des Kindergartenjahres

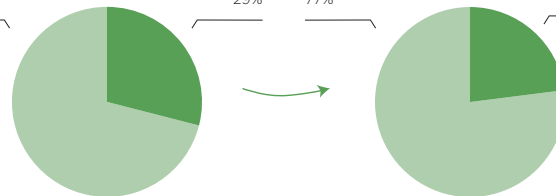
Am Ende des Kindergartenjahres

Altersgemäßes Sprachniveau: 71%

Förderbedarf: 29%

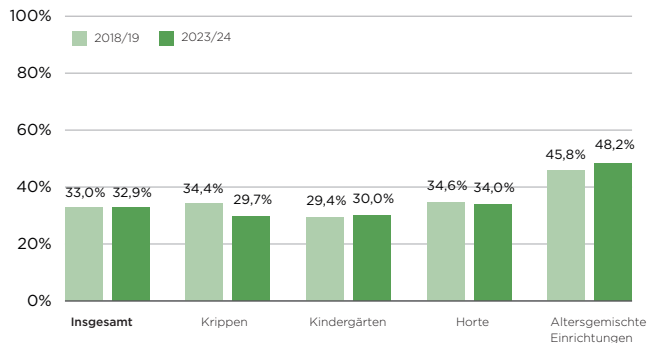
Altersgemäßes Sprachniveau: 77%

Förderbedarf: 23%



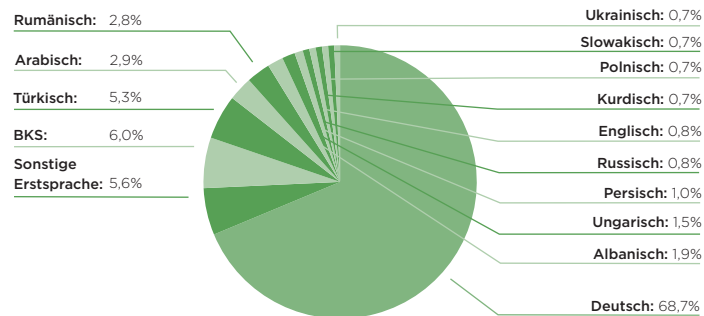
41 Q: BMB, Auswertungen der Sprachstandsfeststellungsverfahren in den Bundesländern. – Basis: Vier- und Fünfjährige in elementaren Bildungseinrichtungen.

## Anteil der Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache in elementaren Bildungseinrichtungen 2018/19 und 2023/24



42 Q: STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik. – Ohne Steiermark.

## 2 Häufigste Erstsprachen der Vier- und Fünfjährigen in elementaren Bildungseinrichtungen 2023/24



43 Q: BMB, Auswertungen der Sprachstandsfeststellungsverfahren in den Bundesländern. – Basis: Vier- und Fünfjährige in elementaren Bildungseinrichtungen.

# Schulbesuch und Bildungsverlauf

## 6 9% der Schüler:innen mit nicht-deutscher Erstsprache verlassen das Schulsystem ohne Pflichtschulabschluss

Die Quote der Jugendlichen ohne Abschluss der Sekundarstufe I („Pflichtschulabschluss“) zeigt Unterschiede nach Erstsprache und Geschlecht auf. Rund 9% der Schüler:innen mit nicht-deutscher Erstsprache, die zu Beginn des Schuljahres 2020/21 bereits 14 Jahre alt waren, hatten zwei Schuljahre später, zum Ende des Schuljahres 2022/23, die Pflichtschule noch nicht abgeschlossen. Bei Schüler:innen mit Deutsch als Erstsprache waren es nur 3%. Teilweise können die Unterschiede auch durch geschlechtsspezifische Abbruchquoten erklärt werden: rund 7% der Schülerinnen mit nicht-deutscher Erstsprache beendeten ihre Ausbildung ohne Pflichtschulabschluss, bei Schülern mit nicht-deutscher Erstsprache traf dies auf 11% zu. Auch bei Jugendlichen mit der Erstsprache Deutsch gab es mehr Schulabbrecher (4%) als Schulabbrecherinnen (etwas über 2%), wenngleich auf niedrigerem Niveau.

## Bildungsbeteiligung bei im Ausland Geborenen schwankt über die Jahre

Der Anteil von in Ausbildung befindlichen Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren stieg zwischen 2013 und 2023 bei in Österreich Geborenen leicht von 79% auf 80%. Bei im Aus-

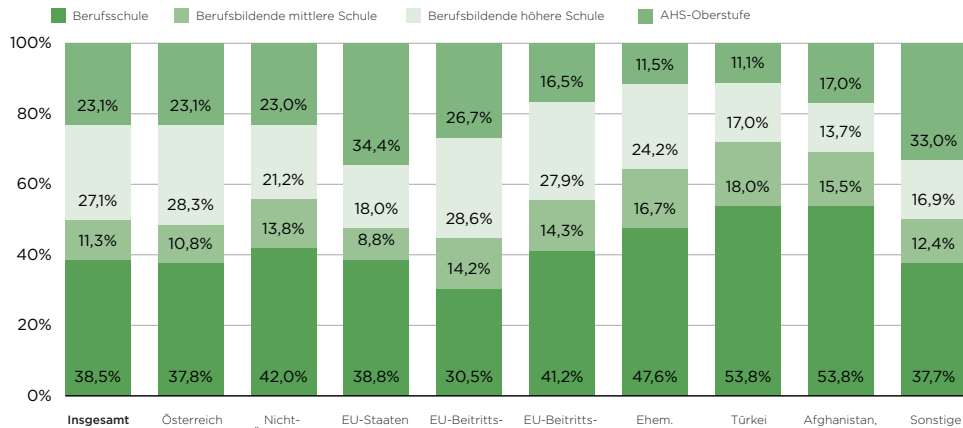
land Geborenen ist die Bildungsbeteiligung in den Vergleichsjahren von 63% auf 61% gesunken, wobei dieser Anteil 2021 schon bei 65% lag. Hinter diesen Schwankungen verbirgt sich ein laufender demographischer Wandel der im Ausland geborenen Bevölkerung, etwa durch Zuwanderung aus südosteuropäischen EU-Staaten, als Folge der Fluchtmigration der Jahre 2015/2016 oder durch die Fluchtbewegung aus der Ukraine 2022. So erhöhte sich der Anteil der Jugendlichen aus Afghanistan, Syrien oder Irak in Ausbildung in den letzten zehn Jahren insgesamt deutlich von 38% auf 52%, lag aber zwischenzeitlich (2015) bei nur 22%. Bei in der Türkei Geborenen ist der Anteil von 61% (2013) auf 51% (2023) abgesunken. Die Bildungsbeteiligung unter in den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens (außerhalb der EU) geborenen Jugendlichen ging ebenfalls zurück (2013: 69%; 2023: 66%), schwankte dazwischen aber immer wieder. Bei in einem der EU-Beitrittsstaaten des Jahres 2004 geborenen Jugendlichen stieg der Anteil zwischen 2013 und 2023 deutlich (von 61% auf 70%). Unter in EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten oder dem Vereinigten Königreich (GB) geborenen Jugendlichen war die Steigerung in der Bildungsbeteiligung geringer, nämlich von 71% auf 72%. Eine Abnahme war bei in sonstigen Staaten geborenen Jugendlichen zu verzeichnen (2013: 63%; 2023:

59%), wobei es zwischenzeitlich auch zu einer Zunahme kam (2020: 70%).

## Unterschiede auch in der Wahl der Schulform

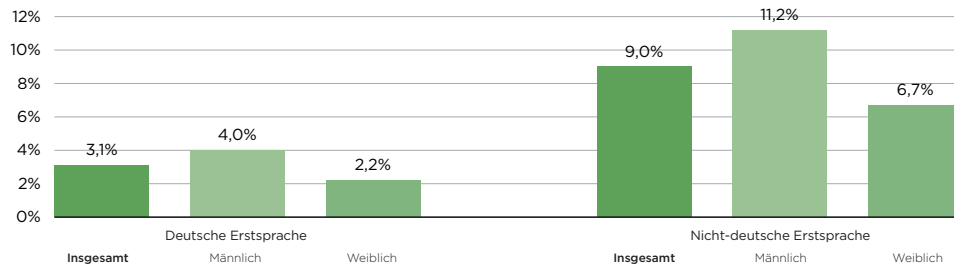
In der zehnten Schulstufe, der ersten nach dem Ende der Schulpflicht, besuchten insgesamt 39% aller in Ausbildung befindlichen Jugendlichen im Schuljahr 2023/24 eine Berufsschule. 11% waren in einer berufsbildenden mittleren Schule eingeschrieben, strebten also einen Abschluss ohne Matura an. 50% besuchten maturaführende Schulen, und zwar zu 27% eine berufsbildende höhere Schule und zu 23% die AHS-Oberstufe. Unter Auszubildenden mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit war der Anteil jener in Berufsschulen mit 42% höher, ebenso wie jener in der BMS mit 14%. 44% der Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit der zehnten Schulstufe besuchten eine Schule, die zur Matura führt. Insbesondere der Anteil der BHS war mit 21% deutlich geringer. Mit 55% wiesen Jugendliche mit einem Pass der EU-Beitrittsstaaten 2004 den höchsten Anteil an Besuchen maturaführender Schulformen auf. Türkische Jugendliche in der zehnten Schulstufe besuchten zu 72% Schulformen, die nicht zur Matura führen. Etwas niedriger war dieser Anteil bei Jugendlichen mit afghanischer, syrischer oder irakischer Staatsbürgerschaft mit 69%.

## Schüler:innen der 10. Schulstufe im Schuljahr 2023/24 nach Schulform und Staatsangehörigkeit



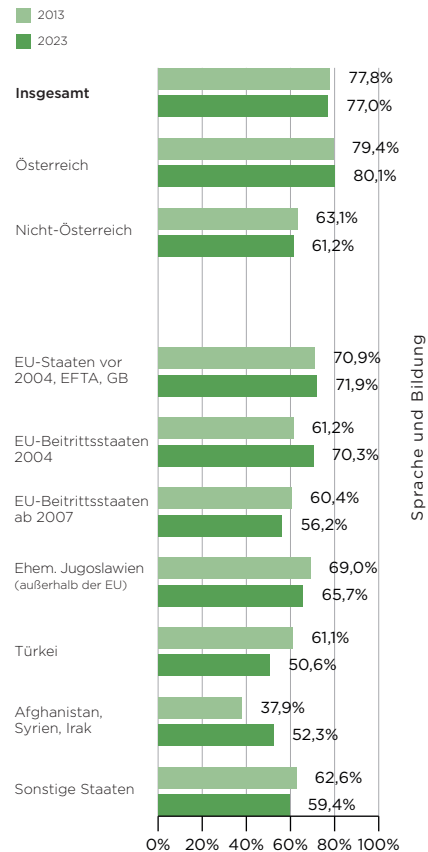
44 Q: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik - Ohne Statutschulen, Bundessportakademien sowie Schulen und Akademien des Gesundheitswesens.

## 6 Schüler:innen ohne Pflichtschulabschluss bis zum Schuljahr 2022/23 nach Erstsprache und Geschlecht



45 Q: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik - Erfolgreicher Abschluss der achten Schulstufe bestimmter Schultypen, der zum Besuch einer weiterführenden Ausbildung gem. § 28 Abs. 3 SchUG berechtigt. - Anteil der 14-jährigen Schüler:innen im Schuljahr 2020/21, die bis zum Ende des Schuljahres 2022/23 die Sekundarstufe I nicht abgeschlossen hatten.

## Bildungsbeteiligung 15- bis 19-Jähriger 2013 und 2023 nach Geburtsland



46 Q: STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik - Laufende Ausbildung inkl. Lehrlinge.

# Studierende an Hochschulen

## Anzahl und Anteil ausländischer Studierender in Österreich gestiegen

Die Zahl ausländischer Studierender in Österreich stieg in der Vergangenheit kontinuierlich an. Lediglich nach Einführung der Studiengebühren im Jahr 2001 gab es einen kurzzeitigen Rückgang der Studierendenzahlen. Besuchten Mitte der 1990er-Jahre gut 27 000 ausländische ordentliche Staatsangehörige eine öffentliche Universität in Österreich, so waren im Wintersemester 2023/24 bereits rund 87 300 ausländische ordentliche Studierende inskribiert; dies entsprach rund 33 % aller Studierenden an österreichischen Universitäten. Weitere 13 100 ausländische Studierende waren 2023/24 an Fachhochschulen inskribiert, was einem Anteil an allen Fachhochschulstudierenden von rund 22 % entsprach.

### 4 40 % der ordentlichen ausländischen Studierenden waren Deutsche

Im Wintersemester 2023/24 studierten insgesamt knapp 34 700 Deutsche, 40 % aller ausländischen Studierenden, an öffentlichen österreichischen Universitäten. Eine ebenfalls gro-

ße Studierendengruppe waren die vorwiegend aus Südtirol stammenden italienischen Staatsangehörigen (9 000 Personen bzw. 10 %). Darüber hinaus studierten je rund 2 600 ungarische und ukrainische sowie fast 2 500 kroatische Staatsbürger:innen in Österreich. Weiters hatten rund 2 400 Studierende einen russischen, 2 200 einen bosnisch-herzegowinischen und etwa 2 000 einen türkischen Pass. Insgesamt waren rund 73 % (rund 63 300) aller ausländischen ordentlichen Studierenden EU- oder EFTA-Staatsangehörige (inkl. GB), während rund 24 000 Drittstaatsangehörige in Österreich studierten.

### 4 Zahl der ausländischen Studierenden stieg in den letzten zehn Jahren um 27 %

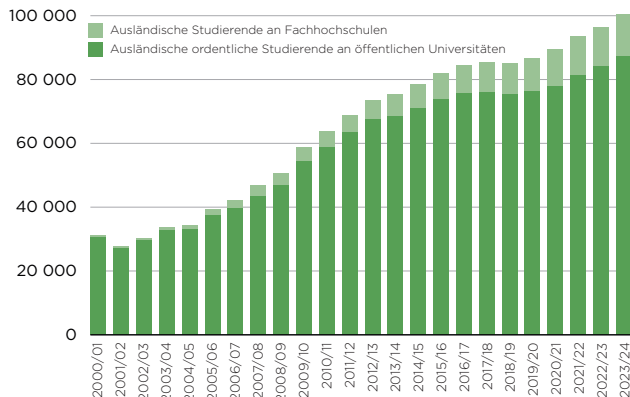
In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der ausländischen Studierenden an Österreichs Universitäten insgesamt um rund 27 % erhöht. Zuwächse gab es bei den meisten Nationalitäten. Beispielsweise erhöhte sich in diesem Zeitraum die Zahl der Studierenden mit italienischer Staatsangehörigkeit um 14 %. Einen extrem großen Zuwachs gab es bei Studierenden mit ukrainischem Pass (173 %), wohingegen die

Zahl der Studierenden mit türkischer Staatsbürgerschaft um 41 % gesunken ist. Um 33 % erhöhte sich die Zahl der Studierenden mit deutscher Staatsangehörigkeit von rund 26 100 auf knapp 34 700. Dies lag jedoch weniger an der gestiegenen Bildungsbeteiligung der bereits in Österreich wohnhaften deutschen Staatsangehörigen als vielmehr an der gezielten Zuwanderung deutscher Abiturient:innen zum Hochschulstudium nach Österreich.



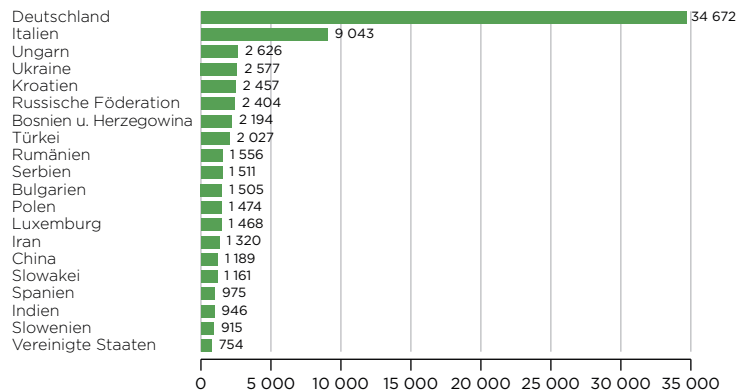
Die Attraktivität des Studienstandorts Österreich zeigt sich auch im Europa-Vergleich: In Österreich lag der Anteil der Studierenden im Tertiärbereich (vierte/fünfte Klasse BHS und über die Matura hinausgehende Ausbildungen), die im Ausland die Sekundarstufe abgeschlossen hatten, 2022 bei 19 %. In der Schweiz war dieser Wert ebenso hoch (19 %), aber in den meisten anderen europäischen Ländern lag er deutlich niedriger. In Deutschland beispielsweise bei nur 12 %, in Polen bei 7 %, in Spanien bei 4 % und in Griechenland bei gar nur 3 %.

## Ausländische Studierende an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen 2000/01 bis 2023/24



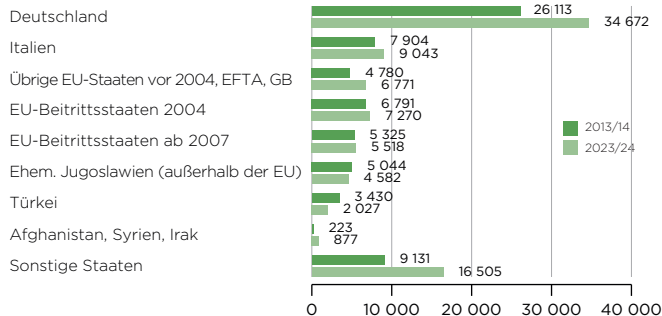
47 Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik.

## 4 Ausländische ordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten im Wintersemester 2023/24 nach Staatsangehörigkeit (Top 20)



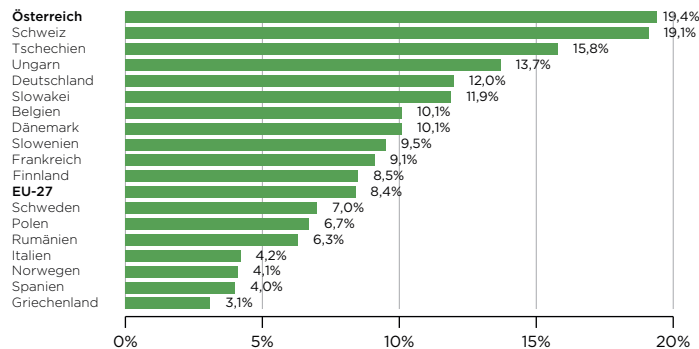
48 Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik.

## 4 Ausländische ordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten 2013/14 und 2023/24 nach Staatsangehörigkeit



49 Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik.

## Anteil der Studierenden aus dem Ausland im Europa-Vergleich 2022



50 Q: EUROSTAT [educ\_uoe\_mobs03]. - Anteil der Studierenden im Tertiärbereich, die die Sekundarstufe im Ausland abgeschlossen haben.  
- Erstellt am 20.6.2025.

# Bildungsstand und Sprachkenntnisse

## 5 Höherer Akademiker:innenanteil bei Personen mit Migrationshintergrund

Verfügten 2024 rund 40 % der 25- bis 64-Jährigen ohne Migrationshintergrund über Matura oder einen akademischen Abschluss, traf dies auf 47 % aller Personen gleichen Alters mit Migrationshintergrund zu. 27 % der Personen mit Migrationshintergrund hatten eine Hochschule oder Akademie abgeschlossen, bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund war der Anteil mit 22 % geringer. Personen mit Migrationshintergrund aus den EU-Staaten vor 2004, den EFTA-Staaten und dem Vereinigten Königreich (GB) wiesen mit 49 % einen besonders hohen Akademiker:innenanteil auf. Es folgten Personen mit Migrationshintergrund aus sonstigen Drittstaaten (42 %), den EU-Beitrittsstaaten 2004 (30 %) sowie den EU-Beitrittsstaaten ab 2007 (20 %). Personen mit Migrationshintergrund aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien außerhalb der EU (jeweils 10 %) wiesen den niedrigsten Akademiker:innenanteil auf.

## Ein Viertel der 25- bis 64-Jährigen mit Migrationshintergrund hat maximal Pflichtschulabschluss

Auch bei niedrigeren Bildungsabschlüssen zeigten sich bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund überdurchschnittliche Anteile. Verfügten 2024 rund 9 % der Bevölkerung

ohne Migrationshintergrund im Alter von 25 bis 64 Jahren maximal über einen Pflichtschulabschluss, war dieser Anteil bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit 23 % mehr als doppelt so hoch. Insbesondere Personen mit türkischem Migrationshintergrund hatten häufig (51 %) maximal einen Pflichtschulabschluss.

## 5 Bildungsstand der zweiten Generation nähert sich jenem der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund an

Unterscheidet sich die Bildungsstruktur der ersten Zuwanderungsgeneration noch sehr deutlich von jener der Personen ohne Migrationshintergrund, nähert sich das Bildungsniveau der zweiten Generation an das der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund an. So lag 2024 der Anteil der 25- bis 64-Jährigen, die einen Lehrabschluss bzw. einen Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule hatten, bei den Angehörigen der zweiten Generation mit 45 % höher als bei der ersten Generation (28 %) und näher am entsprechenden Wert der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (52 %). Bei Personen, die maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügten, war dieses Muster ebenfalls erkennbar (Bevölkerung ohne Migrationshintergrund: 9 %, Angehörige der ersten Generation: 24 %, jene der zweiten Generation: 17 %).

## Bildungsvererbung bei Menschen mit Migrationshintergrund stärker ausgeprägt

Mehr als vier von zehn Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren mit Migrationshintergrund (44 %), deren Eltern maximal einen Pflichtschulabschluss aufwiesen, verfügten 2021 ebenfalls über keinen höheren Bildungsabschluss. In der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund wurde das niedrige Bildungsniveau weit weniger oft „vererbt“, nämlich nur zu gut einem Fünftel (21 %). Die Unterschiede in der Bildungsvererbung nahmen jedoch mit steigendem Bildungsniveau der Eltern ab. Unter Personen, deren Eltern eine universitäre Ausbildung abgeschlossen hatten, gab es nur noch geringe Unterschiede im Bildungsniveau zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund.

## Im Ausland geborene Personen häufig mit nicht-deutscher Erstsprache

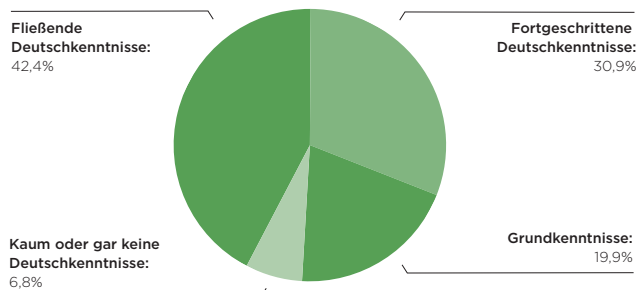
16 % der im Ausland geborenen Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hatten 2021 Deutsch als Erstsprache, weitere 2 % besaßen neben Deutsch noch eine zweite Erstsprache. Mehr als 82 % der im Ausland geborenen Personen hatten somit eine andere Erstsprache als Deutsch: Davon wiesen 42 % fließende und weitere 31 % fortgeschrittene Deutschkenntnisse auf. 20 % verfügten über Grundkenntnisse der deutschen Sprache und rund 7 % hatten geringe oder gar keine Deutschkenntnisse.

## 5 Bildungsstand der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2024 nach Migrationshintergrund

| Bevölkerung nach Migrationshintergrund  | Insgesamt      | Pflichtschule | Lehre, BMS   | AHS, BHS     | Hochschule, Akademie |
|-----------------------------------------|----------------|---------------|--------------|--------------|----------------------|
| <b>Bevölkerung insgesamt (in 1 000)</b> | <b>5 027,6</b> | <b>13,2%</b>  | <b>45,0%</b> | <b>18,2%</b> | <b>23,6%</b>         |
| Ohne Migrationshintergrund              | 3 463,7        | 8,6%          | 51,8%        | 17,3%        | 22,2%                |
| Mit Migrationshintergrund               | 1 563,9        | 23,2%         | 29,9%        | 20,2%        | 26,7%                |
| Erste Generation                        | 1 378,4        | 24,0%         | 27,8%        | 20,2%        | 27,9%                |
| Zweite Generation                       | 185,6          | 17,1%         | 45,2%        | 20,0%        | 17,7%                |
| EU-Staaten vor 2004, EFTA, GB           | 210,7          | 5,7%          | 28,6%        | 16,9%        | 48,7%                |
| EU-Beitrittsstaaten 2004                | 207,3          | 7,4%          | 30,1%        | 32,2%        | 30,2%                |
| EU-Beitrittsstaaten ab 2007             | 184,0          | 18,9%         | 35,1%        | 25,5%        | 20,5%                |
| Ehem. Jugoslawien (außerhalb der EU)    | 393,6          | 27,1%         | 43,7%        | 19,0%        | 10,2%                |
| Türkei                                  | 199,2          | 50,9%         | 28,8%        | 10,0%        | 10,4%                |
| Sonstige Staaten                        | 369,1          | 25,2%         | 13,8%        | 19,4%        | 41,7%                |

51 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen.  
- Bevölkerung in Privathaushalten.

## Deutschkenntnisse der im Ausland geborenen 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2021



52 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Modul „Arbeitsmarktsituation von Migrant:innen“.  
- Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienr.

## Bildungsstand der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2021 nach Migrationshintergrund und Bildungsstand der Eltern



53 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Modul „Arbeitsmarktsituation von Migrant:innen“.  
- Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienr. - Höchste abgeschlossene Ausbildung von Mutter oder Vater. - ( ) Werte sind stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar (Variationskoeffizient über 17 %).

# Arbeit und Beruf

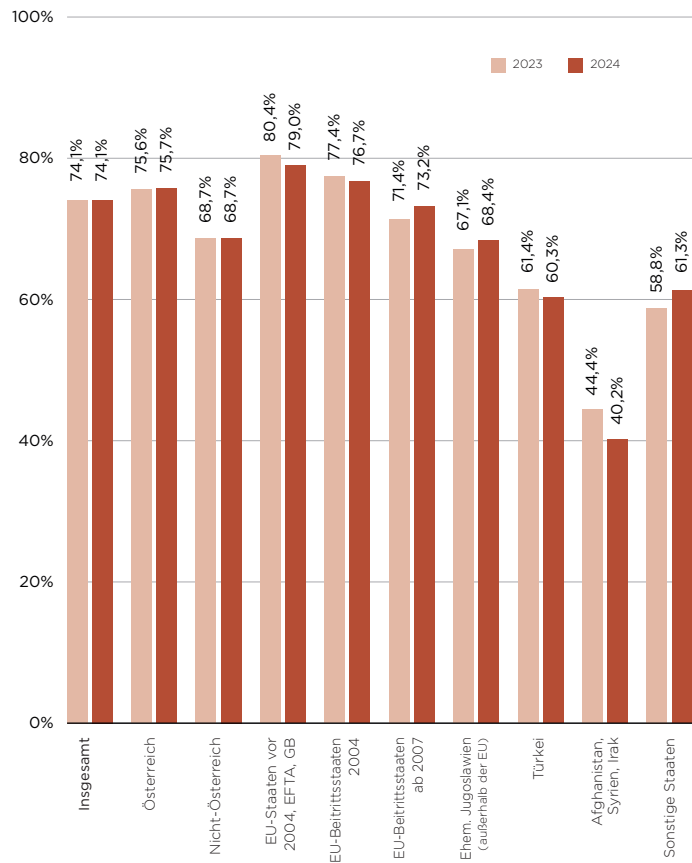
---

Der Arbeitsmarkt ist neben dem Bildungssystem der wesentliche Motor für Integration. Obwohl sich die österreichische Wirtschaft 2024 bereits das zweite Jahr in Folge in einer Rezession befand, blieb die Erwerbstätigenquote mit 74,1% im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Ausländische Staatsangehörige wiesen 2024 mit 68,7% eine deutlich geringere Erwerbsbeteiligung als Personen mit österreichischem Pass (75,7%) auf. Im Vergleich zu 2023 war bei ausländischen Staatsangehörigen keine Veränderung zu verzeichnen. Bei österreichischen Staatsangehörigen nahm die Erwerbsbeteiligung um 0,1 Prozentpunkte zu (2023: 75,6%). Die höchste Erwerbsbeteiligung verzeichneten 2024 – trotz eines leichten Rückgangs – wie im Vorjahr Staatsbürger:innen der EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten oder des Vereinigten Königreichs (GB) bzw. der EU-Beitrittsstaaten 2004 mit 79,0% (-1,4 Prozentpunkte) bzw. 76,7% (-0,7 Prozentpunkte). Bei Staatsangehörigen aus Afghanistan, Syrien oder Irak war die Erwerbstätigenquote im Jahr 2024 mit 40,2% (-4,2 Prozentpunkte) am niedrigsten. Der weitere Vergleich zum Vorjahr zeigt unterschiedliche Entwicklungen: Bei Staatsangehörigen der EU-Beitrittsstaaten ab 2007 (+1,8 Prozentpunkte), Staatsangehörigen aus dem ehemaligen Jugoslawien außerhalb der EU (+1,3 Prozentpunkte) sowie aus sonstigen Drittstaaten (+2,5 Prozentpunkte) stieg die Erwerbstätigenquote. Bei Staatsangehörigen der Türkei (-1,1 Prozentpunkte) sank sie hingegen.

Die Gesamtarbeitslosenquote (nationale Definition) betrug im Jahr 2024 7,0% und war damit höher als 2023 (6,4%). Die Arbeitslosenquote von ausländischen Staatsangehörigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozentpunkte auf 10,5% (2023: 9,4%). Bei österreichischen Staatsangehörigen war ein geringerer Anstieg um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7% im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen (2023: 5,3%).

## Erwerbstätigenquote 2023 und 2024

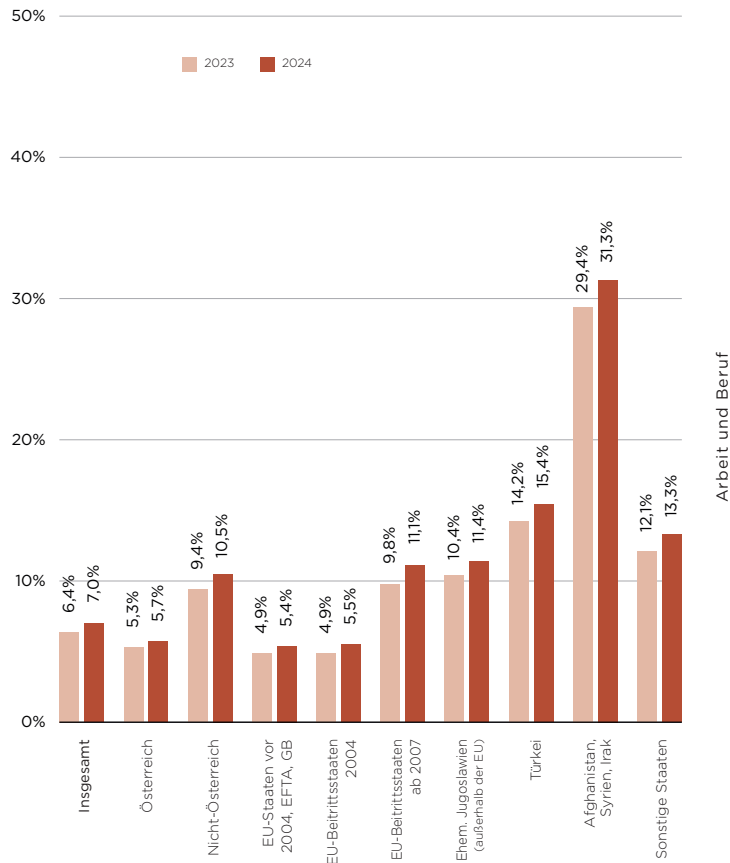
(in %) nach Staatsangehörigkeit



54 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Präsenz- und Zivildienst.

## Arbeitslosenquote 2023 und 2024

(in %) nach Staatsangehörigkeit



55 Q: AMS, Arbeitsmarktforschung/Statistik. – Revidierte Ergebnisse für 2023.

# Beschäftigung und Branchen

Die Regelung der unselbstständigen Beschäftigung von Staatsangehörigen aus Drittstaaten in Österreich durch eine Quotenpflicht wurde im Jahr 2011 durch die „Rot-Weiß-Rot-Karte“ abgelöst. Diese wird nach einem kriteriengeleiteten System an besonders Hochqualifizierte, Fachkräfte in Mangelberufen, sonstige Schlüsselkräfte, Studienabsolvent:innen sowie selbstständige Schlüsselkräfte erteilt.

## Beschäftigte mit Migrationshintergrund in Österreich

Im Jahr 2024 hatten rund 29% bzw. 1.297.600 Erwerbstätige einen Migrationshintergrund (2014: 20%), wobei 24% der ersten und 5% der zweiten Zuwanderungsgeneration angehörten. Mit einem Anteil von 8% stellten Personen mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) die größte Gruppe unter den Beschäftigten mit Migrationshintergrund dar. Die nächstkleineren Gruppen bildeten Personen mit Migrationshintergrund aus sonstigen Drittstaaten (5%), aus den EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw.

dem Vereinigten Königreich (GB) sowie aus den 2004 beigetretenen EU-Staaten mit je rund 4%. Der Anteil der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund aus den seit 2007 beigetretenen EU-Staaten nahm von 2014 (3%) bis 2024 (4%) kontinuierlich zu. 2024 gab es zudem etwa 60.000 Erwerbstätige mit Migrationshintergrund aus Afghanistan, Syrien oder Irak. Auch ihr Anteil an den Erwerbstätigen ist von 2014 bis 2024 um 1,1 Prozentpunkte angestiegen.

## Erste und zweite Zuwanderungsgeneration in verschiedenen Branchen beschäftigt

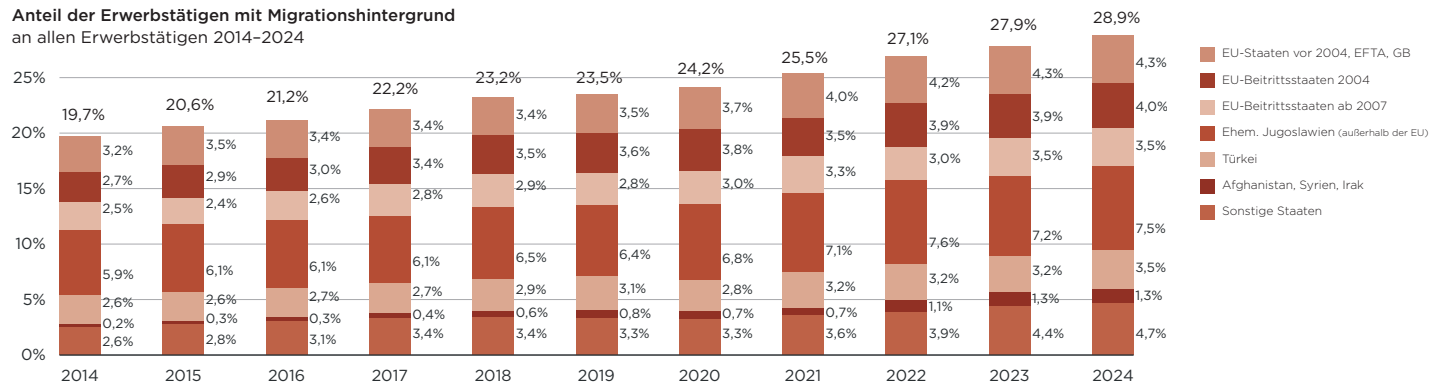
Beschäftigte ohne Migrationshintergrund arbeiteten im Jahr 2024 am häufigsten in den Branchen Sachgütererzeugung (16%) und Handel (13%), im Gesundheits- und Sozialwesen (12%) sowie in der öffentlichen Verwaltung und Verteidigung (9%). Geringfügig anders stellte sich die Branchenverteilung für die Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund dar: Bei diesen folgten auf Sachgütererzeugung (16%) und Handel (15%), die Branchen Gesundheit und Soziales, Bauwesen sowie Beherbergung und Gastronomie (Tourismus) (je 9%). Zugewanderte der

ersten Generation arbeiteten vor allem in der Sachgütererzeugung (16%), im Handel (14%) sowie im Gesundheits- und Sozialwesen, im Tourismus (je 10%) und im Bauwesen (9%). Angehörige der zweiten Generation waren vermehrt im Handel (23%), jedoch seltener im Tourismus (5%) beschäftigt.

## Große Unterschiede zwischen den Branchen

Die Branchen mit den höchsten Anteilen an Personen mit Migrationshintergrund waren 2024 Unternehmensdienstleistungen, wie z.B. Gebäudereinigung oder Reisebüros und Reiseveranstalter:innen (Männer 42% bzw. Frauen 57%) sowie Beherbergung und Gastronomie (Männer 57% bzw. Frauen 42%), gefolgt vom Verkehrswesen (Männer 40% bzw. Frauen 37%). Männer mit Migrationshintergrund waren zudem u.a. überdurchschnittlich oft im Bauwesen (37%) tätig, Frauen dagegen oft im Bereich Information und Kommunikation (34%). Branchen mit einem sehr geringen Anteil an Beschäftigten mit Migrationshintergrund waren die öffentliche Verwaltung und Verteidigung (12%) sowie das Finanz- und Versicherungswesen (22%).

## Anteil der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund an allen Erwerbstätigen 2014–2024



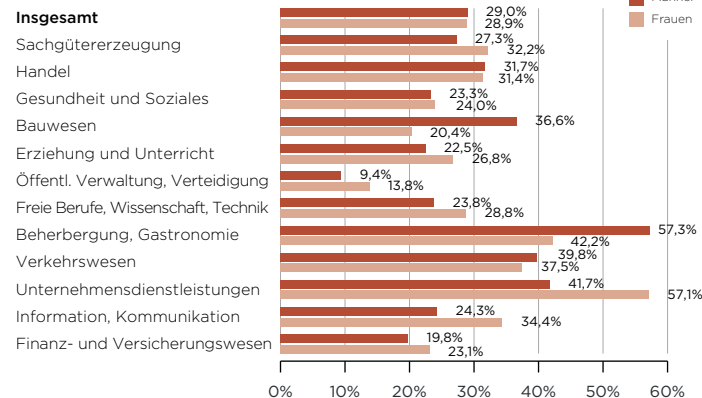
56 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Präsenz- und Zivildienst. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung 2021.

## Erwerbstätige 2024 nach Branche, Migrationshintergrund und Zuwanderungsgeneration

| Branche                             | Ohne<br>Migrations-<br>hintergrund | Mit Migrationshintergrund |                     |                      |
|-------------------------------------|------------------------------------|---------------------------|---------------------|----------------------|
|                                     |                                    | Insgesamt                 | Erste<br>Generation | Zweite<br>Generation |
| <b>Insgesamt (in 1 000)</b>         | <b>3 191,3</b>                     | <b>1 297,6</b>            | <b>1 083,5</b>      | <b>214,1</b>         |
| Alle Branchen                       | 100,0%                             | 100,0%                    | 100,0%              | 100,0%               |
| Sachgütererzeugung                  | 15,9%                              | 15,7%                     | 15,7%               | 15,4%                |
| Handel                              | 13,4%                              | 15,2%                     | 13,7%               | 22,7%                |
| Gesundheit und Soziales             | 12,0%                              | 9,2%                      | 9,5%                | 8,1%                 |
| Bauwesen                            | 7,1%                               | 9,2%                      | 9,3%                | 8,7%                 |
| Erziehung und Unterricht            | 7,5%                               | 6,4%                      | 6,4%                | 6,2%                 |
| Öffentl. Verwaltung, Verteidigung   | 8,6%                               | 2,8%                      | 2,5%                | 4,1%                 |
| Freie Berufe, Wissenschaft, Technik | 6,9%                               | 6,0%                      | 5,8%                | 7,5%                 |
| Beherbergung, Gastronomie           | 3,9%                               | 9,2%                      | 10,1%               | 4,5%                 |
| Verkehrswesen                       | 4,1%                               | 6,5%                      | 6,6%                | 5,9%                 |
| Unternehmensdienstleistungen        | 2,6%                               | 6,6%                      | 7,1%                | 3,8%                 |

57 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Präsenz- und Zivildienst. – Ausgewählte Branchen, sortiert nach Zahl der Erwerbstätigen.

## Anteil der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund 2023 nach Branche und Geschlecht



58 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Präsenz- und Zivildienst. – Ausgewählte Branchen, sortiert nach Zahl der Erwerbstätigen.

# Erwerbstätigkeit

## 7 Geringere Erwerbstätigkeit der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Personen mit Migrationshintergrund standen in geringerem Maße im Erwerbsleben als Personen ohne Migrationshintergrund. So lag die Erwerbstätigenquote von 15- bis 64-jährigen Personen mit Migrationshintergrund im Jahr 2024 bei 69%, jene der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund dagegen bei 76%. Während der Corona-Pandemie war ein Einbruch der Erwerbstätigenquote in beiden Gruppen zu verzeichnen. Im Jahr 2024 lag die Erwerbstätigenquote von Personen mit und ohne Migrationshintergrund – ebenso wie 2022 und 2023 – jedoch wieder über dem Vorkrisenniveau.

Bei der Erwerbsbeteiligung innerhalb der Bevölkerung mit Migrationshintergrund gibt es große Unterschiede: Personen mit Migrationshintergrund aus den EU-Staaten vor 2004, den EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) wiesen (mit 79%) ebenso wie Personen mit Migrationshintergrund aus den 2004 (76%) oder ab 2007 der EU beigetretenen Staaten (73%) sowie Personen mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien außerhalb der EU (72%) höhere Erwerbstätigenquoten auf als Personen mit Migrationshintergrund aus der Türkei bzw. aus sonstigen Drittstaaten (je 64%).

Bei Personen mit Migrationshintergrund aus Afghanistan, Syrien oder Irak lag die Erwerbsbeteiligung 2024 bei 44%. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Erwerbsbeteiligung bei Personen mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien außerhalb der EU am stärksten zu (+2,4 Prozentpunkte), gefolgt von Personen mit Migrationshintergrund aus sonstigen Drittstaaten (+1,6 Prozentpunkte) und aus ab 2007 der EU beigetretenen Staaten (+1,4 Prozentpunkte).

## 7 Niedrigere Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Migrationshintergrund

Die Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Migrationshintergrund fiel 2024 (wie auch in den Jahren davor) deutlich niedriger aus (64%) als die von Frauen ohne Migrationshintergrund (74%). Gleiches galt in geringerem Ausmaß auch für Männer (74% gegenüber 79%). Die Erwerbstätigenquote von Frauen mit Migrationshintergrund aus den EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten und dem Vereinigten Königreich (GB) (75%) war etwas höher als bei Frauen ohne Migrationshintergrund (74%). Demgegenüber nahmen 2024 nur rund ein Viertel der Frauen mit Migrationshintergrund aus Afghanistan, Syrien oder Irak (24%) und rund die Hälfte der Frauen mit türkischem Migrationshintergrund (56%) am Erwerbsleben teil.

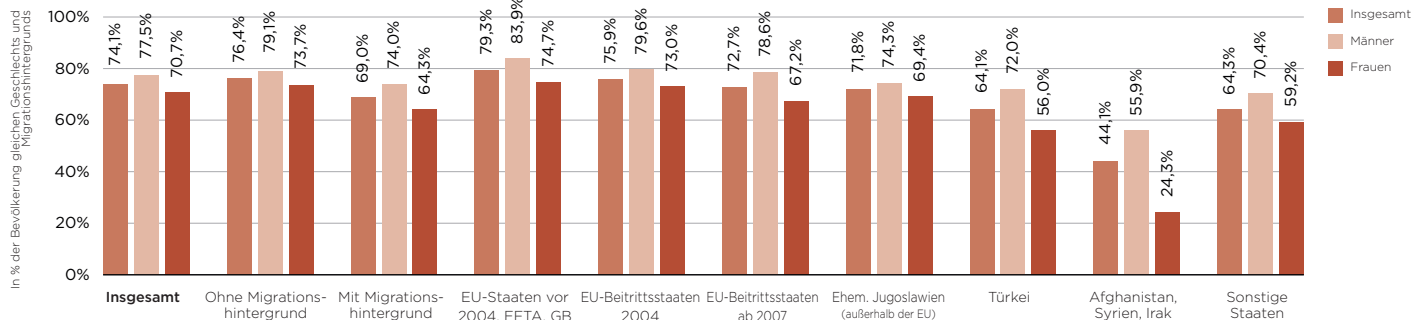
## 7 Altersspezifische Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung

Die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Altersgruppen unter 55 Jahren lag 2024 deutlich unter jener der Personen ohne Migrationshintergrund. Insbesondere bei den 55- bis 64-Jährigen, aber auch den 15- bis 24-Jährigen, fiel die Differenz zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund am geringsten aus. Eine höhere Erwerbsbeteiligung als bei Personen ohne Migrationshintergrund unter den 55- bis 64-Jährigen gab es mit 70% bei Personen mit Migrationshintergrund aus EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB), gefolgt von den ab 2007 beigetretenen EU-Staaten (60%), besonders niedrig war sie hingegen bei Personen mit türkischem Migrationshintergrund (45%).



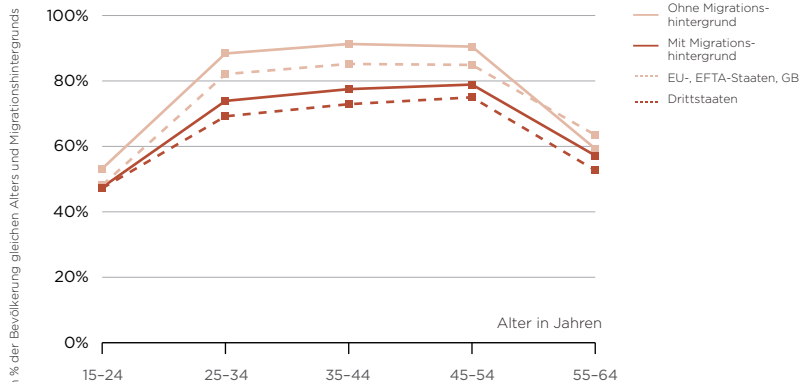
Im EU-Vergleich war die Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-jährigen Nicht-EU-Staatsangehörigen im Jahr 2024 in Malta (85%), Polen und Kroatien (je 79%) besonders hoch. Österreich lag mit 61% im EU-Durchschnitt. Ähnliche Quoten wiesen Italien (61%), Schweden (62%), Spanien, Griechenland und Deutschland (je 60%) auf.

## 7 Erwerbstätigenquote 2024 nach Geschlecht und Migrationshintergrund



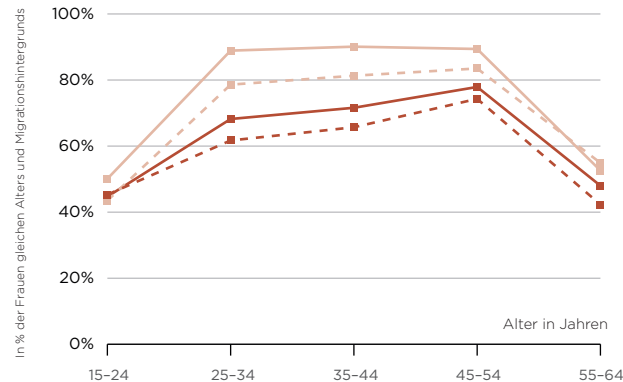
59 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Präsenz- und Zivildienst.

## 7 Erwerbstätigenquote 2024 nach Alter und Migrationshintergrund



60 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Präsenz- und Zivildienst.

## 7 Frauenerwerbstätigenquote 2024 nach Alter und Migrationshintergrund



61 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Präsenz- und Zivildienst.

# Berufliche Stellung

## Höhere Anteile an Arbeiter:innen bei Personen mit Migrationshintergrund

Erwerbstätige mit Migrationshintergrund waren 2024 doppelt so oft (33%) als Arbeiter:innen beschäftigt wie jene ohne Migrationshintergrund (16%). Bei Letzteren überwogen Angestellte, Beamt:innen, Vertragsbedienstete und freie Dienstnehmer:innen (zusammen 68% vs. 55% bei Personen mit Migrationshintergrund). Besonders hohe Anteile an Arbeiter:innen gab es bei Personen mit Migrationshintergrund aus den EU-Beitrittsstaaten ab 2007 (47%), dem ehemaligen Jugoslawien außerhalb der EU (43%) sowie der Türkei (38%). Unter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bestanden erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede bei der beruflichen Stellung: Standen im Jahr 2024 65% der Frauen in einem Angestelltenverhältnis oder waren Beamtinnen, waren es bei den Männern nur 47%. Dagegen waren Arbeiter (40%) deutlich häufiger als Arbeiterinnen (26%). Bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund lag der Anteil der Arbeiter bei 22%, jener der Arbeiterinnen bei 9%. Im Zeitverlauf zeigt sich auch bei der Bevöl-

kerung mit Migrationshintergrund tendenziell eine Abnahme des Anteils von Arbeiter:innen.

## 8 Personen aus den EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) sind am häufigsten selbstständig

Die Selbstständigenquoten außerhalb der Landwirtschaft (in der Landwirtschaft war der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund sehr gering) von Personen mit und ohne Migrationshintergrund waren sehr ähnlich (9% zu 11%). Allerdings wiesen Personen mit Migrationshintergrund aus den EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) eine höhere Selbstständigenquote (14%) auf als Personen ohne Migrationshintergrund (11%). Bei Personen mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) war Selbstständigkeit dagegen seltener (5%).

## Berufliche Stellung der zweiten Generation gleicht sich an Bevölkerung ohne Migrationshintergrund an

Die berufliche Stellung der Erwerbstätigen in

der zweiten Zuwanderungsgeneration hebt sich deutlich von jener der ersten Generation ab und gleicht damit eher jener der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Beispielsweise beträgt der Anteil der Arbeiter:innen in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund 16%, bei Angehörigen der ersten Zuwanderungsgeneration 36%, bei jenen der zweiten Generation aber lediglich 18%. Der Anteil der Selbstständigen ist in der zweiten Zuwanderungsgeneration geringer (7%) als in der ersten Generation (9%).

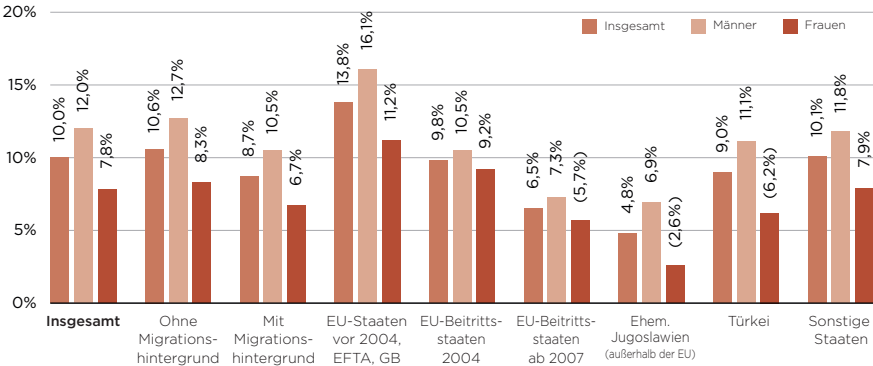
Das bedingt zugleich, dass der Anteil der Angestellten, Beamt:innen und freien Dienstnehmer:innen in der zweiten Zuwanderungsgeneration größer ist als in der ersten (67% vs. 53%); er liegt damit auf einem ähnlichen Niveau wie bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (68%). Bei Frauen der zweiten Zuwanderungsgeneration ist der Anteil der Angestellten, Beamtinnen und freien Dienstnehmerinnen mit 78% besonders hoch (Frauen ohne Migrationshintergrund: 79%); bei Frauen der ersten Zuwanderungsgeneration liegt dieser Anteil bei 63%.

Berufliche Stellung der Erwerbstätigen 2024 nach Migrationshintergrund

| Migrationshintergrund               | Erwerbstätige insgesamt<br>in 1 000 | in % aller Erwerbstätigen gleichen Migrationshintergrunds |                                                                         |                                                        |           |
|-------------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|-----------|
|                                     |                                     | Arbeiter:innen                                            | Angestellte, Beamt:innen, Vertragsbedienstete, freie Dienstnehmer:innen | Selbstständige außerhalb der Land- und Forstwirtschaft | Lehrlinge |
| Insgesamt                           | 4 488,8                             | 20,9%                                                     | 64,5%                                                                   | 10,0%                                                  | 2,3%      |
| Ohne Migrationshintergrund          | 3 191,3                             | 15,9%                                                     | 68,2%                                                                   | 10,6%                                                  | 2,3%      |
| Mit Migrationshintergrund           | 1 297,6                             | 33,2%                                                     | 55,4%                                                                   | 8,7%                                                   | 2,5%      |
| EU-Staaten vor 2004, EFTA, GB       | 195,0                               | 9,4%                                                      | 75,3%                                                                   | 13,8%                                                  | (x)       |
| EU-Beitrittsstaaten 2004            | 177,6                               | 31,3%                                                     | 57,4%                                                                   | 9,8%                                                   | (x)       |
| EU-Beitrittsstaaten ab 2007         | 158,6                               | 47,4%                                                     | 43,4%                                                                   | 6,5%                                                   | (2,6%)    |
| Ehem. Jugoslawien (außerhalb d. EU) | 337,4                               | 43,3%                                                     | 48,3%                                                                   | 4,8%                                                   | 3,4%      |
| Türkei                              | 158,9                               | 38,4%                                                     | 49,7%                                                                   | 9,0%                                                   | (2,8%)    |
| Sonstige Staaten                    | 270,1                               | 27,3%                                                     | 59,1%                                                                   | 10,1%                                                  | 3,4%      |

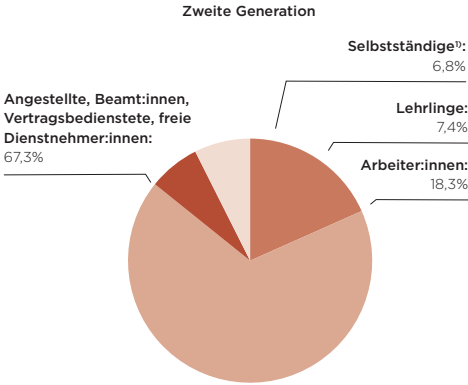
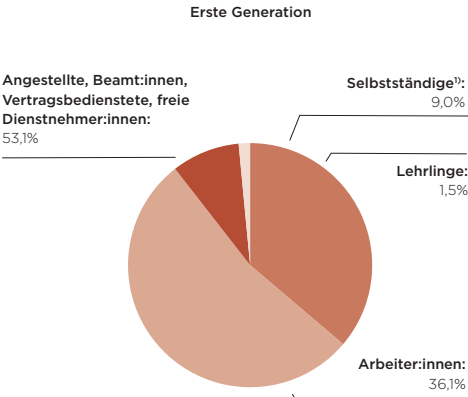
62 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienr. – Differenz auf 100,0% sind Selbstständige in Land- und Forstwirtschaft. – (x) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

8 Selbstständigenquote<sup>1)</sup> 2024 in % der Erwerbstätigen gleichen Geschlechts und Migrationshintergrunds



63 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienr. – 1) Selbstständige außerhalb der Landwirtschaft. – (x) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind statistisch kaum interpretierbar.

Berufliche Stellung der Erwerbstätigen 2024 nach Zuwanderungsgeneration



64 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienr. – 1) Selbstständige außerhalb der Landwirtschaft.

# Qualifikation der Erwerbstätigen

## 10 Ausländische Erwerbstätige öfter mit sehr hoher oder sehr niedriger formaler Bildung

Der Bildungsstand von Erwerbstätigen mit ausländischer Staatsangehörigkeit konzentriert sich stärker an den Rändern der Bildungsskala. Einerseits war der Anteil der Erwerbstätigen, die maximal einen Pflichtschulabschluss aufwiesen, bei ausländischen Staatsangehörigen 2024 deutlich höher (18%) als bei österreichischen Staatsangehörigen (7%). Dies galt insbesondere für Erwerbstätige aus der Türkei (54%) und dem ehemaligen Jugoslawien außerhalb der EU (30%). Andererseits wiesen ausländische Erwerbstätige mit 32% auch einen deutlich höheren Anteil an Akademiker:innen auf als österreichische Erwerbstätige (25%). Dies war insbesondere bei Erwerbstätigen aus den EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) der Fall (51%). Dagegen hatte im Jahr 2024 fast ein Drittel (30%) der ausländischen Erwerbstätigen eine Lehre oder berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen, bei österreichischen Erwerbstätigen war dies bei 49% der Fall.

## 9 Stärkere Arbeitslosigkeit von ausländischen Staatsangehörigen auch bei höheren Bildungsabschlüssen

Ausländische Staatsangehörige aller Bildungsschichten hatten 2024 eine höhere Arbeits-

losenquote (10,5%) als österreichische Staatsangehörige (5,7%). Die Unterschiede waren bei Personen mit Lehr- bzw. BMS-Abschluss am geringsten ausgeprägt (6,6% gegenüber 5,5%). Bei Personen mit einem Universitätsabschluss (5,4% gegenüber 2,7%) bzw. Matura (8,9% gegenüber 4,2%) war die Arbeitslosenquote bei ausländischen Staatsangehörigen hingegen doppelt so hoch wie bei Personen mit österreichischem Pass. Auch bei Personen mit maximal einem Pflichtschulabschluss zeigten sich deutliche Unterschiede. Hier betrug die Arbeitslosenquote bei ausländischen Staatsangehörigen 18,4%, bei österreichischen Staatsangehörigen 12,3%.

## Jugendliche mit Migrationshintergrund häufiger ohne Erwerbstätigkeit, Aus- oder Weiterbildung (NEET)

Rund 9% der 15- bis 24-Jährigen waren 2024 weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung. Jugendliche ohne Migrationshintergrund waren zu 7% betroffen, Jugendliche mit Migrationshintergrund zu 13%. In der ersten Zuwanderungsgeneration (14%) war der Anteil der Jugendlichen ohne Arbeitsmarkt- oder Bildungsbeteiligung höher als in der zweiten (12%). Bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus sonstigen Drittstaaten (14%) war der Anteil etwas höher als bei Jugendlichen mit Migrations-

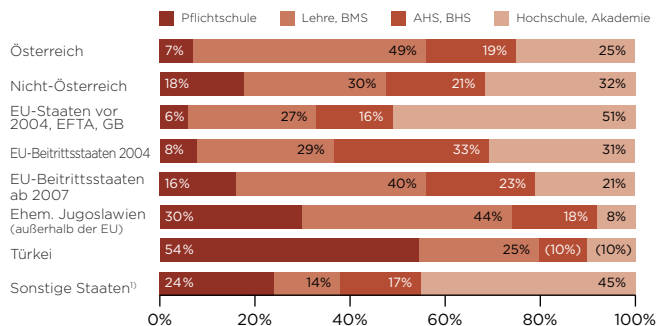
hintergrund aus EU- bzw. EFTA-Staaten sowie dem Vereinigten Königreich (GB) (10%).

## Bewertung/Anerkennung ausländischer Qualifikationen vor allem im akademischen Bereich

Im Zeitraum von Anfang Oktober 2023 bis Ende September 2024 wurde von insgesamt 9600 Personen eine ausländische Ausbildung bewertet oder anerkannt. Fast die Hälfte davon entfiel auf Personen aus EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) (17%), EU-Beitrittsstaaten 2004 (18%) und EU-Beitrittsstaaten ab 2007 (12%). 29% der Anerkennungen entfielen auf sonstige Drittstaatsangehörige, wobei rund ein Drittel davon auf Personen aus der Ukraine zurückzuführen war. Auf im Ausland erworbene Qualifikationen von österreichischen Staatsangehörigen entfielen 10% der Anerkennungen. Anerkennungen für Personen aus Afghanistan, Syrien oder Irak machten 7% aus.

Die bewerteten bzw. anerkannten Abschlüsse waren zu 54% akademisch. Rund 28% entfielen auf Lehrlingsausbildungen und BMS-Abschlüsse, 14% auf Ausbildungen auf Maturaniveau sowie 4% auf einen Pflichtschulabschluss. Auffällig war der hohe Anteil von anerkannten akademischen Abschlüssen bei Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit (66%) und bei sonstigen Drittstaatsangehörigen (63%).

## 10 Erwerbstätige 2024 nach Staatsangehörigkeit und höchster abgeschlossener Bildung



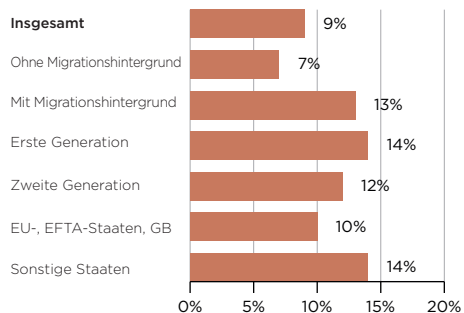
65 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 25 bis 64 Jahren ohne Präsenz- und Zivildienerei. – ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar. – 1) Ohne Personen mit unbekannter Staatsbürgerschaft.

## 9 Arbeitslosenquote 2024 nach Staatsangehörigkeit und Bildung

| Staatsangehörigkeit                 | Insgesamt   | Pflichtschule <sup>1)</sup> | Lehre, BMS <sup>1)</sup> | AHS, BHS <sup>1)</sup> | Hochschule, Akademie <sup>1)</sup> |
|-------------------------------------|-------------|-----------------------------|--------------------------|------------------------|------------------------------------|
| <b>Insgesamt</b>                    | <b>7,0%</b> | <b>15,0%</b>                | <b>5,7%</b>              | <b>5,3%</b>            | <b>3,4%</b>                        |
| Österreich                          | 5,7%        | 12,3%                       | 5,5%                     | 4,2%                   | 2,7%                               |
| Nicht-Österreich                    | 10,5%       | 18,4%                       | 6,6%                     | 8,9%                   | 5,4%                               |
| EU-Staaten vor 2004, EFTA, GB       | 5,4%        | 13,0%                       | 5,6%                     | 8,4%                   | 3,4%                               |
| EU-Beitrittsstaaten 2004            | 5,5%        | 11,6%                       | 4,3%                     | 4,6%                   | 2,8%                               |
| EU-Beitrittsstaaten ab 2007         | 11,1%       | 17,1%                       | 6,7%                     | 8,0%                   | 5,5%                               |
| Ehem. Jugoslawien (außerhalb d. EU) | 11,4%       | 15,9%                       | 8,4%                     | 8,1%                   | 4,6%                               |
| Türkei                              | 15,4%       | 20,5%                       | 10,5%                    | 9,9%                   | 8,3%                               |
| Afghanistan, Syrien, Irak           | 31,3%       | 33,2%                       | 18,5%                    | 29,5%                  | 25,1%                              |
| Sonstige Staaten                    | 13,3%       | 19,9%                       | 11,2%                    | 12,9%                  | 9,9%                               |

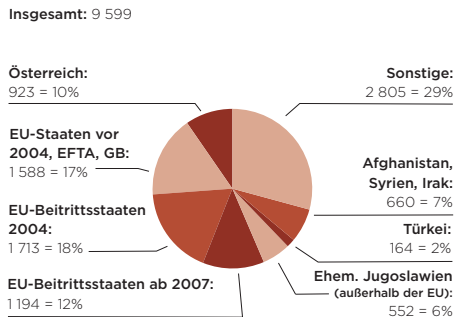
66 Q: AMS, Arbeitsmarktforschung/Statistik. – 1) AMS, Erwerbskarrierenmonitoring. – Arbeitslosenquote: Anteil der arbeitslos gemeldeten Personen an den selbstständig Erwerbstätigen.

## Bildungs- und erwerbsferne Jugendliche (NEET<sup>1)</sup>) 2024 nach Migrationshintergrund



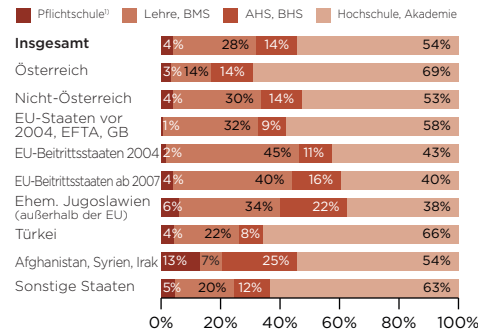
67 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten. – Anteil der nicht in Erwerbstätigkeit, Aus- oder Weiterbildung befindlichen Jugendlichen von 15 bis 24 Jahren (ohne Präsenz- und Zivildienerei). – 1) NEET = Not in Education, Employment or Training.

## Personen mit Anerkennung/Bewertung einer ausländischen Ausbildung 2023/24 nach Staatsangehörigkeit



68 Q: STATISTIK AUSTRIA, AuBG Erhebung 2023/24.

## Niveau der anerkannten oder bewerteten ausländischen Ausbildung 2023/24 nach Staatsangehörigkeit



69 Q: STATISTIK AUSTRIA, AuBG Erhebung 2023/24. Berichtszeitraum 1.10.2023 bis 30.9.2024. – 1) Inklusive Personen in der Kategorie Pflichtschule, deren Ausbildung zum Antritt zu einer (verkleinerten) Lehrabschlussprüfung berechtigt.

# Arbeitslosigkeit und Schulungen

## 9 Ausländische Staatsangehörige stärker von Arbeitslosigkeit betroffen

Bei einer Gesamtarbeitslosenquote (nationale Definition) von 7,0% im Jahr 2024 (+0,6 Prozentpunkte im Vergleich zu 2023) war die Arbeitslosigkeit bei ausländischen Staatsangehörigen mit 10,5% deutlich höher als bei österreichischen (5,7%). Bei letzteren wiesen Männer (6,3%) eine höhere Arbeitslosenquote auf als Frauen (5,1%). Bei ausländischen Staatsangehörigen war es umgekehrt (Frauen 10,6%; Männer 10,4%). Staatsangehörige Afghanistans, Syriens bzw. Iraks waren mit 31,3% am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen. Auch Staatsangehörige der Türkei (15,4%), sonstiger Drittstaaten (13,3%), des ehemaligen Jugoslawiens außerhalb der EU (11,4%) und der EU-Staaten ab 2007 (11,1%) waren stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Personen mit österreichischem Pass. Die Arbeitslosenquote von Angehörigen der EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. des Vereinigten Königreichs (GB) (5,4%) sowie der EU-Beitrittsstaaten 2004 (5,5%) war niedriger als jene von österreichischen Staatsbürger:innen (5,7%).

## 11 Langzeitarbeitslosigkeit bei ausländischen Staatsangehörigen geringer

Nach nationaler Definition waren in Österreich im Jahr 2024 insgesamt 12,0% der als arbeitslos gemeldeten Personen länger als zwölf Monate arbeitslos. Damit ist der Anteil der Langzeit-

arbeitslosen an allen Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben (2023: 12,0%). Ausländische Staatsangehörige waren – wie in den Vorjahren – seltener von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen als österreichische Staatsangehörige (8,5% gegenüber 14,4%). Bei Personen aus sonstigen Drittstaaten (7,8%), den EU-Beitrittsstaaten 2004 (7,7%) bzw. ab 2007 (7,5%) sowie bei Personen aus Afghanistan, Syrien oder Irak (4,9%) fiel die Langzeitarbeitslosigkeit am geringsten aus. Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien außerhalb der EU (13,3%) waren nach österreichischen Staatsangehörigen am stärksten betroffen.

## 12 Höhere Jugendarbeitslosigkeit bei ausländischen Staatsangehörigen

Die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen (nationale Definition) lag im Jahr 2024 bei 6,8% und war damit um 0,8 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit (9,7%) waren stärker betroffen als Jugendliche mit österreichischer Staatsangehörigkeit (5,7%). Unter den Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit war die Arbeitslosigkeit bei Angehörigen der EU-Staaten vor 2004, der EFTA-Staaten bzw. des Vereinigten Königreichs (GB) am niedrigsten (4,1%). Jugendliche aus Afghanistan, Syrien oder Irak waren mit 24,9% am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen.

## Häufigere Arbeitslosenschulungen ausländischer Staatsangehöriger

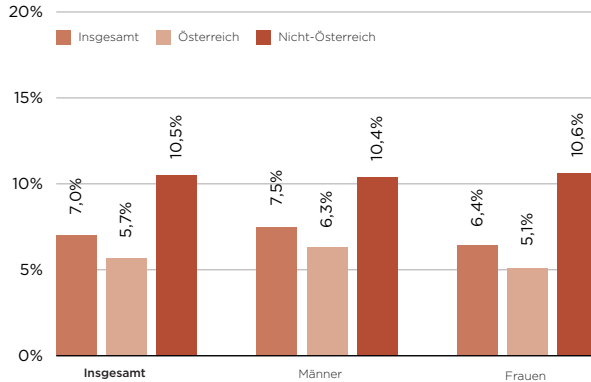
Personen in Schulungen werden nicht zu den Arbeitslosen gezählt. Die Zahl der Personen in Schulungen betrug im Jahr 2024 75500 und lag damit über dem Wert von 2023 (+7,1%). 53,7% der Schulungsteilnehmer:innen entfielen 2024 auf ausländische Staatsangehörige (40500 Personen). Die Schulungszahlen stiegen im Vergleich zum Vorjahr sowohl bei österreichischen (+3,8%) als auch bei ausländischen Staatsangehörigen (+10,0%) an.



2024 betrug die Arbeitslosigkeit in Österreich nach internationaler Definition insgesamt 5,2% (+0,1 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr), im Detail 3,9% für österreichische Staatsangehörige und 9,9% für ausländische Staatsangehörige (7,2% für Staatsangehörige der EU-, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) und 13,4% für alle anderen ausländischen Staatsangehörigen).

Die Arbeitslosenquote der ausländischen Staatsangehörigen in Österreich lag unter dem EU-Durchschnitt von 10,6%. Höher lag sie unter den Nachbarstaaten in Italien (10,1%), niedriger in Deutschland (7,6%), der Schweiz (7,5%) und Slowenien (5,8%). Höchstwerte fanden sich in Schweden (18,5%) und Finnland (18,4%), die niedrigsten in Polen (3,5%) und Tschechien (3,8%).

9 Arbeitslosenquote 2024  
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit



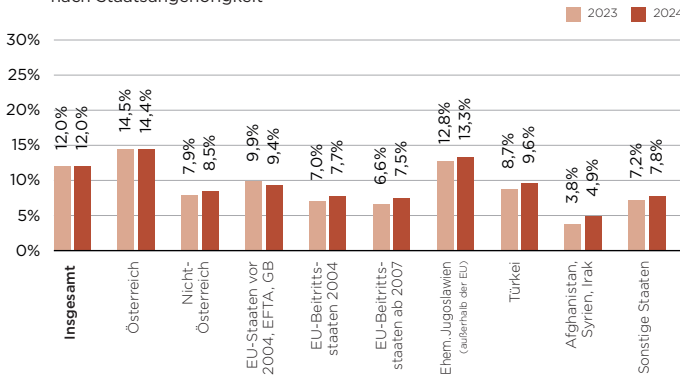
70 Q: AMS, Arbeitsmarktforschung/Statistik. - Arbeitslosenquote: Anteil der arbeitslos gemeldeten Personen an den unselbstständig Erwerbstätigen.

Personen in Schulungen 2024  
nach Staatsangehörigkeit

| Staatsangehörigkeit                 | 2023   | 2024   | Veränderung in % | Arbeitslosenquote 2024              |                                      |
|-------------------------------------|--------|--------|------------------|-------------------------------------|--------------------------------------|
|                                     |        |        |                  | Ohne Schulungs-<br>teilnehmer:innen | Inkl. Schulungs-<br>teilnehmer:innen |
| Insgesamt                           | 70 546 | 75 524 | 7,1%             | 7,0%                                | 8,6%                                 |
| Österreich                          | 33 716 | 35 002 | 3,8%             | 5,7%                                | 6,8%                                 |
| Nicht-Österreich                    | 36 830 | 40 522 | 10,0%            | 10,5%                               | 13,6%                                |
| EU-Staaten vor 2004, EFTA, GB       | 1 902  | 2 013  | 5,8%             | 5,4%                                | 6,4%                                 |
| EU-Beitrittsstaaten 2004            | 3 489  | 3 716  | 6,5%             | 5,5%                                | 6,8%                                 |
| EU-Beitrittsstaaten ab 2007         | 4 227  | 4 434  | 4,9%             | 11,1%                               | 13,2%                                |
| Ehem. Jugoslawien (außerhalb d. EU) | 2 983  | 2 941  | -1,4%            | 11,4%                               | 12,8%                                |
| Türkei                              | 2 257  | 2 204  | -2,3%            | 15,4%                               | 17,7%                                |
| Afghanistan, Syrien, Irak           | 14 268 | 16 377 | 14,8%            | 31,3%                               | 44,5%                                |
| Sonstige Staaten                    | 7 703  | 8 837  | 14,7%            | 13,3%                               | 18,2%                                |

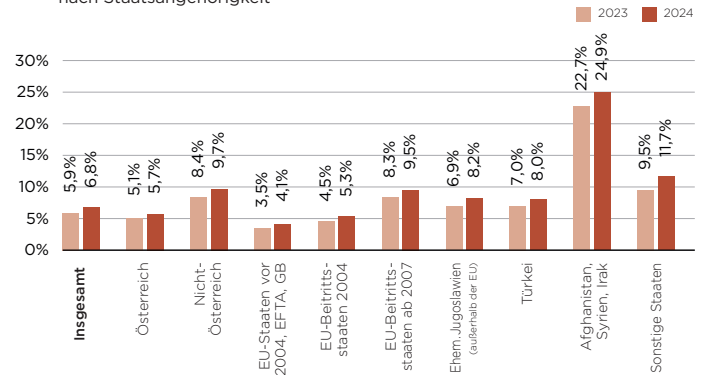
71 Q: AMS, Arbeitsmarktforschung/Statistik; eigene Berechnungen. - Arbeitslosenquote: Anteil der arbeitslos gemeldeten Personen an den unselbstständig Erwerbstätigen.

11 Langzeitarbeitslosigkeit 2023 und 2024  
nach Staatsangehörigkeit



72 Q: AMS, Arbeitsmarktforschung/Statistik. - Anteil der für mehr als ein Jahr arbeitslos gemeldeten Personen an den Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt.

12 Jugendarbeitslosenquote 2023 und 2024  
nach Staatsangehörigkeit



73 Q: AMS, Arbeitsmarktforschung/Statistik. - Anteil der 15- bis 24-jährigen arbeitslos gemeldeten Personen an den unselbstständig Erwerbstätigen gleichen Alters.

# Soziales und Gesundheit

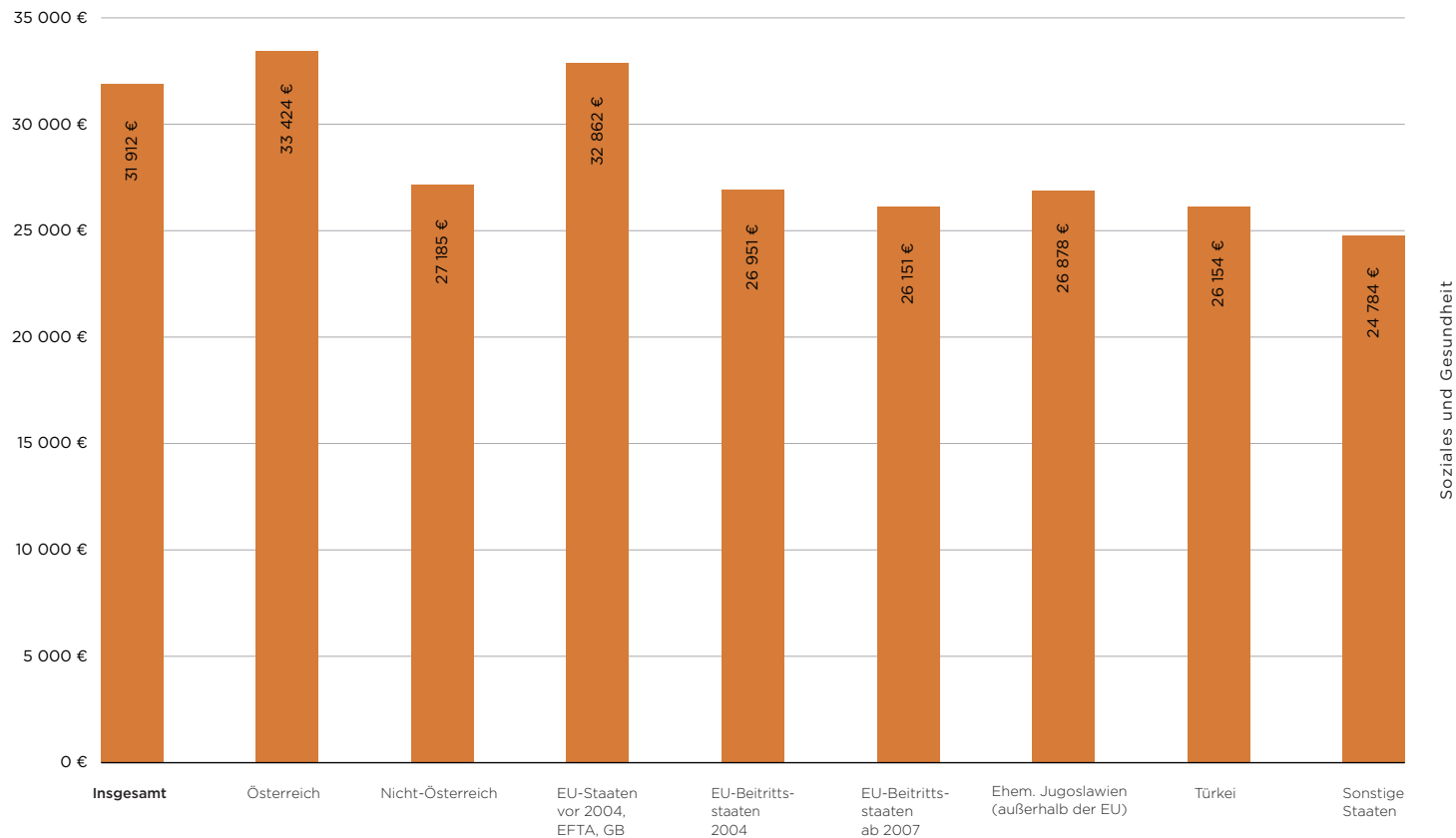
---

Die Themenstellungen im Bereich „Soziales und Gesundheit“ sind sehr heterogen. Sie umfassen einerseits Einkommenslage und Armutsgefährdung, andererseits auch Lebenserwartung und Gesundheit. In Bezug auf die Einkommenslage ist die ausländische Bevölkerung schlechter gestellt als die inländische. Sie ist öfter in Niedriglohnbranchen tätig, was ein geringeres Netto-Jahreseinkommen und eine höhere Armutsgefährdung zur Folge hat.

Das mittlere Netto-Jahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen lag in Österreich 2023 bei 31900 €. Während österreichischen Staatsangehörigen mit 33400 € ein um 5% über dem Median liegender Verdienst zur Verfügung stand, erreichten ausländische Staatsangehörige mit 27200 € nur etwa 85% des Median-Einkommens in Österreich. Einzig das Median-Einkommen von Bürger:innen der EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. des Vereinigten Königreichs (GB) lag mit 32900 € über dem Median-Einkommen insgesamt. Mit 27000 € machte hingegen das Median-Einkommen von Bürger:innen der EU-Beitrittsstaaten 2004 nur rund 84% des Median-Einkommens in Österreich aus, jenes von Angehörigen der ab 2007 beigetretenen EU-Staaten mit 26200 € nur 82%. Das Median-Einkommen von türkischen Staatsangehörigen lag mit 26200 € bei ebenfalls 82% des Median-Einkommens in Österreich, jenes von Angehörigen sonstiger Staaten mit 24800 € bei 78%.

In den fünf Jahren von 2018 bis 2023 stieg das mittlere Netto-Jahreseinkommen in Österreich um 6000 € bzw. 23% an, wobei österreichische Staatsangehörige von einem etwas stärkeren Anstieg als ausländische Staatsangehörige profitierten. Österreichische Staatsbürger:innen verdienten 2023 im Mittel um 6400 € mehr als fünf Jahre davor, was einem Anstieg von 24% entspricht. Bei ausländischen Staatsangehörigen gab es im gleichen Zeitraum einen Zuwachs ihres Median-Einkommens um 5600 € bzw. 26%.

**13 Netto-Jahreseinkommen<sup>1)</sup> (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen 2023**  
nach Staatsangehörigkeit



74 Q: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten - Sozialstatistische Auswertungen. Ohne Lehrlinge. - 1) Bruttojahresbezüge gemäß § 25 EStG abzüglich der einbehaltenen Sozialversicherungsbeiträge und abzüglich der insgesamt einbehaltenen Lohnsteuer (vor Arbeitnehmerveranlagung).

# Einkommen und Armut

## 13 Im Ausland geborene Personen arbeiten deutlich öfter im Niedriglohnsektor als in Österreich geborene Personen

2023 war die im Ausland geborene Bevölkerung überdurchschnittlich stark im Niedriglohnsektor vertreten. Hatten insgesamt 13% der unselbstständig Beschäftigten einen Stundenlohn von weniger als zwei Drittel des Median-Stundenlohns, waren es unter im Ausland geborenen Personen 25%. In EU-, EFTA-Staaten sowie dem Vereinigten Königreich (GB) geborene Beschäftigte waren mit 19% weniger stark betroffen als in Drittstaaten Geborene (29%). Bei in Österreich geborenen Erwerbstätigen lag der Anteil der im Niedriglohnsektor Beschäftigten bei 9%.

Im fünfjährigen Zeitraum von 2018 bis 2023 blieb der Anteil der Beschäftigten im Niedriglohnsektor mit 13% insgesamt unverändert. Bei in Österreich geborenen Personen reduzierte er sich von 11% (2018) auf 9% (2023), bei im Ausland Geborenen stieg er dagegen von 23% auf 25%. Bei Personen, die in Drittstaaten geboren sind, erhöhte sich der Anteil zwischen 2018 und 2023 von 28% auf 30%, bei in EU-, EFTA-Staaten bzw. im Vereinigten Königreich (GB) Geborenen stieg er von 16% auf 19%.

## 14 Höhere (mehrfache) Ausgrenzungsgefährdung von im Ausland geborenen Personen

2023 waren 17% der Bevölkerung Österreichs (inkl. Kinder bis 15 Jahre) armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. Im Ausland geborene Personen waren deutlich stärker betroffen (36%) als die in Österreich geborene Bevölkerung (13%). Der Anteil der von mehrfacher Ausgrenzung bedrohten Personen betrug insgesamt 4%. Er war unter der Bevölkerung mit ausländischem Geburtsort mit 9% dreimal so hoch wie unter den in Österreich Geborenen (3%). Verglichen mit 2019, dem letzten Jahr vor der Covid-19-Pandemie, war das Armuts- oder Ausgrenzungsrisiko insgesamt unverändert bei 17%. Auch bei im Inland Geborenen blieb der Anteil mit 13% gleich. Bei im Ausland Geborenen stieg das Risiko dagegen von 34% auf 36%. Dies ist durch die Zunahme der Armutsgefährdung unter den in Drittstaaten Geborenen von 40% auf 45% bedingt. Das mehrfache Ausgrenzungsrisiko blieb insgesamt ebenfalls unverändert. Bei im Ausland Geborenen kam es zu einem Rückgang von 11% auf 9%, vor allem bei Drittstaatsangehörigen. Bei in Österreich Geborenen nahm das mehrfache Ausgrenzungsrisiko dagegen von 2% auf 3% zu.

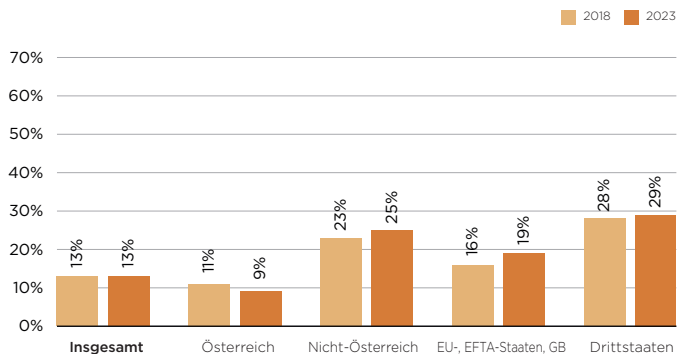
## 14 Armutsprävention durch Sozialleistungen auch für im Ausland Geborene

Durch Sozialleistungen konnte das Armutsrisiko in Österreich 2023 deutlich von 25% auf 15% der Bevölkerung reduziert werden. Eine Verringerung der Armutsgefährdung durch Sozialleistungen erfolgte dabei sowohl bei in Österreich (von 19% auf 10%) als auch bei im Ausland geborenen Personen (von 46% auf 31%). Aufgrund eines höheren Anteils von Personen im Erwerbsalter wirkten Sozialleistungen bei in der Türkei (von 60% auf 31%) sowie im ehemaligen Jugoslawien außerhalb der EU (von 37% auf 20%) geborenen Personen besonders stark armutsverringend. Auch bei in sonstigen Drittstaaten Geborenen reduzierten sie die Armutsgefährdung von 65% auf 51%.

### Sozialhilfe- und Mindestsicherungsbezug

197 000 Personen bezogen 2023 in Österreich Sozialhilfe oder Mindestsicherung. 41% davon (81 400 Personen) waren Österreicher:innen, weitere 41% (80 200) Asyl- oder subsidiär Schutzberechtigte. 14 500 Personen (7%) waren Angehörige von EU-, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB), 21 000 (11%) waren Drittstaatsangehörige ohne Asylstatus oder subsidiären Schutz.

### 13 Anteil der Beschäftigten im Niedriglohnsektor 2018 und 2023 nach Geburtsland



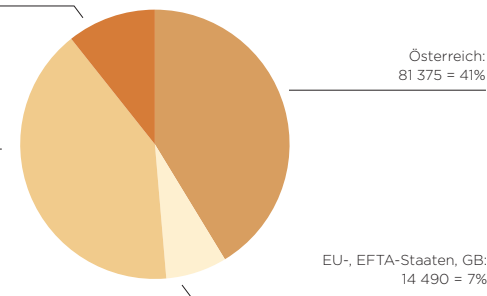
75 Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC (Querschnittsfiles). – Ergebnisse beruhen für jedes Jahr auf einem Dreijahresdurchschnitt inkl. der angrenzenden Jahre (also z. B. 2022–2023–2024 für 2023) und beziehen sich auf selbstständig Beschäftigte (ohne Lehrlinge).  
– Niedriglohngrenze gemäß ILO-Definition (<2/3 des medianen Stundenlohns für unselbstständig Beschäftigte mit mind. 12 h Wochenarbeitszeit).

### Bezieher:innen der Sozialhilfe und Mindestsicherung 2023 nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus

Insgesamt: 196 973

Drittstaaten:  
21 032 = 11%

Asyl- und subsidiär  
Schutzberechtigte:  
80 161 = 41%



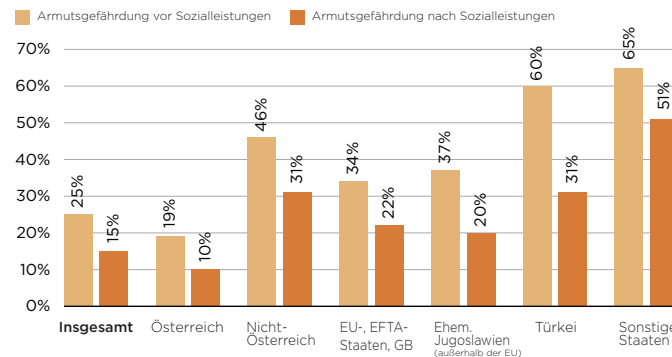
76 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mindestsicherungs- und Sozialhilfestatistik.

### 14 (Mehrfache) Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung (Quoten) 2019 und 2023 nach Geburtsland

| Geburtsland                          | Armuts- oder Ausgrenzungs-gefährdung |      | Mehrfache Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung |       |
|--------------------------------------|--------------------------------------|------|-----------------------------------------------|-------|
|                                      | 2019                                 | 2023 | 2019                                          | 2023  |
| <b>Insgesamt</b>                     | 17%                                  | 17%  | 4%                                            | 4%    |
| Österreich                           | 13%                                  | 13%  | 2%                                            | 3%    |
| Nicht-Österreich                     | 34%                                  | 36%  | 11%                                           | 9%    |
| EU-, EFTA-Staaten, GB                | 27%                                  | 25%  | 4%                                            | 4%    |
| Drittstaaten                         | 40%                                  | 45%  | 16%                                           | 13%   |
| Ehem. Jugoslawien (außerhalb der EU) | 29%                                  | 24%  | (8%)                                          | (4%)  |
| Türkei                               | 32%                                  | 39%  | (10%)                                         | (16%) |
| Sonstige Staaten                     | 53%                                  | 57%  | 25%                                           | 17%   |

77 Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC (Querschnittsfiles). – Ergebnisse beruhen auf Dreijahresdurchschnitten 2018–2019–2020 für 2019 sowie 2022–2023–2024 für 2023. – ( ) Die Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Die Werte sind stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar.

### 14 Armutsgefährdung vor und nach Sozialleistungen (Quote) 2023 nach Geburtsland



78 Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC (Querschnittsfiles). – Ergebnisse beruhen auf einem Dreijahresdurchschnitt 2022–2023–2024 für 2023 und beziehen sich auf Personen im Alter von über 15 Jahren.

# Lebenserwartung und Sterblichkeit

Es wird seit langem diskutiert, ob die teilweise höhere Lebenserwartung bei Migrant:innen durch eine Untererfassung von Sterbefällen bedingt ist, die sich im Ausland ereignen, oder ob es einen sog. „healthy migrant effect“ gibt; das heißt, dass Migrant:innen zum Zeitpunkt der Zuwanderung aufgrund von Selektionsprozessen im Durchschnitt gesünder sind als die einheimische Bevölkerung. Unter Berücksichtigung der im Ausland verstorbenen Personen mit österreichischem Wohnsitz verringert sich hinsichtlich der Lebenserwartung der Vorsprung der im Ausland geborenen Männer, bei Frauen führt dies sogar zu einer niedrigeren Lebenserwartung als bei den in Österreich Geborenen.

## 15 Geringe Unterschiede in der Lebenserwartung

Bei in Österreich geborenen Personen lag die Lebenserwartung bei der Geburt im Jahr 2024 bei 79,5 Jahren für Männer und 84,1 Jahren für Frauen. Bei im Ausland geborenen Personen lag sie bei Männern mit 80,7 Jahren um 1,3 Jahre und bei Frauen mit 84,6 Jahren um 0,5 Jahre über der Lebenserwartung der im Inland geborenen Bevölkerung. Männer und Frauen aus sonstigen Staaten hatten mit 82,9 Jahren bzw. 86,5 Jahren die

höchste Lebenserwartung. Die niedrigste Lebenserwartung dagegen verzeichneten Männer und Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) mit 79,4 Jahren bzw. 82,2 Jahren.

## Mehr Totgeburten und höhere Säuglingssterblichkeit bei Kindern von im Ausland geborenen Müttern

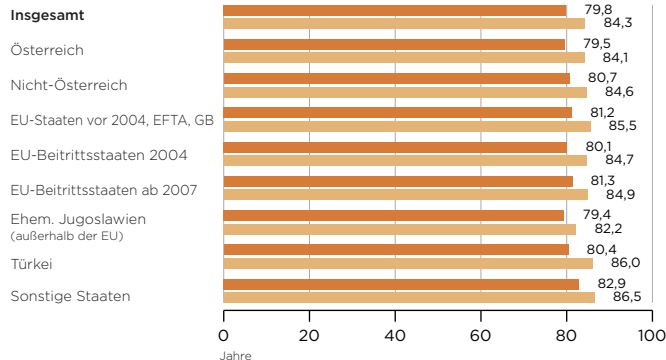
Mit 4,5 Totgeburten und 3,6 im ersten Lebensjahr verstorbenen Säuglingen je 1000 Lebendgeborenen war die Sterblichkeit bei Kindern von Müttern mit ausländischem Geburtsort im Jahr 2024 höher als bei Kindern von im Inland geborenen Frauen (Totgeburtenrate 3,9‰ bzw. Säuglingssterberate 2,8‰). Bei Müttern aus der Türkei war die Säuglingssterberate 2024 mit 5,6‰ am höchsten, gefolgt von Müttern aus Afghanistan, Syrien bzw. Irak mit 4,7‰ sowie aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) und aus sonstigen Staaten mit je 3,9‰. Die geringste Säuglingssterblichkeit bei im Ausland geborenen Müttern wurde mit 1,9‰ bei Müttern aus EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) bzw. mit 2,5‰ bei jenen aus den EU-Beitrittsstaaten 2004 beobachtet. Die höchste Totgeburtenrate mit 5,6 Fällen je 1000 Lebend-

geborenen wurde bei Müttern aus Afghanistan, Syrien bzw. Irak verzeichnet.

## Niedrigere Sterblichkeit bei Zugewanderten

Die Sterblichkeit von im Ausland geborenen Personen ist im erwerbsfähigen Alter (20–64 Jahre) deutlich niedriger als bei der einheimischen Bevölkerung. Beispielsweise ist die Sterberate bei 20- bis 24-jährigen im Ausland geborenen Männern und Frauen um 36% bzw. 38% niedriger als bei gleichaltrigen, in Österreich geborenen Männern und Frauen. Generell bestehen die größten Unterschiede in den Altersgruppen von 20 bis 44 Jahren (Männer) bzw. 15 bis 39 Jahren (Frauen). Die Sterberaten der im Ausland geborenen Männer und Frauen sind erst in der Altersstufe ab 65 Jahren höher als jene der im Inland geborenen Personen (mit Ausnahme der 85- bis 89-Jährigen, hier gibt es eine Übersterblichkeit bei in Österreich gegenüber im Ausland geborenen Männern von 4% bzw. kaum einen Unterschied bei Frauen). Bei der 15- bis 19-jährigen Bevölkerung zeigt sich eine Übersterblichkeit von im Ausland geborenen gegenüber in Österreich geborenen männlichen Jugendlichen um 6%, dagegen ist bei weiblichen Jugendlichen eine Übersterblichkeit von 23% bei in Österreich gegenüber im Ausland Geborenen festzustellen.

# 15 Lebenserwartung bei der Geburt 2024 nach Geschlecht und Geburtsland



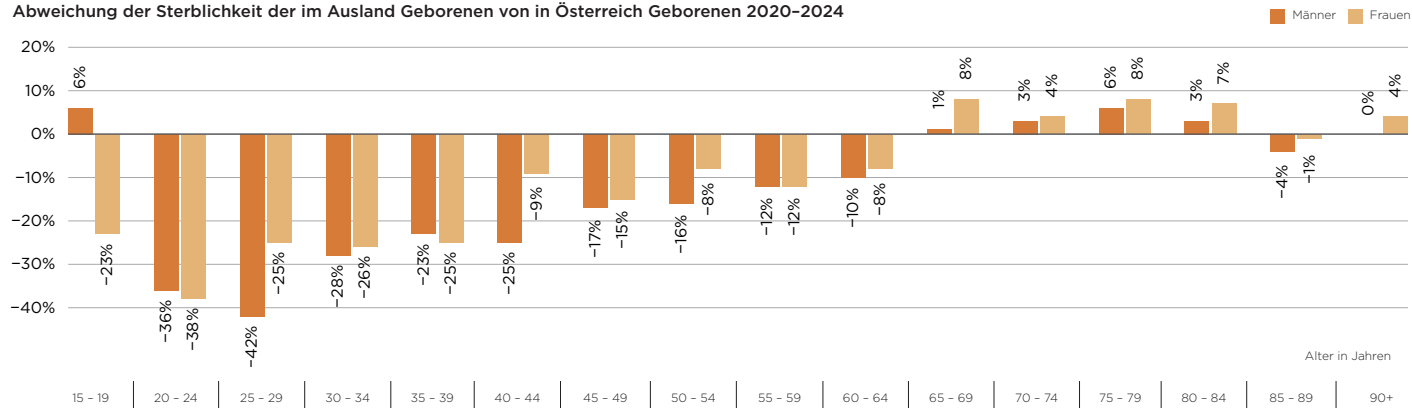
79 Q: STATISTIK AUSTRIA, Demographische Indikatoren. - Einschließlich der Sterbefälle auf ausländischem Staatsgebiet.

# Totgeburten und Säuglingssterblichkeit 2024 nach Geburtsland der Mutter



80 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

# Abweichung der Sterblichkeit der im Ausland Geborenen von in Österreich Geborenen 2020-2024



81 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. - Fünftjahresdurchschnitt.

# Gesundheit

## 15 Unterschiedliche Nutzung kurativer und präventiver Gesundheitsleistungen

Die folgenden Informationen sind der österreichischen Gesundheitsbefragung (ATHIS) 2019 entnommen. 63% der Personen mit Migrationshintergrund suchten in den letzten zwölf Monaten Zahnärzt:innen auf, während es bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund 73% waren. Am seltensten war der Besuch von Zahnärzt:innen mit 54% bei Personen mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) oder der Türkei. Auch Allgemeinmediziner:innen wurden von der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (76%) öfter konsultiert als von jener mit Migrationshintergrund (70%). Am häufigsten waren Personen mit Migrationshintergrund aus den EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) (77%) bei Allgemeinmediziner:innen. Eine Konsultation von Fachärzt:innen erfolgte am häufigsten von Personen mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) oder der Türkei (85%). Bei präventiven Angeboten zeigte sich ein uneinheitliches Bild: So wurde eine Mammographie bei 45- bis 69-jährigen Frauen mit Migrationshintergrund insgesamt seltener (68%) vorgenommen als bei jenen ohne Migrationshintergrund (75%) – mit je nach Migrationshintergrund größeren Unterschieden: So hatten 71% der Frauen mit Migrationshintergrund aus

sonstigen Staaten, aber nur 61% der Frauen mit Migrationshintergrund aus den EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) in den beiden Jahren vor der Befragung eine Mammographie durchgeführt. Bei der Blutzuckermessung waren die Unterschiede zwischen Personen mit (62%) und ohne (61%) Migrationshintergrund gering, aber unterschieden sich deutlich zwischen Gruppen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund (EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. Vereinigtes Königreich (GB): 55%, ehemaliges Jugoslawien (außerhalb der EU) oder Türkei: 68%).

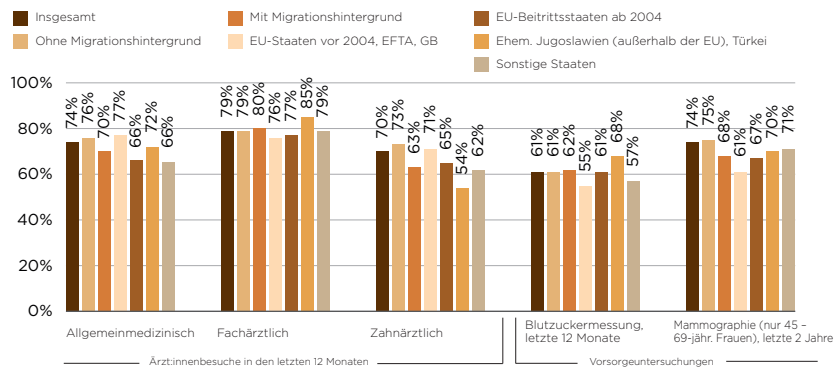
## 16 Unterschiede bei aufrechter Impfschutz

Personen mit Migrationshintergrund haben laut eigener Auskunft weniger häufig einen aufrechten Impfschutz als Personen ohne Migrationshintergrund. Besonders groß waren die Unterschiede bei der FSME-Impfung (Zeckenschutzimpfung; 41% zu 69%). Aber auch der Impfschutz durch die Tetanus- (61% zu 78%), die Diphtherie- (47% zu 67%) bzw. die Polio-Impfung (45% zu 64%) war bei Personen mit Migrationshintergrund deutlich seltener aufrecht als bei jenen ohne Migrationshintergrund. Einzig Personen mit Migrationshintergrund aus EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) hatten mit Ausnahme von FSME ähnliche Impfraten wie die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.

## Höhere Anteile von „registrierter Behinderung“ unter in Österreich geborenen Personen

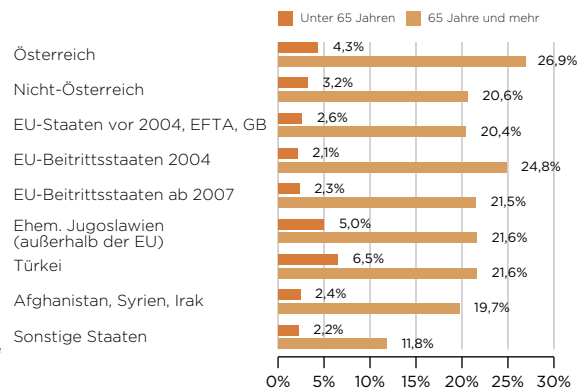
Von allen 759 300 in Österreich lebenden Personen mit „registrierter Behinderung“ sind 86% (650 500 Personen) in Österreich zur Welt gekommen, 14% (108 800 Personen) wurden im Ausland geboren. Österreichweit beträgt der Anteil von Personen mit „registrierter Behinderung“ an der gesamten Wohnbevölkerung 8%. Unter in Österreich geborenen Personen weisen 9% eine „registrierte Behinderung“ auf, bei Personen mit ausländischem Geburtsort sind es 6%. Unter den im Ausland Geborenen haben jene mit Geburtsland Türkei sowie dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) den höchsten Anteil an Personen mit „registrierter Behinderung“ (8%). Den geringsten Anteil haben Personen aus Afghanistan, Syrien und Irak bzw. aus sonstigen Staaten mit je 3%. Bei Personen unter 65 Jahren leben 4% der in Österreich geborenen Personen mit einer „registrierten Behinderung“, bei im Ausland Geborenen sind es 3%. Wesentlich häufiger tritt eine „registrierte Behinderung“ bei Personen im Alter von 65 Jahren und mehr auf. Etwa jede vierte in Österreich und jede fünfte im Ausland geborene Person hat eine „registrierte Behinderung“. Den höchsten Anteil haben dabei Personen aus EU-Beitrittsstaaten 2004 (25%), den geringsten jene aus sonstigen Staaten (12%).

## 16 Inanspruchnahme von Früherkennungs- und Gesundheitsleistungen 2019 nach Migrationshintergrund



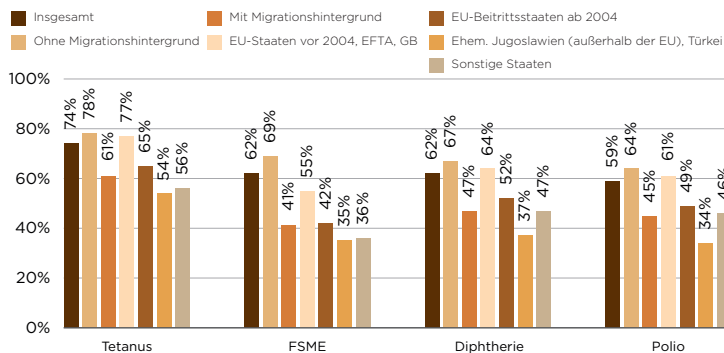
82 Q: STATISTIK AUSTRIA, Österreichische Gesundheitsbefragung 2019. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 und mehr Jahren. – Altersstandardisierte Werte.

## Menschen mit „registrierter Behinderung“ nach Geburtsland und breiten Altersgruppen zum 31.12.2022



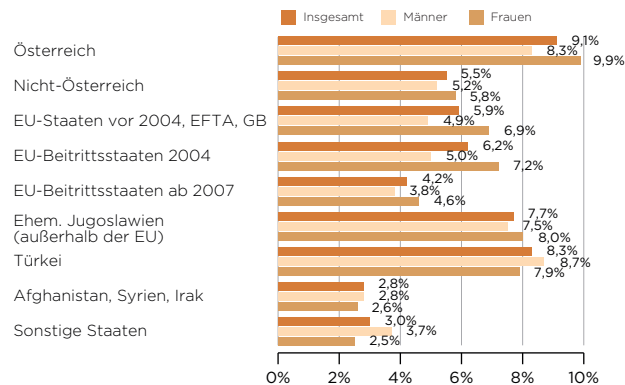
83 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Sozialministeriumservice.

## 16 Bevölkerung mit aufrehtem Impfschutz 2019 nach Migrationshintergrund



84 Q: STATISTIK AUSTRIA, Österreichische Gesundheitsbefragung 2019. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 und mehr Jahren. – Altersstandardisierte Werte.

## Menschen mit „registrierter Behinderung“ nach Geburtsland und Geschlecht zum 31.12.2022



85 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Sozialministeriumservice.

# Sicherheit

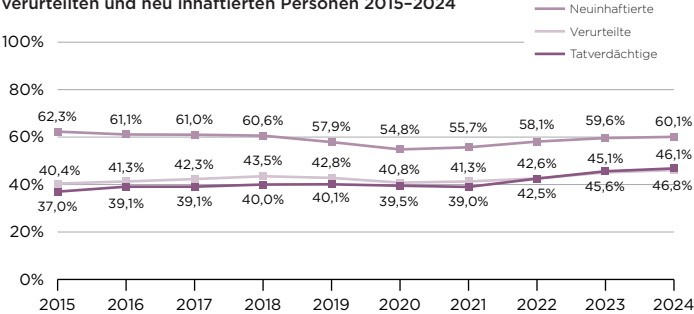
---

2024 wurden von der Polizei 335 900 Tatverdächtige erfasst. Der Anteil ausländischer Staatsangehöriger lag bei 46,8%, wobei 30,3% auch in Österreich wohnhaft waren. Im Vergleich zum Anteil der ausländischen Bevölkerung (19,9% im Jahresdurchschnitt 2023) war der Anteil der in Österreich lebenden ausländischen Tatverdächtigen somit deutlich höher. Auf im Ausland bzw. nicht rechtmäßig in Österreich lebende Personen entfielen 16,4%. Zum Vergleich betrug 2019 der Anteil von Ausländer:innen unter den Tatverdächtigen 40,1%. Für in Österreich wohnhafte Personen lag er damals bei 25,9% (bei einem Ausländer:innenanteil von 16,5%), im Ausland bzw. nicht rechtmäßig in Österreich lebende Tatverdächtige machten 14,2% aus.

2024 wurden insgesamt 0,2% der strafmündigen österreichischen Staatsbürger:innen rechtskräftig verurteilt, bei ausländischen Staatsangehörigen waren es 0,8%. Im Jahr 2019 lag die Quote der Verurteilten bezogen auf die strafmündige Wohnbevölkerung bei österreichischen Staatsbürger:innen ebenfalls bei 0,2%, jene der ausländischen Staatsangehörigen bei 0,9%. Im Zeitraum 2019 bis 2024 zeigte sich für alle Staatsangehörigkeiten ein Rückgang der Kriminalitätsbelastung.

Unter den Neuinhaftierten lag der Ausländer:innenanteil 2024 bei 60,1%. Der Anteil ist nicht zuletzt deshalb so hoch, weil Untersuchungshäftlinge zu den Neuinhaftierten gezählt werden. Untersuchungshaft wird bei ausländischen Staatsangehörigen aufgrund der angenommenen höheren Fluchtgefahr weit häufiger verhängt als bei Inländer:innen. So werden Personen ohne Wohnsitz in Österreich bei Tatverdacht oft in Untersuchungshaft genommen.

Anteil ausländischer Staatsangehöriger an tatverdächtigen, verurteilten und neu inhaftierten Personen 2015–2024



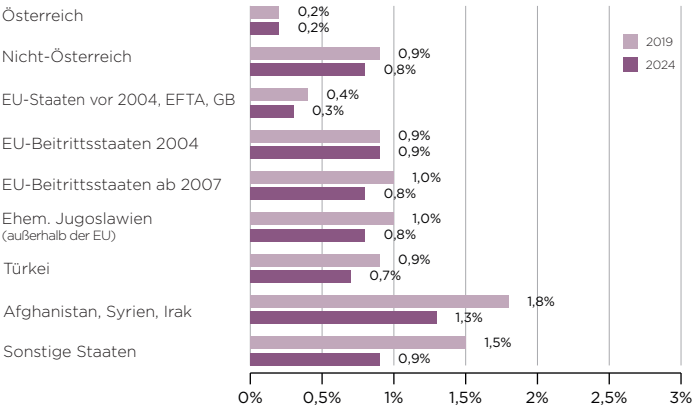
86 Q: BMI, Polizeiliche Kriminalstatistik; STATISTIK AUSTRIA, Gerichtliche Kriminalstatistik; BMJ, Strafvollzugsstatistik.

Ermittelte Tatverdächtige in Österreich 2024 nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus

| Staatsangehörigkeit, Aufenthaltsstatus | Absolut | Anteil (in %) | Tatverdächtige in % der Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit |
|----------------------------------------|---------|---------------|------------------------------------------------------------------|
| Insgesamt                              | 335 894 | 100,0%        | 3,7%                                                             |
| Österreich                             | 178 836 | 53,2%         | 2,4%                                                             |
| Nicht-Österreich                       | 157 058 | 46,8%         | n.v.                                                             |
| In Österreich wohnhaft                 | 101 912 | 30,3%         | 5,6%                                                             |
| Nicht in Österr. wohnhaft              | 50 179  | 14,9%         | n.v.                                                             |
| Mit illegalem Aufenthalt               | 4 967   | 1,5%          | n.v.                                                             |

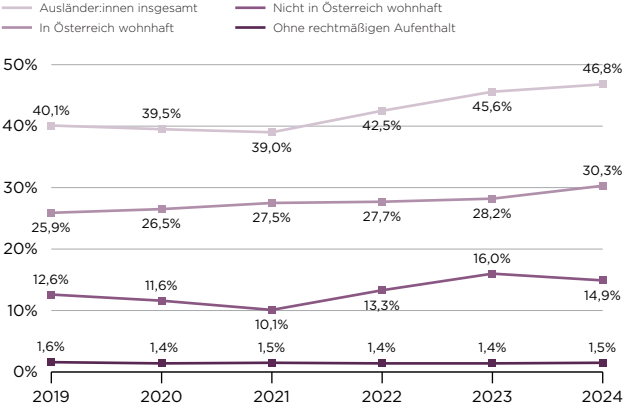
87 Q: BMI, Polizeiliche Kriminalstatistik; STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

17 Anteil der Verurteilten an der strafmündigen Bevölkerung 2019–2024 nach Staatsangehörigkeit



88 Q: STATISTIK AUSTRIA, Gerichtliche Kriminalstatistik, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

Anteil ausländischer Staatsangehöriger an den ermittelten Tatverdächtigen 2019–2024 nach Aufenthaltsstatus



89 Q: BMI, Polizeiliche Kriminalstatistik; STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

## 17 Steigender Anteil an Verurteilten bei ausländischen Staatsangehörigen

Unter den 25400 im Berichtsjahr 2024 verurteilten Personen hatten 46,1% keine österreichische Staatsbürgerschaft. Rund 1000 Verurteilte (4,0%) hatten einen Pass der EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten oder des Vereinigten Königreichs (GB), weitere knapp 2000 (7,7%) waren Bürger:innen der EU-Beitrittsstaaten 2004 und knapp 2100 (8,2%) der ab 2007 zur EU beigetretenen Staaten. 7,5% (1900 Verurteilte) waren Angehörige der Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens (außerhalb der EU). Weiters wurden 800 türkische Staatsangehörige (3,1% aller Verurteilten) im Berichtsjahr 2024 rechtskräftig verurteilt. Etwas unter 1700 Verurteilte (6,5%) waren afghanische, syrische oder irakische Staatsangehörige. Die übrigen 9,1% (2300 Personen) waren Angehörige sonstiger Drittstaaten oder Personen mit unbekannter Staatsangehörigkeit.

Zwischen 2019 und 2024 nahm die Anzahl der verurteilten österreichischen Staatsangehörigen um 12% (von 15600 auf 13700 Personen) ab, jene der verurteilten ausländischen Staatsangehörigen 1% zu (von knapp unter auf knapp über 11700 Personen). Der Anteil der ausländischen Staatsangehörigen (inklusive Personen ohne Wohnsitz in Österreich) an allen Verur-

teilten stieg in diesem Zeitraum um über drei Prozentpunkte von 42,8% (2019) auf 46,1% (2024) an.

## Höhere Kriminalitätsbelastung im jungen Erwachsenenalter

Bezogen auf die Wohnbevölkerung gleichen Alters und gleicher Staatsangehörigkeit zeigt sich eine höhere Kriminalitätsbelastung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Wurden 2024 insgesamt 0,2% der österreichischen Staatsangehörigen rechtskräftig verurteilt, waren es in der Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen 0,6%. Bei ausländischen Staatsangehörigen waren es insgesamt 0,8% und in dieser Altersgruppe 1,4%. Allerdings sind mangels Informationen zum Wohnstaat der verurteilten Personen auch Verurteilte ohne Wohnsitz in Österreich erfasst. Damit wird die Kriminalitätsbelastung von Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit überschätzt.

## Sinkende Haftquote bei in- und ausländischen Staatsangehörigen

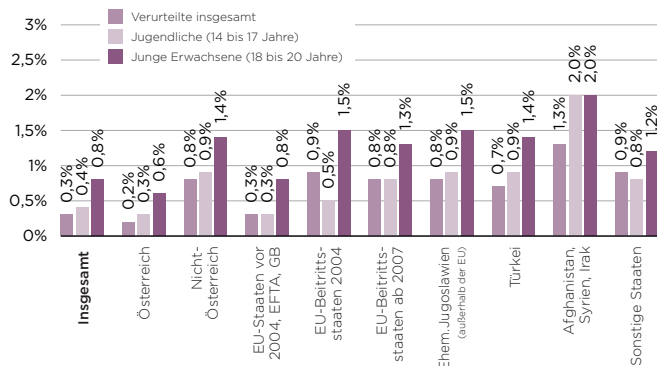
Zu Jahresbeginn 2025 waren bezogen auf die Wohnbevölkerung 0,06% der österreichischen und 0,28% der ausländischen Staatsangehörigen in Haft. Relativ am höchsten war die Haftquote von Angehörigen afrikanischer Staaten

mit 1,21%. Insgesamt waren die Haftquoten bis 2022 rückläufig. Seither ist ein leichter Wiederanstieg bei ausländischen Staatsangehörigen von 0,26% auf 0,28% zu beobachten.

## 18 Ausländische Staatsbürger:innen öfter Opfer von Straftaten

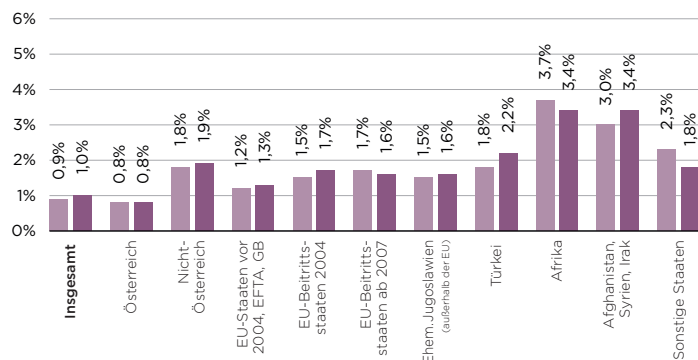
2024 war – bei leicht steigender Tendenz – etwas über ein Drittel (35,9%) aller Opfer von Straftaten ausländische Staatsangehörige (2019: 31,4%). Bei einem Bevölkerungsanteil von 19,9% (2024) bzw. 16,5% (2019) wurden ausländische Staatsbürger:innen somit fast doppelt so häufig durch Straftaten geschädigt wie die Gesamtbevölkerung (2024: 1,9% vs. 1,0%). Bezogen auf die Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit wurden Angehörige der Staaten Afrikas (2024: 3,4%; 2019: 3,7%) sowie Afghanistans, Syriens bzw. Iraks (2024: 3,4%; 2019: 3,0%) überdurchschnittlich oft Opfer von Straftaten. Bei sonstigen Drittstaatsangehörigen gab es 2024 eine gegenüber 2019 gesunkene „Opferbelastung“ (-0,5 Prozentpunkte), bei Angehörigen der EU-Beitrittsstaaten 2004 eine gestiegene (+0,2 Prozentpunkte). Auch bei türkischen Staatsangehörigen stieg die „Opferbelastung“ um 0,4 Prozentpunkte, während sie bei allen anderen Gruppen weitgehend unverändert blieb.

## 17 Anteil verurteilter Personen 2024 an der Bevölkerung gleichen Alters und gleicher Staatsangehörigkeit



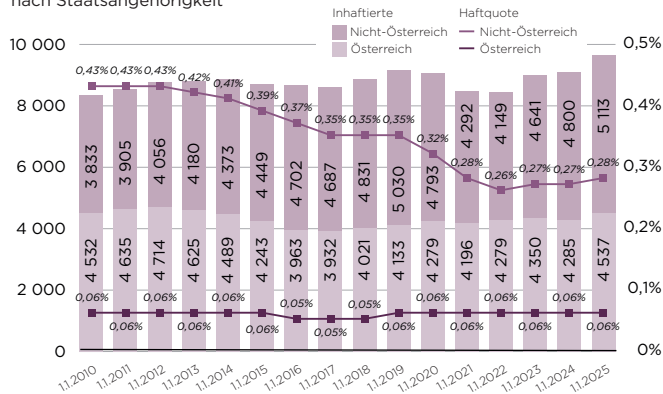
90 Q: STATISTIK AUSTRIA, Gerichtliche Kriminalstatistik, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnittsbevölkerung).  
- Alter zum Tatzeitpunkt.

## 18 Anteil der Opfer von Straftaten 2019 und 2024 an der Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit



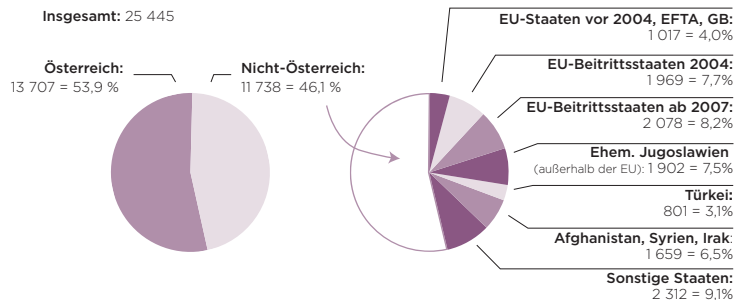
91 Q: BMI, Polizeiliche Kriminalstatistik; STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

## Inhaftierte und Haftquote 2010–2025 nach Staatsangehörigkeit



92 Q: BMI, Strafvollzugsstatistik; STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

## Verurteilte Personen 2024 nach Staatsangehörigkeit



93 Q: STATISTIK AUSTRIA, Gerichtliche Kriminalstatistik.

# Wohnen und räumlicher Kontext

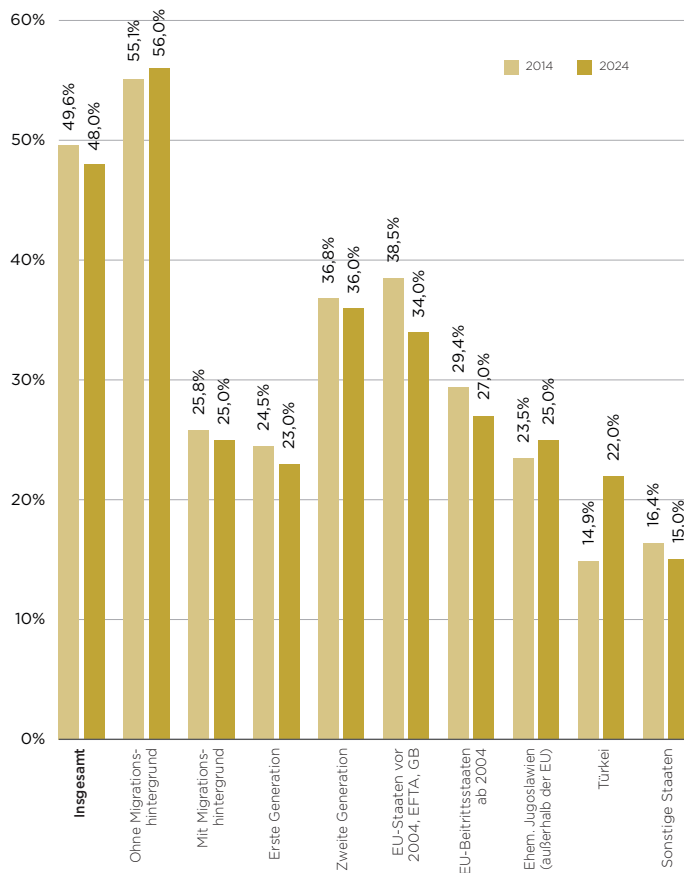
---

Die verfügbaren Einkommen ebenso wie die Zugangsmöglichkeiten zu Wohnraum beeinflussen die Chancen der Haushalte auf dem Wohnungsmarkt. Infolge des im Schnitt geringeren Einkommens leben Personen mit Migrationshintergrund in der Mehrheit in Mietwohnungen und wohnen etwas beengter und segregierter als Personen ohne Migrationshintergrund. Sie sind in stärkerem Ausmaß in urbanen Räumen und hier häufiger in schlecht ausgestatteten Wohnungen bzw. in verkehrsbelasteten Wohnlagen oder wenig prestigeträchtigen Stadtvierteln wohnhaft.

Steigende Wohnkosten in den Ballungsräumen Österreichs schlugen sich im letzten Jahrzehnt in einem insgesamt stagnierenden Anteil an Haushalten mit Wohneigentum nieder. Zu berücksichtigen ist dabei aber auch eine veränderte Haushaltsstruktur (mit einer steigenden Zahl von Einpersonenhaushalten). So sank der Anteil der Haushalte mit Wohneigentum von knapp unter 50 % im Jahr 2014 bis 2024 auf 48 %. Während der Anteil bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund in diesem Zeitraum leicht von 55 % auf 56 % anstieg, nahm er bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund von 26 % auf 25 % ab. Für Angehörige der zweiten Generation war der Anteil allerdings mit 37 % (2014) bzw. 36 % (2024) deutlich höher als für Angehörige der ersten Generation mit 24 % (2014) bzw. 23 % (2024).

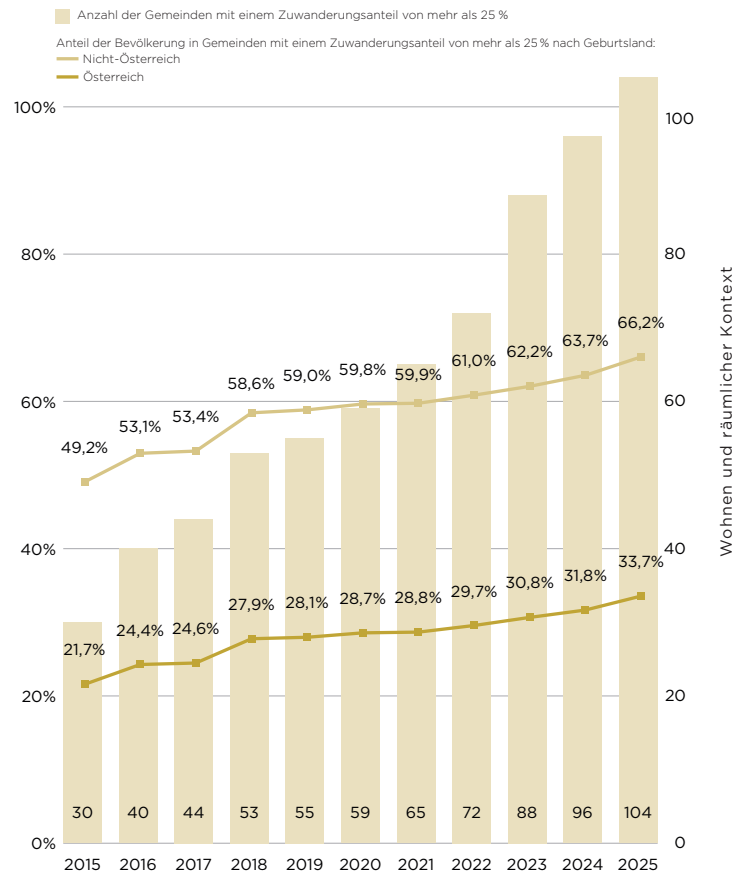
Zu Jahresbeginn 2025 gab es in Österreich insgesamt 104 Gemeinden, in denen mehr als ein Viertel der Bevölkerung einen ausländischen Geburtsort hatte. Im Jahr zuvor waren es 96 Gemeinden, vor zehn Jahren gar nur 30. Neben Wien und anderen Städten wie beispielsweise Salzburg, Wels, Bregenz und Traun zählen auch Tourismusgemeinden wie Bad Gastein, Kitzbühel oder Seefeld in Tirol sowie einige grenznahe Orte wie Kitzsee oder Braunau am Inn und Kommunen mit größeren Flüchtlingsunterkünften zu den Gemeinden mit besonders hohem Anteil an im Ausland geborener Bevölkerung.

## Anteil von Wohneigentum 2014 und 2024 nach Migrationshintergrund der Haushaltsreferenzperson



94 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Wohnungserhebung. – Werte beziehen sich auf Rechtsgrund der Nutzung der Hauptwohnsitzwohnung.

## 22 Gemeinden mit einem Zuwanderungsanteil<sup>1)</sup> von mehr als 25 % sowie Anteil der Bevölkerung in diesen Gemeinden 2015–2025



95 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (Stichtage 1.1.2015 und 1.1.2025). – 1) Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung.

## 19 Wohnfläche von Zugewanderten ein Drittel unter dem Durchschnitt

Im Jahr 2024 lag die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf in Österreich bei 47 m<sup>2</sup>. Haushalten, in denen die Haushaltsreferenzperson keinen Migrationshintergrund hatte, standen durchschnittlich allerdings 53 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Haushalte, deren Haushaltsreferenzperson Migrationshintergrund aufwies, verfügten mit 31 m<sup>2</sup> im Mittel nur in etwa über zwei Drittel der durchschnittlichen Wohnfläche der Gesamtbevölkerung.

Hier gab es aber Unterschiede: Während Personen mit Migrationshintergrund aus EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten oder dem Vereinigten Königreich (GB) mit 47 m<sup>2</sup> pro Person über genauso viel Wohnfläche verfügten wie die Bevölkerung insgesamt, waren die Wohnverhältnisse von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) sowie von jenen aus der Türkei mit rund 28 m<sup>2</sup> bzw. 26 m<sup>2</sup> pro Kopf deutlich beengter.

Haushalte aus der ersten Zuwanderungsgeneration wiesen durchschnittlich 31 m<sup>2</sup> pro Kopf an Wohnfläche auf. In der zweiten Generation war die Wohnfläche mit 37 m<sup>2</sup> etwas größer.

## 20 Höherer Wohnkostenanteil für im Ausland geborene Personen

Der Wohnkostenanteil, also der Anteil des Haushaltseinkommens, der für Wohnkosten ausgegeben wird, ist bei im Ausland geborenen Personen vergleichsweise hoch. 2023 mussten rund 21% aller Haushalte in Österreich, jedoch 40% der Haushalte von Referenzpersonen mit Geburtsort im Ausland, mehr als ein Viertel ihres Haushaltseinkommens für Wohnkosten aufwenden. Im Gegensatz dazu entfiel bei nur rund 17% der Haushalte von im Inland Geborenen mehr als ein Viertel des Haushaltseinkommens auf die Wohnkosten. Seit 2018 hat sich der Anteil der Haushalte mit hohem Wohnkostenanteil vor allem bei der in Drittstaaten geborenen Bevölkerung deutlich von 38% auf 41% erhöht. Dagegen blieb dieser Anteil bei den Haushalten mit in Österreich sowie in EU- und EFTA-Staaten bzw. im Vereinigten Königreich (GB) Geborenen nahezu unverändert.

## 21 Personen mit Migrationshintergrund häufiger in Mietwohnungen

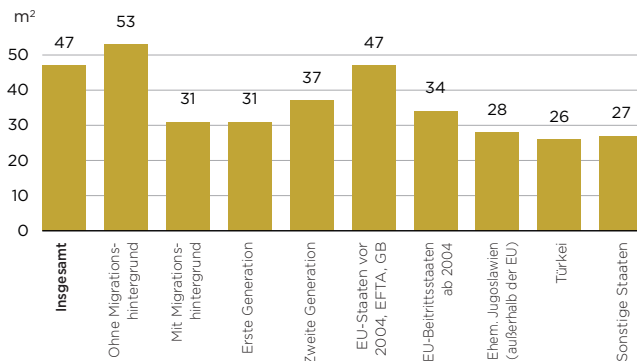
Stand 2024 mehr als der Hälfte (56%) der Haushalte mit einer Haushaltsreferenzperson ohne Migrationshintergrund ein Eigenheim oder eine

Eigentumswohnung zur Verfügung, war dies bei nur 25% der Haushalte mit Migrationshintergrund der Fall. Allerdings verfügte die zweite Zuwanderungsgeneration mit 36% der Haushalte deutlich häufiger über Wohneigentum als die erste Generation (23%). Für Haushalte mit einer Haushaltsreferenzperson mit Migrationshintergrund bestanden überwiegend Mietverhältnisse (2024 zu 71%). Bei Haushalten, deren Haushaltsreferenzperson keinen Migrationshintergrund aufwies, war dies im Jahr 2024 nur zu 35% der Fall. Unter den Personen mit Migrationshintergrund hatten v.a. jene aus EU-Staaten vor 2004, EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) mit 34% eine deutlich höhere Wohneigentumsquote als Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (25%), der Türkei (22%) oder sonstigen Staaten (15%).

## Im Ausland Geborene leben öfter in sehr schlechtem Wohnstandard

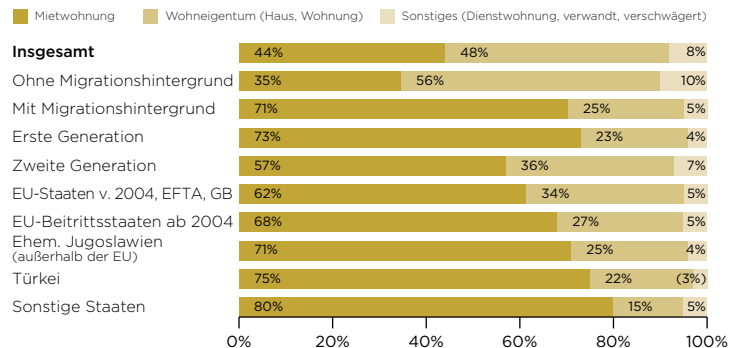
2023 bewohnten 2,6% der Gesamtbevölkerung, jedoch 4,6% der im Ausland geborenen Personen Wohnungen mit sehr schlechtem Wohnstandard (siehe Glossar). Die in Österreich geborene Bevölkerung war nur zu 2,1% betroffen.

**19 Wohnfläche in m<sup>2</sup> pro Kopf 2024**  
nach Migrationshintergrund der Haushaltsreferenzperson



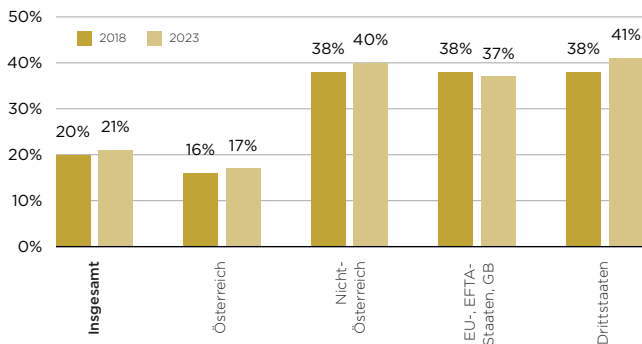
96 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Wohnungserhebung. – Bevölkerung in Privathaushalten.

**21 Hauptwohnsitzwohnungen 2024 nach Rechtsgrund der Wohnungsbenützung und Migrationshintergrund der Haushaltsreferenzperson**



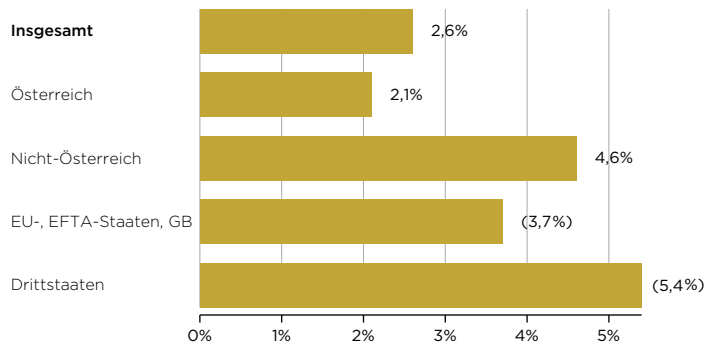
97 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Wohnungserhebung. – Bevölkerung in Privathaushalten. – ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar.

**20 Anteil der Haushalte mit einem Wohnkostenanteil von über 25 % des Haushaltseinkommens 2018 und 2023 nach Geburtsland**



98 Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC (Querschnittsfiles). – Ergebnisse beruhen auf Dreijahresdurchschnitten 2017-2018-2019 sowie 2022-2023-2024.

**Personen in Wohnungen mit sehr schlechtem Wohnstandard 2023 nach Geburtsland**



99 Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC (Querschnittsfiles). – Ergebnisse beruhen auf einem Dreijahresdurchschnitt 2022-2023-2024. – ( ) Die Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts. Die Werte sind stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar.

# Regionale Unterschiede und Segregation

## Der Großteil der im Ausland geborenen Bevölkerung lebt in größeren Städten

Anfang 2025 wohnten knapp 40% der in Österreich lebenden Personen mit ausländischem Geburtsort in Wien. Von den im Inland Geborenen lebten hingegen nur 17% in der Bundeshauptstadt. Auch in den anderen großen Städten Österreichs konzentrierte sich ein größerer Bevölkerungsanteil mit ausländischem Geburtsort: So lebten insgesamt etwa 63% der im Ausland Geborenen in Städten ab einer Einwohnerzahl von über 20000 Personen. Von der in Österreich geborenen Bevölkerung wohnte hingegen nur rund ein Drittel in Städten dieser Größenklasse. Weitgehend umgekehrt waren die Verhältnisse in kleineren Gemeinden: 43% aller Personen mit Geburtsort in Österreich, aber nur 18% der im Ausland Geborenen wohnten in einer Gemeinde mit einer Bevölkerungszahl von weniger als 5000 Personen. Daher war der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in großen Städten deutlich höher als in kleinen Gemeinden. Die Spannweite reichte von 41% in Wien bis knapp unter 10% in den Gemeinden mit einer Bevölkerung von unter 2000 Personen.

## 104 Gemeinden mit hohem Zuwanderungsanteil

Zu Jahresbeginn 2025 gab es in Österreich insgesamt 104 Gemeinden, in denen mehr als ein Viertel der Bevölkerung einen ausländischen Geburtsort hatte. Im Jahr zuvor waren es 96

Gemeinden, vor zehn Jahren gar nur 30. Neben Wien und anderen Städten wie beispielsweise Salzburg, Wels, Bregenz und Traun zählen auch Tourismusgemeinden wie Bad Gastein, Kitzbühel oder Seefeld in Tirol sowie einige grenznahe Orte wie Kittsee oder Braunau am Inn und Kommunen mit größeren Flüchtlingsunterkünften zu den Gemeinden mit besonders hohem Anteil an im Ausland geborener Bevölkerung.

## 22 66% der im Ausland Geborenen leben in Gemeinden mit hohem Zuwanderungsanteil

In diesen 104 Gemeinden mit hohem Zuwanderungsanteil lebten am 1.1.2025 ziemlich genau zwei Drittel (66%) der österreichischen Bevölkerung mit ausländischem Geburtsort, aber nur rund ein Drittel der in Österreich geborenen Bevölkerung (34%). Personen aus den EU- und EFTA-Staaten konzentrierten sich dabei weniger stark in Gemeinden mit besonders hohem Zuwanderungsanteil als jene aus Drittländern. Mit 83% fiel die Konzentration der in den Fluchtherkunftsländern Afghanistan, Syrien bzw. Irak geborenen Zugewanderten auf die 104 Gemeinden mit hohem Zuwanderungsanteil besonders hoch aus. Unter den aus der Ukraine stammenden Menschen lebten knapp zwei Drittel (64%) in diesen 104 Gemeinden, bei den in den langjährigen EU-Mitgliedsstaaten und den EFTA-Staaten (inkl. GB) geborenen Personen waren es 55%.

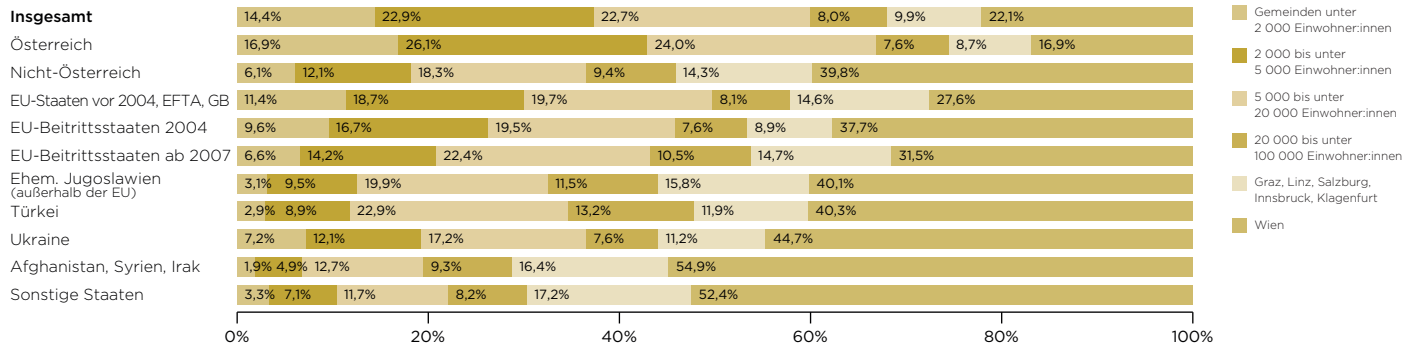
## Segregation bei Personen aus Deutschland und Ungarn am niedrigsten

Segregation – also die im Vergleich zur übrigen Bevölkerung überdurchschnittliche Konzentration einzelner Bevölkerungsgruppen in wenigen Gemeinden – betrifft nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen. Ein sogenannter Segregationsindex bietet die Möglichkeit, die räumliche Konzentration von Bevölkerungsgruppen (z.B. bestimmter Nationalitäten) zu messen. Dieser Index kann als Anteil der Personen, die zwischen den Gemeinden Österreichs umziehen müssten, damit der Anteil der entsprechenden Staatsangehörigen in allen Gemeinden gleich hoch wäre, interpretiert werden.

Für alle ausländischen Staatsangehörigen zusammen lag der Segregationsindex am 1.1.2025 bei rund einem Drittel (33%). Einen besonders niedrigen Segregationsindex verzeichneten die ungarischen (23%) und die deutschen Staatsangehörigen (26%), beide Gruppen waren also relativ gleichmäßig in allen Gemeinden Österreichs verteilt. Im Gegensatz dazu war die – allerdings quantitativ deutlich kleinere Gruppe – an Zugewanderten aus Somalia mit 56% relativ stark segregiert. Mit Werten zwischen 47% und 50% kam es auch bei den Staatsangehörigen aus Indien, Iran, Serbien, Syrien, Nordmazedonien und Slowenien zu relativ starker Segregation.

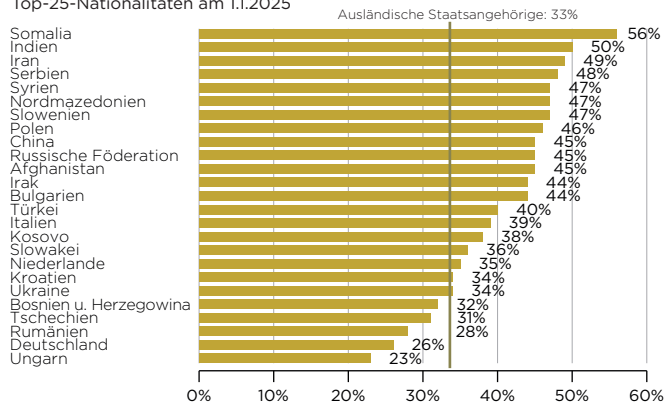
## Bevölkerung am 1.1.2025

nach Geburtsland und Einwohner:innengrößenklassen der Wohngemeinde



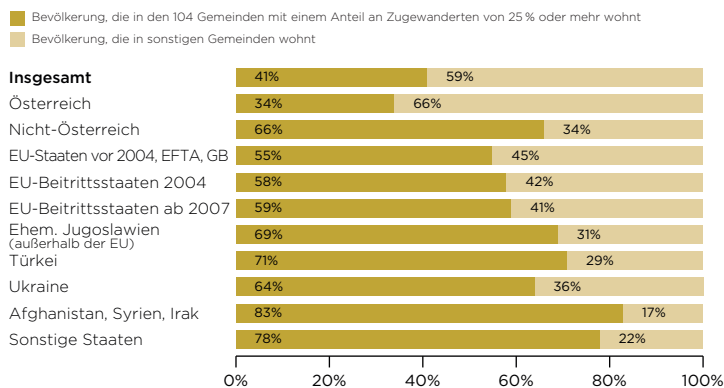
## Segregationsindex<sup>1)</sup> nach Staatsangehörigkeit

Top-25-Nationalitäten am 1.1.2025



101 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. – 1) Anteil der Staatsangehörigen, die zwischen den Gemeinden Österreichs umziehen müssten, um eine relative Gleichverteilung über alle Gemeinden Österreichs herzustellen.

## 22 Bevölkerung in Gemeinden mit einem Zuwanderungsanteil<sup>1)</sup> von mehr als 25 % am 1.1.2025 nach Geburtsland



102 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. – 1) Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung.

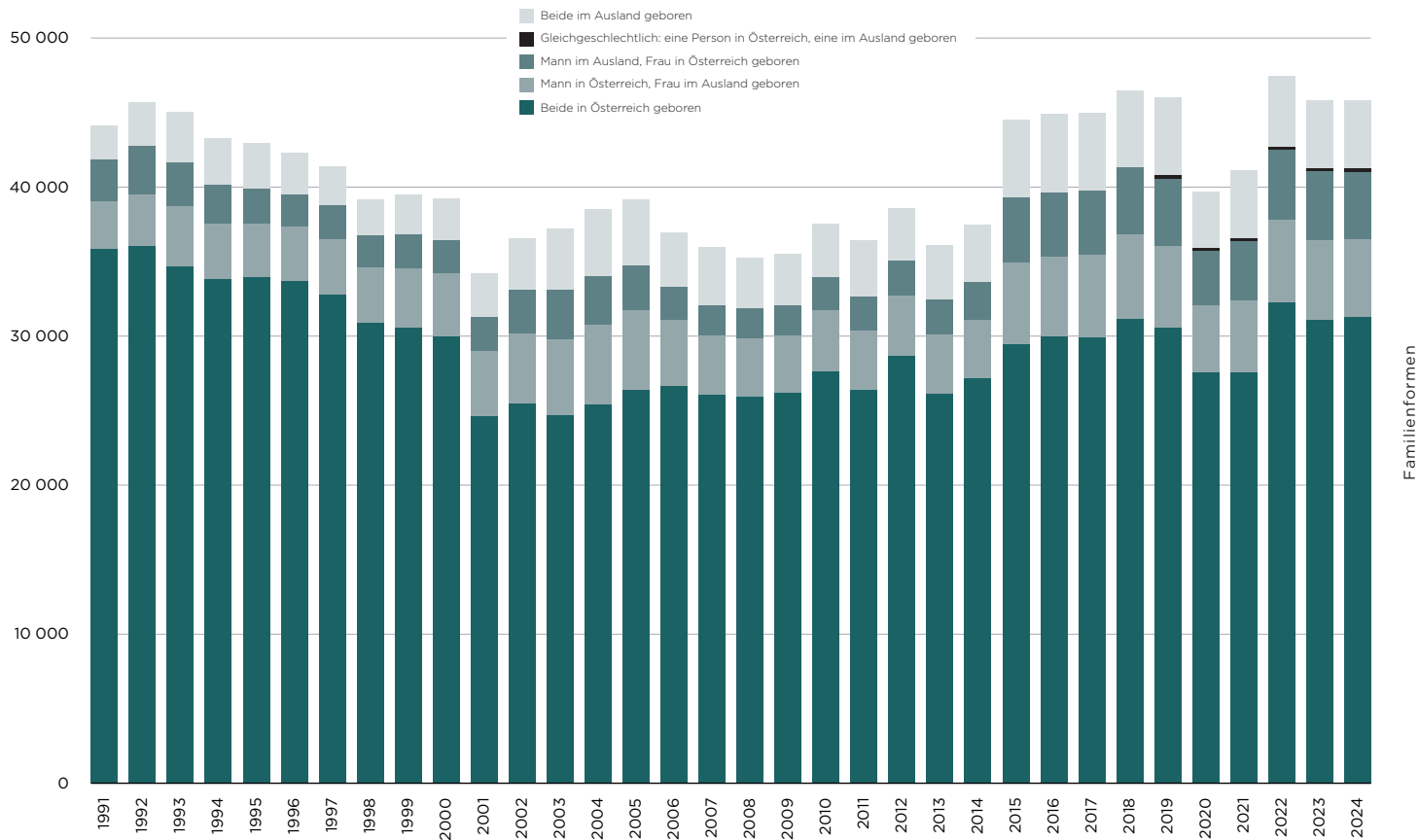
# Familienformen

---

Soziale Integration spiegelt sich auch in der Entwicklung der Familienformen wider, bei denen das Heiratsverhalten eine Rolle spielt. Ein hohes Ausmaß an exogamen Ehen (Eheschließungen außerhalb der eigenen Gruppe) wird als Indikator der gegenseitigen Akzeptanz gewertet.

Insgesamt stieg die Beteiligung von im Ausland geborenen Personen bei Eheschließungen von 1991 bis 2024 um rund 13 Prozentpunkte an. Im Jahr 1991 gab es bei etwas mehr als jeder fünften Eheschließung zumindest eine beteiligte Person, die im Ausland geboren worden war (19 %), während im Jahr 2024 bei bereits 32 % aller Ehen zumindest einer der Eheleute im Ausland geboren war. Ein Anstieg konnte sowohl bei Paaren mit Beteiligung von in Österreich Geborenen als auch mit beiderseits im Ausland geborenen Eheleuten beobachtet werden. Die größte Veränderung betraf jedoch Paare, bei denen beide Eheleute nicht in Österreich geboren worden waren. Ihr Anteil an allen Eheschließungen erhöhte sich von 5 % im Jahr 1991 auf 10 % im Jahr 2024.

## Eheschließungen 1991–2024 nach Geburtsland der Eheleute



103 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Eheschließungen. – Ab 2015 inklusive im Ausland geschlossener Ehen von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich. – Ab 2019 inklusive gleichgeschlechtlicher Ehen.

# Eheschließungen und Familienformen

## 23 Ein Drittel aller Eheschließungen mit ausländischen Partner:innen

Im Jahr 2024 wurden in Österreich rund 45 800 Ehen geschlossen, davon waren 45 000 zwischen verschiedengeschlechtlichen Partner:innen. Bei mehr als zwei Drittel (68%) der verschiedengeschlechtlichen Eheschließungen waren beide Eheleute in Österreich geboren, rund 9 700 (22%) wurden zwischen in Österreich und im Ausland geborenen Partner:innen geschlossen. Rund 4 500 Trauungen zwischen Männern und Frauen (10%) betrafen zwei im Ausland geborene Eheleute. Von den rund 800 gleichgeschlechtlichen Eheschließungen im Jahr 2024 war bei einem Drittel (33%) nur eine im Ausland geborene Person beteiligt, bei 8% waren beide Eheleute im Ausland geboren. An mehr als der Hälfte aller Eheschließungen zwischen im Aus- und Inland Geborenen waren Personen aus einem anderen EU- oder EFTA-Staat bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) beteiligt (55%), wobei darunter Ehen mit in Deutschland geborenen Personen mit Abstand am häufigsten waren (2 900 Hochzeiten bzw. 30%). Weitere 10% wurden zwischen in Österreich und in der Türkei geborenen Personen geschlossen, 6% waren Trauungen zwischen Eheleuten aus Österreich und Bosnien und Herzegowina.

## In Österreich geborene Männer heiraten häufiger im Ausland geborene Frauen als umgekehrt

Verschiedengeschlechtliche Ehen zwischen einem Mann mit Geburtsland Österreich und einer im Ausland geborenen Frau sind etwas häufiger (54%) als umgekehrt (46%). Dies trifft besonders auf verschiedengeschlechtliche Eheschließungen mit in der Slowakei Geborenen zu, bei denen zu 89% ein in Österreich gebürtiger Mann eine in der Slowakei geborene Frau heiratete. Aber auch bei Trauungen mit ungarischer (79%) oder polnischer (77%) Beteiligung war in der überwiegenden Mehrzahl die Frau im Ausland geboren worden. Anders war es hingegen bei Ehen mit in der Türkei, der Schweiz, Italien oder in Bosnien und Herzegowina Geborenen: Hier wurde in der Mehrheit der Fälle die Frau in Österreich und der Mann im Ausland geboren – zu 71% bei türkisch-, zu 57% bei schweizerisch-, zu 54% bei italienisch- und zu 53% bei bosnisch-herzegowinisch-österreichischen Eheschließungen.

## Zunahme des Anteils an Partner:innenschaften mit ausländischer Beteiligung

Bei rund 32% aller Paarbeziehungen (Ehen und Lebensgemeinschaften) war 2024 zumindest eine im Ausland geborene Person beteiligt. Beziehungen mit nur einer im Ausland geborenen Person machten 13% aller Partner:innenschaf-

ten aus, in 20% der Fälle war keine in Österreich geborene Person beteiligt. Bei Paaren ohne Geburtsland Österreich hatten mehrheitlich (16%) beide Personen dasselbe Geburtsland. Der Anteil der Partner:innenschaften mit zumindest einer im Ausland geborenen Person stieg in den letzten 15 Jahren von 23% auf 32%, wobei es bei allen Partner:innenschaftskombinationen mit ausländischer Beteiligung einen Anstieg gab.

## Personen mit türkischem Migrationshintergrund wohnen in größeren Haushalten zusammen

Im Schnitt wohnten 2024 in einem Haushalt rund 2,1 Personen. Die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund wohnte dabei tendenziell in kleineren Haushalten (2,0) als Personen mit Migrationshintergrund (2,4). Während in einem durchschnittlichen Haushalt von Personen mit Migrationshintergrund aus den EU-Beitrittsstaaten 2004 sowie aus den EU-Staaten vor 2004, den EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) je rund 2,0 Personen lebten, wohnten in einem Haushalt von Personen mit Migrationshintergrund aus der Türkei oder Afghanistan, Syrien bzw. Irak im Schnitt je 3,1 Personen. Auch Personen mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) lebten in größeren Haushalten mit durchschnittlich 2,6 Personen.

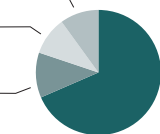
## 23 Eheschließungen 2024 nach Geburtsland der Eheleute

**Verschiedengeschlechtliche Ehen**  
Insgesamt: 45 026

**Beide Eheleute im  
Ausland geboren:**  
4 494 = 10,0%

**Nur Mann im  
Ausland geboren:**  
4 445 = 9,9%

**Nur Frau im  
Ausland geboren:**  
5 252 = 11,7%

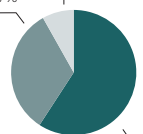


**Beide Eheleute in  
Österreich geboren:**  
30 835 = 68,5%

**Gleichgeschlechtliche Ehen**  
Insgesamt: 784

**Nur eine Person im  
Ausland geboren:**  
256 = 32,7%

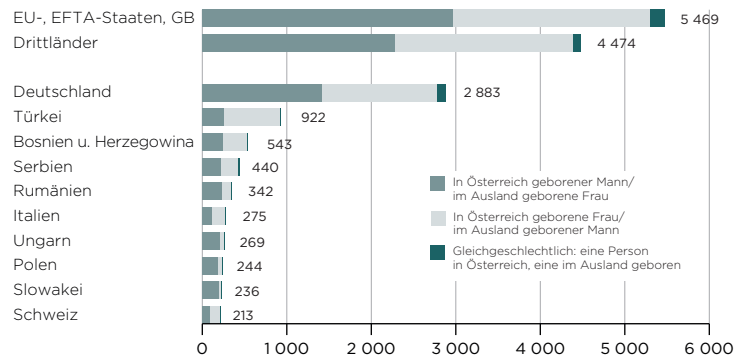
**Beide Eheleute im  
Ausland geboren:**  
64 = 8,2%



**Beide Eheleute in  
Österreich geboren:**  
464 = 59,2%

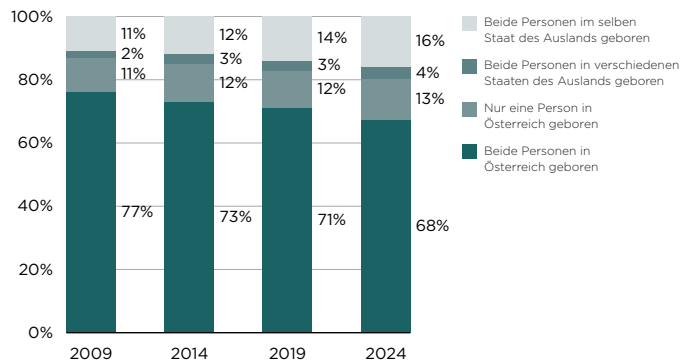
104 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Eheschließungen.

## 23 Eheschließungen zwischen in Österreich und im Ausland geborenen Personen 2024 nach Geburtsland der Eheleute



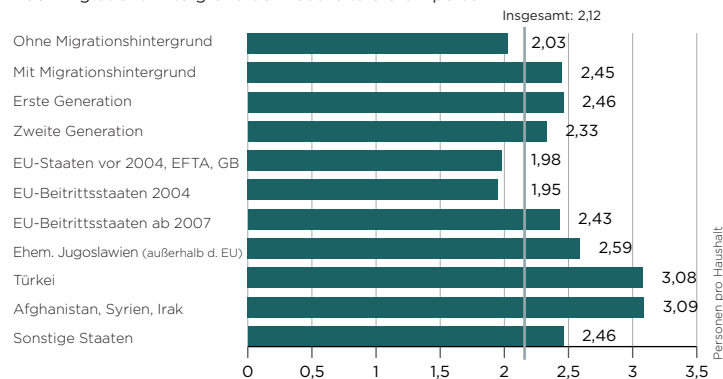
105 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Eheschließungen.

## Paarbeziehungen (Ehen, Lebensgemeinschaften) 2009-2024 nach Geburtsland der Partner:innen



106 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten.

## Durchschnittliche Haushaltsgröße 2024 nach Migrationshintergrund der Haushaltsreferenzperson



107 Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten.

# Einbürgerungen

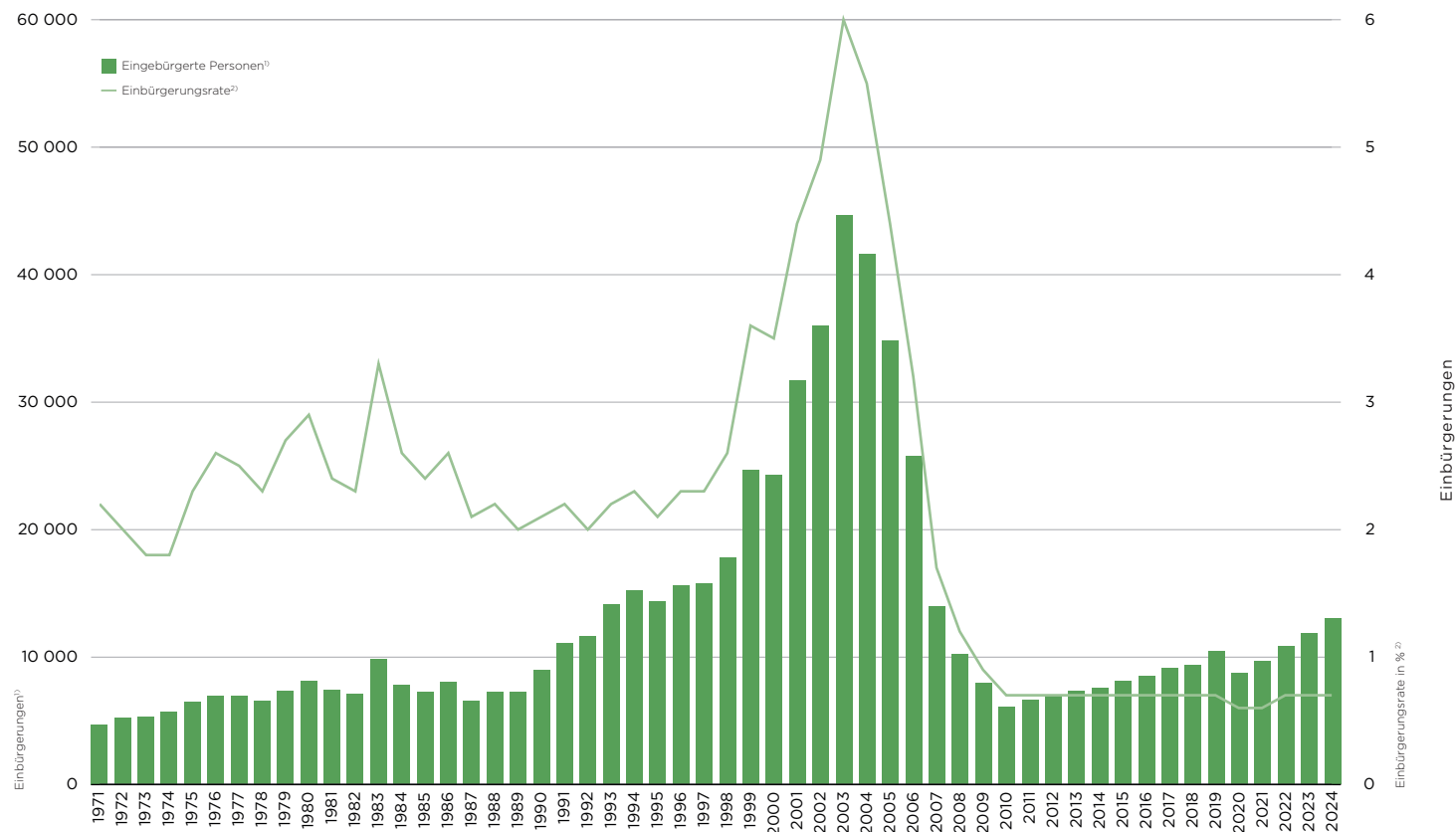
---

Die Verleihung der Staatsbürgerschaft stellt rechtlich gesehen den Abschluss der Integration von ausländischen Staatsbürger:innen in Österreich dar.

Für die Einbürgerung sind in Österreich mehrere Voraussetzungen zu erfüllen. Darunter fallen u.a. ein mindestens zehnjähriger (in bestimmten Fällen sechsjähriger) ununterbrochener rechtmäßiger Aufenthalt in Österreich sowie der Nachweis von Sprachkenntnissen in Deutsch und die Absolvierung eines Staatsbürgerschaftstests. Außerdem sind die Unbescholtenheit sowie ein gesicherter Lebensunterhalt mit festen und regelmäßigen Einkünften (ohne Inanspruchnahme von Sozialhilfeleistungen) nachzuweisen sowie (außer in einigen Ausnahmefällen) die bisherige Staatsangehörigkeit abzulegen.

Angesichts der Dauer des erforderlichen rechtmäßigen und ununterbrochenen Aufenthalts in Österreich folgt der Verlauf der Einbürgerungen den Zuwanderungsbewegungen mit einem Abstand von etwa zehn Jahren. So wurde als Folge der starken Zuwanderung der frühen 1990er-Jahre (Jugoslawienkrise) 2003 ein Höchstwert von 44 700 Einbürgerungen von Personen mit Wohnsitz in Österreich erzielt. 2020 und 2021 gab es (pandemiebedingt) unter 10 000 Einbürgerungen, seit 2022 stieg die Zahl wieder bis auf 13 000 inlandswirksame Einbürgerungen im Jahr 2024. Seit dem Jahr 2000 wurden knapp 406 100 in Österreich lebende Menschen eingebürgert. Im europäischen Vergleich von Einbürgerungsraten sind die sehr unterschiedlichen Voraussetzungen für Einbürgerungen zu berücksichtigen. Schweden (7,9%) und Norwegen (6,1%) hatten 2023 die höchsten Einbürgerungsraten unter den EU- bzw. EFTA-Staaten. Österreich lag mit 0,7% im unteren Drittel. Am niedrigsten war die Rate in Litauen (0,1%) und Lettland (0,4%). Aber auch Tschechien und Dänemark (je 0,5%) wiesen niedrigere Werte auf als Österreich. Hingegen waren die Einbürgerungsraten in Slowenien und der Slowakei (je 0,9%), aber auch in Ungarn (1,1%) und Deutschland (1,7%), der Schweiz (1,8%) und Italien (4,2%) höher als in Österreich.

# Eingebürgerte Personen<sup>1)</sup> und Einbürgerungsrate<sup>2)</sup> 1971-2024



108 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Einbürgerungen, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnitt). – 1) Ohne Einbürgerungen von Personen ohne Wohnsitz in Österreich. – 2) Einbürgerungen bezogen auf 100 in Österreich lebende ausländische Staatsangehörige.

# Einbürgerungen

## 86% der 2024 Eingebürgerten waren zuvor Angehörige von Drittstaaten

Die 2024 Eingebürgerten mit Wohnsitz in Österreich waren zu 86% Angehörige von Drittstaaten. 28% der neu Eingebürgerten waren zuvor Staatsbürger:innen Afghanistans, Syriens oder Iraks. 17% hatten zuvor einem Nachfolgestaat Jugoslawiens außerhalb der EU angehört, 11% der Türkei. Sonstige Drittstaatsangehörige machten 31% aller Eingebürgerten mit Wohnsitz in Österreich des Jahres 2024 aus. 14% der Einbürgerungen entfielen auf Angehörige anderer EU- oder EFTA-Staaten bzw. des Vereinigten Königreichs (GB), insbesondere auf die ab 2004 der EU beigetretenen Staaten. Die meisten Einbürgerungen mit Wohnsitz in Österreich gab es 2024 bei Staatsangehörigen aus Syrien (2241), der Türkei (1389), Afghanistan (1056) sowie Bosnien und Herzegowina (814). Zudem wurden 653 Einbürgerungen von Iraner:innen, 592 von Staatsangehörigen des Kosovo, 547 von Personen aus der Russischen Föderation und von 471 serbischen Staatsangehörigen verzeichnet.

## 24 Staatsangehörige von Afghanistan, Syrien und Irak nutzen Möglichkeit der Einbürgerung am stärksten

Die Zahl der 2024 Eingebürgerten mit Wohn-

sitz in Österreich entsprach 1,0% der seit mindestens zehn Jahren in Österreich lebenden Ausländer:innen. Bei Angehörigen anderer EU-, EFTA-Staaten oder des Vereinigten Königreichs (GB) war der Anteil mit 0,4% besonders niedrig, da für diese Gruppen wenig Anreize zur Einbürgerung bestehen. Bei Drittstaatsangehörigen machten die 2024 neu Eingebürgerten insgesamt 1,5% aller Personen mit einem Aufenthalt von mindestens zehn Jahren aus, wobei die Anteile bei Staatsangehörigen des ehemaligen Jugoslawiens außerhalb der EU mit 0,8% sowie der Türkei mit 1,2% deutlich niedriger waren als bei Staatsangehörigen von Afghanistan, Syrien oder Irak (6,1%). In letzterer Gruppe ist allerdings die Zahl der Personen, die bereits zehn Jahre in Österreich leben, relativ gering.

## Mehr als vier von zehn im Ausland Geborene nach zehn Jahren Aufenthalt eingebürgert

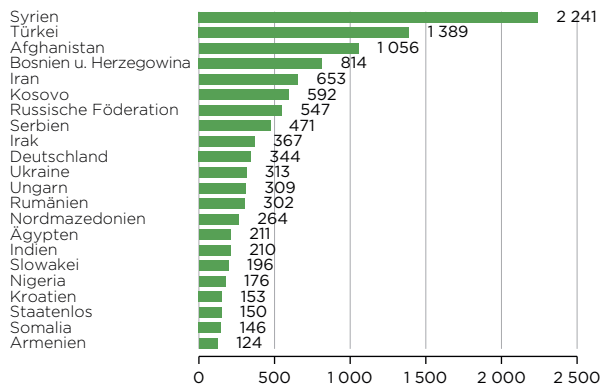
Von den 1,126 Mio. am 1.1.2025 mindestens seit zehn Jahren in Österreich lebenden im Ausland Geborenen hatten 42% die österreichische Staatsangehörigkeit. Unter in EU-, EFTA-Staaten sowie im Vereinigten Königreich (GB) Geborenen war der Anteil mit 37% deutlich niedriger als unter in Drittstaaten Geborenen (46%).

Hohe Anteile wiesen in der Türkei (50%) sowie in sonstigen Staaten Geborene auf (53%). Mit 35% deutlich niedriger war der Anteil österreichischer Staatsangehöriger unter den seit mehr als zehn Jahren in Österreich lebenden in Afghanistan, Syrien bzw. Irak Geborenen. Besonders hohe Anteile von österreichischen Staatsangehörigen gab es bei in Ägypten (76%), Iran und Tschechien (je 70%) geborenen Personen mit über zehnjährigem Aufenthalt in Österreich.

## Ein Drittel der Eingebürgerten bereits in Österreich geboren

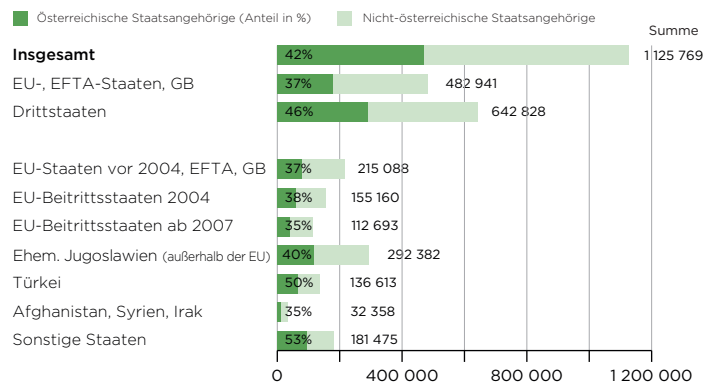
33% der 2024 Eingebürgerten mit Wohnsitz in Österreich wurden bereits in Österreich geboren. Etwas höher war dieser Anteil bei Angehörigen der EU-Beitrittsstaaten ab 2007 (42%), deutlich höher bei jenen der Nachfolgestaaten Jugoslawiens außerhalb der EU (47%); bei den bisher türkischen Staatsangehörigen betraf dies sogar die Mehrheit (59%). Bei 26% der Eingebürgerten erfolgte eine Einbürgerung bereits nach sechs Jahren Aufenthalt und Deutschkenntnissen auf B2-Niveau oder aufgrund nachhaltiger persönlicher Integration mit Allgemeinwohlbezug (z.B. mindestens dreijährige Ausübung eines Berufs im Bildungs-, Sozial- oder Gesundheitsbereich).

## Einbürgerungen nach bisheriger Staatsangehörigkeit<sup>1)</sup> Wichtigste Nationalitäten 2024



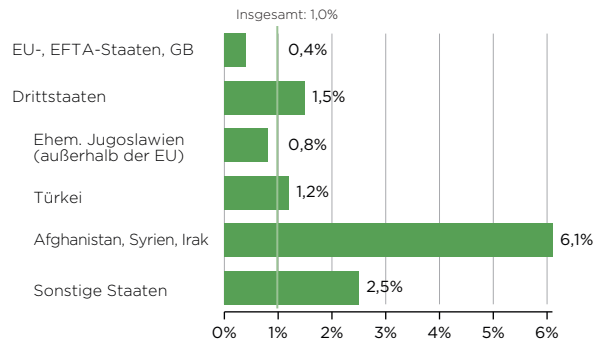
109 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Einbürgerungen. – 1) Ohne Einbürgerungen von Personen ohne Wohnsitz in Österreich.

## Seit mehr als 10 Jahren in Österreich lebende, im Ausland geborene Personen nach Staatsangehörigkeit am 1.1.2025



110 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

## 24 Einbürgerungen von Personen mit mindestens zehnjährigem Aufenthalt in Österreich 2024 nach bisheriger Staatsangehörigkeit



111 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Einbürgerungen, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnitt).

## Eingebürgerte Personen 2024<sup>1)</sup> nach bisheriger Staatsangehörigkeit, Geburtsland, Alter und Rechtsgrund

| Staatsbürgerschaft                  | Insgesamt     | In %          | Davon             |                    |                                                        |
|-------------------------------------|---------------|---------------|-------------------|--------------------|--------------------------------------------------------|
|                                     |               |               | Im Inland geboren | Unter 18 Jahre alt | Nach 6 Jahren und besonderer Integration <sup>2)</sup> |
| <b>Insgesamt</b>                    | <b>13 036</b> | <b>100,0%</b> | <b>33,2%</b>      | <b>34,7%</b>       | <b>26,0%</b>                                           |
| EU-Staaten vor 2004, EFTA, GB       | 486           | 3,7%          | 33,3%             | 31,3%              | 4,1%                                                   |
| EU-Beitrittsstaaten 2004            | 734           | 5,6%          | 28,2%             | 36,5%              | 10,6%                                                  |
| EU-Beitrittsstaaten ab 2007         | 547           | 4,2%          | 42,0%             | 39,5%              | 8,6%                                                   |
| Ehem. Jugoslawien (außerhalb d. EU) | 2 154         | 16,5%         | 46,8%             | 37,2%              | 19,4%                                                  |
| Türkei                              | 1 389         | 10,7%         | 58,7%             | 35,6%              | 11,5%                                                  |
| Afghanistan, Syrien, Irak           | 3 664         | 28,1%         | 25,3%             | 38,9%              | 36,5%                                                  |
| Sonstige Staaten                    | 4 062         | 31,2%         | 24,0%             | 28,7%              | 32,8%                                                  |

112 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Einbürgerungen. – 1) Ohne Einbürgerungen von Personen ohne Wohnsitz in Österreich. – 2) Einbürgerungen nach § 11a Abs. 6 StbG mit Deutschkenntnissen gemäß B2-Niveau oder nachhaltiger persönlicher Integration.

# Subjektive Fragen zum Integrationsklima

---

Integration und Migration sind vielschichtig und lassen sich nicht allein aus objektiven Zahlen und Fakten erschließen. Im Rahmen der Migrationserhebung 2025 wurde erfragt, wie die Bevölkerung in Österreich mit und ohne Migrationshintergrund Integrationsprozesse subjektiv wahrnimmt und das Thema Migration einschätzt.

Durchgeführt wurde die Erhebung im Frühjahr 2025. Sie umfasst fünf geschichtete Zufallsstichproben. Die erste beinhaltet 1061 in Österreich Geborene. Dazu gehören sowohl Personen ohne Migrationshintergrund als auch Personen mit Geburtsland Österreich, deren Eltern im Ausland geboren sind. Die zweite Stichprobe stellen Personen aus einem Geburtsland mit längerer Migrationsgeschichte dar: 524 in Bosnien und Herzegowina, 414 in Serbien sowie 446 in der Türkei Geborene. Mit der dritten Stichprobe wurden Zugewanderte aus den folgenden Geburtsländern mit jüngerer Migrationsgeschichte befragt, die in den letzten zehn Jahren eine stärkere Zuwanderung nach Österreich aufwiesen: 427 in Afghanistan, 447 in der Russischen Föderation, 499 in Somalia sowie 443 in Syrien Geborene. Als vierte und fünfte Stichprobe kamen ergänzend 444 in Rumänien sowie 514 in der Ukraine Geborene hinzu.

Für die Migrationserhebung wurden im Jahr 2025 insgesamt 5219 Personen befragt, darunter 4158 in den genannten Ländern Geborene. Diese werden im Folgenden als Zugewanderte bezeichnet. Gezogen wurden die Stichproben aus dem Zentralen Melderegister (ZMR), wobei neben dem Geburtsland auch eine Einschränkung auf Personen in Privathaushalten im Alter von mindestens 16 Jahren mit einer Aufenthaltsdauer in Österreich von wenigstens einem Jahr vorgenommen wurde. Die Erhebung wurde als Onlinebefragung durchgeführt und konnte auf Deutsch, Arabisch, Bosnisch, Englisch, Farsi, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Somali, Türkisch und Ukrainisch beantwortet werden. Gegenüber dem Vorjahr wurde der Fragebogen für die Migrationserhebung 2025 punktuell überarbeitet, daher ist ein Vergleich mit Vorjahresergebnissen nicht in allen Fällen möglich.

In Österreich Geborene und Zugewanderte<sup>1</sup>: Demographische Merkmale der befragten Personen

| Demographische Merkmale                    |                                                      | In Österreich Geborene |         | Zugewanderte     |         |
|--------------------------------------------|------------------------------------------------------|------------------------|---------|------------------|---------|
|                                            |                                                      | Befragte absolut       | In %    | Befragte absolut | In %    |
|                                            | <b>Insgesamt</b>                                     | 1 061                  | 100,0 % | 4 158            | 100,0 % |
| <b>Geschlecht</b>                          | <b>Männlich</b>                                      | 524                    | 49,4 %  | 2 104            | 50,6 %  |
|                                            | <b>Weiblich</b>                                      | 537                    | 50,6 %  | 2 054            | 49,4 %  |
| <b>Alter</b>                               | <b>16 bis 29 Jahre</b>                               | 274                    | 25,8 %  | 1 207            | 29,0 %  |
|                                            | <b>30 bis 44 Jahre</b>                               | 297                    | 28,0 %  | 1 541            | 37,1 %  |
|                                            | <b>45 bis 59 Jahre</b>                               | 279                    | 26,3 %  | 990              | 23,8 %  |
|                                            | <b>60 Jahre und älter</b>                            | 211                    | 19,9 %  | 420              | 10,1 %  |
| <b>Höchste abgeschlossene Schulbildung</b> | <b>Max. Pflichtschule</b>                            | 89                     | 8,4 %   | 1 574            | 37,9 %  |
|                                            | <b>Lehre, BMS</b>                                    | 424                    | 40,0 %  | 1 076            | 25,9 %  |
|                                            | <b>Matura</b>                                        | 225                    | 21,2 %  | 618              | 14,9 %  |
|                                            | <b>Hochschule oder anderer Abschluss nach Matura</b> | 323                    | 30,4 %  | 890              | 21,4 %  |
| <b>Aufenthaltsdauer in Österreich</b>      | <b>1 bis unter 5 Jahre</b>                           | -                      | -       | 953              | 22,9 %  |
|                                            | <b>5 bis 15 Jahre</b>                                | -                      | -       | 1 566            | 37,7 %  |
|                                            | <b>Über 15 Jahre</b>                                 | -                      | -       | 1 639            | 39,4 %  |
|                                            | <b>In Österreich geboren</b>                         | 1 061                  | 100,0 % | -                | -       |
| <b>Geburtsland<sup>2</sup></b>             | <b>Österreich</b>                                    | 1 061                  | 100,0 % | -                | -       |
|                                            | <b>Bosnien und Herzegowina</b>                       | -                      | -       | 524              | 12,6 %  |
|                                            | <b>Serbien</b>                                       | -                      | -       | 414              | 10,0 %  |
|                                            | <b>Türkei</b>                                        | -                      | -       | 446              | 10,7 %  |
|                                            | <b>Afghanistan</b>                                   | -                      | -       | 427              | 10,3 %  |
|                                            | <b>Russische Föderation<sup>3</sup></b>              | -                      | -       | 447              | 10,8 %  |
|                                            | <b>Somalia</b>                                       | -                      | -       | 499              | 12,0 %  |
|                                            | <b>Syrien</b>                                        | -                      | -       | 443              | 10,7 %  |
|                                            | <b>Rumänien</b>                                      | -                      | -       | 444              | 10,7 %  |
|                                            | <b>Ukraine</b>                                       | -                      | -       | 514              | 12,4 %  |

1) Zugewanderte (insgesamt) meint hier alle befragten Personen mit Geburtsort im Ausland. Befragt wurden Personen aus den folgenden Ländern: Bosnien und Herzegowina, Serbien, Türkei, Afghanistan, Russische Föderation, Somalia, Syrien, Rumänien und Ukraine.

2) Die Reihung der Geburtsländer orientiert sich an den fünf geschichteten Zufallsstichproben (1. In Österreich Geborene; 2. Zugewanderte aus Ländern mit längerer Migrationsgeschichte; 3. Zugewanderte aus Ländern mit kürzerer Migrationsgeschichte; 4. In Rumänien Geborene; 5. In der Ukraine Geborene).

3) Überwiegend Personen mit tschetschenischem Hintergrund.

# Hochrechnung und Stichprobenfehler

## Hochrechnung

Bei einer zufallsgesteuerten Stichprobenauswahl wird ein verkleinertes, möglichst wirklichkeitsgetreues Abbild der Merkmale der Grundgesamtheit geschaffen. Die Stichproben der Migrationserhebung 2025 wurden dafür geschichtet nach Altersklassen, Geschlecht und Bildung sowie Geburtsland und Aufenthaltsdauer (nur für Zugewanderte) gezogen. Bei der Berechnung der statistischen Ergebnisse dient diese reduzierte Auswahl als Ausgangspunkt für die Darstellung der Grundgesamtheit, die mittels der sogenannten Hochrechnung (Gewichtung) erfolgt. Hierfür werden die im Rahmen der Befragung erhobenen Merkmalswerte zur Schätzung der interessierenden Parameter der Grundgesamtheit herangezogen. Die Kalibrierung der Gewichte erfolgt anhand bekannter Eckzahlen der Grundgesamtheit. Dafür wurden folgende Merkmale verwendet: Altersklassen,

Bildung, Verstärkerungsgrad des Wohnorts sowie das Geburtsland (Letzteres nur für Zugewanderte).

## Stichprobenfehler

Der Schluss von der Stichprobe auf die Grundgesamtheit ist nur innerhalb bestimmter Fehlergrenzen möglich. Diese Unschärfe wird mit einem relativen Stichprobenfehler bei 95-prozentiger Sicherheit gemessen. Als Stichprobenfehlergrenzen wurden analog zum Mikrozensus 33% und 47% herangezogen. Die mittels Näherungsverfahren errechneten relativen Stichprobenfehler für hochgerechnete Häufigkeiten von Personen sind auf der gegenüberliegenden Seite dargestellt. Entsprechend dieser Tabelle (ein Lesebeispiel wurde als Fußnote hinzugefügt) werden die Ergebnisse der Migrationserhebung 2025 in den nachfolgenden Graphiken folgendermaßen gekennzeichnet:

- Werte einer hochgerechneten Personenzahl von weniger als 200 000 (Österreich), 10 000 (Bosnien und Herzegowina; Türkei), 9 500 (Rumänien; Serbien), 6 500 (Zugewanderte insgesamt), 5 000 (Syrien), 3 500 (Ukraine), 3 000 (Afghanistan) bzw. 1 000 (Russische Föderation; Somalia) sind sehr stark zufallsbehaftet und werden daher eingeklammert, z.B. (5,4%).
- Werte einer hochgerechneten Personenzahl von weniger als 85 000 (Österreich), 6 000 (Türkei), 5 500 (Bosnien und Herzegowina), 5 000 (Rumänien; Serbien), 3 000 (Zugewanderte insgesamt), 2 500 (Syrien), 2 000 (Ukraine), 1 500 (Afghanistan) bzw. 800 (Russische Föderation; Somalia) sind statistisch nicht interpretierbar. In den nachfolgenden Tabellen werden in diesen Fällen die Werte in Klammern gesetzt und wie folgt unkenntlich gemacht: (x).

## Stichprobenfehler der hochgerechneten Personenzahlen nach Stichproben für 95%-Konfidenzintervall für die jeweiligen Geburtsländer

| Personenzahl | Österreich | Zugewanderte (insgesamt) | Bosnien und Herzegowina | Serbien | Türkei | Afghanistan | Russische Föderation | Somalia | Syrien | Rumänien | Ukraine |
|--------------|------------|--------------------------|-------------------------|---------|--------|-------------|----------------------|---------|--------|----------|---------|
| 1000         | 435,8%     | 84,2%                    | 110,9%                  | 106,6%  | 115,1% | 58,5%       | 34,1%                | 20,4%   | 76,3%  | 105,8%   | 63,4%   |
| 2000         | 308,2%     | 59,5%                    | 78,1%                   | 75,0%   | 81,1%  | 40,8%       | 23,2%                | 13,1%   | 53,5%  | 74,5%    | 44,4%   |
| 3000         | 251,6%     | 48,6%                    | 63,6%                   | 61,0%   | 66,0%  | 32,8%       | 18,2%                | 9,5%    | 43,4%  | 60,6%    | 35,9%   |
| 4000         | 217,9%     | 42,0%                    | 54,9%                   | 52,6%   | 56,9%  | 28,0%       | 15,0%                | 7,0%    | 37,2%  | 52,3%    | 30,8%   |
| 5000         | 194,8%     | 37,6%                    | 49,0%                   | 46,8%   | 50,8%  | 24,7%       | 12,8%                | 4,9%    | 33,0%  | 46,6%    | 27,2%   |
| 6000         | 177,8%     | 34,3%                    | 44,6%                   | 42,6%   | 46,2%  | 22,2%       | 11,0%                | 2,8%    | 29,9%  | 42,3%    | 24,6%   |
| 7000         | 164,6%     | 31,7%                    | 41,1%                   | 39,2%   | 42,6%  | 20,2%       | 9,6%                 | -       | 27,5%  | 39,0%    | 22,5%   |
| 8000         | 154,0%     | 29,6%                    | 38,3%                   | 36,5%   | 39,7%  | 18,6%       | 8,4%                 | -       | 25,5%  | 36,3%    | 20,9%   |
| 9000         | 145,2%     | 27,9%                    | 36,0%                   | 34,3%   | 37,3%  | 17,2%       | 7,2%                 | -       | 23,8%  | 34,1%    | 19,4%   |
| 10000        | 137,7%     | 26,5%                    | 34,1%                   | 32,4%   | 35,3%  | 16,1%       | 6,2%                 | -       | 22,4%  | 32,2%    | 18,2%   |
| 20000        | 97,3%      | 18,6%                    | 23,3%                   | 21,8%   | 24,0%  | 9,1%        | -                    | -       | 14,3%  | 21,8%    | 11,3%   |
| 30000        | 79,3%      | 15,1%                    | 18,3%                   | 16,9%   | 18,8%  | 4,9%        | -                    | -       | 10,4%  | 16,9%    | 7,7%    |
| 40000        | 68,6%      | 13,0%                    | 15,3%                   | 13,8%   | 15,6%  | -           | -                    | -       | 7,6%   | 13,9%    | 5,0%    |
| 50000        | 61,3%      | 11,5%                    | 13,1%                   | 11,5%   | 13,3%  | -           | -                    | -       | 5,3%   | 11,7%    | 2,2%    |
| 60000        | 55,9%      | 10,4%                    | 11,4%                   | 9,7%    | 11,5%  | -           | -                    | -       | 3,0%   | 9,9%     | -       |
| 70000        | 51,7%      | 9,6%                     | 10,0%                   | 8,2%    | 10,0%  | -           | -                    | -       | -      | 8,5%     | -       |
| 80000        | 48,3%      | 8,9%                     | 8,9%                    | 6,8%    | 8,8%   | -           | -                    | -       | -      | 7,2%     | -       |
| 90000        | 45,5%      | 8,3%                     | 7,8%                    | 5,6%    | 7,7%   | -           | -                    | -       | -      | 6,0%     | -       |
| 100000       | 43,2%      | 7,8%                     | 6,9%                    | 4,3%    | 6,6%   | -           | -                    | -       | -      | 4,8%     | -       |
| 200000       | 30,2%      | 5,1%                     | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |
| 300000       | 24,4%      | 3,8%                     | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |
| 400000       | 20,9%      | 2,9%                     | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |
| 500000       | 18,5%      | 2,2%                     | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |
| 600000       | 16,7%      | 1,6%                     | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |
| 700000       | 15,3%      | 0,9%                     | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |
| 800000       | 14,1%      | -                        | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |
| 900000       | 13,2%      | -                        | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |
| 1000000      | 12,3%      | -                        | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |
| 2000000      | 7,6%       | -                        | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |
| 3000000      | 5,1%       | -                        | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |
| 4000000      | 3,1%       | -                        | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |
| 5000000      | 0,6%       | -                        | -                       | -       | -      | -           | -                    | -       | -      | -        | -       |

114 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025.

**Lesbeispiel:** Ab einem Stichprobenfehler von 33% oder mehr handelt es sich um sehr stark zufallsbehaftete Werte. Bei Zugewanderten aus Syrien liegt diese Schwelle bei 5000 Personen. Wenn also der hochgerechnete Wert von 5000 (oder weniger) in Syrien Geborenen ausgewiesen wird, kann der tatsächliche Wert bei einer sehr hohen statistischen Sicherheit (95%) um 33% höher oder niedriger liegen, also zwischen 3350 und 6650 Personen. Die Stichprobenfehlergrenze von 47% wiederum liegt bei Zugewanderten aus Syrien bei 2500 Personen. Wenn folglich der hochgerechnete Wert 2500 (oder weniger) in Syrien geborene Personen beträgt, liegt der tatsächliche Wert bei einer sehr hohen statistischen Sicherheit (95%) um 47% höher oder niedriger, also zwischen 1325 und 3675 Personen. Aufgrund der Schwankungsbreite sind Hochrechnungen für Zugewanderte aus Syrien unterhalb von 2500 Personen daher statistisch nicht mehr interpretierbar und werden nicht mehr dargestellt.

## Zusammenleben: Status quo

Die Teilnehmenden der Migrationserhebung wurden gefragt, wie sie das Zusammenleben zwischen Österreicher:innen und Migrant:innen wahrnehmen. Als „Österreicher:innen“ sind hierbei alle Personen gemeint, die in Österreich geboren wurden, als „Migrant:innen“ alle, die nach Österreich zugewandert sind.

**25 Zugewanderte aus Somalia und Syrien beurteilen das derzeitige Zusammenleben am besten, in Österreich Geborene am schlechtesten**

Für 21% der in Österreich geborenen Personen funktioniert das derzeitige Zusammenleben mit Migrant:innen „sehr gut“ oder „eher gut“, für knapp die Hälfte (46%) hingegen „eher schlecht“ oder „sehr schlecht“. Unter in Österreich Geborenen hat die kritische Beurteilung des Zusammenlebens im Vergleich zu den Vorjahren (2022: 25%; 2023: 34%; 2024: 40%) deutlich zugenommen. Zugewanderte nehmen das derzeitige Miteinander im Vergleich zu in Österreich Geborenen positiver wahr und schätzen es mit 58% als gut ein. Die höchsten Anteile finden sich bei in Somalia (78%), Syrien (73%) sowie Afghanistan Geborenen (72%). Unter Zugewanderten aus der Türkei (47%), Bosnien und Herzegowina (53%) sowie Serbien (57%) ist der Anteil am niedrigsten.

### Kontakthäufigkeit hängt in der Regel mit der Beurteilung des Zusammenlebens zusammen

In Österreich Geborene, die selten oder nie Kontakt zu Zugewanderten haben, bewerten das Zusammenleben von Österreicher:innen und Migrant:innen nur zu 15% als gut. In Österreich geborene Personen, die täglich bzw. mehrmals in der Woche Kontakt zu Zugewanderten haben, stufen das Zusammenleben mit 31% bzw. 29% als „sehr gut“ oder „eher gut“ ein. Im Vorjahr war dies noch bei 39% bzw. 38% der Fall. Unter Zugewanderten zeigt sich der Zusammenhang zwischen der Beurteilung des Zusammenlebens und der Kontakthäufigkeit ebenso. Während im Ausland Geborene, die täglich Kontakt zu Österreicher:innen haben, das Miteinander zu 61% als „sehr gut“ oder „eher gut“ wahrnehmen, teilen diese Einschätzung 42% jener, die mit Österreicher:innen selten oder nie Kontakt haben.

### In Österreich Geborene mit mittlerer Bildung am kritischsten

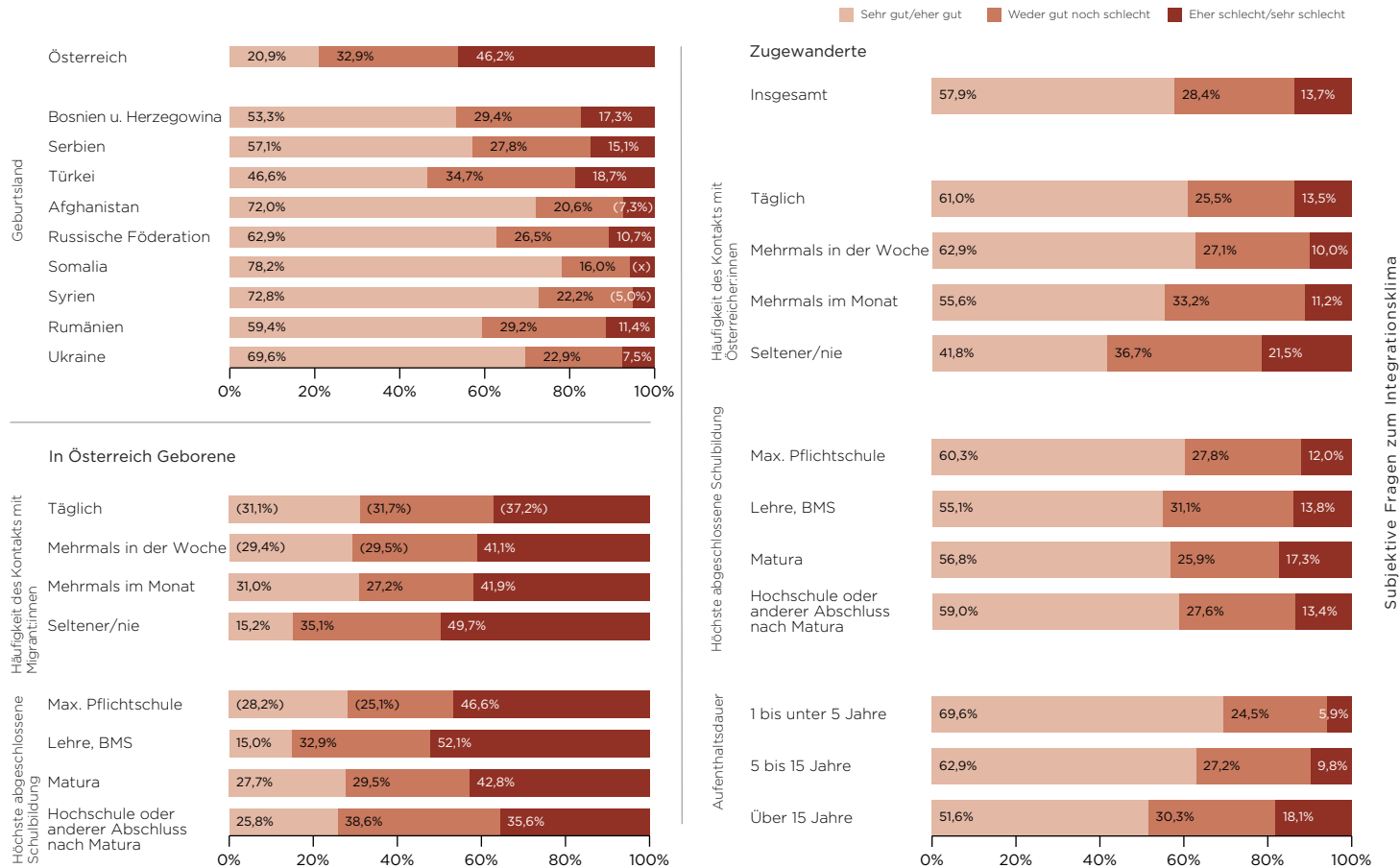
Unter in Österreich Geborenen mit einem Hochschulabschluss oder einem anderen Abschluss nach Matura wird das Zusammenleben zu 36% als „eher schlecht“ oder „sehr schlecht“ bewertet. Unter Personen mit Lehre oder dem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule

ist dieser Anteil mit 52% am höchsten. Unter Zugewanderten ist der Zusammenhang zwischen der Beurteilung des Zusammenlebens und Bildungsabschlüssen weniger eindeutig. Während 12% der im Ausland Geborenen mit max. Pflichtschulabschluss das Miteinander als schlecht einschätzen, sind Zugewanderte mit Hochschulabschluss oder einem anderen Abschluss nach der Matura zu 13% dieser Auffassung. Der höchste Anteil an Zugewanderten, die das Zusammenleben mit Österreicher:innen als „sehr schlecht“ oder „eher schlecht“ einstufen, entfällt mit 17% auf Personen mit Matura.

### Schlechtere Beurteilung bei Zugewanderten mit längerem Aufenthalt

Bei Zugewanderten spielt die Aufenthaltsdauer eine Rolle dafür, wie das derzeitige Zusammenleben mit Österreicher:innen betrachtet wird. So zeigt sich, dass Personen, die kürzer in Österreich leben, das Miteinander als besser bewerten als jene, die schon länger in Österreich wohnhaft sind. Konkret sinkt der Anteil der Personen, die das Zusammenleben als „sehr gut“ oder „eher gut“ einstufen, von 70% (Aufenthaltsdauer ein bis unter fünf Jahre), über 63% (Aufenthaltsdauer fünf bis 15 Jahre) bis auf 52% (Aufenthaltsdauer über 15 Jahre).

## 25 „Wie funktioniert derzeit das Zusammenleben zwischen Österreicher:innen und Migrant:innen?“<sup>(1)</sup>



115 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. – Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“. – ( ) Werte sind statistisch kaum interpretierbar. – (x) Werte sind statistisch nicht interpretierbar. – 1) Mit „Migrant:innen“ sind hier alle Menschen gemeint, die nach Österreich zugewandert sind, mit „Österreicher:innen“ sind hier alle Menschen gemeint, die in Österreich geboren sind.

# Zusammenleben: Veränderung

## 25 Nur jede zehnte in Österreich geborene Person sieht eine Verbesserung des Zusammenlebens im Allgemeinen

Neben dem Status quo wurde auch untersucht, wie sich das Zusammenleben in den vergangenen drei Jahren in verschiedenen Bereichen verändert hat. Befragt wurden Personen, die seit mindestens drei Jahren in Österreich leben. Die Veränderung des Miteinanders im Allgemeinen betrachten nur 10% der in Österreich Geborenen als „sehr verbessert“ oder „eher verbessert“ (2023: 16%; 2024: 11%), eine Verschlechterung nehmen hingegen sechs von zehn Personen (61%) wahr (2023: 47%; 2024: 54%).

Zugewanderte schätzen die Entwicklung des Zusammenlebens als deutlich besser ein. Die höchsten Anteile jener, die eine Verbesserung des Zusammenlebens zwischen Österreicher:innen und Migrant:innen im Allgemeinen in den vergangenen drei Jahren konstatieren, finden sich bei in Somalia (72%), Afghanistan (58%) und Syrien Geborenen (55%). Eine Verschlechterung des Miteinanders nehmen insbesondere Zugewanderte aus Bosnien und Herzegowina (39%), der Türkei (35%) sowie Serbien (32%) wahr.

## Verbesserungen werden etwas häufiger im Zusammenleben am Arbeitsplatz bzw. der Ausbildung sowie im Wohnumfeld bzw. Nachbar:innenschaft gesehen

14% der in Österreich Geborenen stufen die Entwicklung des Zusammenlebens zwischen Österreicher:innen und Migrant:innen am Arbeitsplatz oder in der Ausbildung in den vergangenen drei Jahren als verbessert, 49% als verschlechtert an. 2024 hatten das Miteinander am Arbeitsplatz bzw. in der Ausbildung noch 22% der in Österreich Geborenen als verbessert und 37% als verschlechtert eingeschätzt. Unter Zugewanderten nehmen besonders jene aus Somalia (73%), Syrien (64%) und Afghanistan (56%) eine Verbesserung des Miteinanders am Arbeitsplatz oder in der Ausbildung wahr. Die höchsten Anteile jener, die eine Verschlechterung in diesem Bereich konstatieren, finden sich bei Zugewanderten aus Bosnien und Herzegowina (32%), der Türkei (30%) sowie Serbien (28%).

Die Veränderungen beim Zusammenleben im Wohnumfeld bzw. der Nachbar:innenschaft in den vergangenen drei Jahren werden ebenfalls etwas weniger pessimistisch beurteilt als das Miteinander im Allgemeinen sowie im öffentlichen Raum. 15% der in Österreich Geborenen

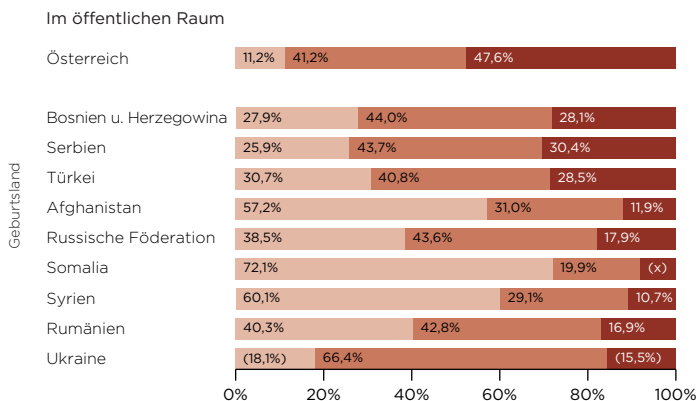
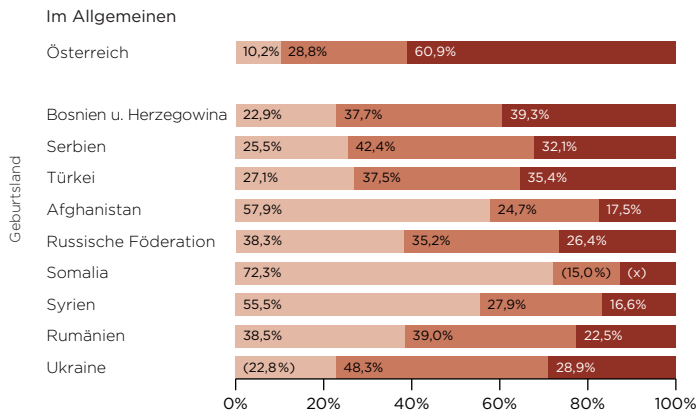
sehen das Miteinander in diesem Bereich als verbessert, 36% als verschlechtert an. Unter Zugewanderten erkennen am häufigsten in Somalia (74%), Syrien (64%) und Afghanistan Geborene (62%) eine Verbesserung des Zusammenlebens im Wohnumfeld.

## In Österreich Geborene beurteilen die Entwicklung des Zusammenlebens im öffentlichen Raum etwas weniger kritisch

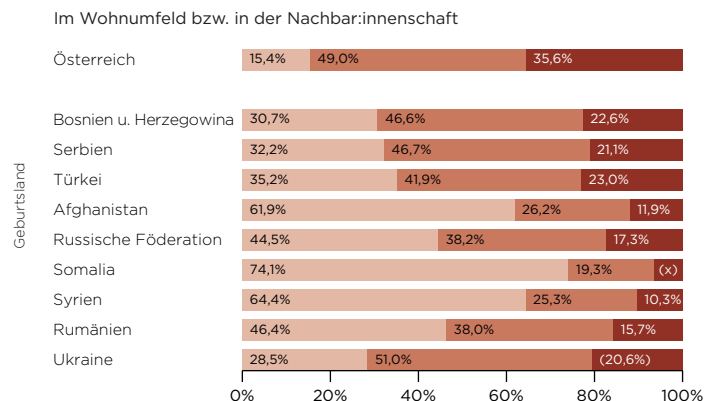
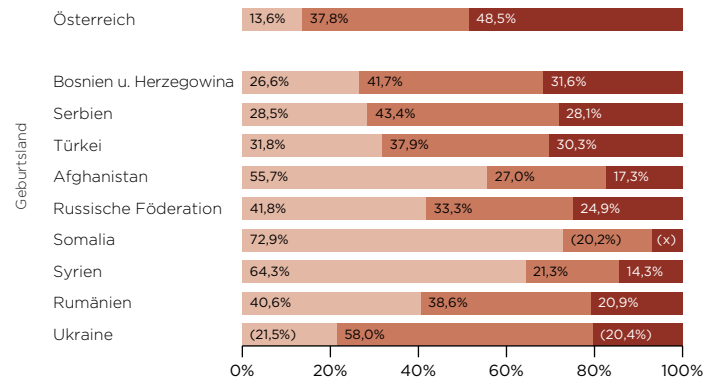
Mit 11% sind in Österreich Geborene etwas häufiger als im Vorjahr (2024: 7%) der Ansicht, dass sich das Zusammenleben zwischen Österreicher:innen und Migrant:innen im öffentlichen Raum in den letzten drei Jahren verbessert habe. Knapp die Hälfte (48%) sieht hingegen eine Verschlechterung (2024: 64%). Gegenüber dem Vorjahr beurteilen in Österreich Geborene damit das Zusammenleben im öffentlichen Raum etwas weniger skeptisch. Unter Zugewanderten konstatieren am häufigsten in Serbien (30%), der Türkei (29%) sowie Bosnien und Herzegowina Geborene (28%) eine Verschlechterung des Miteinanders im öffentlichen Raum. Eine Verbesserung erkennen vor allem Zugewanderte aus Somalia (72%), Syrien (60%) und Afghanistan (57%).

25 „Wie hat sich das Zusammenleben zwischen Österreicher:innen und Migrant:innen in den vergangenen drei Jahren in folgenden Bereichen verändert?“<sup>(1)</sup>

Sehr verbessert/eher verbessert Nicht verändert Eher verschlechtert/sehr verschlechtert



Bei der Arbeit/Arbeitssuche bzw. in der Schule/Ausbildungsstelle/Universität<sup>(2)</sup>



116 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. – Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“. – ( ) Werte sind statistisch kaum interpretierbar. – (x) Werte sind statistisch nicht interpretierbar. – 1) Mit „Migrant:innen“ sind hier alle Menschen gemeint, die nach Österreich zugewandert sind, mit „Österreicher:innen“ sind hier alle Menschen gemeint, die in Österreich geboren sind. – 2) Diese Frage wurde nur Personen gestellt, die laut eigener Angabe in den vergangenen zwölf Monaten erwerbstätig (auch Lehrling), arbeitssuchend, arbeitslos oder in Ausbildung waren.

# Zugehörigkeit der Zugewanderten

## 25 Drei Viertel der Zugewanderten fühlen sich Österreich zugehörig

Im Ausland geborene Personen sind mehrheitlich Österreich positiv verbunden. Insgesamt stimmen 76% der Zugewanderten zu, dass sie sich Österreich zugehörig fühlen (2024: 73%). Besonders stark ist die Bindung bei Personen, die in Syrien (84%), Bosnien und Herzegowina (80%) sowie Somalia, Afghanistan bzw. der Türkei (je 78%) geboren sind. Bei Zugewanderten aus der Russischen Föderation (74%), Rumänien (73%) und Serbien (69%) liegt der Anteil etwas niedriger. Die geringste gefühlte Zugehörigkeit zu Österreich findet sich bei Zugewanderten aus der Ukraine mit 65%. In den vergangenen Jahren ist bei dieser Gruppe eine Zunahme der Bindung an Österreich zu verzeichnen (2023: 54%; 2024: 59%).

## Knapp die Hälfte der Zugewanderten fühlt sich dem eigenen Herkunftsland zugehörig

Die Zugewanderten wurden auch nach dem Zugehörigkeitsgefühl zu ihrem Herkunftsland gefragt. Insgesamt stimmt etwas weniger als die

Hälfte (47%) zu, dass sie sich ihrem Herkunftsland zugehörig fühlt (2024: 49%). Die stärkste Bindung zum Herkunftsland besteht mit 59% bei Personen, die in der Ukraine geboren sind, gefolgt von Zugewanderten aus Somalia sowie Bosnien und Herzegowina (je 52%). Bei in Afghanistan (37%), der Russischen Föderation (32%) und der Türkei Geborenen (28%) finden sich die höchsten Anteile derjenigen, die kein Zugehörigkeitsgefühl zu ihrem Herkunftsland empfinden.

## Zugehörigkeit zu Österreich überwiegt deutlich gegenüber dem Herkunftsland

Abschließend wurden die Zugewanderten gefragt, ob sie sich eher Österreich oder ihrem Herkunftsland zugehörig fühlen. Dabei votieren drei Viertel (76%) für Österreich (2024: 74%). Unter Zugewanderten aus Afghanistan (89%), Somalia (84%) sowie der Russischen Föderation (81%) ist dieser Anteil am höchsten. In der Ukraine Geborene entscheiden sich mit 42% am häufigsten für das Herkunftsland. Mit weitem Abstand folgen dann Zugewanderte aus

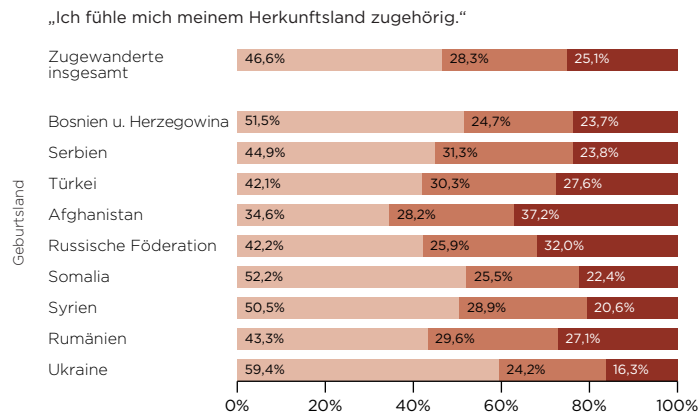
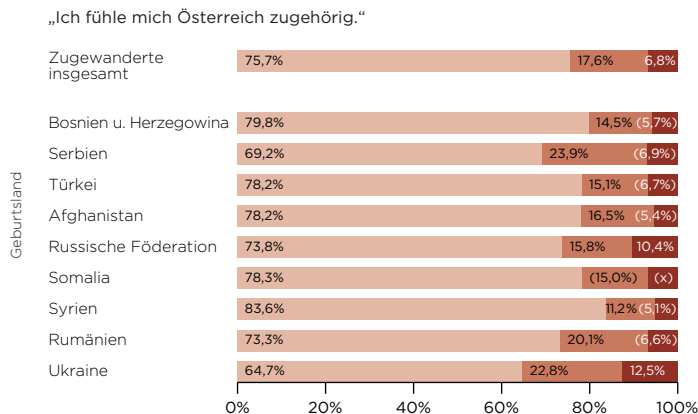
Serbien bzw. Rumänien, bei denen sich jeweils 25% eher ihrem Herkunftsland zugehörig fühlen.

## Zugehörigkeit zu Österreich hängt mit der Aufenthaltsdauer zusammen

Für die gefühlte Zugehörigkeit zu Österreich oder dem Herkunftsland spielt die Aufenthaltsdauer eine Rolle. Mit zunehmendem Aufenthalt erhöht sich das Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich. Zugewanderte, die zwischen einem und unter fünf Jahren in Österreich leben, fühlen sich mit 62% eher Österreich zugehörig. Der Anteil steigt bei einer Aufenthaltsdauer von fünf bis 15 Jahren auf 75% und bei über 15 Jahren auf 82% an. Unter Zugewanderten mit einer Lehre bzw. dem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule oder mit Matura als höchsten Bildungsabschlüssen ist das Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich mit jeweils 78% am stärksten ausgeprägt. Bei im Ausland Geborenen mit max. Pflichtschulabschluss bzw. einem Hochschulabschluss oder einem anderen Abschluss nach der Matura (je 75%) ist dieser Anteil etwas geringer.

## 25 „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu oder nicht zu?“

Stimme voll und ganz zu/stimme zu    Weder noch    Stimme nicht zu/stimme überhaupt nicht zu



117 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. - Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“.  
- ( ) Werte sind statistisch kaum interpretierbar. - (x) Werte sind statistisch nicht interpretierbar.

## 25 „Welchem Staat fühlen Sie sich eher zugehörig?“

Österreich    Herkunftsland

### Zugewanderte



Höchste abgeschlossene Schulbildung



Aufenthaltsdauer



Geburtsland



118 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. - Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“.

Subjektive Fragen zum Integrationsklima

# Veränderung der persönlichen Lebenssituation

## 25 Verbesserung bei Zugewanderten aus Somalia und Afghanistan, Verschlechterung bei Zugewanderten aus der Türkei

Ein Drittel der in Österreich Geborenen (35%) gibt an, dass sich ihre persönliche Lebenssituation in den vergangenen drei Jahren verbessert hat (2024: 38%). Ähnliche Werte ergeben sich bei Personen aus Bosnien und Herzegowina und Serbien (je 35%). Für Zugewanderte aus Somalia, Afghanistan (je 73%) und Syrien (70%) hat sich die persönliche Lebenssituation in den vergangenen drei Jahren besonders häufig positiv entwickelt. Von einer Verschlechterung ihrer Lebenssituation berichten vor allem in der Türkei (29%), Serbien (22%) sowie Bosnien und Herzegowina Geborene (19%).

## Jüngere sehen persönliche Lebenssituation als verbessert an

Bei der Einschätzung der persönlichen Lebenssituation spielt sowohl bei in Österreich Geborenen als auch bei Zugewanderten das Alter eine Rolle. Je jünger die Personen, desto mehr wird die Veränderung der Lebenssituation als positive Entwicklung gedeutet. 54% der in Österreich Geborenen, die zwischen 16 und 29 Jahren alt

sind, nehmen eine Verbesserung wahr, in der Altersgruppe 30 bis 44 Jahre sind es 49%. Ab 45 Jahren überwiegt die Einschätzung, dass sich die persönliche Lebenssituation in den vergangenen drei Jahren nicht verändert habe. Unter Zugewanderten geben sieben von zehn (70%) der 16- bis 29-Jährigen an, dass sich ihre Lebenssituation verbessert habe, in der Altersgruppe 30 bis 44 Jahre sind es 50%. Der Anteil sinkt in der Altersgruppe zwischen 45 und 59 Jahren auf 30% und bei jenen, die 60 Jahre oder älter sind, auf 20%.

## Verbesserung der Lebenssituation bei Zugewanderten mit höheren Bildungsabschlüssen

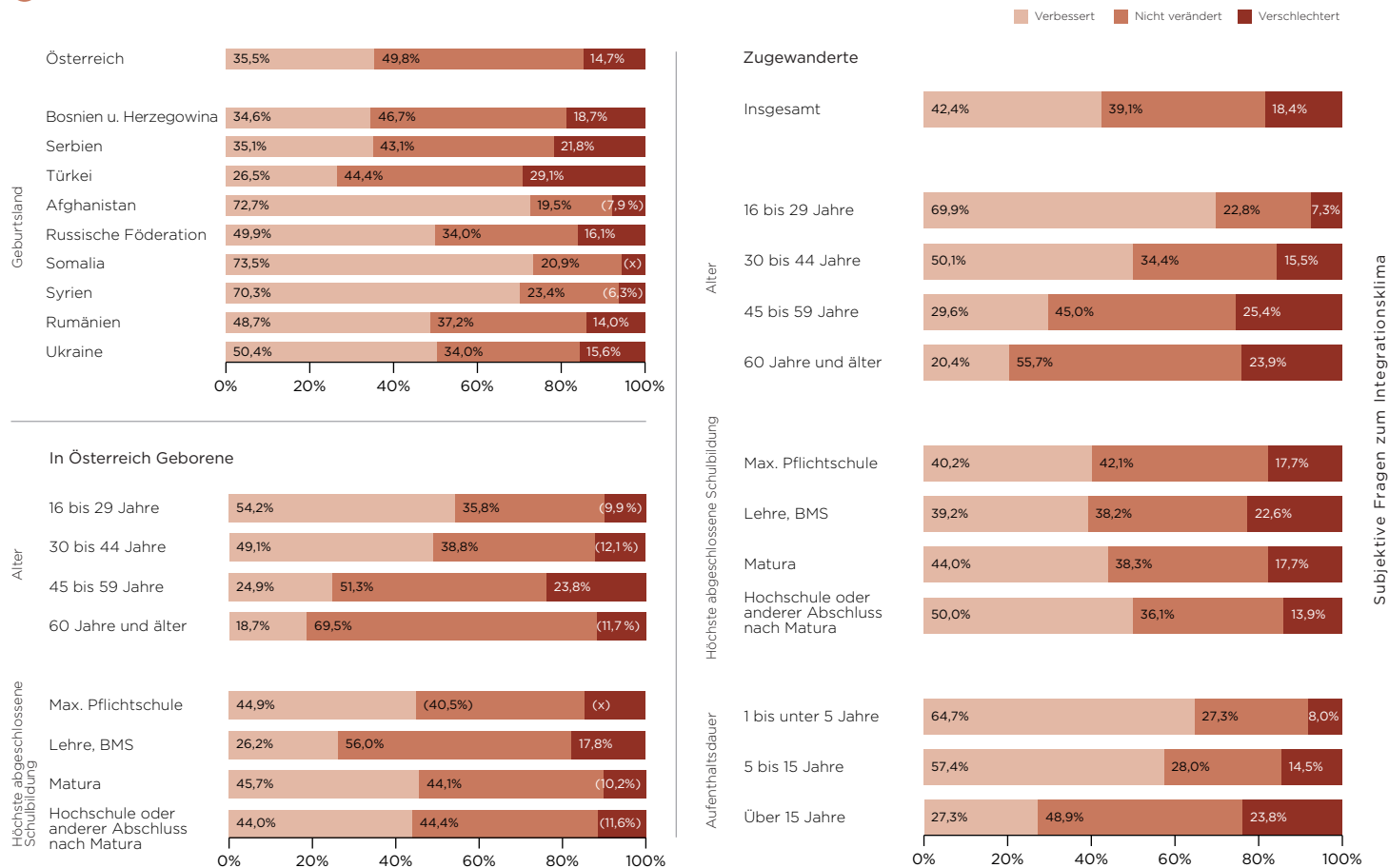
Bei in Österreich Geborenen gehen höhere Bildungsabschlüsse nicht zwingend mit einer wahrgenommenen Verbesserung der persönlichen Lebenssituation in den vergangenen drei Jahren einher. Während in Österreich Geborene mit max. Pflichtschulabschluss zu 45% eine Verbesserung ihrer Lebensumstände sehen, sind es bei Hochschulabsolvent:innen 44%. Unter Zugewanderten ist indes ein Zusammenhang zwischen höheren Bildungsabschlüssen und der Veränderung der persönlichen Lebenssituation

erkennbar. Sehen im Ausland Geborene mit max. Pflichtschulabschluss zu 40% und mit Lehre oder dem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule zu 39% eine Verbesserung ihrer persönlichen Lebenssituation in den vergangenen drei Jahren, sind es bei Personen mit Matura 44% und mit einem Hochschulabschluss oder anderem Abschluss nach Matura 50%.

## Zugewanderte mit längerem Aufenthalt in Österreich sprechen seltener von einer Verbesserung

Die Einschätzung der Veränderung der Lebenssituation in den vergangenen drei Jahren hängt bei im Ausland Geborenen auch mit der Dauer des Aufenthalts in Österreich zusammen. Zugewanderte, die schon länger in Österreich leben, sprechen seltener von einer Verbesserung. Im Ausland Geborene, die zwischen einem und unter fünf Jahren in Österreich leben, beschreiben ihre Lebenssituation zu 65% als verbessert. Bei jenen, die zwischen fünf und 15 Jahren im Land leben, besagen dies 57%. Unter Zugewanderten, die mehr als 15 Jahre in Österreich wohnhaft sind, erleben indes nur 27% eine Verbesserung ihrer Lebenssituation.

25 „Hat sich Ihre persönliche Lebenssituation in den vergangenen drei Jahren...?“



119 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. - Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“. - ( ) Werte sind statistisch kaum interpretierbar. - (x) Werte sind statistisch nicht interpretierbar.

# Diskriminierungserfahrungen

## 25 Sechs von zehn Zugewanderten fühlen sich im Allgemeinen zumindest selten diskriminiert

61% der Zugewanderten geben an, in den vergangenen zwölf Monaten im Vergleich zu Personen österreichischer Herkunft im Allgemeinen immer/oft, gelegentlich oder selten benachteiligt worden zu sein. In Afghanistan (75%), der Türkei (71%) und der Russischen Föderation Geborene (70%) berichten am häufigsten davon. Unter in Rumänien (52%), der Ukraine (55%) sowie Bosnien und Herzegowina Geborenen (58%) ist der Anteil derjenigen, die eine zumindest seltene Benachteiligung im Allgemeinen aufgrund ihrer Herkunft angeben, am geringsten. 39% der Zugewanderten insgesamt besagen, in den vergangenen zwölf Monaten nie benachteiligt worden zu sein. Am häufigsten trifft dies auf in Rumänien (48%), der Ukraine (45%) sowie Bosnien und Herzegowina Geborene (42%) zu.

### Zugewanderte aus Afghanistan und Somalia erfahren bei der Arbeit oder Ausbildung häufiger eine Benachteiligung

Gegenüber anderen Bereichen berichten Zu-

wander:innen bei der Arbeit oder Ausbildung mit 64% am häufigsten von einer zumindest seltenen Benachteiligung aufgrund ihrer Herkunft. Die höchsten Anteile finden sich bei Zugewanderten aus Afghanistan (73%) sowie Syrien und der Türkei (je 70%). In Bosnien und Herzegowina (57%), der Ukraine (61%) und Serbien Geborene (62%) weisen die niedrigsten Werte auf. Eine zumindest seltene Diskriminierung bei der Arbeit oder Ausbildung nehmen insbesondere Zugewanderte aus Rumänien und der Ukraine etwas öfter wahr als Benachteiligungen aufgrund ihrer Herkunft im Allgemeinen.

### Weniger Benachteiligung im Gesundheitsbereich

Von im Ausland Geborenen, die in den letzten zwölf Monaten mindestens einen Besuch bei Ärzt:innen oder im Krankenhaus hatten, wurde auch die Häufigkeit von Diskriminierungserfahrungen in diesem Bereich erfragt. Am häufigsten berichten Zugewanderte aus Afghanistan (57%), der Türkei (55%) und Somalia (54%) von einer zumindest seltenen Benachteiligung im Gesundheitswesen. Die Mehrheit der nicht

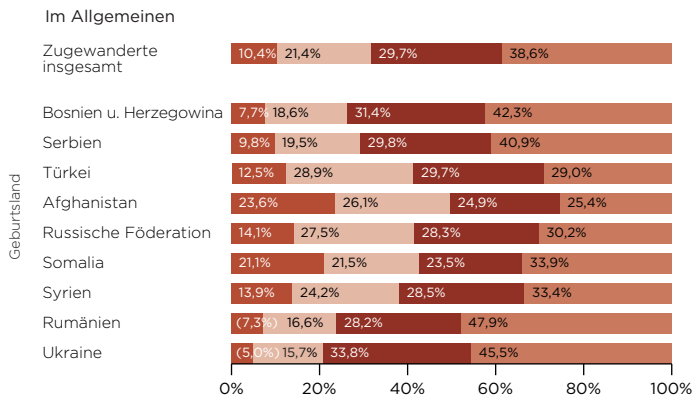
in Österreich Geborenen (57%) macht hingegen in diesem Bereich nie solche Erfahrungen. Zugewanderte aus der Ukraine (69%), Bosnien und Herzegowina (64%) sowie Rumänien (62%) geben am häufigsten an, in den vergangenen zwölf Monaten bei Besuchen bei Ärzt:innen oder im Krankenhaus aufgrund ihrer Herkunft nie benachteiligt worden zu sein.

### Über zwei Drittel der Zugewanderten aus Afghanistan und der Türkei berichten von zumindest seltenen Diskriminierungen beim Kontakt mit öffentlichen Behörden

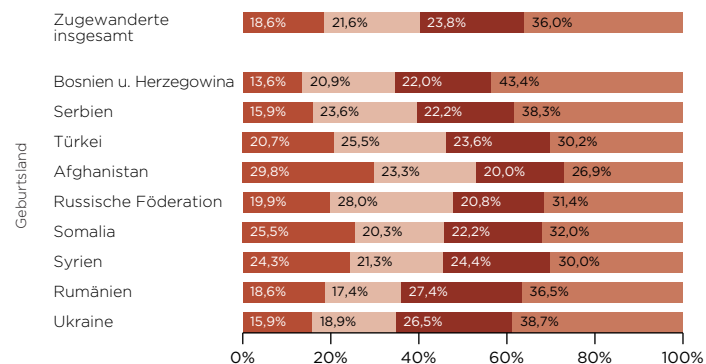
Im Kontakt mit Behörden wird eine zumindest seltene Diskriminierung in den letzten zwölf Monaten von 58% der Zugewanderten insgesamt angegeben. Bei in Afghanistan (73%), der Türkei (70%) und Somalia Geborenen (64%) ist dieser Anteil am höchsten. Mehr als vier von zehn Zugewanderten (42%) berichten jedoch in diesem Bereich von gar keinen Benachteiligungen. Der Anteil jener, die nie Diskriminierungen im Kontakt mit Behörden erleben, ist bei in der Ukraine (59%), Bosnien und Herzegowina (49%) sowie Rumänien Geborenen (46%) am höchsten.

**25 „Wie häufig wurden Sie in den letzten zwölf Monaten Ihrer Meinung nach im Vergleich zu Personen österreichischer Herkunft benachteiligt?“**

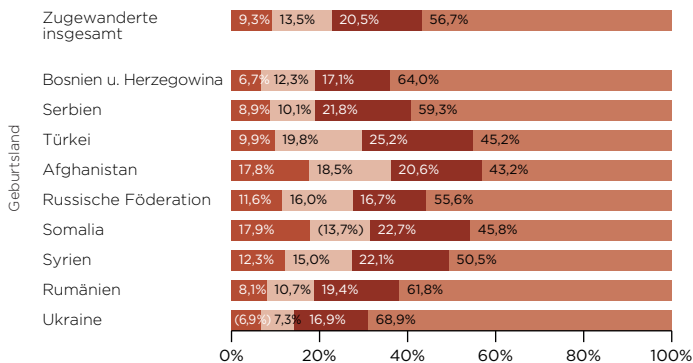
Immer/oft Gelegentlich Selten Nie



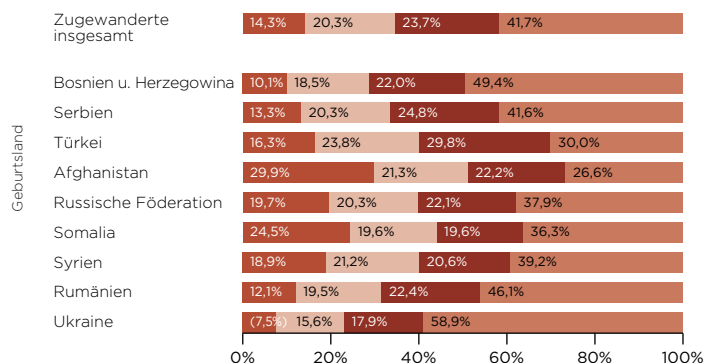
**Bei der Arbeit/Arbeitssuche bzw. in der Schule/Ausbildungsstelle/Universität<sup>1)</sup>**



**Bei Ärzt:innenbesuchen oder im Krankenhaus<sup>2)</sup>**



**Beim Kontakt mit öffentlichen Behörden<sup>3)</sup>**



Subjektive Fragen zum Integrationsklima

120 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. – Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“. – ( ) Werte sind statistisch kaum interpretierbar. – 1) Diese Frage wurde nur Personen gestellt, die laut eigener Angabe in den vergangenen zwölf Monaten erwerbstätig (auch Lehrling), arbeitssuchend, arbeitslos oder in Ausbildung waren. – 2) Ohne Personen, bei denen in den letzten zwölf Monaten kein Besuch bei Ärzt:innen oder im Krankenhaus erfolgte. – 3) Ohne Personen, die in den letzten zwölf Monaten keinen Kontakt mit öffentlichen Behörden hatten.

# Einstellungen gegenüber Minderheiten und Religionsgemeinschaften

Zur Erfassung von Einstellungen gegenüber Minderheiten und Religionsgemeinschaften wurden sowohl in Österreich Geborene als auch Zugewanderte gefragt, ob es sie stören würde, wenn eine Person aus einer bestimmten Religionsgemeinschaft oder Minderheit ihr:e Nachbar:in wäre.

## 25 Stärkere Ablehnung von Muslim:innen unter in Österreich Geborenen

In Bezug auf Religionsgemeinschaften sind Personen, die in Österreich geboren sind, vor allem skeptisch gegenüber Personen muslimischen Glaubens eingestellt: Mehr als ein Viertel (28%) würde sich an Muslim:innen in der Nachbar:innenschaft stören. Deutlich niedriger sind die Anteile mit Blick auf Angehörige des Christentums (6%). Die Vorstellung, Jüd:innen als Nachbar:innen zu haben, missfiel in Österreich Geborenen mit 11% genauso häufig wie im Vorjahr.

Unter Zugewanderten variieren die Einstellungen gegenüber den verschiedenen Religionsgemeinschaften nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr. Am stärksten ist die Ablehnung gegenüber Muslim:innen (13%; 2024: 13%), gefolgt von der Abneigung gegenüber Jüd:innen

(11%; 2024: 12%) und Christ:innen (10%; 2024: 11%). Jeweils unter in Syrien bzw. Somalia Geborenen ist die Ablehnung gegenüber Muslim:innen (24% bzw. 28%), Jüd:innen (23% bzw. 21%) und Christ:innen (26% bzw. 23%) besonders groß.

## Rund ein Fünftel der Zugewanderten aus Syrien und der Türkei skeptisch gegenüber sexuellen Minderheiten

Eine starke Ablehnung unter Zugewanderten richtet sich gegen homosexuelle oder bisexuelle Personen. 15% der im Ausland Geborenen würde es nicht behagen, Personen mit diesen sexuellen Orientierungen als Nachbar:innen zu haben. Besonders Zugewanderten aus Syrien (20%), der Türkei (19%) und Somalia (18%) missfiel diese Vorstellung. Unter in Österreich Geborenen ist die Skepsis gegenüber homosexuellen oder bisexuellen Personen in der Nachbar:innenschaft weit geringer (10%).

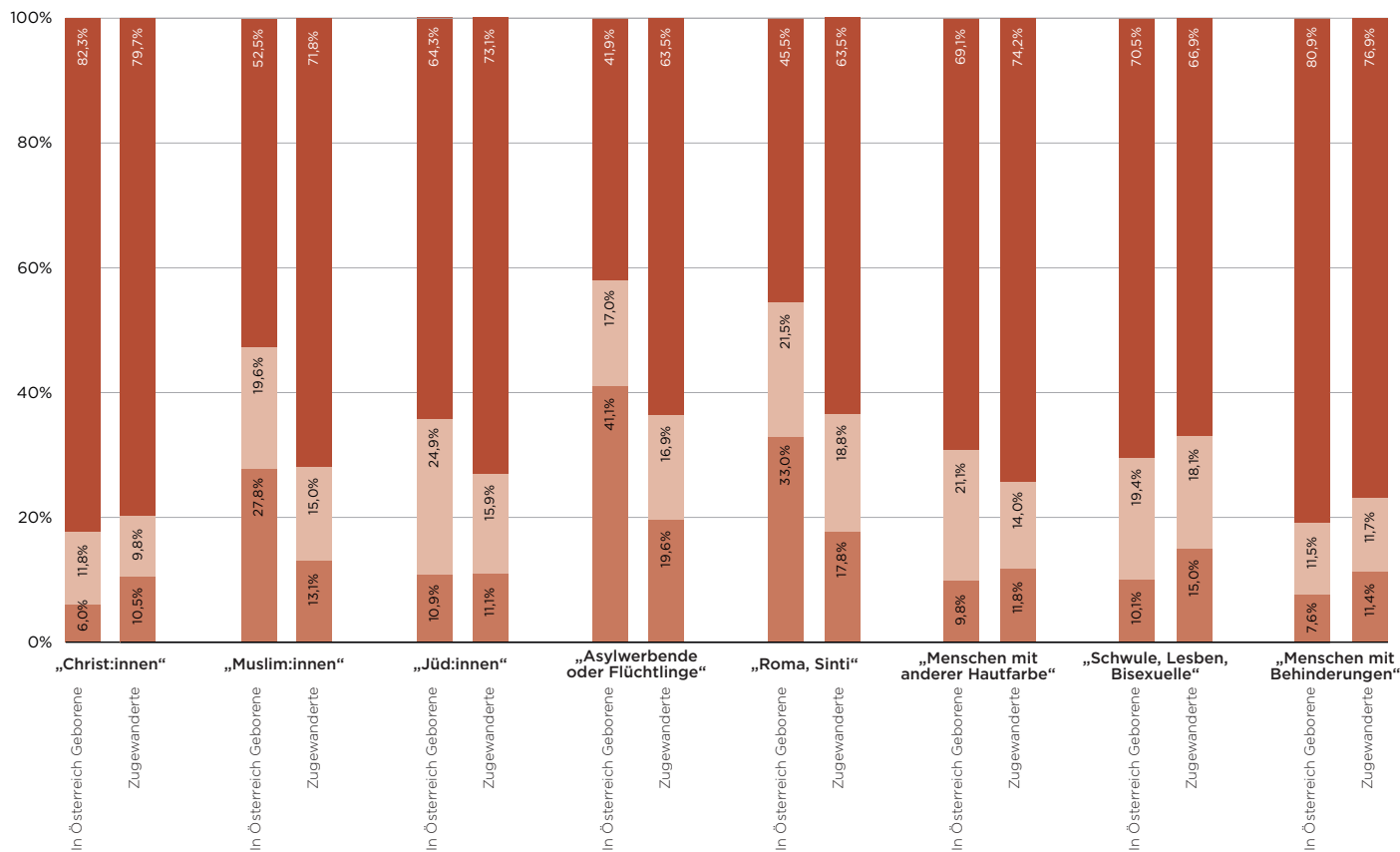
Ablehnende Haltungen gegenüber Menschen mit Behinderungen als Nachbar:innen finden sich vergleichsweise selten. 8% der in Österreich Geborenen und 11% der Zugewanderten äußern diesbezügliche Vorbehalte.

## Ablehnung von Asylwerbenden sowie von Roma und Sinti am stärksten

In Österreich Geborene sind gegenüber Asylwerbenden und Flüchtlingen besonders skeptisch eingestellt: 41% missfiel die Vorstellung, Personen aus dieser Gruppe als Nachbar:innen zu haben. Dieser Wert ist im Vergleich zu 2022, als 25% dieser Ansicht waren, markant gestiegen (2023: 32%; 2024: 38%). Auch Zugewanderte würden sich zu 20% daran stören, wenn Asylwerbende oder Geflüchtete in ihrer Nachbar:innenschaft wohnten. Unter in Serbien (29%), Somalia (26%) und Syrien Geborenen (24%) ist die Ablehnung besonders groß. Gegenüber Roma und Sinti sind in Österreich Geborene ebenfalls vergleichsweise ablehnend eingestellt. 33% lehnten Angehörige dieser Gruppe als Nachbar:innen ab. Unter Zugewanderten missfiel dies 18%, insbesondere in der Ukraine (23%), Syrien und Somalia Geborenen (je 21%) behagt diese Vorstellung nicht. Gegenüber Menschen mit anderer Hautfarbe sind in Österreich Geborene seltener ablehnend eingestellt. 10% würden sich daran stören, Personen mit anderer Hautfarbe als Nachbar:innen zu haben, unter Zugewanderten besagen dies 12%.

25 Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu? „Es würde mich stören, wenn jemand aus einer der folgenden Gruppen mein:e Nachbar:in wäre.“

■ Stimme voll und ganz zu/stimme eher zu ■ Weder noch ■ Stimme eher nicht zu/stimme überhaupt nicht zu



121 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025 – Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weder nicht“ und „Keine Angabe“.

# Lebensweise der Zugewanderten

Die Migrationserhebung 2025 enthält auch Fragen zum Thema Lebensweise. Die Teilnehmenden wurden gefragt, ob sie sich in ihrem Leben eher nach der österreichischen Lebensweise oder nach jener in ihrem Herkunftsland orientieren oder ob sie versuchen, beide Lebensweisen miteinander zu verbinden.

## 25 Knapp zwei Drittel der Zugewanderten verbinden die österreichische Lebensweise mit der Lebensweise im Herkunftsland

Knapp zwei Drittel der im Ausland Geborenen (65%) orientieren sich sowohl an der österreichischen Lebensweise als auch an der Lebensweise in ihrem Herkunftsland und versuchen, diese miteinander zu verbinden. 32% halten sich eher an die österreichische Lebensart; im Vorjahr besagten dies noch 26%. Demgegenüber richtet sich nur ein sehr kleiner Anteil der Zugewanderten (3%) eher nach der Lebensweise in ihrem Herkunftsland aus.

Am häufigsten geben Zugewanderte aus Somalia (49%), der Ukraine (39%) sowie Afghanistan (38%) an, sich eher an die österreichische Lebensweise zu halten. Am niedrigsten ist dieser Anteil bei in der Türkei (24%), Bos-

nien und Herzegowina (28%) sowie der Russischen Föderation (29%) Geborenen. Jeweils der größte Anteil an Personen aus den befragten Geburtsländern – zwischen 49% (Somalia) und 71% (Türkei) – gibt jedoch an, dass sie versuchen, die österreichische Lebensweise mit der Lebensweise in ihrem Herkunftsland zu verbinden.

## Geringfügige Bedeutung der Bildungsabschlüsse und der Aufenthaltsdauer

Während sich Zugewanderte mit unterschiedlicher Aufenthaltsdauer jeweils konstant zu 32% eher an die österreichische Lebensweise halten, zeigt sich eine leichte Tendenz, dass sich im Ausland Geborene mit höheren Bildungsabschlüssen seltener nach der Lebensweise im Herkunftsland richten. Während dies bei im Ausland Geborenen mit max. Pflichtschulabschluss auf 5% zutrifft, sinkt dieser Anteil mit höheren Bildungsabschlüssen stetig weiter ab.

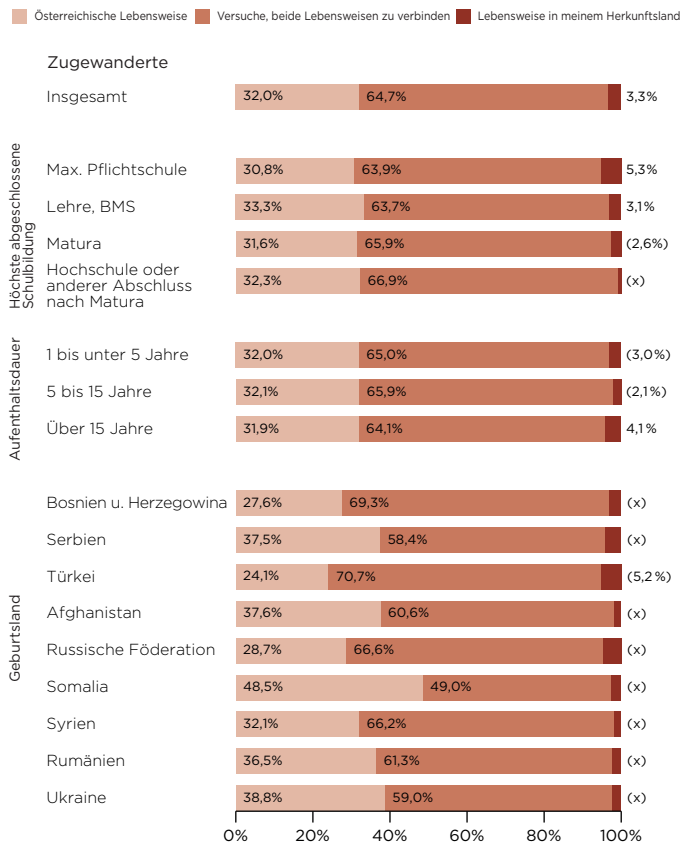
Personen mit einer abgeschlossenen Lehre bzw. dem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule haben den höchsten Anteil jener, die sich eher an der österreichischen Lebensweise orientieren (33%).

## Vor allem höher gebildete Zugewanderte befürworten die vollständige Teilnahme am gesellschaftlichen Leben der Österreicher:innen

In Österreich Geborene und Zugewanderte wurden auch befragt, ob Migrant:innen versuchen sollten, vollständig am gesellschaftlichen Leben der Österreicher:innen teilzunehmen. Während in Österreich Geborene zu 86% der Aussage zustimmen, liegt der Anteil unter Zugewanderten mit 77% etwas niedriger. Am höchsten sind die Anteile unter in Somalia (88%), Afghanistan (84%) sowie der Ukraine bzw. Bosnien und Herzegowina Geborenen (je 83%). Die niedrigste Zustimmung findet sich bei Zugewanderten aus der Russischen Föderation (67%), der Türkei (69%) und Rumänien (70%).

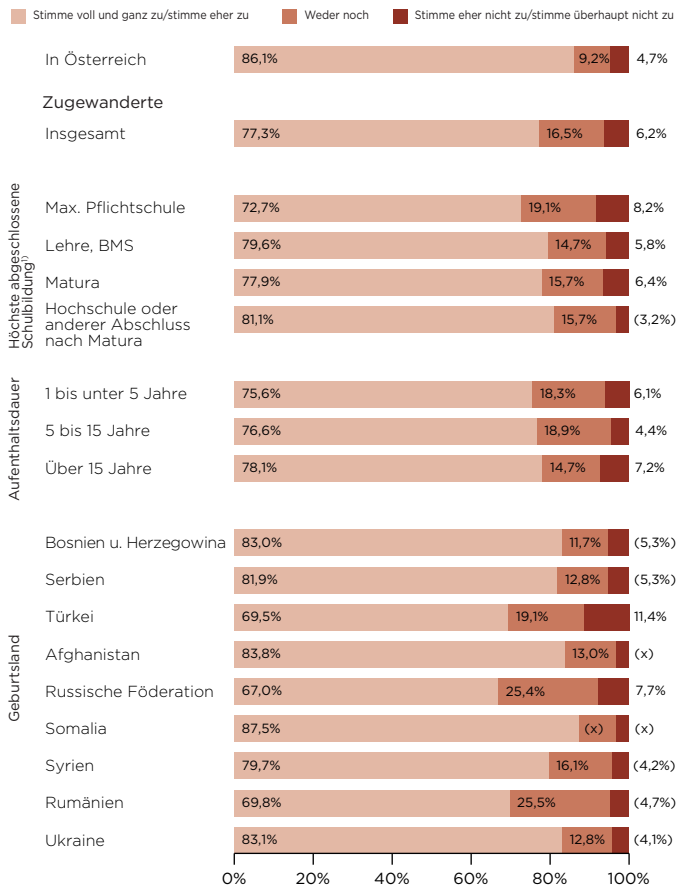
Mit höheren Bildungsabschlüssen steigt unter im Ausland Geborenen die Zustimmung, dass Migrant:innen versuchen sollten, vollständig am gesellschaftlichen Leben der Österreicher:innen teilzunehmen. Während Zugewanderte mit max. Pflichtschulabschluss zu 73% dieser Aussage zustimmen, sind es unter im Ausland Geborenen mit Lehre bzw. dem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule 80% und von den Hochschulabsolvent:innen 81%.

**25 „Orientieren Sie sich in Ihrem Leben eher nach der österreichischen Lebensweise, nach der Lebensweise in Ihrem Herkunftsland oder versuchen Sie, beide Lebensweisen miteinander zu verbinden?“**



122 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. – Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“.  
- ( ) Werte sind statistisch kaum interpretierbar. - (x) Werte sind statistisch nicht interpretierbar.

**25 „Migrant:innen bzw. wir Migrant:innen sollten versuchen, vollständig am gesellschaftlichen Leben der Österreicher:innen teilzunehmen.“**



123 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. – Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“.  
- ( ) Werte sind statistisch kaum interpretierbar. - (x) Werte sind statistisch nicht interpretierbar. – 1) Nur Zugewanderte.

# Sprachgebrauch und Sprach- kenntnisse

---

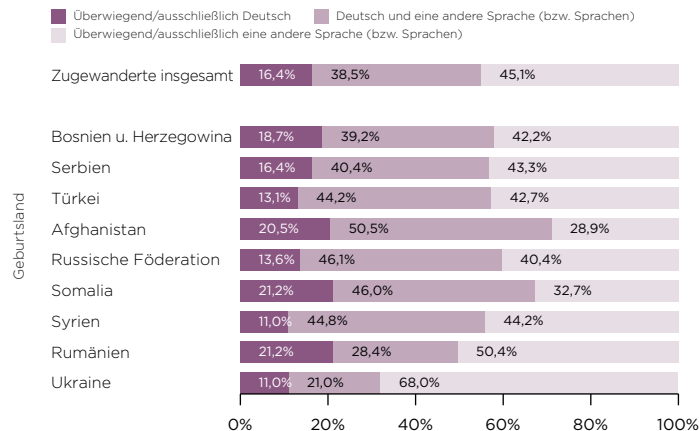
In der Migrationserhebung 2025 wurde auch nach dem Sprachgebrauch und den Sprachkenntnissen von Zugewanderten gefragt. Es zeigt sich dabei, dass sich die Häufigkeit des Gebrauchs der deutschen Sprache bei im Ausland geborenen Personen je nach Situation ändert. So geben 16 % der Zugewanderten an, zu Hause „ausschließlich“ oder „überwiegend“ Deutsch zu sprechen. 45 % kommunizieren hingegen zu Hause „ausschließlich“ oder „überwiegend“ in einer anderen Sprache bzw. in anderen Sprachen.

Die Kommunikation mit befreundeten Personen findet im Vergleich zum Sprachgebrauch zu Hause häufiger in deutscher Sprache statt: Drei von zehn Zugewanderten geben an, mit Freund:innen „ausschließlich“ oder „überwiegend“ Deutsch zu sprechen. Lediglich etwas über ein Fünftel (21%) gebraucht bei der Kommunikation mit befreundeten Personen „ausschließlich“ oder „überwiegend“ eine andere Sprache bzw. andere Sprachen als Deutsch.

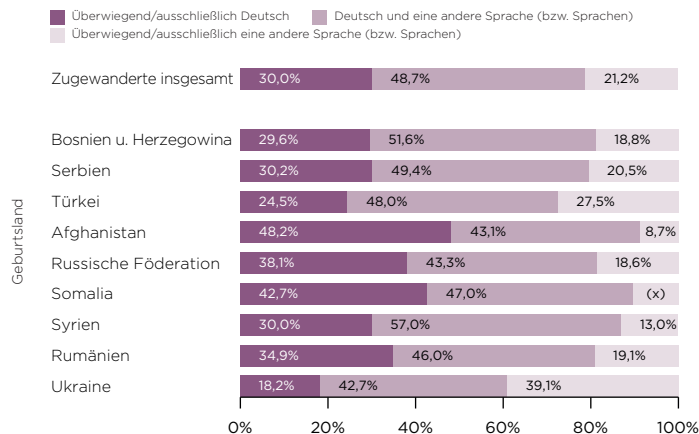
Ihre gegenwärtigen Deutschkenntnisse schätzen insgesamt 62 % der im Ausland Geborenen zumindest als gut ein, am häufigsten Personen, die in Serbien, Afghanistan (je 69%) oder Bosnien und Herzegowina (68%) geboren sind. Am niedrigsten ist dieser Anteil bei Zugewanderten aus der Ukraine (44 %), der Türkei (51%) und Syrien (61%). Je länger die Aufenthaltsdauer, desto besser werden die Deutschkenntnisse eingestuft. Während 34 % der im Ausland Geborenen mit einer Aufenthaltsdauer von ein bis unter fünf Jahren zumindest gute Deutschkenntnisse angeben, sind es bei Personen mit einer Aufenthaltsdauer über 15 Jahren 70 %.

Der Anteil der Zugewanderten mit zumindest guten Deutschkenntnissen ist unter jenen mit max. Pflichtschulabschluss mit 50 % unterdurchschnittlich (bei Zugewanderten insgesamt: 62 %). Bei höheren Bildungsabschlüssen liegt dieser Anteil höher. Bei im Ausland Geborenen mit Lehre bzw. dem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule beträgt er 70 %, bei Matura 68 % und bei Hochschulabsolvent:innen 65 %.

## „Welche Sprache sprechen Sie zu Hause?“

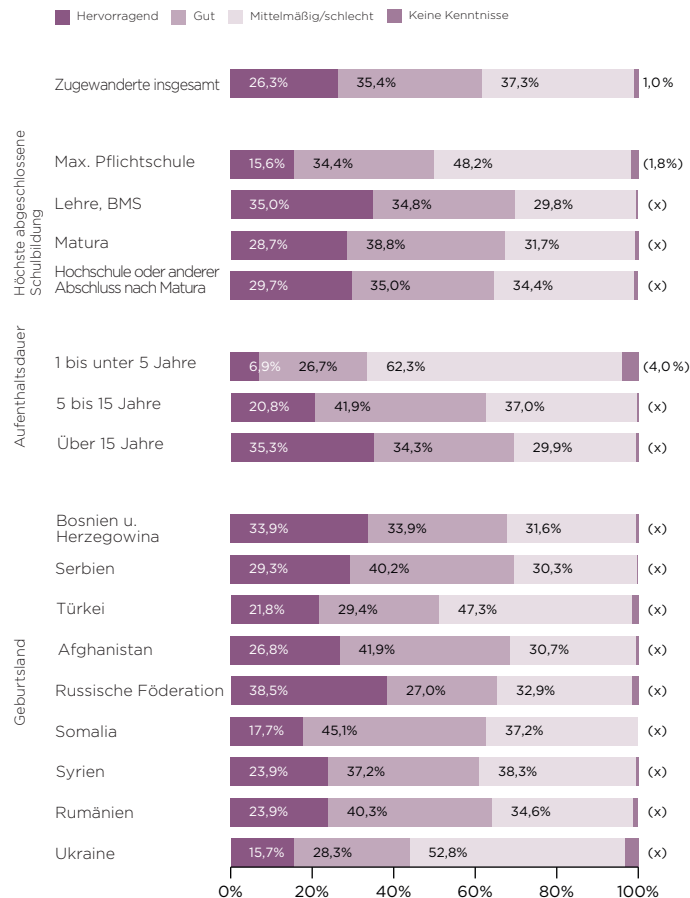


## „Welche Sprache sprechen Sie mit Ihren Freund:innen?“



124 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. – Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“. – (x) Werte sind statistisch nicht interpretierbar.

## „Wie schätzen Sie Ihre derzeitigen Deutschkenntnisse ein?“



125 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. – Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“. – (x) Werte sind statistisch kaum interpretierbar. – (x) Werte sind statistisch nicht interpretierbar.

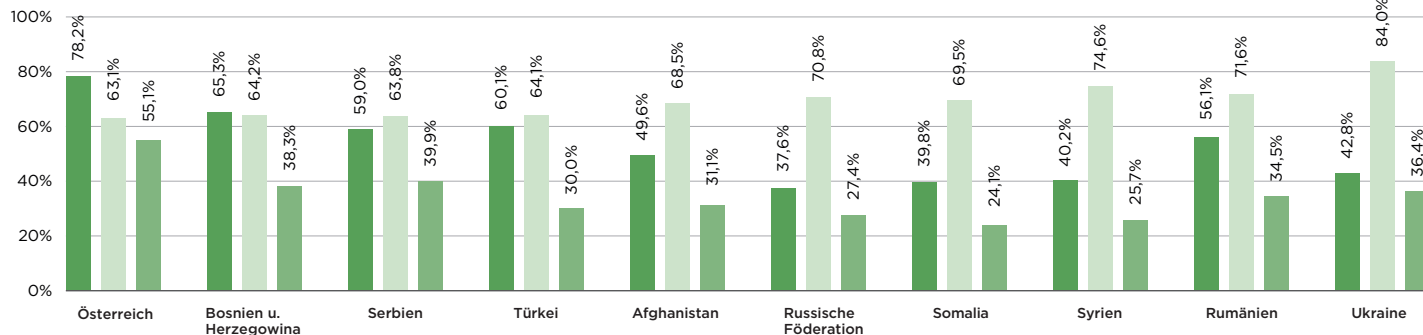
# Mediennutzung

---

Die Migrationserhebung 2025 untersuchte auch die Häufigkeit der Nutzung verschiedener Medienarten sowie die Sprache, in der die Mediennutzung erfolgt. Soziale Medien im Internet spielen für Zugewanderte eine größere Rolle als für in Österreich Geborene. Während 63 % der in Österreich Geborenen täglich soziale Medien nutzen, sind es bei Zugewanderten aus der Ukraine 84 %, aus Syrien 75 % und aus Rumänien 72 %. Tägliches Fernsehen oder Radiohören (inkl. Streaming) erfolgt bei in Österreich Geborenen (78 %) hingegen deutlich häufiger als bei im Ausland Geborenen. Unter Zugewanderten aus Bosnien und Herzegowina (65 %), der Türkei (60 %) und Serbien (59 %) ist dies am weitesten verbreitet. Auch Zeitungen (Print und online) werden von in Österreich Geborenen mit 55 % wesentlich häufiger täglich gelesen als von Zugewanderten. Während dies bei in Serbien (40 %), Bosnien und Herzegowina (38 %) sowie in der Ukraine Geborenen (36 %) am häufigsten ist, liest bei Zugewanderten aus Somalia (24 %), Syrien (26 %) und der Russischen Föderation (27 %) nur ein geringerer Anteil täglich Zeitung.

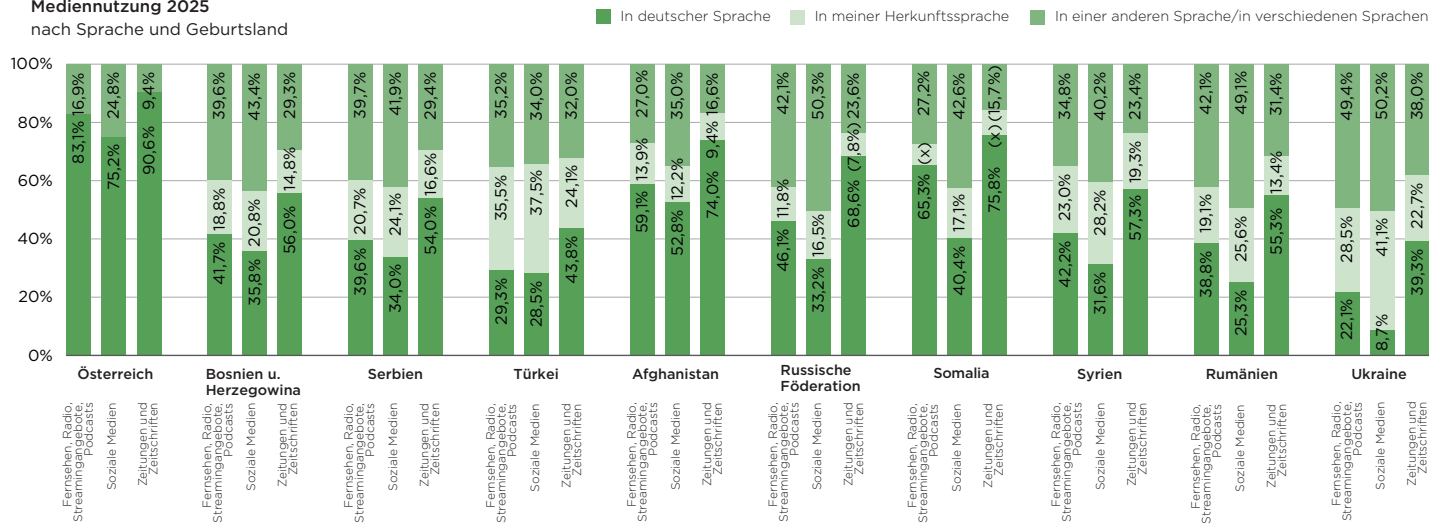
Die Sprache, in der im Ausland Geborene Medien nutzen, ist je nach Geburtsland und Medienart unterschiedlich. Der Anteil jener, die in deutscher Sprache fernsehen oder Radio hören, ist bei Zugewanderten aus Somalia (65 %), Afghanistan (59 %) und der Russischen Föderation (46 %) am höchsten. Am häufigsten in ihrer Herkunftssprache tun dies in der Türkei (36 %), der Ukraine (28 %) und Syrien Geborene (23 %). Soziale Medien werden im Vergleich zu anderen Medienarten besonders oft in der Herkunftssprache genutzt. Am häufigsten ist dies bei Zugewanderten aus der Ukraine (41 %), der Türkei (37 %) und Syrien (28 %) der Fall. Zeitungen wiederum werden mehr als andere Medienarten in deutscher Sprache konsumiert. Am höchsten ist der Anteil bei in Somalia (76 %), Afghanistan (74 %) und der Russischen Föderation Geborenen (69 %). Am niedrigsten ist er bei Zugewanderten aus der Ukraine (39 %), der Türkei (44 %) und Serbien (54 %).

## Anteil der täglichen Mediennutzer:innen 2025 nach Medienart und Geburtsland



126 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. - Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“. - Fernsehen, Radio, Zeitungen und Zeitschriften: Inklusive Nutzung über das Internet.

## Mediennutzung 2025 nach Sprache und Geburtsland



127 Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. - Darstellung ohne die Antwortkategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“. - ( ) Werte sind statistisch kaum interpretierbar. - (x) Werte sind statistisch nicht interpretierbar. - Fernsehen, Radio, Zeitungen und Zeitschriften: Inklusive Nutzung über das Internet.

# Bundesländer

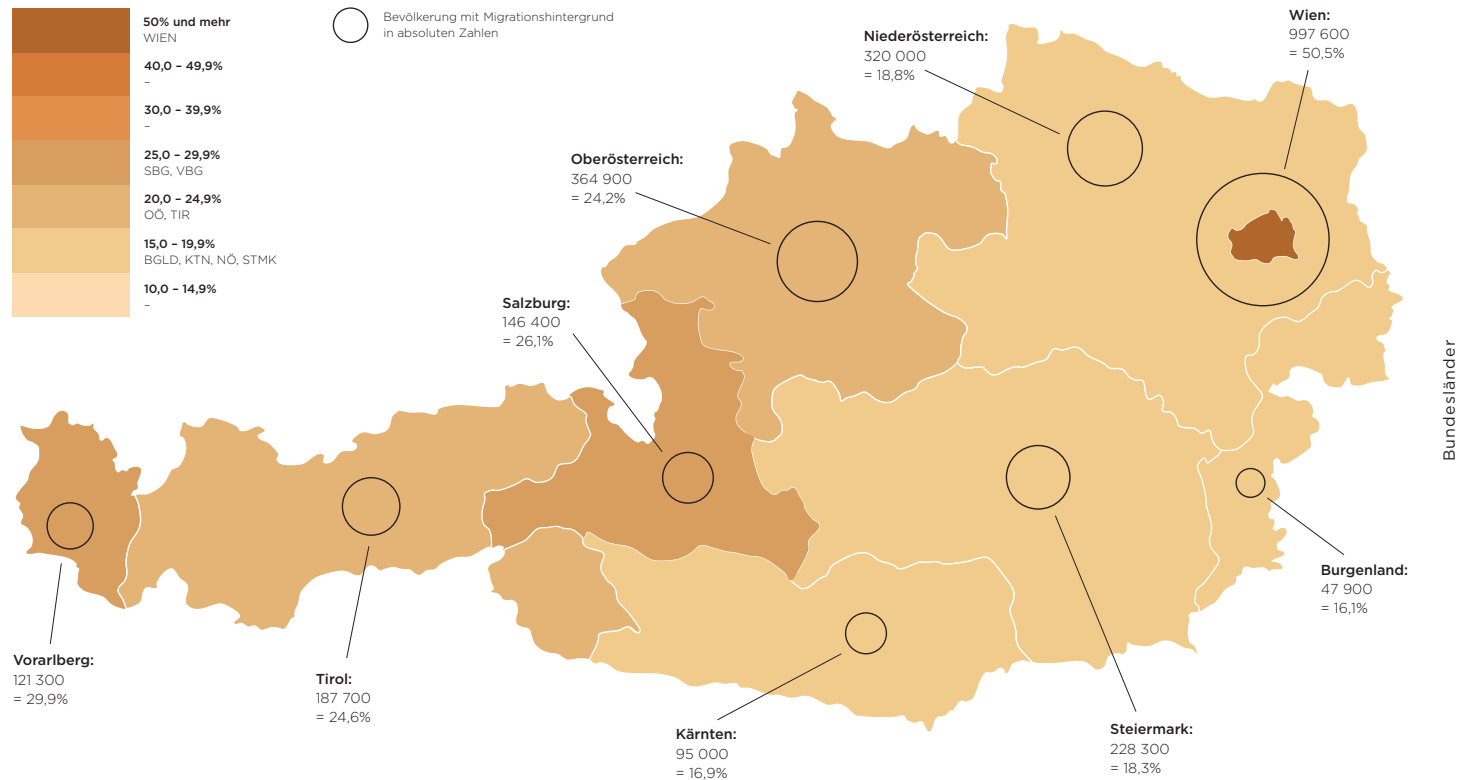
---

In ganz Österreich hat etwas mehr als ein Viertel (27,8%) der Bevölkerung Migrationshintergrund. Zwischen den einzelnen Bundesländern gibt es aber deutliche Unterschiede: Besonders niedrig ist der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Burgenland (16,1%), in Kärnten (16,9%), in der Steiermark (18,3%) und in Niederösterreich (18,8%).

In Oberösterreich (24,2%), Tirol (24,6%) und Salzburg (26,1%) gibt es nur einen leicht unterdurchschnittlichen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund, während in Vorarlberg (29,9%) etwas mehr Menschen mit Migrationshintergrund leben als im Bundesdurchschnitt. Mit 50,5% ist jedoch der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in der Bundeshauptstadt Wien am größten.

Aber nicht nur der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund unterscheidet sich in den einzelnen Bundesländern deutlich voneinander, sondern auch die Herkunftsstruktur der Zugewanderten variiert von Bundesland zu Bundesland. Beispielsweise stammen im Burgenland zwei Drittel (66,7%) der im Ausland geborenen Personen aus anderen EU- oder EFTA-Staaten bzw. dem Vereinigten Königreich (GB) und nur ein Drittel (33,3%) aus Drittländern. Ein annähernd umgekehrtes Bild ergibt sich in Wien, wo 64,6% der im Ausland geborenen Menschen aus Drittländern stammen und nur 35,4% in anderen EU- oder EFTA-Staaten (inkl. GB) geboren wurden.

## Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2024 nach Bundesländern



# Burgenland

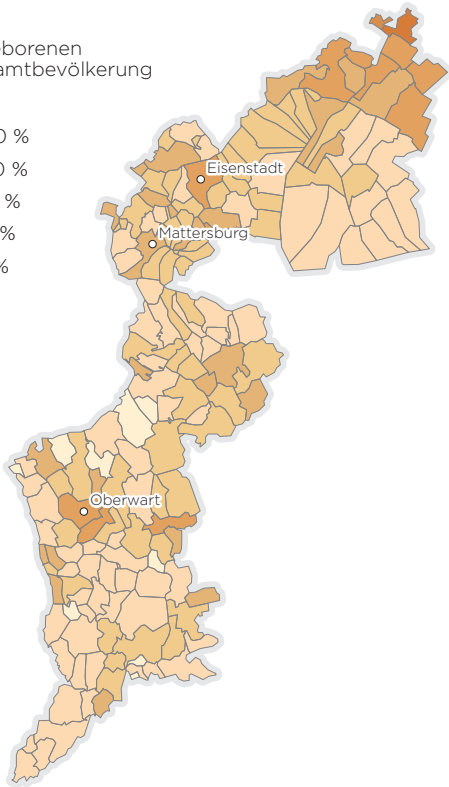
Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Gemeinden

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung

- 40,0 % und mehr
- 30,0 % bis unter 40,0 %
- 20,0 % bis unter 30,0 %
- 15,0 % bis unter 20,0 %
- 10,0 % bis unter 15,0 %
- 5,0 % bis unter 10,0 %
- bis unter 5,0 %

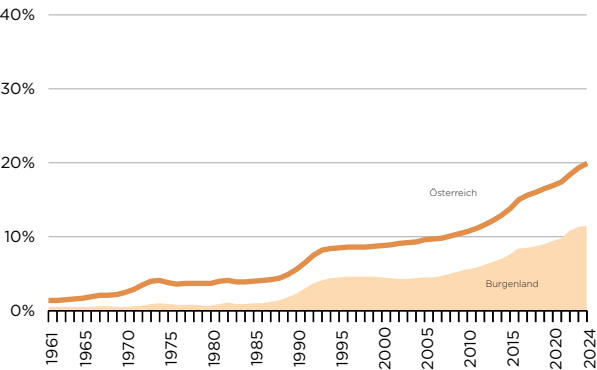
Bundesländer

0 10 20 km



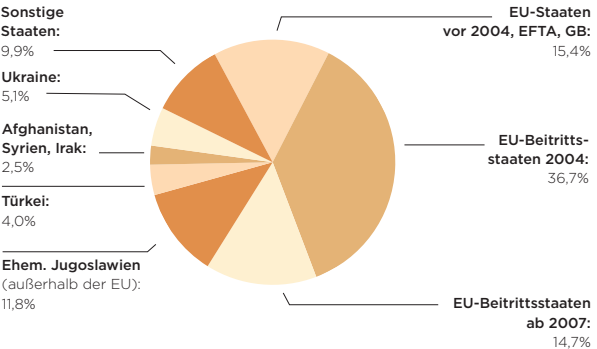
129 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Entwicklung des Ausländer:innenanteils 1961-2024



130 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Geburtsland



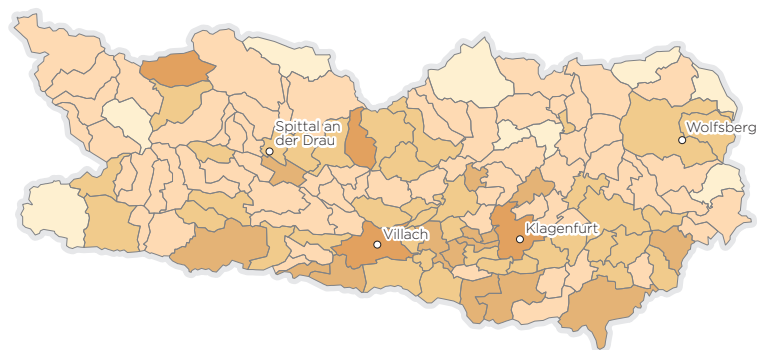
131 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

# Kärnten

## Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Gemeinden

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung

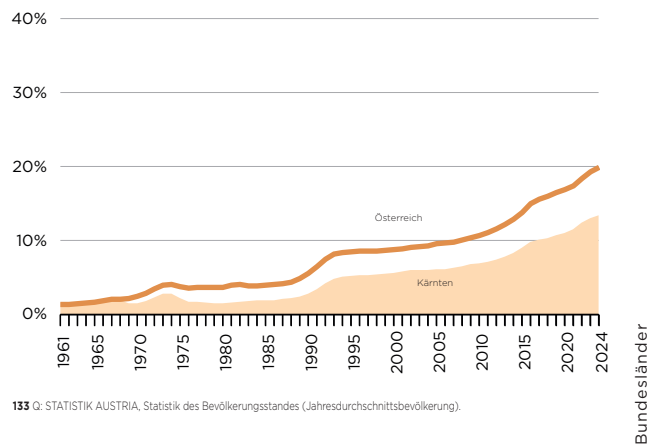
- 20,0 % und mehr
- 15,0 % bis unter 20,0 %
- 10,0 % bis unter 15,0 %
- 5,0 % bis unter 10,0 %
- bis unter 5,0 %



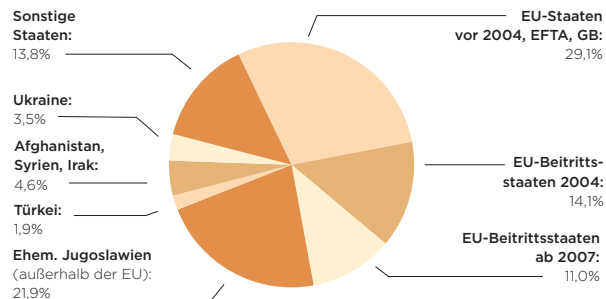
0 15 30 km

132 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

## Entwicklung des Ausländer:innenanteils 1961–2024



## Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Geburtsland

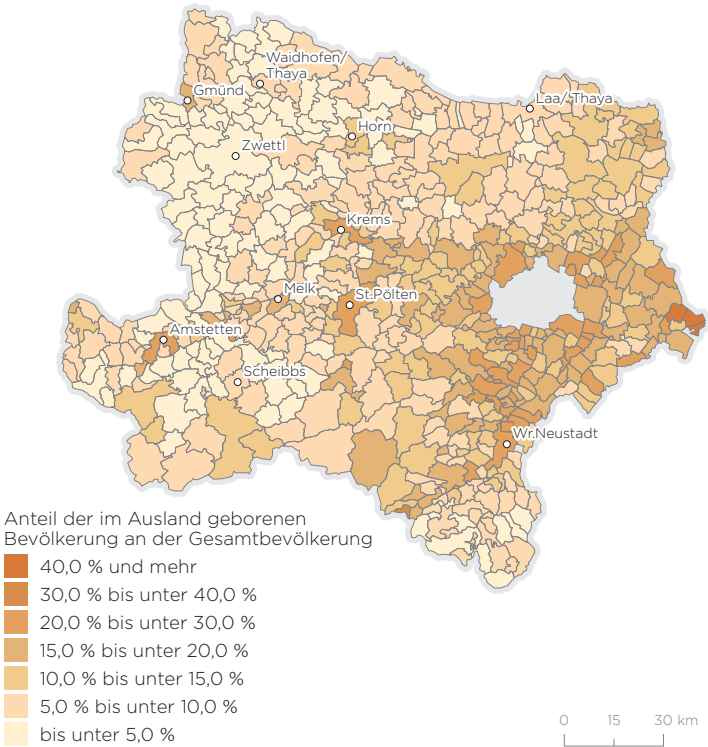


134 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

# Niederösterreich

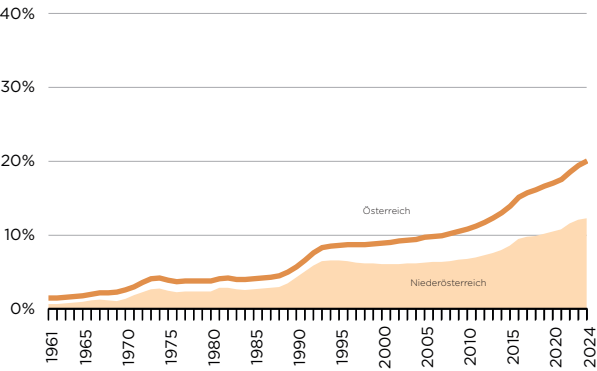
Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Gemeinden

Bundesländer



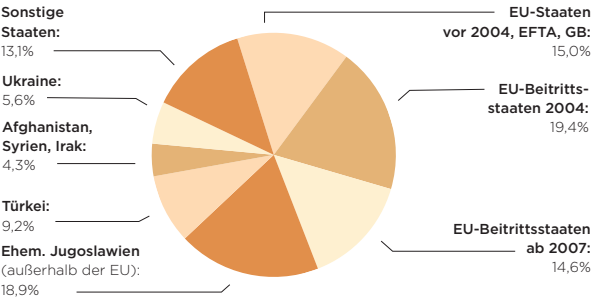
135 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Entwicklung des Ausländer:innenanteils 1961-2024



136 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Geburtsland



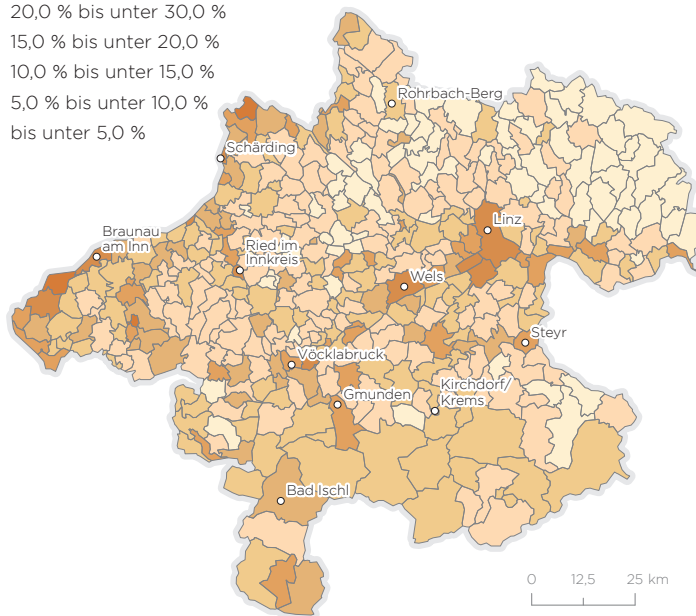
137 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

# Oberösterreich

## Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Gemeinden

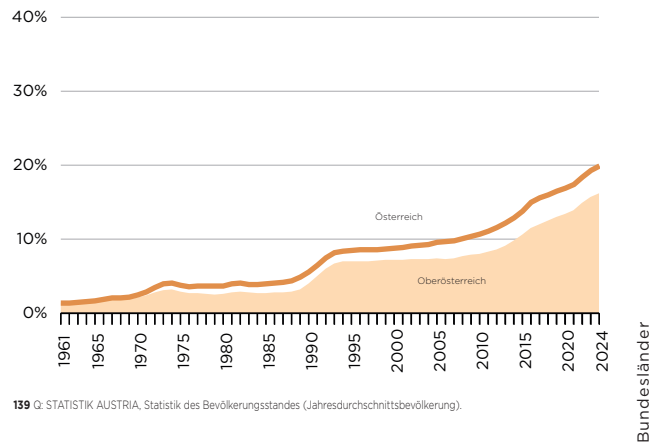
Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung

- 40,0 % und mehr
- 30,0 % bis unter 40,0 %
- 20,0 % bis unter 30,0 %
- 15,0 % bis unter 20,0 %
- 10,0 % bis unter 15,0 %
- 5,0 % bis unter 10,0 %
- bis unter 5,0 %

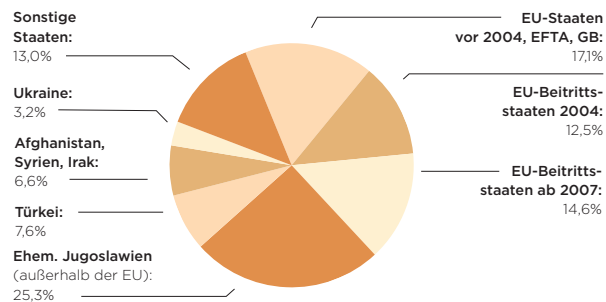


139 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

## Entwicklung des Ausländer:innenanteils 1961-2024



## Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Geburtsland



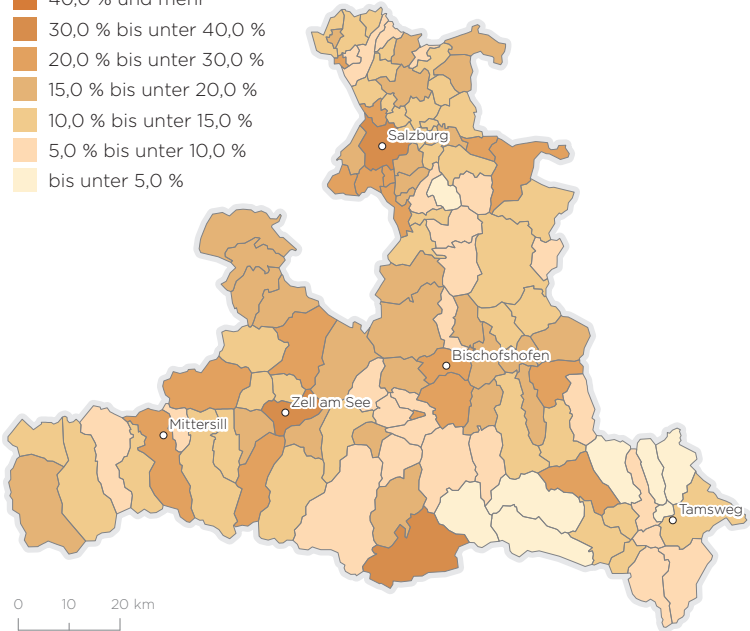
140 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

# Salzburg

## Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Gemeinden

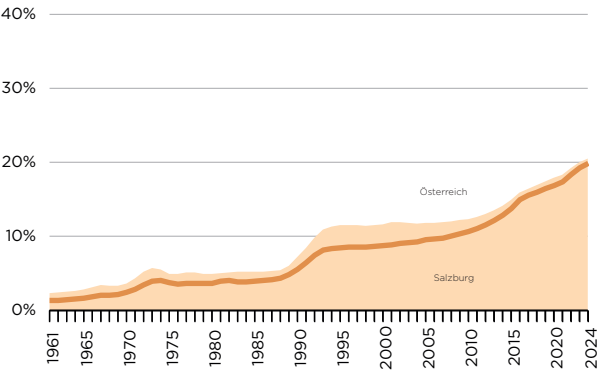
Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung

- 40,0 % und mehr
- 30,0 % bis unter 40,0 %
- 20,0 % bis unter 30,0 %
- 15,0 % bis unter 20,0 %
- 10,0 % bis unter 15,0 %
- 5,0 % bis unter 10,0 %
- bis unter 5,0 %



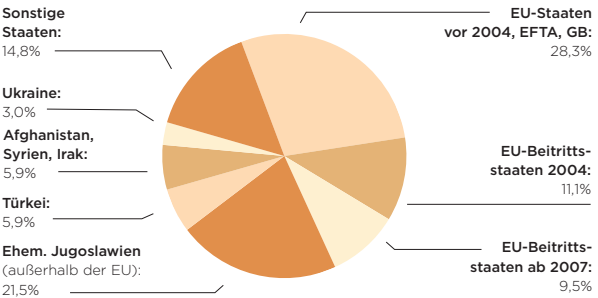
141 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

## Entwicklung des Ausländer:innenanteils 1961-2024



142 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

## Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Geburtsland

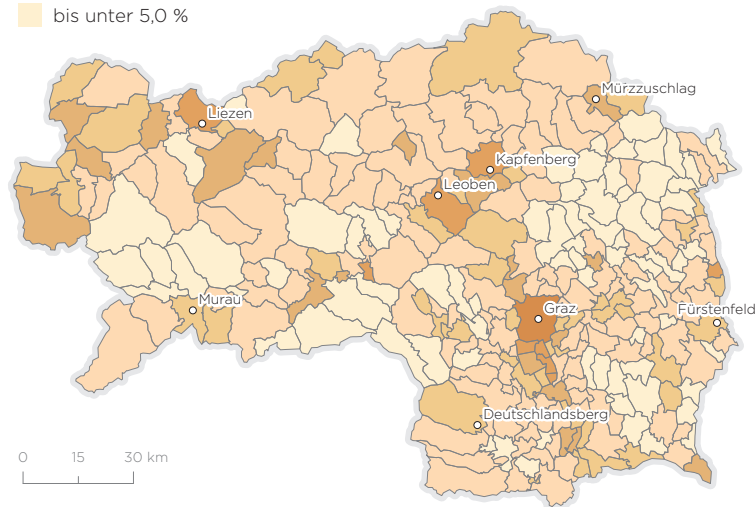
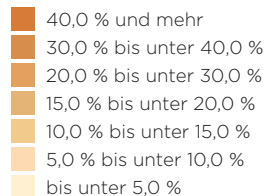


143 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

# Steiermark

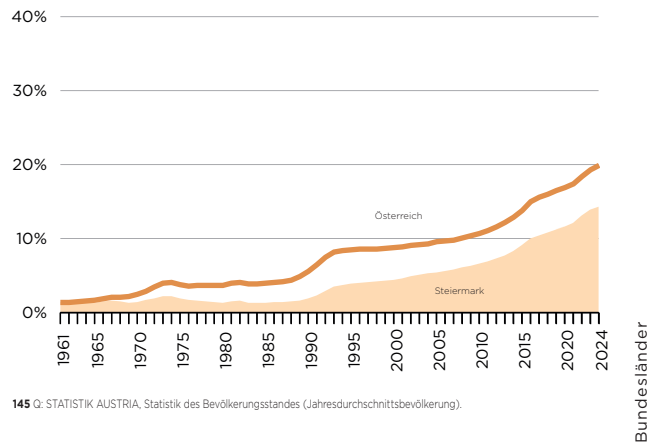
Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Gemeinden

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung



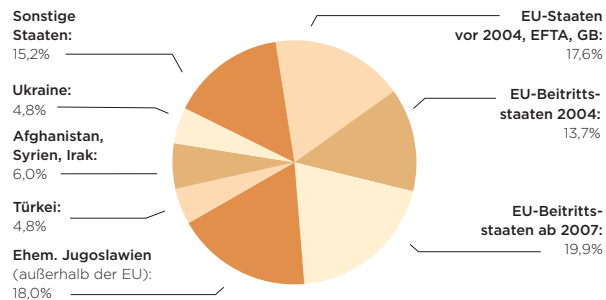
144 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Entwicklung des Ausländer:innenanteils 1961–2024



145 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Geburtsland



146 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

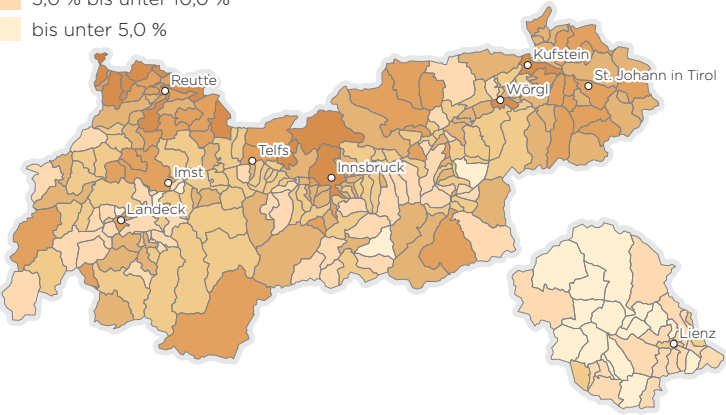
# Tirol

## Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Gemeinden

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung

- 40,0 % und mehr
- 30,0 % bis unter 40,0 %
- 20,0 % bis unter 30,0 %
- 15,0 % bis unter 20,0 %
- 10,0 % bis unter 15,0 %
- 5,0 % bis unter 10,0 %
- bis unter 5,0 %

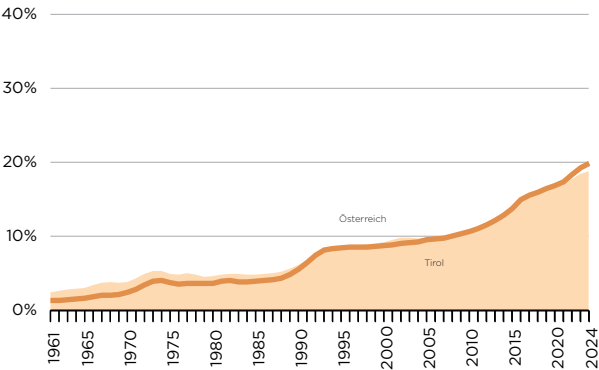
Bundesländer



0 15 30 km

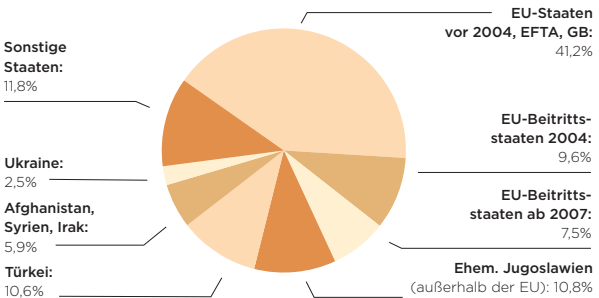
147 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

## Entwicklung des Ausländer:innenanteils 1961-2024



148 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

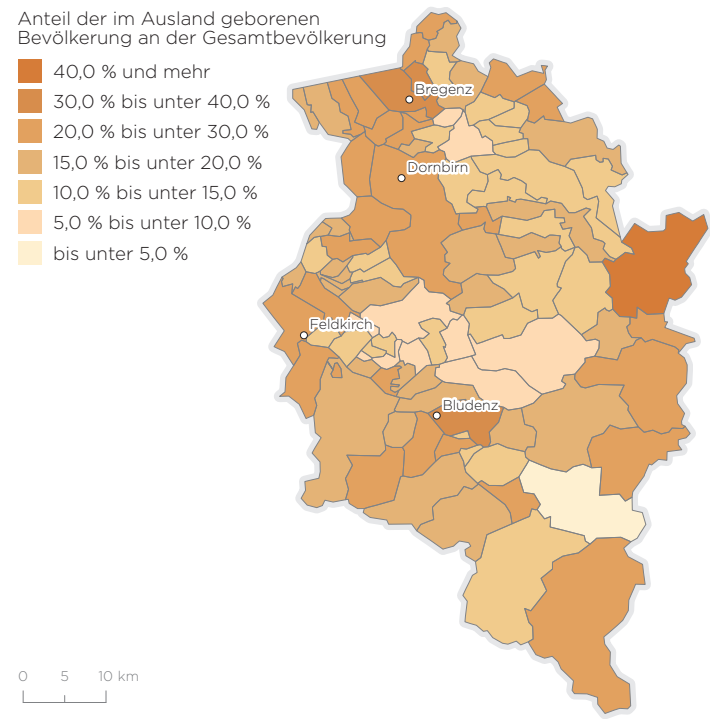
## Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Geburtsland



149 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

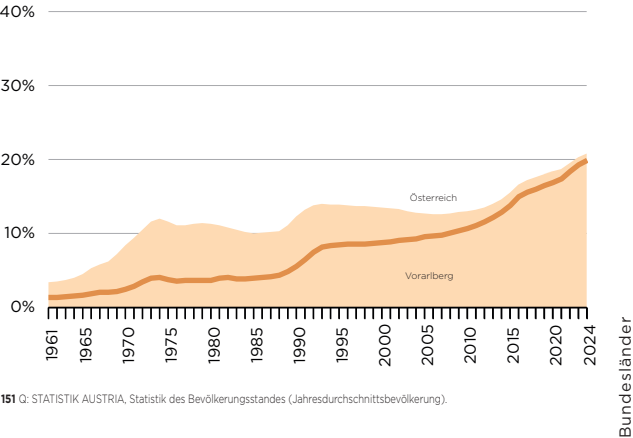
# Vorarlberg

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Gemeinden

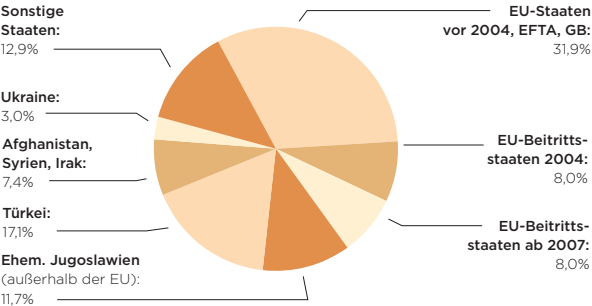


150 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Entwicklung des Ausländer:innenanteils 1961–2024



Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Geburtsland



152 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

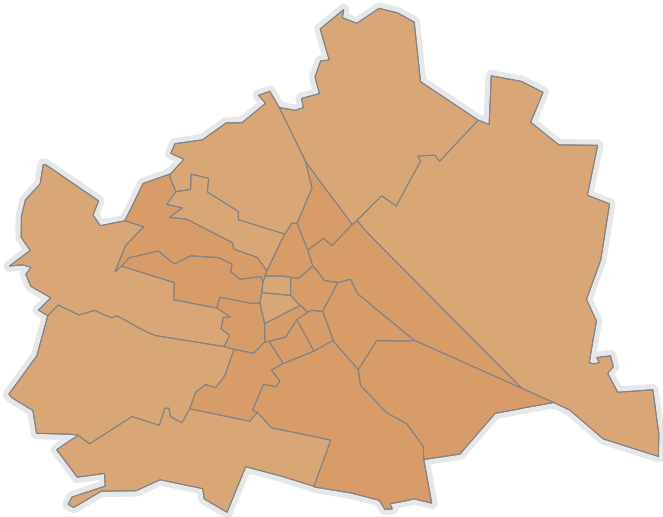
# Wien

## Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Gemeindebezirken

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung

- 40,0 % und mehr
- 30,0 % bis unter 40,0 %

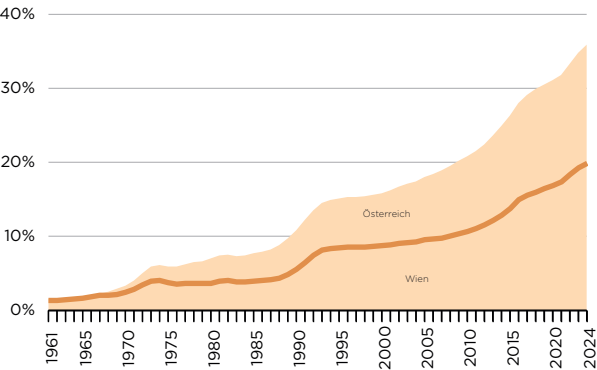
Bundesländer



0 2,5 5 km

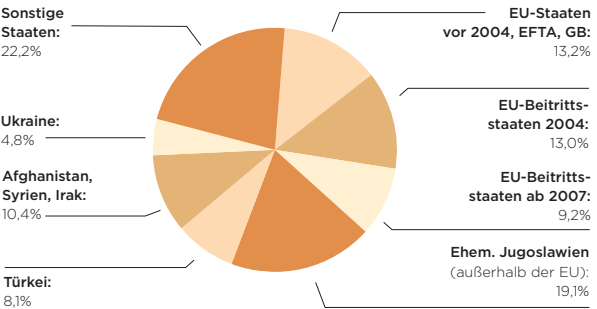
153 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

## Entwicklung des Ausländer:innenanteils 1961-2024



154 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

## Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2025 nach Geburtsland



155 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

## Bundesländer im Überblick

|                                                                           | Österreich | Burgenland | Kärnten | Nieder-<br>österreich | Ober-<br>österreich | Salzburg | Steiermark | Tirol   | Vorarlberg | Wien      |
|---------------------------------------------------------------------------|------------|------------|---------|-----------------------|---------------------|----------|------------|---------|------------|-----------|
| <b>Bevölkerung am 1.1.2025 (Statistik des Bevölkerungsstandes)</b>        |            |            |         |                       |                     |          |            |         |            |           |
| Bevölkerung insgesamt                                                     | 9 197 213  | 301 790    | 570 095 | 1 727 514             | 1 535 519           | 572 846  | 1 271 716  | 777 660 | 411 784    | 2 028 289 |
| Darunter: Ausländische Staatsangehörige                                   | 20,2%      | 11,5%      | 13,6%   | 12,5%                 | 16,3%               | 20,8%    | 14,6%      | 19,0%   | 20,9%      | 36,4%     |
| Darunter: Im Ausland Geborene                                             | 22,7%      | 13,7%      | 15,3%   | 14,9%                 | 18,4%               | 22,0%    | 15,8%      | 21,1%   | 23,6%      | 40,9%     |
| <b>Bevölkerung in Privathaushalten 2024 (Mikrozensus)</b>                 |            |            |         |                       |                     |          |            |         |            |           |
| Bevölkerung in Privathaushalten                                           | 9 030 700  | 297 600    | 560 500 | 1 705 700             | 1 510 800           | 562 000  | 1 249 200  | 763 900 | 405 900    | 1 975 000 |
| Mit Migrationshintergrund insgesamt                                       | 27,8%      | 16,1%      | 16,9%   | 18,8%                 | 24,2%               | 26,1%    | 18,3%      | 24,6%   | 29,9%      | 50,5%     |
| Erste Generation der Zugewanderten                                        | 20,8%      | 12,2%      | 13,1%   | 13,5%                 | 17,0%               | 19,7%    | 13,7%      | 19,1%   | 21,7%      | 38,5%     |
| Zweite Generation der Zugewanderten                                       | 7,0%       | 3,9%       | 3,8%    | 5,2%                  | 7,1%                | 6,4%     | 4,6%       | 5,5%    | 8,2%       | 12,0%     |
| <b>Wanderungsstatistik 2024</b>                                           |            |            |         |                       |                     |          |            |         |            |           |
| Wanderungssaldo mit dem Ausland insgesamt                                 | 50 105     | 493        | 4 200   | 5 646                 | 7 426               | 3 262    | 5 253      | 2 607   | 1 335      | 19 883    |
| Österreichische Staatsangehörige                                          | -5 662     | -129       | -170    | -825                  | -814                | -455     | -524       | -576    | -698       | -1 471    |
| Ausländische Staatsangehörige                                             | 55 767     | 622        | 4 370   | 6 471                 | 8 240               | 3 717    | 5 777      | 3 183   | 2 033      | 21 354    |
| Darunter: Angehörige von EU-, EFTA-Staaten, GB                            | 17 898     | 377        | 1 180   | 1 026                 | 2 647               | 1 441    | 1 950      | 1 833   | 883        | 6 561     |
| Darunter: Drittstaatsangehörige                                           | 37 869     | 245        | 3 190   | 5 445                 | 5 593               | 2 276    | 3 827      | 1 350   | 1 150      | 14 793    |
| <b>Einbürgerungen 2024</b>                                                |            |            |         |                       |                     |          |            |         |            |           |
| Einbürgerungen insgesamt                                                  | 13 036     | 292        | 494     | 2 140                 | 2 525               | 614      | 1 564      | 1 000   | 742        | 3 665     |
| Darunter: Angehörige von EU-, EFTA-Staaten, GB                            | 13,6%      | 52,7%      | 28,9%   | 15,2%                 | 7,4%                | 14,5%    | 16,1%      | 12,3%   | 12,0%      | 11,1%     |
| Darunter: Drittstaatsangehörige                                           | 86,4%      | 47,3%      | 71,1%   | 84,8%                 | 92,6%               | 85,5%    | 83,9%      | 87,7%   | 88,0%      | 88,9%     |
| <b>Personen in Grundversorgung am 1.1.2025</b>                            |            |            |         |                       |                     |          |            |         |            |           |
| Personen in Grundversorgung insgesamt                                     | 68 161     | 1 890      | 2 174   | 10 083                | 6 576               | 2 487    | 7 907      | 3 274   | 2 816      | 30 954    |
| Je 1000 Einwohner:innen zum 1.1.2025                                      | 7,4        | 6,3        | 3,8     | 5,8                   | 4,3                 | 4,3      | 6,2        | 4,2     | 6,8        | 15,3      |
| <b>Arbeitsmarktdaten 2024</b>                                             |            |            |         |                       |                     |          |            |         |            |           |
| Unselbstständig Erwerbstätige am Arbeitsort insgesamt                     | 3 960 663  | 112 769    | 222 306 | 655 219               | 695 114             | 273 352  | 546 741    | 358 980 | 172 595    | 923 588   |
| Darunter: Mit ausländischer Staatsangehörigkeit                           | 25,4%      | 29,8%      | 18,9%   | 21,7%                 | 21,4%               | 28,1%    | 20,6%      | 27,2%   | 28,3%      | 32,8%     |
| Arbeitslosenquote der österreichischen Staatsangehörigen                  | 5,7%       | 7,4%       | 6,8%    | 6,0%                  | 3,9%                | 3,5%     | 5,2%       | 3,7%    | 4,6%       | 8,4%      |
| Arbeitslosenquote der ausländischen Staatsangehörigen                     | 10,6%      | 5,3%       | 9,5%    | 7,6%                  | 8,3%                | 5,9%     | 9,6%       | 5,9%    | 8,0%       | 16,8%     |
| <b>Mindestsicherungs- &amp; Sozialhilfebezieher:innen 2023</b>            |            |            |         |                       |                     |          |            |         |            |           |
| Mindestsicherungs- & Sozialhilfebezieher:innen insgesamt                  | 196 973    | 1 692      | 3 260   | 11 315                | 5 370               | 5 142    | 14 368     | 8 920   | 4 904      | 142 001   |
| Darunter: Österreichische Staatsangehörige                                | 81 375     | 1 174      | 2 001   | 6 732                 | 3 091               | 2 807    | 6 983      | 3 349   | 1 677      | 53 562    |
| Darunter: Angehörige von EU-, EFTA-Staaten, GB                            | 14 490     | 197        | 133     | 863                   | 409                 | 349      | 1 259      | 685     | 388        | 10 207    |
| Darunter: Drittstaatsangehörige (ohne Asyl-/sub-sidiär Schutzberechtigte) | 20 947     | 123        | 212     | 732                   | 395                 | 437      | 1 967      | 810     | 614        | 15 656    |
| Darunter: Asyl-/subidiär Schutzberechtigte                                | 80 161     | 199        | 914     | 2 988                 | 1 475               | 1 550    | 4 159      | 4 076   | 2 225      | 62 576    |

156 Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (Stichtag: 1.1.2025), Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2024, Wanderungsstatistik 2024, Statistik der Einbürgerungen 2024 (ohne Einbürgerungen von Personen ohne Wohnsitz in Österreich), Mindestsicherungs- und Sozialhilfestatistik 2023; BMI, Asylstatistik; AMS, Arbeitsmarktforschung/Statistik 2024.

# Glossar

**AHS:** Allgemeinbildende **höhere Schulen** vermitteln eine vertiefende Allgemeinbildung. Die Ausbildung führt zur Hochschulreife und schließt mit der Reifeprüfung (Matura) ab.

**Altersstandardisierung:** Viele statistische Sachverhalte (z.B. Krankheitsrisiken) sind abhängig vom Lebensalter. Für den unverzerrten Vergleich von Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlicher Altersstruktur (z.B. österreichische und ausländische Staatsangehörige) sind altersstandardisierte Maßzahlen sinnvoll. Die Altersstandardisierung erfolgt durch Gewichtung der altersspezifischen Häufigkeiten mit der Altersverteilung einer Standardbevölkerung (hier: Europa-Standardbevölkerung 2013). Da diese Standardbevölkerung einen fiktiven Altersaufbau hat, der dem Durchschnitt verschiedener beobachteter Werte entspricht, sind die altersstandardisierten Häufigkeiten nur im Vergleich zueinander interpretierbar, nicht jedoch in der Höhe ihrer einzelnen absoluten Werte.

**Alterung, demographische:** Rückgang der Anzahl und des Anteils von Kindern und Jugendlichen bei gleichzeitigem Anstieg der Bevölkerung im Pensionsalter; äußert sich auch in einem Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung.

**Anerkennungsquote:** Bezieht die Zahl der in einem Kalenderjahr positiv entschiedenen Asylanträge auf die Gesamtzahl aller Entscheidungen dieses Jahres; steht jedoch in keinem Zusammenhang zur Zahl der in diesem Jahr gestellten Asylanträge.

**Anmeldebescheinigung:** Zur Dokumentation des EU-Rechts auf Niederlassungsfreiheit erhalten Staatsangehörige eines EU-, EFTA-Staates bei einem Aufenthalt

von mehr als drei Monaten in Österreich eine Anmeldebescheinigung (bzw. als Familienangehörige eine Aufenthaltskarte).

**Arbeitslosenquote (internationale Definition):** Arbeitslose Personen, die zum Erhebungszeitpunkt weniger als eine Wochenstunde gearbeitet haben, in den vorangegangenen vier Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben und für den Arbeitsmarkt sofort (d.h. binnen zwei Wochen) verfügbar sind, bezogen auf die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren.

**Arbeitslosenquote (nationale Definition):** Beim Arbeitsmarktservice (AMS) als arbeitslos registrierte Personen in Prozent des „Arbeitskräftepotenzials“ (= Summe der unselbstständig Erwerbstätigen plus der Arbeitslosen). Personen in Schulungen und Ausbildungen gelten in dieser Definition nicht als arbeitslos.

**Arbeitsort:** Ort, an dem eine Erwerbstätigkeit ausgeübt wird. Steht im Unterschied zum Wohnort, an dem sich der Lebensmittelpunkt einer Person befindet. Personen, die nicht in der Gemeinde ihres Arbeitsortes wohnen, sind Pendler:innen.

**Armutsgefährdung:** Betrifft (gemäß der Europa-2030-Strategie der EU) Personen, deren Einkommen nach Sozialleistungen unter 60% des nationalen Medianeinkommens (äquivalisiertes Haushaltseinkommen) liegt.

**Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung:** Betrifft gemäß der Europa-2030-Strategie der EU alle Personen,

- die armutsgefährdet sind oder
- die erheblich materiell und sozial depriviert sind (d.h. Zustimmung zu mindestens sieben von 13 Aussagen

über die Nicht-Leistbarkeit von Gütern/Bedürfnissen für den Haushalt) oder

- die in einem Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität leben (d.h. Personen im Haushalt zwischen 18 und 64 Jahren – ausgenommen Studierende und Pensionist:innen – schöpfen im Laufe eines Jahres weniger als 20% des maximal möglichen Erwerbspotenzials aus.

**Asylsuchende (Asylwerbende):** Personen, die in einem fremden Land um Asyl, also um Aufnahme und Schutz vor Verfolgung ansuchen und deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist. Bei positivem Abschluss des Asylverfahrens sind sie anerkannte Flüchtlinge.

**Aufenthaltsdauer:** Zeitraum, in dem eine Person in Österreich mit einem Hauptwohnsitz gemeldet ist; ergibt sich aus der Differenz zwischen den Zeitpunkten der An- und Abmeldung bei der Meldebehörde.

**Aufenthaltstitel:** Drittstaatsangehörige, die sich länger als sechs Monate in Österreich aufhalten (ausgenommen Asylwerbende und anerkannte Flüchtlinge), benötigen einen Aufenthaltstitel (vorübergehende Aufenthaltsbewilligung, Aufenthaltstitel zur befristeten Niederlassung, Aufenthaltstitel für Familienangehörige und für den Daueraufenthalt). Bei Asylwerbenden mit zugelassenem Verfahren gilt die Aufenthaltsberechtigungskarte, bei anerkannten Flüchtlingen der Nachweis über die Zuerkennung internationalen Schutzes als Aufenthaltstitel.

**Ausländer:innenanteil:** Anteil der ausländischen Staatsangehörigen in Prozent der Gesamtbevölkerung.

**Auswahlwahrscheinlichkeit:** Wahrscheinlichkeit, Eingang in die Stichprobe zu finden. Entspricht dem Quotienten aus der Größe einer Schicht in der Stichprobe (Fallzahl) dividiert durch die Größe der entsprechenden Gruppe in der Grundgesamtheit.

**Behinderung, registrierte:** Personen mit Behinderungen, die in administrativen Registern der öffentlichen Verwaltung erfasst sind, wenn sie einen bestimmten Status oder eine bestimmte Leistung beantragt haben bzw. erhalten. Der Status bzw. Leistungen können sein: Pflegegeld-Bezug (inkl. Pflegestufe), Behindertenpass (inkl. Grad der Behinderung und Zusatzeintragungen), Status „begünstigt behindert“ (inkl. Grad der Behinderung) oder Grad der Behinderung < 50 %.

**Berufe, freie:** Selbstständig Erwerbstätige sowie freie Mitarbeiter:innen und Werkvertragsnehmer:innen.

**Beschäftigte, unselbstständig:** Sammelbegriff für Arbeiter:innen, Angestellte, Beamten:innen. Nicht zu den unselbstständig Beschäftigten zählen Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, freie Dienstnehmer:innen und Werkvertragsnehmer:innen.

**Bevölkerung mit Migrationshintergrund:** Personen, deren Eltern beide im Ausland geboren worden sind. Personen, die selbst im Ausland geboren wurden, zählen zur „ersten Zuwanderungsgeneration“, in Österreich geborene Nachkommen von im Ausland geborenen Eltern zur „zweiten Zuwanderungsgeneration“.

**BHS: Berufsbildende höhere Schulen** schließen in der Regel an die achte Schulstufe (Mittelschule oder AHS-Unterstufe) an und dauern fünf Jahre. An einer BHS wird grundsätzlich eine berufliche Erstausbildung verbunden mit einer vertiefenden Allgemeinbildung (Hochschulreife) vermittelt, sie schließt mit der Reife- und Diplomprüfung ab.

**Bildung, tertiäre:** Umfasst alle Ausbildungen, für welche die Reifeprüfung (Matura) oder ein vergleichbarer Bildungsabschluss vorausgesetzt wird. In Österreich sind dies Kollegs, berufsbildende Akademien, Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten.

**Bildungseinrichtungen, elementare:** Öffentliche und private Einrichtungen der Förderung und Bildung von Kindern bis zum Erreichen der Schulpflicht entsprechend der gesetzlichen Vorgaben der Bundesländer, die eine sprachliche Förderung in der Bildungssprache Deutsch nachweisen und gesetzlich definierte Bildungsaufgaben erfüllen.

**BMS: Berufsbildende mittlere Schulen** schließen in der Regel an die achte Schulstufe (Mittelschule oder AHS-Unterstufe) an. An einer BMS werden grundsätzlich allgemeinbildende Kenntnisse und berufliche Qualifikationen vermittelt.

**Drittstaatsangehörige:** Ausländische Staatsangehörige, die nicht Angehörige eines EU-Staates (inklusive assoziierter Kleinststaaten) bzw. EFTA-Staates sowie des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland sind.

**Einbürgerung:** Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft, (außer in Ausnahmefällen) bei gleichzeitiger Aufgabe der bisherigen ausländischen Staatsangehörigkeit. Für die Einbürgerung sind in Österreich mehrere Voraussetzungen zu erfüllen. Darunter fallen ein mindestens zehnjähriger (in Ausnahmefällen sechsjähriger) ununterbrochener rechtmäßiger Aufenthalt in Österreich sowie der Nachweis von Sprachkenntnissen in Deutsch und die Absolvierung eines Staatsbürgerschaftstests. Außerdem sind die Unbescholtenheit sowie ein hinreichendes Einkommen (unter Herausrechnung von Sozialleistungen) nachzuweisen.

**Einbürgerungsrate:** Anteil (in Prozent) der eingebürgerten an den im Jahresdurchschnitt im jeweiligen Land lebenden ausländischen Staatsangehörigen.

**Erstsprache:** Im Alltag und im privaten Umfeld hauptsächlich verwendete Sprache (synonym zu Muttersprache). Bei Schüler:innen ist sie im Rahmen der Schuleinschreibung bekannt zu geben, sagt jedoch nichts über die Kenntnisse anderer Sprachen aus.

**Erwerbsbeteiligung:** Einbindung von Personen in eine Erwerbstätigkeit; wird z.B. mit Hilfe der Erwerbstätigenquote quantifiziert.

**Erwerbskarrierenmonitoring (EKM):** Das EKM ist eine Zusammenführung der Datenbanken des Arbeitsmarktservice (Informationen über Arbeitslose) und der Sozialversicherungen (Daten über Beschäftigte und sonstige Versicherte) über den Verlauf von Erwerbskarrieren (individuelle Abfolgen von Phasen der Erwerbstätigkeit und Nicht-Erwerbstätigkeit).

**Erwerbspersonen:** Summe der erwerbstätigen Personen und der Arbeitslosen.

**Erwerbstätigenquote:** Anteil der erwerbstätigen Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren in Prozent der Bevölkerung gleichen Alters.

**EWR (Europäischer Wirtschaftsraum):** Der EWR umfasst alle EU-Staaten sowie alle EFTA-Staaten mit Ausnahme der Schweiz. Mit der Schweiz hat die EU im Bereich der Personenfreizügigkeit bilaterale Abkommen geschlossen.

**EU-SILC: „European Union Statistics on Income and Living Conditions“:** Stichprobenerhebung in Privathaushalten; liefert jährlich Daten zu Einkommen und Lebensbedingungen.

**Familienzusammenführung:** In Österreich lebende österreichische Staatsangehörige, EWR-Bürger:innen und schweizerische Staatsangehörige haben das Recht, ihre

Familienangehörigen nach Österreich nachzuholen. Dies gilt ebenso unter bestimmten Voraussetzungen für Ehepartner:innen über 21 Jahren und minderjährige Kinder von Drittstaatsangehörigen mit mehr als fünfjährigem ununterbrochenem Aufenthalt in Österreich sowie drittstaatsangehörige Schlüsselarbeitskräfte und anerkannte Flüchtlinge.

**Flüchtlinge, anerkannte:** Rechtsstatus von Personen, deren Asylantrag positiv entschieden wurde. Sie dürfen dauerhaft in Österreich bleiben und sind Österreicher:innen weitgehend gleichgestellt.

**Folgeantrag:** Jeder einem bereits rechtskräftig erledigten Asylantrag nachfolgende weitere Asylantrag derselben Person.

**Geburtenbilanz:** Differenz zwischen der Zahl der Lebendgeborenen und der Zahl der Gestorbenen.

**Geburtenrate:** Zahl der Lebendgeborenen bezogen auf 1000 der Bevölkerung im Jahresdurchschnitt.

**Grundversorgung:** Im Rahmen der Grundversorgung erhalten Asylwerbende sowie andere hilfs- und schutzbedürftige Personen aus dem Ausland Leistungen, mit denen die Grundbedürfnisse des täglichen Lebens gedeckt werden können (wie z.B. Verpflegung, Unterkunft, Krankenversicherung, Bekleidungshilfe, Schulbedarf und Beratung).

**Haftquote:** Bezieht die Zahl der inhaftierten Personen auf die Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit.

**Haupterwerbsalter:** Alter, in dem Personen gewöhnlich einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Je nach Berücksichtigung von Ausbildungszeit und Pensionsantrittsalter unterschiedlich definiert, meist jedoch als Zeitspanne von 15 bis 64 Jahren.

**Hauptwohnsitz:** Ort der Unterkunft, an dem sich eine Person angemeldet hat. Bei mehreren Wohnsitzen sollte der Hauptwohnsitz dem Mittelpunkt der Lebensbeziehungen entsprechen, wobei die Aufenthaltsdauer, die Lage zum Arbeitsplatz sowie der Wohnsitz von Familienangehörigen (insbesondere von Kindern) ausschlaggebend sind.

**Haushaltseinkommen:** Berechnet sich als Summe der Erwerbseinkommen, Kapitalerträge, Pensionen und allfälliger Sozialtransfers im Haushalt.

**Hochrechnung:** Bei einer zufallsgesteuerten Stichprobenauswahl wird ein verkleinertes, aber sonst im Schnitt wirklichkeitsgetreues Abbild des Merkmalskörpers der Grundgesamtheit geschaffen. Bei der Berechnung der statistischen Ergebnisse muss diese Verkleinerungsprozedur wieder rückgängig gemacht werden. Dieser Vorgang heißt Hochrechnung. Dabei werden die mit Hilfe der Stichprobe erhobenen Merkmalswerte zur Schätzung der interessierenden, aber unbekannten Parameter der Grundgesamtheit herangezogen.

**Inlandswirksam:** Bezogen auf Personen mit Wohnsitz in Österreich.

**Kalibrierung:** Die Genauigkeit der Schätzwerte einer Erhebung lässt sich erhöhen, indem man die auf Basis der Stichprobe errechneten Ergebnisse an bekannte Eckzahlen aus der Grundgesamtheit anpasst. Dies wird erreicht, indem man die Hochrechnungsgewichte in einem iterativen Verfahren so abändert, dass die hernach errechneten Ergebnisse mit den Verteilungen der Merkmale in der Grundgesamtheit übereinstimmen.

**Kinderbetreuungsquote:** Anteil der in Krippen, Kindergärten und Horten betreuten Kinder in Prozent der Bevölkerung gleichen Alters.

**Kinderzahl, durchschnittliche:** Anzahl an Kindern, die eine Frau im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würde, wenn das altersspezifische Fertilitätsverhalten eines beobachteten Jahres auch in Zukunft konstant bliebe. Die durchschnittliche Kinderzahl (Gesamtfertilitätsrate) ist die Summe der altersspezifischen Fertilitätsraten, also der Zahl der Geburten von Frauen eines bestimmten Alters bezogen auf die Zahl der Frauen desselben Alters.

**Lebenserwartung:** Anzahl von Jahren, die eine Person zu einem bestimmten Zeitpunkt (meist bei der Geburt) im Durchschnitt noch leben würde, wenn die Sterberaten des der Berechnung zugrunde liegenden Jahres auch in Zukunft unverändert blieben.

**Median:** Zentralwert, der genau in der Mitte einer Verteilung liegt. D.h. exakt die Hälfte aller Fälle liegt unter dem Median, während die andere Hälfte darüber liegt. Der Median entspricht nicht dem arithmetischen Mittel und ist robuster gegenüber Extremwerten.

**Medien, soziale:** Als soziale Medien werden digitale Plattformen wie z.B. Facebook, X (Twitter), Instagram, TikTok oder YouTube bezeichnet.

**Mehrfach-Ausgrenzungsgefährdung:** Zwei oder alle drei Merkmale von Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung (siehe dort) treffen zu.

**Migrationshintergrund:** Siehe Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

**Mikrozensus:** Stichprobenerhebung in Privathaushalten; liefert aktuelle Daten zu Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit, Bildungsstand, Wohnen, Haushalten und Familien.

**Mittel, arithmetisches:** Durchschnittswert aller vorkommenden Werte; wird durch Extremwerte (Ausreißer) stärker verzerrt als der Median.

**NEET:** „Young people neither in employment nor education or training“ bzw. „Jugendliche, weder erwerbstätig noch in Ausbildung oder Weiterbildung“; umfasst gemäß der Europa-2020-Strategie der EU alle Jugendlichen im Alter von 15 bis 24 Jahren, die nicht erwerbstätig sind (d.h. Arbeitslose oder Nichterwerbspersonen, wie z.B. Berufsunfähige, Haushaltsführende) und innerhalb der vier Wochen vor der Umfrage an keiner formalen oder nicht-formalen Ausbildung oder Weiterbildung teilgenommen haben.

**Niederlassungsfreiheit:** Staatsangehörige eines EU-, EWR-Staates oder der Schweiz und deren Familienangehörige haben (bei Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen) gemäß der EU-Richtlinie 2004/38/EG das Recht, sich in Österreich für mehr als drei Monate aufzuhalten.

**Niedriglohngrenze:** Gemäß ILO liegt diese bei zwei Drittel des Medians des Brutto-Stundenlohns unselbstständig Beschäftigter (ohne Lehrlinge), die 12 Stunden und mehr pro Woche arbeiten.

**Onlinebefragung:** Befragung, die über das Internet durchgeführt wird.

**Opferbelastungsquote:** Bezieht die Zahl der Opfer von Straftaten auf die Bevölkerung oder eine Teilgruppe der Bevölkerung (z.B. Staatsangehörigkeitsgruppe).

**Pflichtschulabschluss:** Erfolgreicher Abschluss der achten Schulstufe bestimmter Schultypen, der zum Besuch einer weiterführenden Ausbildung gem. §28 Abs.3 SchUG berechtigt.

**Privathaushalte:** Privathaushalte umfassen die als Wohngemeinschaft zusammenlebenden Personen, wobei Verwandtschaftsbeziehungen für die Abgrenzung eines Haushaltes keine Rolle spielen. Anstaltshaushalte (Alten-

und Pflegeheime, Gefängnisse, Internate, Flüchtlingsunterkünfte, Kasernen, Klöster usw.) sind ausgenommen.

**Säuglingssterblichkeit:** Im ersten Lebensjahr Verstorbene; als Rate bezogen auf 1000 Lebendgeborene desselben Kalenderjahres.

**Schutz, subsidiärer:** Befristetes Aufenthaltsrecht in Österreich trotz abgelehntem Asylantrag, wenn der betroffenen Person im Herkunftsland Gefahr für Leben oder Unversehrtheit droht.

**Segregation:** Ist die im Vergleich zur übrigen Bevölkerung überdurchschnittliche Konzentration einzelner Bevölkerungsgruppen in wenigen räumlichen Einheiten (z.B. Gemeinden); wird mit dem Segregationsindex gemessen.

**Sozialhilfe und Mindestsicherung:** Finanzielle Unterstützung für Österreicher:innen sowie anspruchsberechtigte ausländische Staatsangehörige in Notlagen, die ihren Lebensunterhalt mit eigenen Mitteln (Einkommen, Unterhalt, Pension etc.) nicht decken können. Sie ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt. Sie soll den Lebensunterhalt und die Unterkunft sichern.

**Sterberate:** Zahl der Sterbefälle bezogen auf 1000 der Bevölkerung im Jahresdurchschnitt.

**Stichprobenfehler, relativer:** Die hochgerechneten Ergebnisse der Migrationserhebung sind mit einer gewissen Unschärfe behaftet, da ihre Berechnung nicht auf Basis einer Vollerhebung, sondern einer Stichprobe erfolgt. Diese Unschärfe wird mit dem relativen Stichprobenfehler bei 95-prozentiger statistischer Sicherheit (das 1,96-fache des Quotienten aus Standardfehler dividiert durch die geschätzte Häufigkeit) gemessen.

**Totgeburt:** Laut Richtlinien der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gelten Kinder mit einem Geburtsgewicht von

mindestens 500 Gramm, bei denen nach dem Austritt aus dem Mutterleib weder Atmung noch Herzschlag oder andere Lebenszeichen einsetzen, als Totgeburt. Totgeborene Kinder unter 500 Gramm werden als Fehlgeburten bezeichnet und im Rahmen der Geburtenstatistik nicht gezählt.

**Totgeburtenrate:** Totgeburten bezogen auf 1000 Lebendgeborene desselben Kalenderjahres. Zu berücksichtigen ist, dass bei der Berechnung der Totgeburtenrate die Totgeburten nicht in der Referenzpopulation enthalten sind.

**Wanderungsgewinn/Wanderungsverlust:** Übersteigt die Zahl der Zuzüge jene der Wegzüge, ist der Wanderungssaldo positiv und man spricht von einem Wanderungsgewinn. Wenn es mehr Wegzüge als Zuzüge gibt, fällt der Wanderungssaldo negativ aus und man spricht von einem Wanderungsverlust.

**Wanderungssaldo (Wanderungsbilanz, Netto-Zuwanderung):** Differenz von Zuzügen aus dem Ausland und Wegzügen in das Ausland. Stellt jenen Wert dar, um den sich die Bevölkerungszahl aufgrund der internationalen Wanderungen verändert.

**Wohnkostenanteil:** Anteil der Wohnkosten am gesamten Haushaltseinkommen.

**Wohnstandard, sehr schlechter:** Liegt vor, wenn zwei oder mehr der folgenden Wohnprobleme bestehen: kein WC in der Wohnung bzw. zum alleinigen Gebrauch, kein Badezimmer in der Wohnung, Feuchtigkeit oder Schimmelbildung, dunkle Wohnräume.

**Zufallsstichprobe, geschichtete:** Die Stichprobe wird in einem Zufallsverfahren gezogen. Bei einer geschichteten Zufallsstichprobe wird die Grundgesamtheit in einzelne Untergruppen (Schichten) aufgeteilt, z.B. Personen nach Geschlecht und Altersklassen. Aus jeder Schicht werden unabhängige, zufällige Stichproben gezogen.

# Staatengliederungen

**In der Broschüre verwendete Zusammenfassungen von ausländischen Staatsangehörigkeiten und Geburtsländern (Gebietsstand 1.1.2025):**

**Staaten der Europäischen Union vor 2004 (ohne Österreich, 13):**

Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden, Spanien

**2004 der Europäischen Union beigetretene Staaten (10):**

Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern (am 1.5.2004 beigetreten)

**Ab 2007 der Europäischen Union beigetretene Staaten (3):**

Bulgarien, Rumänien (am 1.1.2007 beigetreten); Kroatien (am 1.7.2013 beigetreten)

**EFTA-Staaten:**

Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz

**Mit der Europäischen Union assoziierte Kleinstaaten:**

Andorra, Monaco, San Marino, Vatikanstadt

**EU-, EFTA-Staaten, GB:**

EU-Staaten, EFTA-Staaten, mit der EU assoziierte Kleinstaaten und das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland (Andorra, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, San Marino, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Vatikanstadt, Vereinigtes Königreich (GB), Zypern)

**EU-Staaten vor 2004, EFTA, GB:**

Vor 2004 der EU beigetretene Staaten, EFTA-Staaten, mit der EU assoziierte Kleinstaaten und das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland (Andorra, Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Monaco, Niederlande, Norwegen, Portugal, San Marino, Schweden, Schweiz, Spanien, Vatikanstadt, Vereinigtes Königreich (GB))

**EU-Beitrittsstaaten ab 2004:**

Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern (am 1.5.2004 beigetreten); Bulgarien, Rumänien (am 1.1.2007 beigetreten); Kroatien (am 1.7.2013 beigetreten)

**Ehemaliges Jugoslawien (außerhalb der EU):**

Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien, Montenegro, Serbien

**Drittstaaten:**

Alle Staaten, die keine EU-Staaten bzw. mit der EU assoziierte Kleinstaaten oder EFTA-Staaten sind exkl. das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland (in Europa: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien, Moldawien, Montenegro, Russische Föderation, Serbien, Türkei, Ukraine, Weißrussland; alle Staaten in Afrika, Amerika, Asien und Ozeanien).

**Afghanistan, Syrien, Irak:**

Dabei handelt es sich um die drei Hauptherkunftsländer der Asilmigration im Jahr 2015. Von 88340 Asylanträgen, die 2015 in Österreich gestellt wurden, entfielen 72% auf Angehörige dieser drei Staaten. Dies waren im Einzelnen 25563 Anträge von Staatsangehörigen Afghanistans, 24547 von Angehörigen Syriens und 13633 von Personen mit irakischer Staatsbürgerschaft.

# Übersicht über die Integrationsindikatoren

## Sprache und Bildung

- 1 Vor- und außerschulische Betreuungsquoten nach Alter und Staatsangehörigkeit
- 2 Kinder mit Förderbedarf im sprachlichen Bereich nach Erstsprache und Kindergartenbesuch
- 3 Schüler:innen nach Schultyp und Staatsangehörigkeit
- 4 Ausländische ordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten
- 5 Bildungsstand der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung nach Migrationshintergrund
- 6 Schulabbrecher:innen nach der achten Schulstufe nach Erstsprache und Schultyp

## Arbeit und Beruf

- 7 Erwerbstätigenquoten nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund
- 8 Selbstständigenquote nach Geschlecht und Migrationshintergrund
- 9 Arbeitslosenquoten nach Staatsangehörigkeit und Ausbildung
- 10 Erwerbstätige nach Staatsangehörigkeit und höchster abgeschlossener Ausbildung
- 11 Langzeitarbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit
- 12 Jugendarbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit

## Soziales und Gesundheit

- 13 Netto-Jahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen (ohne Lehrlinge) nach Staatsangehörigkeit
- 14 (Mehrfache) Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung nach Geburtsland
- 15 Lebenserwartung bei der Geburt nach Geschlecht und Geburtsland
- 16 Inanspruchnahme von Gesundheitsvorsorgeleistungen (Impfungen, Früherkennungs- und Vorsorgeuntersuchungen) nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

## Sicherheit

- 17 Kriminalitätsbelastungsquote nach Alter und Staatsangehörigkeit
- 18 Opferbelastungsquote nach Staatsangehörigkeit (Straftaten insgesamt)

## Wohnen und räumlicher Kontext

- 19 Wohnfläche pro Kopf nach Migrationshintergrund der Haushaltsreferenzperson
- 20 Wohnkostenanteil nach Geburtsland
- 21 Rechtsverhältnis der Wohnung nach Migrationshintergrund der Haushaltsreferenzperson
- 22 Bevölkerung in Gemeinden mit einem Zuwanderungsanteil von 25% und mehr nach Geburtsland

## Familienformen

- 23 Eheschließungen zwischen in Österreich und im Ausland geborenen Personen nach Geburtsland der Ehepartner:innen

## Einbürgerungen

- 24 Einbürgerungen in Prozent der Personen mit mindestens zehnjährigem Aufenthalt in Österreich nach bisheriger Staatsangehörigkeit

## Subjektive Fragen zum Integrationsklima

- 25 Stichprobenerhebung zum Integrationsklima bei Österreicher:innen sowie bei ausgewählten Zuwanderungsgruppen

# Impressum

## Medieninhaber:innen:

STATISTIK AUSTRIA – Bundesanstalt Statistik  
Österreich, Guglgasse 13, 1110 Wien  
Bundeskanzleramt – Sektion Integration,  
Kultusamt und Volksgruppen  
Minoritenplatz 8, 1010 Wien

## Erstellt von:

STATISTIK AUSTRIA – Bundesanstalt Statistik  
Österreich, Guglgasse 13, 1110 Wien

## Verlagsort, Erscheinungsjahr:

Wien, 2025

## Autor:innen:

Dr. Jonas Kolb  
Mag.<sup>a</sup> Jeannette Klimont  
Dr. Stephan Marik-Lebeck  
Direktion Bevölkerung  
– STATISTIK AUSTRIA

## Lektorat:

Mag. Helmuth Santler – [www.textmaker.at](http://www.textmaker.at)

## Layout & graphische Gestaltung:

Österreichischer Integrationsfonds  
Anna Gruber – [www.a2g2.at](http://www.a2g2.at)

## Hersteller, Herstellungsort:

Offsetdruck Bernd Dorrang e.U., Graz

Dieses Projekt wird durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds sowie das Bundeskanzleramt kofinanziert. Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Es ist gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu nicht kommerziellen Zwecken zu bearbeiten. Für eine kommerzielle Nutzung ist vorab die schriftliche Zustimmung von STATISTIK AUSTRIA einzuholen. Eine zulässige Weiterverwendung jedweder Art ist jedenfalls nur bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ gestattet. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung an von STATISTIK AUSTRIA veröffentlichten Tabellen ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Daten bearbeitet wurden. Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion. Diese Publikation ist in elektronischer Form im Internet unter [www.integration.at](http://www.integration.at) sowie [www.statistik.at](http://www.statistik.at) verfügbar.

ISBN: 978-3-903547-20-9  
© STATISTIK AUSTRIA



[www.statistik.at](http://www.statistik.at)



[www.bundestkanzleramt.gv.at](http://www.bundestkanzleramt.gv.at)



[www.europa.eu](http://www.europa.eu)



[www.bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at)



[www.integrationsfonds.at](http://www.integrationsfonds.at)